
NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07591745 4




Doederlein
RDK







Lateinische

Synonyme

und

Etymologieen

von

Ludwig Doederlein.

Dritter Theil.

Leipzig 1829
bei Fried. Christ. Wilh. Vogel.

Seinem

theuren Freunde

Herrn

Dr. Carl Ludwig

Roth

Studienrector am K. Gymnasium

in Nürnberg.

Inhalt.

61.

Stilla. Gutta.

1. Eine nicht geringe Zahl lateinischer Wörter sind ihrem Stamm und mithin auch ihrem Grundbegriff nach den Sprachforschern darum dunkel geblieben, weil man versäumt hat, sie als durch Assimilation, oder andere Anomalien entstellte Deminutive, oder wenigstens Deminutivformen zu betrachten. Unter dem letzteren Ausdruck verstehe ich die Endungen *lus*, *ulus*, *illus*, welches eigentlich eine allgemeine Adjectivtermination war, wie z. B. in *credulus*, und nur vorzugsweise zur Bezeichnung von Deminutiven gebraucht wurde. Ich mache deshalb bei jedem auf *lus*, *ulus*, *illus* ausgehenden Worte, dessen Stamm noch dunkel ist, vor allem den Versuch, es als Deminutivum zu erklären und suche ein der Bedeutung nach möglichst ähnliches Simplex. So z. B. von *titillo*. Aller Kitzel beruht auf einer leisen Berührung, eine Reflexion, welche nothwendig auf *tetigisse* führen muss. Demnach ist *titillo* (engl. *tickle*), so nahe auch die Ableitung von *τίλλω* für das Ohr liegen mag, doch offenbar aus *tigtigulo* entstanden; nachdem nämlich die erste Silbe durch Reduplication hinzugetreten war, ganz wie in *tintinnio* von *tinnio*, musste nach dem Gesetze der lateinischen Sprache, welche kein *g* mit einem *t*-Laut ver-

bindet, mit dem ersten *g* in *tigtigulo* eine Veränderung vorgehn; es fiel aus und wurde, wie in *contaminare*, durch Verlängerung der Stammsilbe ersetzt, daher *tītillo*. Ich knüpfe an diese Bemerkung eine Reihe ähnlicher Ableitungen, theils Nomina, *stilla*, *villa*, *capillus*, *bellus*, theils Verba, *petulans*, *ambulare*, *praestolari*, *vacillare*, *Kariolari*.

2. Dass *stilla* sich am einfachsten durch *stigula* erklären lasse, so wie *palus* durch *pagulus*, also eben so wie *titillare* in *tetigisse*, *tinguere*, θιγεῖν, τέγγειν (wovon auch das herodotische τέναγος und vielleicht selbst στάζω, σταγμός) seinen Stamm findet, ist schon Th. I. S. 61 angegeben, wo ich zugleich *instillare* als das Deminutivum von *instinguere* bezeichnet habe. Wollte man mit Festus und Servius lieber *stiria* zu Grunde legen, so entstände die Frage nach dem Stamm von *stiria*, auf dessen Nachweisung sich niemand eingelassen hat. So aber ist *stiria* entweder nur eine härtere Aussprache von *stilla*, oder, was mir wahrscheinlicher ist, eine andere Formation des nämlichen Stammes, in welchem die Wahl des härteren *r* so wenig zufällig ist, als in den deutschen Nebenformen wandeln und wandern. Denn *stilla* bedeutet einen flüssigen, *stiria* einen gefrorenen Tropfen. Man vergleiche Martial. XII, 71.

Atque olei stillam donaret Opelicus unctor.

und VII, 36.

Turpis ab inviso pendebat stiria naso.

ganz wie in Virg. Georg. III, 366.

Stiriaque impexis induruit horrida barbis.

Ob derselbe Unterschied auch zwischen *stillicidium* und *stiricidium* Statt gefunden, lässt sich aus dem überdiess

verstümmelten Bruchstücke bei Festus nicht abnehmen. Doch sollte man meinen, dass, wie jenes den Fall der Regentropfen vom Baume oder Dache bedeutete, so mit *stiricidium* eine Art Hagel oder Schlossen, etwa Graupeln bezeichnet wurde. Vgl. *gelicidium* S. 92.

3. In *gutta* sehe ich nicht unmittelbar das griechische χυτή, sondern das Participium des durch die Frequentativform *gustare* verdrängten Stammes *guo*, γεύω, nämlich *gusta*, mit derselben Assimilation des *s* vor *t*, wie in ἴττω Ζεύς und in dem weniger bekannten Beispiele, Gott, d. h. Geist, englisch *ghost*, wie auch die Schweizer heut zu Tage noch by Gostl schwören. Aus der lateinischen Sprache steht mir gegenwärtig ausser dem gleichstämmigen *guttus* und *guttur* nur Ein Beispiel zu Gebote, das Cognomen *Cotta*, d. h. *costa*, ein Zuname ganz wie *Sura* u. a.

4. So liegt die Annahme ziemlich nahe, dass *gutta* den Tropfen mit Hinsicht auf seine Kleinheit bezeichne, demnach die Flüssigkeit nur zum Kosten, nicht zum Geniessen hinreicht, wie in *gustus* der Vorschmack; dagegen *stilla* hinsichtlich seiner Feuchtigkeit, demnach er benetzt oder benetzen kann; und dass in *guttatim* der Begriff: blos tropfenweise, in *stillatim* aber der allgemeinere: träufelnd, vorherrsche; um so mehr, als nur *gutta*, nicht auch *stilla*, in den bildlichen Ausdruck für *macula* übergegangen ist. Allein dem Sprachgebrauch entspricht noch besser die Bestimmung des Pseudopalämon *): *Gutta ymbrium est, stil-*

*) Leider ist mir diese Sammlung von synonymischen Bestimmungen zu spät zu Gesicht gekommen, um sie immer gehörigen Orts benützen zu können. D'Orville hat sie zu Dijon in einem Codex der Bouhierischen Bibliothek aufgefunden mit der Ueberschrift: *Rhemmii Palaemonis Differentiae sermonum, ex libro*

la olei vel aceti: oder allgemeiner ausgedrückt: *gutta* ist ein natürlicher, *stilla* ein künstlich abgemessener Tropfen; daher die Bestimmung des Pseudofronto: *Gutta manat, stilla cadit,* eher umzukehren wäre. Anders Isidor. Origg. XIII, 20. Popma p. 377.

62.

Villa. Praedium. Fundus. Ager. Arvum. Campus.

1. M. Gesner im Thes. T. IV. p. 1022 scheint der Ansicht des Varro R. R. I, 2, 14 beizupflichten: *Villicus appellatus a villa, quod ab eo in eam convehuntur fructus et evehuntur, cum veneunt; a quo rustici etiam nunc quoque viam veam appellant, et vellam, non villam, quo vehunt et unde vehunt.* So klar es auch am Tage liegt, dass *vea* nur eine Nebenform von *via*, wie *eanus* von *ianus* ist, und in *ire, bitare,* wie Gasse in gehen, seinen Stamm findet, so muss man doch eine Erklärung von *vea* als *veha*, Fahrweg, noch weit natürlicher finden, als die Annahme dieses Stammes *vehere* auch für *villa.* Es ist vielmehr ein Deminutivum von *vicus*, durch Syncope aus *vicula* entstanden, nicht aus *vicilla*, wie Schwenck meint, welcher dieselbe Ableitung schon in Seebodes Archiv Th. I. S. 258 gegeben hat. Denn auch *velum, palus, paullum, ala* sind nicht, wie Cic. Or. 45, 153 angiebt, aus *vexillum* u. s. w., sondern aus dem einfacheren *vehulum, pagulus, pauculum ahala* oder *agula* entstanden. Die *villa* ist ein Theil

---

Suetonii, und in den Miscell. Obss. critt. novv. T. IX p. 977 mit allen Schreibfehlern und Entstellungen mitgetheilt, zugleich aber dem berühmten Grammatiker eben so wie dem Suetonius abgesprochen.

des *vicus.* Plin. Ep. II, 17, 26. *Frugi quidem homini sufficit etiam v i c u s, quem una v i l l a discernit.* Das Glossar. *Vicus:* ἄμφοδος, ῥύμη, κώμη, ἐποίκια. Gloss. Cyrill. ἐποίκιον: *villula.* Aehnlich verstehen die Ausleger auch Cic. Fam. XIV, 1. *Quod ad me scribis, te v i c u m venditurum,* verglichen mit Att. I, 4. *Quod si assequor, supero Crassum divitiis atque omnium v i c o s et prata contemno.* Beispiele, wo im Deminutivum das Genus des primitivi geändert wird, giebt Ruddimann Th. I. p. 191. ed. Stallbaum. Endlich *vicus* selbst ist οἶκος, wie schon Vossius sah, (und nach Adelung das deutsche S c h w e i g oder S c h w a i g) nicht wie Varro L. L. V, p. 146. meint: *In oppido v i c i a v i a, quod ex utraque parte viae sunt aedificia,* noch wie Isidor. XV. *Dictus vicus, quia sit vice civitatis.* Auch *villa* ist in der deutschen Sprache vorhanden, als W e i l l e r.

2. *Villa* verhält sich zu *praedium* ähnlich wie *vicus* zu *pagus,* denn *vici* und *villae,* D ö r f e r und L a n d h ä u s e r bestehen an sich nur aus G e b ä u d e n, zu welchen auch Grundstücke gehören können, und meist gehören, *pagi* und *praedia* aber, G a u e n und L a n d g ü t e r nur aus G r u n d s t ü c k e n, zu welchen auch Häuser gehören können, und meist gehören. Cic. Fam. X, 33. *Frumenta aut in a g r i s aut in v i l l i s sunt.* Nep. Att. 14, 3. *Nullos habuit hortos, nullam suburbanam aut maritimam v i l l a m sumptuosam, neque in Italiâ, praeter Ardeatinum et Nomentanum, rusticum p r a e d i u m.* Cic. Rosc. Com. 12, 33. *Accepit agrum temporibus iis, cum jacerent pretia p r a e d i o r u m; qui ager neque v i l l a m habuit, neque ex ulla parte fuit cultus . . . Nunc est cultissimus cum optima v i l l a.* „*P a g i sunt partes provinciarum seu prae-*

„*fecturae, in quibus vici insunt, et nonnunquam etiam oppida, ut Helvetia olim divisa erat in quatuor pagos, qui urbes duodecim et vicos quadraginta habebant.* Tac. „Hist. I, 56. *Reliqui omissis pagis, vicisque.* Germ. „12. *Eliguntur in iisdem consiliis et principes, qui jura per pagos vicosque reddant.*“ Popma S. 532. Vgl. Hill. Synon. S. 762, und besonders I. M. Heusinger Observ. Antib. p. 422. Intt. ad Cic. Or. pro Dom. 28, 74.

3. Der Ausdruck *fundus* setzt sowohl *praedium* als *villa* voraus, wenn das Zeugniss des Florentinus in L. 211. D. de V. S. als entscheidend für den allgemeinen Sprachgebrauch anzusehen ist: *Fundi appellatione omne aedificium et omnis ager continetur, sed in usu urbana aedificia, aedes, rustica, villae dicuntur; locus sine aedificio in urbe area; ruri autem ager appellatur, idemque ager cum aedificio fundus dicitur.* Doch hat man dabei gewiss immer vorzugsweise an den *ager*, nicht an das *aedificium* gedacht, wie wir bei Grundbesitz oder Grund und Boden, z. B. Cato R. R. 3. *Ita aedifices, ne villa fundum quaerat, neve fundus villam,* und Hor. Epist. II, 2, 51. *Inopem et laris et fundi;* der Unterschied von *praedium* lag wohl besonders in der juristischen Beziehung des *praedii*, als eines Eigenthums, durch welches man sich zum *praes*, zur Bürgschaft qualificirt.

4. Einen Stamm von *pagus* mit Wahrscheinlichkeit nachzuweisen ist schwer. Es bedeutet in jedem Falle nicht, was Isidor. Origg. XV, 2. angiebt: *pagi sunt apta aedificiis loca inter agros habitantibus*, sondern eine Gemeinschaft, wie δῆμος. Wenn nun δῆμος von δέω, ich binde, abstammte, so wäre das eine Analogie zu Gun-

sten der Ableitung von *pangere, pacisci;* aber die Analogie selbst täuscht, denn δῆμος ist von δῆ, γῆ gebildet und bedeutet ursprünglich und noch oft bei Homer nicht die Gemeinde, sondern das Land, wie *rus.* Wer dagegen mit Festus annimmt, dass *pagi dicti a fontibus, quod eadem aqua uterentur, aquae enim lingua Dorica παγαὶ appellantur,* vgl. mit Serv. ad Virg. Georg. II, 382, der kann sich auf das Verhältniss von φρατρία zu φρέαρ berufen, eine Ableitung des alten Budäus, welcher Buttmann (Ueber den Begriff des Wortes φρατρία in der Berl. Abhandl. 1820. S. 34) volle Gerechtigkeit widerfahren lässt. Sollte sich vielleicht *păgus* zu *pavisse* ähnlich verhalten wie *fŏcus, jŏcus* zu *fovisse, juvisse,* und eine *pascui communionem* zum Grundbegriff haben? Für die Synonymie dieser Begriffe vergleiche man nur νομή und νόμος. Wie dem auch sei, *pagus* ist ein politischer Begriff und unterscheidet sich eben durch seine unmittelbare Beziehung auf die Bewohner, von *regio,* welches eine blos geographische Bezeichnung ist.

5. Eben so setzen auch *praedium* und *fundus* einen Besitzer voraus, wie *portio,* dagegen *ager, arvum* und *campus* stehen ohne Beziehung auf einen Besitzer, so wie *pars. Ager* ist der allgemeinste Begriff von allen *). Cic. Fr. ap. Quint. IV, 2. *Fundum habet in agro Tigurino Tullius paternum.* Rull. III, 2, 8. *Ut melior fundus Hirpinus sit, seu ager Hirpinus.* Orat. III, 33. *De fundo*

*) Die Frage nach einem Stamme von *ager* ἀγρός übergehe ich aus guten Gründen. Varro's Versuch: *ager quia in eo agitur aliquid,* führt Quintil. Inst. I, 6, 37 als Beispiel einer verfehlten Etymologie an.

emendo, de *agro colendo*. So wie *ager* ein allgemeinerer Begriff als *fundus* ist, eben so verhält er sich auch zu *arvum* und *campus*, und bezeichnet jedes Stück Feld, welches zum Landbau benutzt wird oder werden kann, als Weideplatz, Ackerland oder Baumschule; höchstens im Gegensatze von Plätzen, welche durch Häuser oder durch Wald schon eingenommen sind; dagegen *arvum* scil. *solum* ist einerlei mit *arva* scil. *terra* bei Naev. ap. Non. *Omnes arvas obterunt*, und *arvus ager* bei Plaut. Truc. I, 2, 47. *Non arvus hic sed pascuus est ager*, d. h. Ackerland. Ulpian. in L. 27. pr. D. de V. S. *Ager est locus qui sine villa est.* Cic. Rep. V, 2. *Agri, arvi et arbusti et pascui, lati atque uberes definiebantur.* Suet. Ner. 31. *Rura insuper arvis et vinetis et pascuis varia* *). Hor. Ep. I, 16, 2.

Arvo pascat herum an baccis opulentet olivae,
Pomisve an pratis an amicta vitibus ulmo.

Sall. Jug. 90. *Numidae pabulo pecoris magis quam arvo student.* Daher Bentley in Hor. Epod. 2, 17.

Vel cum decorum mitibus pomis caput
Autumnus agris extulit.

gewiss mit Recht diese Lesart, welche den Gattungsbegriff von *arbustis* giebt, statt *arvis* aus Hdschr. aufgenommen. Tac. Germ. 26. *Arva per annos mutant, et superest ager.*

6. Der *campus* bildet einen Gegensatz gegen *colles*, *montes*, *silvas*, und bezeichnet ohne Rücksicht auf den Anbau ein Feld, welches flach und eben genug ist, um sich

*) Von dem Verhältnisse zwischen *ager* und *rus* ist schon Th. I. S. 71 gehandelt.

ohne Hinderniss darauf bewegen zu können, *ager patulus nec impeditus*, der sich zur Weide, zum Anbau, zum Spiel, Lager oder Schlachtfeld eignet. Cic. Rull. II, 35, 96. *Agros vero ... cum suis optimis atque uberibus campis conferendos scilicet non putabant.* Virg. Georg. II, 274. *Si pinguis agros metabere campi*, oppos. *tumulis* und *collibus*, wie Colum. I, 2. *Segetes campis melius quam praecipitibus locis proveniunt.* Cic. Divin. I, 42, 94. *Arabes ... campos et montes hieme et aestate peragrantes.* Auct. ad Her. IV, 18, 25. *Quos ex collibus dejecimus, cum iis in campo metuimus dimicare?* Curt. VIII, 1, 4. In *silvis, quae erant forte campo junctae.*

7. Diess führt nicht ohne Wahrscheinlichkeit auf einen Zusammenhang mit *cavus* *), demnach man bei *campus* zunächst an Niederungen, weitere Thäler und geräumige Bergkessel zu denken hat. Daher *cava vallis, convallis* und *κοίλη Λακεδαίμων*, *Ἦλις* und andere *regiones campestres*. Auch ist *cavus* nicht selten mit *vacuus* und *inanis* synonym. Virg. Aen. IX, 534.

Perque cavas densi tela intorquere fenestras.

was Servius durch *patulas* erklärt. Und VI, 293.

Volitare cava sub imagine formae.

worauf sich Non. p. 746. ed. G. bezieht. *Cavi proprietas est sinuosi et concavi ac per hoc sine dubitatione corporalis. Virgilius vero etiam de incorporalibus, quae sunt inania tantum vel obscura dici posse testatur.* Eben so V, 810. *Nubes cava*, und Ovid. Met. V, 623.

---

*) Anders Varro L. L. V. p. 37. *Quod primum ex agro plano fructus capiebant, campus dictus.* Nach Scaliger zu der Stelle, von *κάμπος*, nach Scheid ad Sanct. Min. p. 924. u. a. von *κῆπος, κᾶπος*. Eine Verwandtschaft ist wohl anzunehmen.

nubila cava. Nehmen wir nun an, was kaum zu bestreiten ist, dass *Capua* und *Campania* einerlei Stamm hat, so ist die Ausbildung von *cavus* in *campus* auch für den ungeübten Etymologen so augenscheinlich, wie der von *tepidus* in *tempero* *).

8. Im Griechischen ist *ager* *ἀγρός*, *arvum* *ἄρουρα*, in Hom. Il. IX, 580 und Apoll. Rhod. I, 868 auch *ἄροσις*, campus *πέδον*, und wenn die Ebene noch mehr herausgehoben werden soll, *δάπεδον* d. h. *διάπεδον* nach Th. I. S. 178. Für die übrigen Ausdrücke kenne ich keine, die im gleichen Grade entsprächen. Sollte vielleicht *ὁ γύης* oder *ἡ γύη* sich zu *ἐγγυητής* eben so verhalten wie *praedium* zu *praes*?

63.

Capillus. Crinis. Coma. Caesaries. Pilus. Cirrus. Cincinnus.

1. Wenn *capillus* auch nicht in *capitis pilus* aufzulösen ist, wie neuerlich noch Weber Uebungsschule Th. I. S. 286. nach Isidor. XI. glaubte, (denn in solchem Falle dürfte man eher *cappĭlus* oder *cāpilus* erwarten, wie *stipendium* d. h. *stipipendium*), so lässt es sich desto natürlicher durch Assimilation von *capitulus* scil. *crinis* erklä-

*) Ueber das synonymische Verhältniss von *ager* u. s. w. vgl. Popma p. 50—52. 157., Nolten Lex. p. 817., Schmitson p. 16, Ernesti n. 153, Herzog zu Caes. B. G. VII, 13. Hill Synon. p. 668. Der letztere behandelt *campus* als Synonymum von *aequor;* doch davon besonders.

ren; ähnlich wie *capidulum* nach Festus ein *vestimentum, quo caput tegebatur* bedeutete; oder wenn man auf CAP als einsilbigen Stamm für *caput* und *κεφαλή* zurückgeht, als unmittelbare Adjectivform von *cap.* Dass ehemals auch das Neutrum üblich gewesen, wie Non. p. 198 angiebt, wird durch die von ihm angeführte Stelle in Plaut. Most. I, 3, 98.

Suo quique loco: viden? capillum satin compositum commode!

nur schwach bestätigt; man liest jetzt das Masculinum *capillus satin compositu'st*, wie in Pers. II, 2, 48. *capillus versipellis.* Doch vermuthe ich aus der Lesart des Nonius, dass in jener Stelle ursprünglich eine Attractionsconstruction: *viden capillum? satin compositu'st commode* stand, welche ein Missverständniss oder eine Verderbniss veranlasste.

2. *Crinis* erscheint demnach als Gattungsbegriff von *capillus.* Dass man die Haare *κρίνειν, cernere, discernere* kann, worauf Festus hinweist: *Crines a discretione dicti, quam Graeci κρίσιν appellant,* ist ein zu unwesentliches Merkmal, als dass man *crinis* davon herleiten könnte. Wenn er aber hinzusetzt: *nam iidem eos κρινίδας appellant,* so ist diess wohl das lateinische Wort mit griechischer Flexion. Denn von *κρινίς* enthalten die griechischen Autoren keine Spur. Auch *discerniculum,* was Vossius zur Unterstützung anführt, beweist durchaus nichts. Indess ist der muthmassliche Stamm von *crinis* fast homonym mit dem von *cernere,* nämlich *creare, crevisse, crescere,* so wie sich auch *θρίξ* mit *τρέχειν, ἀνατρέχειν,* bei Herodot herauswachsen, in Verbindung

setzen lässt *). Demnach heisst *crinis* das Haar, in sofern es ein Auswuchs an einem Körper ist. Cic. Divin. II, 14. *Crines crescunt in frontem.*

3. In ähnlicher Bedeutung besteht neben *crinis* eine Participialform *crista*, Nebenform von *cretus* und *crassus* (vergl. Th. I. S. 20). Der Sprachgebrauch bestimmte diese Nebenform, um vorzugsweise denjenigen Theil am Federvieh zu bezeichnen, welcher dem Haupthaare des Menschen entspricht, nicht sowohl den Hahnenkamm als den Federbüschel auf dem Kopfe, was Plin. H. N. XI, 37. in. *apex capitis volucrium* nennt; dann auch besonders den Schmuck des Helmes, gleichviel ob er aus Federbüschen oder aus einem Rofsschweif bestand. Die *galea decora cristis* bei Virg. Aen. IX, 365. ist nichts anders als die *galea crinita juba* VII. 785. Dass *crista* auch vom eigentlichen Haarwuchs gebraucht werde, geht aus dem Gebrauche bei Juven. VI, 421. hervor, wo *crines circa muliebria* gemeint sind. Und wie *crista*, so ist auch *crispus* kraus von dieser Stammform CREVO, *creber* (vgl. Th. I. S. 20) mit eingeschobenem *s*, welches vor den Labialen ungemein gern zur Verstärkung eintritt; wie in κράσπεδον von κρηπίς, in *prosper* von *prope* und in lispeln von Lippe.

4. Für *coma* brauche ich keinen Stamm nachzuweisen. Auch wage ich nicht zu entscheiden, ob dieses

---

*) Nach Kanne Verw. S. 63 stammt θρίξ von ῥιγεῖν mit dem Dentalspiritus θρίττειν, wie von φρίττειν φρίξ; und von demselben Stamme mit dem Gutturalspiritus auch *cirrus*, *crispus*, *crista*.

Wort immer der lateinischen Sprache angehört habe oder erst mit der griechischen Literatur und Civilisation eingewandert sei. Vgl. I. M. Heusinger Obss. Antib. p. 387. Das letztere ist darum nicht unwahrscheinlich, weil das Haupthaar ein Augenmerk des Luxus und der Mode war. Uebrigens kann κόμη einerlei Stamm mit κεφαλή haben. Hesych. Th. II. p. 308. κόμη, αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς. Der Zusammenhang von *cŏma* mit *comere* (d. h. *coimere*), welchen Popma S. 160 andeutet: *qui comam gestat, necesse habet eam c o m e r e, ut comtus sit,* ist ganz illusorisch.

5. Wie dem auch sei, so glaube ich zwar, dass sowohl *crinis* als *coma* und besonders *capillus* vorzugsweise das H a u p t haar bezeichnen; daher *comere capillos* Cic. Pis. 11; *comas* Quint. Inst. II, 5, 12; *crines* Tibull. IV, 2, 10. als Gegensatz des B a r t haares, z. B. Liv. VI, 16. *Multos mortales c a p i l l u m b a r b a m q u e promisisse.* Suet. Aug. 23. *B a r b a c a p i l l o q u e submisso;* wie Cal. 24. Caes. 67. Sen. N. Q. I, 16. Cic. Rull. II, 5, 13. *C a p i l l a t i o r quam ante et b a r b a majore.* Vgl. Tusc. V, 20. Plin. H. N. XI, 39. s. 94. *Pili . . . viris crescunt maxime in c a p i l l o, mox in b a r b a.* Ovid. Art. Am. I, 518. *Sit c o m a, sit docta b a r b a resecta manu.* Juven. III, 186. *Ille metit b a r b a m, c r i n e m hic deponit amati.* Und Tac. Ann. II, 39. *Clemens . . . ignotis locis sese abdit, donec c r i n e m b a r b a m q u e promitteret,* wie Germ. 31. *C r i n e m b a r b a m q u e submittere.* Doch bedeutet besonders *capillus* bisweilen im weitern Sinne, nicht blos das Haar a u f d e m H a u p t e, sondern das a m K o p f e überhaupt, also mit Einschluss des Bartes. S. Wolf zu Suet. Ner. 1. *Adeo permulsisse m a l a s, ut e nigro rutilum aerique similem c a p i l l u m redderent; quod insigne mansit et in*

posteris ejus, ac magna pars rutila b a r b a *fuerunt*; wo Burmanns Conjectur *pilum* durch den Gebrauch dieses Ausdruckes eben so wie durch die analoge Stelle bei Sen. Ep. 92. *Ut ex* b a r b a c a p i l l o s *detonsos, negligimus*, widerlegt wird. Aber bei Cic. Off. II, 7, 25. *Dionysius .... ardente carbone adurebat* c a p i l l u m, kann man eben so gut wie bei *culter tonsorius* an das Frisiren als an das Rasiren denken.

6. Allein der Unterschied besteht darin, dass *crinis* eigentlich j e d e s H a a r und dann κατ' ἐξοχήν auch das Haupthaar bedeutet, aber dasselbe ganz p h y s i s c h als blosen A u s w u c h s darstellt; *capillus* u. *coma* bezeichnen an sich schon das Haupthaar, aber *capillus* mehr l o c a l als Hauptb e d e c k u n g und mit Hinsicht auf die Haarwurzel; *coma* aber, welches überhaupt der edelste Ausdruck ist, mehr ä s t h e t i s c h als Schmuck des Hauptes und mit besonderer Hinsicht auf die Länge desselben *). Attae Epigr. ap. Non. p. 202. M. *Praeterea tu sis dissoluta* c r i n e c a p i l l u s. Varron Fragm. *Majores natu capite aperto erant*, c a p i l l o *pexo, vittisque innexis* c r i n i b u s; womit die Bemerkung Varro's bei Sosip. zu vergleichen: *capillum pluraliter dici non debere*. Firmic. Math. I, extr. *Quid jam de* c o m a r u m c r i n i b u s *dicam?* Cic. red. in sen. 6, 13. *Processit* . . . m a d e n t i c o m a, *composito* c a p i l l o; etwa weil die Haare an der Wurzel geordnet, weiter unten gesalbt werden? Colum.

*) Aehnlich Schmitson Geist S. 60, weit richtiger als Ernesti n. 561 und als Weber Uebungssch. p. 286. „*Capillus* der ganze Haarwuchs, *coma* das natürlich herabhängende Haar, *crinis* frisiertes Haar, *caesaries* eine abgeschnittene Seitenlocke."

X, 165. *Tu cinge comam, tu digere crinem.* Senec. ἀποκολ. p. 379. Bip.

At Lachesis redimita comas, redimita capillos,
Pieria crinem lauro frontemque coronans.

wenn nicht *ornata capillos* die richtige Lesart ist. Tibull. IV, 2, 10.

Seu solvit crines, fusis decet esse capillis,
Seu compsit, comtis est veneranda comis.

Juvenal. VI, 490. *Disponit crinem laceratis ipsa capillis.* Tertullian de virg. veland. *Vertunt capillum et acu lasciviore comam sibi inserunt, crinibus a fronte divisis, apertam professae mulierositatem.*

7. Diess wird noch deutlicher durch das Verhältniss von *crinire*, *capillare* und *comare*. Nach Festus und Plin. H. N. XVI, 44. s. 85. *Capillatum vel capillarem arborem dicebant, in qua capillum tonsum suspendebant*, recht eigentlich, denn unter *comata* würde man einen schön belaubten, unter *crinalis* einen behaarten oder haarähnlich bewachsenen Baum verstanden haben. An sich heisst *capillatus* blos mit Haaren auf dem Haupte versehen, im Gegensatze von *calvus;* erst durch den Zusatz von *bene* wird es ein Synonymum von *comatus*. Cic. Rull. II, 22. *Adolescens bene capillatus*, während *Gallia comata* schon hinreicht, um die Bewohner als καρηκομόωντας zu bezeichnen. Erst Sueton. Vesp. 23. gebraucht es auch in prägnantem Sinne: *Quum inter caetera prodigia Mausoleum derepente patuisset et stella crinita in coelo apparuisset, alterum ad Juliam Calvinam e gente Augusti pertinere dicebat, alterum ad Parthorum regem, qui capillatus esset.* Diese Stelle deutet zugleich an, dass *crinitus* von behaarten Sachen

und nicht gern von Menschen gebraucht wurde, eben wegen der Allgemeinheit dieses Begriffes und zwar besonders von Dingen, die nur haarähnlich sind. Der Comet heisst nur bei Dichtern *comatus*, z. B. Ovid. Met. XV, 749; sein eigentlicher Name ist *stella crinita*, wie Cic. N. D. II, 5, ausdrücklich bemerkt; vorausgesetzt, dass die neuesten Herausgeber die Variante *cincinnatas* mit Recht verworfen haben. Verr. IV, 56, 124. *Gorgonis os pulcherrimum crinitum anguibus*, wo sonst *cinctum* stand.

8. Die Bestimmung von *coma* als langes Haar scheint ein Eingriff in die Rechte des Wortes *caesaries* zu sein; denn dass dieses ein schönes Haupthaar bezeichne, geht aus Liv. XXVIII, 35, der einzigen Stelle bei einem Prosaiker des goldenen Zeitalters, hervor. Aehnlich Plin. Pan. 4, 7. *Ad augendam majestatem ornata caesaries.* Und selbst in Ovid. Met. X, 138 bei der Verwandlung des Cypressus:

Et modo qui nivea pendebant fronte capilli,
Horrida caesaries fieri.

ist kein Gegensatz von *capilli* und *caesaries*, sondern ein Oxymoron durch die Verbindung mit *horrida* anzunehmen.

9. Aber die Etymologie? Ehe ich glaubte, dass ein solches Haar deshalb *caesaries* hiess, *quia caedi solet*, verstände ich mich lieber zur Annahme der Enantiosemie: *caesaries, quae non caeditur.* Aber ist denn gar kein anderer Stamm denkbar, als *caedere?* Ich dächte die Vergleichung mit *caesius* hätte an *caeruleus* erinnern können. Demnach bezeichnete *caesaries* ursprünglich

nicht die Länge oder Gestalt, sondern die Farbe des Haares *). Welche diese gewesen, ist bei der Art und Weise des griechischen und römischen Farbensystems schwer zu bestimmen; am wahrscheinlichsten dunkel-glänzend, im Gegensatze des *albescentis capilli*. Denn dass namentlich das schwarze Haar für Schönheit galt, haben die Ausleger zu Hor. A. P. 37.

Spectandum nigris oculis nigroque capillo,

d. h. *spectabilem et magnificum*, nicht unbemerkt gelassen. Ovid. Met. XI, 158 vom Tmolus: *Quercu coma caerula tantum cingitur.* Virg. Aen. V, 10. *Olli caeruleus supra caput adstitit imber*, d. h. *ater* nach Turnebus; vgl. Servius ad III, 63. Ganz so ist das entsprechende *κυάνεος* gebraucht, Hom. hymn. ad Bach. VII, 5.

Καλαὶ δὲ περισσείοντο ἔθειραι,

κυάνεαι.

Nach dieser Darstellung ist Caesar ein Zuname wie Rufus, und die Notiz bei Festus, er heisse *Caesar*, *quia cum caesarie natus est*, oder bei Plin. H. N. VII, 9. *a caeso matris utero* gehört zu den tausend grammatischen Mährchen **).

*) Eine ähnliche Einseitigkeit hat das Verständniss des *linteolum caesitium* in Plaut. Epid. II, 2, 46 verhindert, seit Nonius die Ausleger auf *caedere* verwiesen hatte. Warum soll nicht eben so, wie im folgenden Vers mit *crocotula*, die Farbe des *linteoli* gemeint sein? *Caesitius* ist wie *propitius* gebildet und verhält sich zu *caesius* ähnlich wie *tetricus* zu *teter*.

**) A. W. Schlegel über Sprache d. Ind. S. 12. „Keschoh — das Haar, findet sich noch in *caesaries*, wovon *Caesar* sowohl als *crinitus* besser abgeleitet wird, als auf die gewöhnliche Weise.“

10. Wenn demnach *caesaries* ein Synonymum besonders von *coma* wurde, wie Festus bezeugt: *caesariatus, comatus:* so liegt, wie in *nitidus* und *splendidus* Th. II. S. 75 ihre Differenz darin, dass *coma* das Haar von seiner schönen und reizenden, *caesaries* aber von seiner majestätischen und imposanten Seite darstellt. Serv. ad Aen. I, 590. *Virorum tantum caesaries est, non mulierum.* Und Popma p. 160 und 200. *Coma ad mulieres (et pueros) plerumque pertinent,* beides natürlich mit Ausnahmen, welche unter dem von mir aufgestellten Gesichtspunkt zum Theil aufhören, eigentliche Ausnahmen zu sein. Daher ist der *miles gloriosus* bei Plautus *caesariatus;* vgl. I, 1, 64. und III, 1, 170; und die *caesaries horrifica* und *terrifica* bei Lucan. II, 372. u. Ovid. Met. I, 179.

11. Im griechischen scheint θρίξ mit *crinis*, κόμη mit *coma*, und ἔθειρα mit *caesaries* zusammenzutreffen; denn die beiden letzten Ausdrücke hält Schol. ad Theocr. I, 34 eben so für einerlei, wie Festus *comatus* und *caesariatus*.

12. Wie *caesaries* der *coma*, so ist *crinis* dem *pilus* ähnlicher. Dieses Wort erscheint unter nicht weniger als vier Formen: *pilus, hilus, filus* und *villus*, in welchen sämtlich der Begriff des faden- oder faserähnlichen zu Grunde liegt. Die Identität der härtesten Form *pilus* und der weichsten *hilus* springt am ersten in die Augen; denn was Cicero selbst schreibt Att. V, 20. p. m. E. *Cappadocia ne pilum quidem* scil. *profeci*, das sagt bei ihm ein alter Dichter Tusc. I, 5, 10.

Sisyphus versat
Saxum sudans nitendo, neque proficit hilum.

So Cic. Ep. ad Q. Fr. II, 16. extr. *Ego enim ne pilo quidem minus me amabo.* Und Lucret. V, 1408.

neque hilo
Majore interea capiunt dulcedine fructum.

Beides entspricht dem homerischen *κάρ* in Il. IX, 378. *τίω δέ μιν ἐν καρὸς αἴσῃ,* was eben so wie *κουρά* von *κείρω* stammt, und von Heyne richtig durch *θρὶξ κεκαρμένη* erklärt ist.

13. Indess ist *hilum* ganz veraltet und hat sich nur in *nihilum* erhalten. Fest. *Hilum putant esse, quod grano fabae adhaeret; ex quo nihil et nihilum.* Die Kürze der Sylbe in *nihĭlum* entgegnet zugleich einer Einwendung gegen die Identität von *hīlum* und *pĭlus.* Nämlich in der altlateinischen Sprache, wo die Accentuation noch ihre volle Kraft behauptete, wurde der Stamm in *ne hilum quidem* durch die Emphasis verlängert, in *nihilum* trat die Emphasis auf die Negation. Uebrigens halte ich es nicht einmal für ausgemacht, dass *hilum* ein Neutrum war. In allen vorhandenen Stellen kann es als Accusativ von *hilus* gefasst werden, selbst in Lucret. III, 221. *Nec defit ponderis hilum,* denn das heisst: *nec defit ponderis quidquam, ne in hilum quidem.* Bei Festus, welcher jene Annahme wahrscheinlich veranlasst hat, *hilum putant esse, quod grano fabae adhaeret,* kann das eben so gut das Masculinum sein; wie bald darauf *Horctum et forctum pro bono dicebant;* vielmehr muss man umgekehrt von *hilla*, dem Deminutiv von *hira*, eine in den Wörterbüchern fehlende Nebenform *hillum* annehmen, nach Varro V. p. 116. Speng.

14. Auf die Vergleichung von *hilum* und *filum* kam schon Isidor. Orig. XIX. p. 1306. *Fila dicta vel quia ex pilis animalium sunt, vel quia lanificium filis tenuibus constat in modum pilorum, id est filorum.* Mir scheint nur die Aehnlichkeit des Fadens mit dem Haare dieser Homonymie zu Grunde zu liegen. Ueber die häufige Verstärkung des Hauches in ein *f* bei den Lateinern vergl. Th. II. S. 197 über *horror, formido.* Mit *filum* hängt unstreitig auch *fibra* zusammen, wie Faser mit Faden. Davon ist einestheils durch Verstärkung *fimbria* gebildet, welches die absichtlich angebrachte Faser oder Franze an Kleidern u. s. w. bezeichnet, während *fibra* sich auf natürliche Fasern an Gewächsen u. s. w. bezieht; wie Varro L. L. V, p. 85 andeutet: *Antiqui februm dicebant extremum, a quo in sagis fimbriae et in jecore extremum fibra fiber dictus* *), anderntheils auch durch Termination *vibrissae* (d. h. *pili in naribus hominum*) abgeleitet, nicht, wie Festus meint, *quod his evulsis caput vibratur!*

15. Eben so ist der etymologische Zusammenhang von *villus* und *pilus* schon früher anerkannt worden; vgl. Voss. Etym. s. v. Er ist so einleuchtend, wie der von *vitricus* und *pater,* von *vellus* und *pellis,* welche letzteren zwei Wörter vielleicht selbst zu dieser Familie gehören. Zuversichtlicher aber kann man das Wort *titivillitium* als Beweis für die Identität mit *pilus* anführen.

---

*) Was Serv. ad Virg. G. I, 120 anführt, *fibrae madentium cincinnorum,* beweist nur, dass dieser Grammatiker ein corrumpirtes Exemplar der ciceronischen Rede *in Pisonem* vor sich hatte, wo cap. 11 alle Handschriften *fimbriae* geben.

Plaut. Cas. II, 5, 39. *Non emissim titivillitio*, im nämlichen Sinne wie *pilo* bei Cicero und *hilo* bei den älteren. Ich habe nur hinzuzufügen, dass sich *villus* vielleicht als Deminutiv von *pilus*, aus *pilulus* syncopirt, betrachten lässt; denn *pilus* bedeutet mehr ein starkes, steifes Haar, z. B. Cic. N. D. II, 57, *Palpebrae sunt munitae vallo pilorum.* Ovid. Art. Am. III, 194. *Duris aspera crura pilis;* dagegen *villus* ein feines und darum schmiegsames, sich zusammenrollendes Haar. Cic. N. D. II, 47. *Animantium aliae villis vestitae, aliae spinis hirsutae.* Virg. G. III, 386. *Continuoque greges villis lege mollibus albos.* Auch tropisch vom menschlichen Haar, wenn Corradins Lesart in Catull. LXI, 136.

Sordebant tibi villuli,
Concubine, hodie atque heri.

anstatt *villice*, eben so richtig als sinnreich ist.

16. Da nun von jenen vier Formen *hilum* veraltet ist, *filum* nur etwas haarähnliches bezeichnet, *villus* nur von Thierhaaren, von Zotteln gebraucht wird, so bleibt für eine Vergleichung mit *crinis* nur die Form *pilus* übrig. Beide Ausdrücke bezeichnen Haare sowohl an Menschen als an Thieren, aber *crinis* mit Hinweisung auf ihr Verhältniss zum übrigen Körper, *pilus* auf ihre Gestalt, und im Gebrauche *crinis* immer den ganzen Haarwuchs, besonders des Menschen, wobei man sich in der Regel ein langes schweifartiges Haar denkt, meist als Plural, und auch im Singular mit collectiver Bedeutung. Dagegen *pilus* bedeutet das einzelne Haar und vorzugsweise das der Thiere: meist kurz und borstenartig. Scheinbare Ausnahmen

dienen gerade zur Bestätigung. Cic. Pis. 1. *Non enim nos color iste servilis, non pilosae genae, non dentes putridi deceperunt.* Denn bei *crinitus* und *capillatus* denkt man sich mehr die Nacktheit oder Kahlheit, also etwas Hässliches, dagegen bei *pilosus* die Glätte, also ein Lob als Gegensatz.

17. Als Anhang noch ein Wort über *cirrus* und *cincinnus* die Haarlocke. Die Nebenbedeutung von *cirrus* (wobei ich unentschieden lasse, ob diese die ursprüngliche oder, wie die Glossarien meinen, die abgeleitete war), demnach es den Haarbüschel bedeutet, nach Plin. H. N. XI, 37 s. 44. verglichen mit dem tropischen Gebrauch von *cincinnus*, in der Rhetorik *de ornamentis nimiis et affectatis*, nach Ernest. Clav. s. v. bestätigt Forcellini's Bestimmung, dass *cirrus* die natürliche, *cincinnus* die künstliche Locke bezeichne. *Cirrus* kann mit *crinis* und *crista* einerlei Stamm haben; von *κείρω* aber, worauf Isidorus räth, stammt es so wenig als *caesaries* von *caedere*. Wenn ich behauptete, *cincinnus* verhalte sich zu cinis wie *tintinnabulum* zu *tinio*, so hätte ich wohl wenig Widerspruch zu fürchten, denn die *cinerarii* und *ciniflones* sind unsere Haarkräusler; vgl. die Ausleger zu Catull. LXI, 138, und zu Hor. Sat. I, 2, 98. Aber dass diese ihre Namen wirklich von *cinis* haben, weil sie ihre Brenneisen in heisser Asche erhitzten, scheint mir noch nicht so ausgemacht, als man auf die Autorität Varros L. L. V p. 132. Sp. anzunehmen pflegt. Wenn ich bedenke, dass auch im griechischen *κίκιννος* bereits bei Eupolis und Aristophanes gleichfalls Locken bedeutete, während *κόνις* schon dem Klang nach etwas ferner als *cinis* liegt, und nicht

einmal der eigentliche Ausdruck für die Asche, τέφρα, ist, dass ferner das Wort *cincinnus* nicht erst spät mit der griechischen Mode nach Rom gekommen sein kann, weil der Beiname des alten *Cincinnatus* gewiss über diese Zeit hinausreicht, so wird es mir sehr wahrscheinlich, dass *cincinnus* und κίκιννος auf einen verlornen Stamm *cinio* *) zurückzuführen ist und mit *cingere* näher zusammenhängt, als mit *cinis*, *scintilla*, *incendo*, *cando*, *canus*. Doch erwartet vielleicht die Begriffsbestimmung von *cirrus* und *cincinnus* ihr rechtes Licht erst von einer antiquarischen Untersuchung, wie Fr. Thiersch eine solche über die κρωβύλος in den Actt. Monac. T. III p. 275 angestellt hat.

64.

Bellus. Pulcher. Formosus. Venustus. Amoenus.

1. Schon Priscian. XV, 4 p. 627. Kr. bezeichnet *bellus*, *belle* als Deminutiva von *benus*, der alten Form von *bonus*, welche sich bekanntlich in *bene*, *benignus* erhalten hat, und vielleicht zuletzt auf *beare* hinweist. Diesen Zusammenhang von *bellus* macht auch Martialis an zwei Stellen bemerklich: Epigr. X, 46.

Omnia vis belle, Matho, dicere: dic aliquando
Et bene. Dic neutrum: dic aliquando male.

und besonders den Deminutivcharakter Ep. I, 10.

---

*) *Cinifio* scheint mir dann auch kein Compositum mehr von *flare*, sondern eine alte Formation statt *cinilio* zu sein.

Bellus homo et magnus vis idem, Cotta, videri;
Sed qui bellus homo est, Cotta, pusillus homo est.

Aehnlich Plaut. Capt. V, 2, 3.

Fui ego bellus, lepidus: bonu' vir nunquam neque frugis bonae.

Cic. Rep, II, 40. *Est tibi ex iis ipsis, qui adsunt, bella copia.* Ich habe Th. I S. 45. auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, dass der Comparativ *bellior* in *melior* übergegangen sei.

2. Wie *bellus*, hübsch, einen etwas niedern, so bezeichnet *pulcher* den höchsten Grad der Schönheit. Beide Ausdrücke stimmen aber darin überein, dass sie sich eigentlich auf den innern Werth und nicht zunächst auf die äussere Gestalt beziehen. Denn die annehmbarste Etymologie von *pulcer, polcher* finde ich wieder bei Martinius, *quia pollet caritate* *). Ja, wenn Adelung Th. IV S. 1618 einmal das deutsche voll mit *plenus* **) zusammenzustellen wagte, so hätte er auch *polleo* und *pulcer* beifügen dürfen. Die Termination ist dieselbe, wie in *ludicer.* Fest. s. v. *Pulcher bos appellatus, ad eximiam pinguitudinem perductus.* Demnach lässt sich *pulcer* gewissermassen als ein Synonymum von *plenus* und *perfectus* ansehen, und streng

*) Doch würde ich auch des Vossius Gedanken, demnach es das Adjectivum zu dem Participium *politus* wäre, nicht verwerfen, wenn die folgende Darlegung des Grundbegriffes nicht dagegen stritte. Andere erklären *pulcer* aus πολύχαρις, πολύχρους, πολύχειρ.

**) Der Grundstamm liegt am einfachsten in πολύς, auf welchen ich seiner Zeit auch nicht blos πλέος und πληθύς, sondern auch *plebes*, *po-pul-us* und *vulgus* zurückzuführen gedenke.

genommen eher mit trefflich übersetzen, als mit schön, welches nach Wachter von scheinen stammt.

3. So wie *splendidus* (von *plenus* nach Th. II. S. 71) bezeichnet auch *pulcher* vorzugsweise die in die Augen fallende Vollkommenheit, also mit besonderer Beziehung auf die Wahrnehmung durch das Gesicht. Cic. Sen. 15. *Uva ... quid potest esse cum fructu laetius, tum aspectu pulcrius?* Daher die Synonymie mit *venustus* und *formosus*. Cic. N. D. I, 33, 93. *Cor, pulmones, jecur, caetera, quae detracta utilitate quid habent venustatis? quandoquidem haec esse in deo propter pulchritudinem vultis?* Off. I, 40. *Cum casu formosus puer praeteriret, dixissetque Sophocles: O puerum pulcrum, Pericle!* N. D. I, 10. *Deum rotundum esse volunt, quod ea forma ullam neget esse pulcriorem Plato; at mihi vel cylindri, vel quadrati ... videtur esse formosior.* Um aber auch den Unterschied zwischen *pulcher* und *formosus* nachzuweisen, muss ich eine Untersuchung über das Verhältniss von *forma*, *figura* und *species* voranschicken.

4. Die Gestalt einer Sache lässt eine dreifache Ansicht zu; erstens ganz indifferent, insofern sie eben bestimmte Umrisse hat: *figura;* zweitens insofern die Gestalt der sichtbare Abdruck und das Gepräge des innern Wesens ist und diesem entspricht: *forma* *);

---

*) Nur nothgedrungen würde ich der Ableitung, *forma* von *μορφή* beitreten, worin man eine Metathesis sieht, wie in *θυμός*, *φίλος*, Muth, lieb, oder in *νεφρός* und *φρένες* nach Passow; wiewohl man bei der wahren Verwandtschaft von *φ*, *μ* und *f* und besonders bei der Analogie von *μύρμηξ*

und drittens, insofern die Gestalt dem innern unsichtbaren Wesen entgegensteht, und dieses als blose Aussenseite verdeckt: *species*. Daher heisst *figurare* nur gestalten, d. h. einer noch ganz formlosen Masse eine bestimmte Gestalt geben; *formare* dagegen bilden, d. h. einer rohen Masse die rechte Gestalt geben, und endlich *speciem addere* etwa schönen, oder beschönen *) im alten Sinne, d. h. einer schon gestalteten Masse eine in das Auge fallende Aussenseite geben. Nach dieser Darstellung bezieht sich *figura* ausschliesslich auf die Umrisse oder Lineamente, während *forma*, oder wenigstens *species* die Farbe, Grösse und ähnliches involviren **).

(bei Hesychius βύρμαξ) und *formica* die Metathesis entbehren kann. Sollte sich aber *forma* nicht eben so, wie *fors* und *porto* auf *ferre* zurückführen lassen? denn *formam prae se quisque fert*.

*) So lässt sich *species* und *praetextum*, welches beides den Vorwand bedeutet, unterscheiden; *species* opp. *res*, zu beschönigen, *praetextum* opp. *causa*, zu bemänteln.

**) Pseudo-Fronto sagt mit richtigem Gefühle, aber keineswegs erschöpfend: *Figura artis est opus*, *forma naturae bonum*, *unde etiam formosus dicitur*. Popma p. 337. *Figura est qualitas et dispositio ...... in aliis alia apparet.* Nolten Lex. p. 972. *Figura res sistit nobis mathematice*; *forma autem physice et moraliter*; wozu die Suppl. p. 99. „*Quam pingis figuram?* Malst du einen Menschen, oder ein „Thier? *Quam addis figurae formam?* Was für eine Ge-„stalt giebst du dem Menschen, oder dem Thiere? Soll es „hässlich, oder hübsch aussehen?“ Weber Uebungsschul. S. 156. „*Figura* ist die Gestalt im allgemeinen, nach Höhe und Stärke; *forma*, auch *species* (das Aussehn, εἶδος) in Hinsicht auf die Proportion der Glieder und Züge.“ Vgl. Herzog zu Sall. Cat. 25, 2 und zu Caes. B. G. VI, 28.

5. Man prüfe diese Bestimmungen an folgenden Stellen: Cic. Finn. V, 12, 35. *Corporis nostri partes totaque figura et forma et statura quam apta ad naturam sit apparet.* De Orat. III, 45, 179. *Referte nunc animum ad hominum, vel etiam caeterarum animantium formam ac figuram.* Tusc. I, 16, 37. *Animorum ... formam aliquam figuramque quaerebant.* Vgl. Orat. II, 23. Opt. gen. dic. 5. *Non converti ... sententiis iisdem et earum formis, tanquam figuris, verbis ad nostram consuetudinem aptis.* Gewiss mit Unrecht hatte Ernesti in Tacit. Agric. 46. *Formamque ac figuram animi magis, quam corporis complectantur,* die Conjectur Murets *formamque,* welche sich nun auch in dem höchst wahrscheinlich interpolirten Vatican. I. findet, aufgenommen. Ulrich Becker, welcher neuerlich mit Recht *formam* wieder hergestellt hat, „*quia mox sequitur forma mentis eodem sensu,*" hätte zugleich auf eine ganz ähnliche Stelle bei dem jüngern Plinius, dem diese Worte seines Freundes vielleicht vorschwebten, hinweisen dürfen: Paneg. 55, 11. *Quinetiam leviora haec, formam principis figuramque non aurum melius vel argentum, quam favor hominum exprimat teneatque.* Eben so können beide Begriffe zu einander in das Verhältniss der Dependenz treten. Cic. Nat. D. I, 32, 90. *Hoc dico, non ab hominibus formae figuram venisse ad deos.* Lucret. IV, 67. *Veterem formae servare figuram.* Und V, 731. *Ordine formarum certo certisque figuris.* Caes. B. G. VI, 28. *Usi sunt specie et colore et figura tauri,* wo sich *colore et figura* als epexegetische Subdivision von *species* betrachten lässt. Nachher: *Amplitudo cornuum et figura et species multum a nostrorum boum cornibus differt,* wo *species* wie An-

sehen, Aussehen, als allgemeinster Begriff beigefügt ist. Tac. Dial. 25. *Non refert, quod inter se specie differant, cum genere consentiant*, begreift *species* die zufälligen, *genus* die wesentlichen Merkmale in sich. Nur eine Stelle Cic. Off. I, 35, 126 scheint sich nicht fügen zu wollen: *Natura ipsa ... formam nostram reliquamque figuram, in qua esset species honesta, eam posuit in promptu*, weil der Zusatz *reliquamque* den Ausdruck *forma* als einen engern Begriff bezeichnet. Allein *forma* bedeutet hier blos das Antlitz, als welches vorzugsweise das Gepräge des innern Menschen ist. Das meint auch wohl Beier mit seiner Erklärung durch *faciem totius oris humani*.

6. Aus dieser Darstellung geht zugleich hervor, in wiefern *formosus* und *speciosus* Synonyma sind. Senec. Ep. 87. *Habet domum formosam; familiam nemo speciosiorem producit.* Während mit *formosus* das Aeussere als ein Abbild und treuer Abdruck des Innern gelobt wird, weist das *speciosum* auf das *nimium ne crede colori* hin, und verdächtigt die äussere Schönheit als trügerische Oberfläche. Hor. Ep. I, 16, 45. *Introrsus turpem, speciosum pelle decora*, so wie ja auch im prägnanten Sinne *forma* die Schönheit und *species* die Täuschung bedeutet. So oft aber mit *speciosus* nicht der blose Schein, sondern die sichtbare Erscheinung bezeichnet werden soll, zeigt *speciosus* einen noch höhern Grad von Schönheit an, als *formosus*, indem *formosus* nur die harmonische Uebereinstimmung der äussern Form mit der inwohnenden Idee angiebt, *speciosus* aber die äussere Form als die hervorstechende Eigenschaft des Ganzen heraushebt

und als eine auffallende Schönheit bemerklich macht. Zwischen *speciosus* und *spectabilis* ansehnlich aber findet ein ähnliches Verhältniss der Bedeutung Statt, wie Th. II. S. 84 zwischen *illustris* und *luculentus* nachgewiesen ist.

7. In Vergleich mit *pulcher* bezieht sich nun *formosus* *) blos auf die äussere Gestalt, welche dem Auge wohlthut und die Ansprüche des gebildeten Geschmacks befriedigt, etwa wie wohlgebildet, doch mit mehr positivem Character, *pulcher* aber auf das ganze Wesen und dessen Werth, mit besonderer Beziehung auf die äussere Erscheinung desselben. *Formosus* findet demnach seinen Gegensatz in *deformis*, z. B. Cic. Inv. I, 24, 35. *Longus an brevis, formosus an deformis, velox an tardus sit;* dagegen *pulcher*, eigentlicher noch als *honestus*, in *turpis*, welches nach seiner Abstammung von *terere* eben so die Unvollkommenheit anzeigt, wie *pulcher* von *polleo* die Vollkommenheit, und eben so wie *pulcher* sowohl von physischer als von moralischer Hässlichkeit gebraucht wird. Quintil. Inst. I, 2, 22. *Turpe ducet cedere pari; pulcrum superasse majores.* Durch Popma's Bestimmung p. 138. wird manches, was ich bei der Deduction übergehen musste, ergänzt: *Formosus forma praestans est; forma enim bona facit formosos, mala deformes, nulla informes, qui decora specie et apta totius corporis compositione ex-*

---

*) Aus Aper de orthogr. p. 2241, 17. ed. Putsch. *Formosus sine n scribitur, ab etymo, quod est forma* ist zu schliessen, dass auch eine Aussprache *formnosus*, wie im Griechischen *νώνυμνος*, *παλαμναῖος* u. a. üblich war.

*cellunt; **pulcher**, qui est egregia facie aut splendido ornatu; ita bellus commendatur venustate atque elegantia, qua allicere et delectare quemvis possit.* Vavassor Antib. p. 532. *Videntur formosa non posse dici, quae sensu carent, aut quibus quasi sensus non tribuitur, ut oratio, vestis, domus* (doch Sen. Ep. 87) *formosae non dicuntur, sed pulcrae.* Nolten p. 974. Ernesti n. 2041. Schmitson Geist S. 90 hat manches treffende; besonders im Schluss: „dass *pulcher* zur Bezeichnung der idealen Schönheit dient, welche der Künstler durch sein Kunstwerk dargestellt hat, oder von der Vernunft erkannt und angeschaut wurde."

8. Allein der Bestimmung des Manutius zu Cic. Fam. IX, 14. *Nihil est enim, mihi crede, virtute **formosius**, nihil **pulcrius**, nihil amabilius* .. kann ich nicht beitreten: ***Forma** movet et ad venerationem quandam animum adducit decora specie et apta partium omnium compositione; **pulcritudo** allicit et fruendi cupiditatem gignit.* Ich meine vielmehr *formositas* *) erregt **Wohlgefallen**, die *pulcritudo* aber vorzugsweise oder wenigstens zugleich **Bewunderung**, keines von beiden aber **Gelüsten**, d. h. eine Begierde zu geniessen, selbst im edelsten Sinne gefasst. Dieser Begriff liegt erst in *venustas* von *venus*, dem **Liebreiz**, ein Wort, dessen Verwandte in der lateinischen Sprache mir noch

*) Ich gebrauche dieses Wort auf Ciceros Autorität de Off. I, 35, obgleich es ein von ihm gebildeter technischer Ausdruck zu sein scheint, welchen weder vor noch nach ihm ein Schriftsteller bis zu Appuleius gebraucht hat. Der prägnante Gebrauch von *forma* für *εὐμορφία* machte *formositas* entbehrlich.

unbekannt sind *), dessen Begriff sich aber als eine modificirte Steigerung von *gratia*, Gefälligkeit, Anmuth bezeichnen lässt. Quint. Inst. VI, 3, 18. *Venustum est omne, quidquid cum gratia quadam et venere dicitur.* Diese Grundform verhält sieh zu ihrem Derivatum etwa wie *morbus* zu *aegrotatio* oder *aegritudo*, indem *venustas* das nämliche subjectiv als Eigenschaft darstellt, was durch *venus* objectiv bezeichnet wird. Plaut. Stich. II, 1, 5.

Amoenitates omnium venerum atque venustatum affero.

Zugleich aber geht *venustas* in den allgemeinen Begriff der Liebenswürdigkeit über, im Gegensatze der Achtungswürdigkeit, oder der imposanten Würde, so dass von Cicero diesen beiden Begriffen in *pulcritudo* ihr Gattungsbegriff angewiesen wird. Cic. Off. I, 36. *Cum autem pulcritudinis duo genera sint, quorum in altero venustas sit, in altero dignitas, venustatem muliebrem ducere debemus, dignitatem virilem* **). Cap. 27. *Venustas et pulcritudo corporis secerni non potest a valetudine.* Orat. 18. *Vultus multam affert*

*) Ciceros Vermuthung N. D. III, 24. *Venus quia venit ad omnia* ist eben so verfehlt, wie die vorhergehende: *Minerva* (anerkannter Weise von *mens*, *meminisse*) *quia minuit, aut quia minatur.* Ich glaube an einen Zusammenhang von *venus* mit Wonne und wünschen, vielleicht auch minnen. Vgl. Kanne Verw. S. 220. „*Venus*, *wino*, *wen* gothisch und angelsächsisch die Frau, *wine* (bei Willeram im Hohenliede *wino*) *winnia* ein Geliebter, eine Geliebte, *winna* Göttin der Liebe."

**) Anders Agraet. p. 1347, 47. ed. Goth. *Pulcritudo formae in viris dignitas, in feminis autem honestas dicitur;* und eben so unrichtig: *formosus* (bei Putsch. p. 2269 steht *formositas*) *vero in luxuriosis.*

tum *d i g n i t a t e m* *tum* *v e n u s t a t e m.* Diesen Gegensatz las man sonst auch in Arch. 12, 31. *Quem amicorum videtis comprobari tum d i g n i t a t e, tum etiam v e n u s t a t e.* Aber es wäre lächerlich, wenn Cicero hier die Freunde des Archias in achtungswürdige und liebenswürdige eintheilen wollte. Orelli unter andern giebt richtig *vetustate*, so dass die Q u a l i t ä t der Freundschaft in der D a u e r derselben, also in etwas q u a n t i t a t i v e m ihren Gegensatz findet. Die obige Bemerkung Ciceros, dass *venustas* die weibliche und *dignitas* die männliche Schönheit bedeute, ist natürlich *cum grano salis* zu verstehen. Zugleich ist die *pulcritudo* der *dignitas* weit verwandter, als der *venustas*. Rhet. ad Her. IV, 23, 32. *Est in his l e p o s et f e s t i v i t a s, non d i g n i t a s neque p u l c r i t u d o.* Vergl. Bremi zu Cornel. Nep. Them. 6, 1. Suet. Ner. 51. *Nero . . fuit vultu p u l c r o magis, quam v e n u s t o,* d. h. er hatte mehr vollkommen und regelmässig schöne, als angenehme Züge, und war also eine herzlose kalte Schönheit, zu der sich niemand hingezogen fühlt; eine Gesichtsbildung, von welcher das berühmte Medusenhaupt in der münchner Glyptothek das Ideal ist. Hieher gehört auch Catull. LXXXVI.

Quintia f o r m o s a est multis; mihi candida, longa,
Recta est; haec ego sic s i n g u l a confiteor *).
Totum illud f o r m o s a, nego: nam nulla v e n u s t a s,
Nulla in tam magno est corpore mica salis.
Lesbia f o r m o s a est; quae cum p u l c e r r i m a tota est,
Tum omnibus una omnes surripuit Veneres.

---

*) Diess scheint mir die richtige Interpunction; *sic* steht adjectivisch für *talia*. Vgl. Ruhnken. zu Ter. Andr. V, 4, 16.

l. h. *Quintia pulcra est; Lesbia etiam formosa nec sine venustate, ideoque tota pulcerrima.* Geistreiche Gedanken über dieses Verhältniss finden sich in einem Aufsatze von Ecker: Gebührt dem weiblichen Geschlecht der Name des schönen? in J. G. Jacobi's Iris 1808. S. 125—151.

9. Hieraus erhellt auch, dass sich *venustus* zugleich von *pulcher* und *formosus* ähnlich unterscheidet, wie *perspicuus* von *pellucidus*, indem die letzteren Ausdrücke die Schönheit absolut bezeichnen, *venustus* aber nur relativ in Bezug auf ein Subjekt, welches sich von der Schönheit ergriffen oder angezogen fühlt. In solcher Beziehung wird in der berühmten horazischen Stelle *pulcher* einem Synonymum von *venustus* entgegengesetzt: A. P. 99.

Non satis est pulcra esse poemata; dulcia sunto,
Et quocunque volent animum auditoris agunto.

Es ist kaum mehr nöthig, diese Lesart gegen Bentley's *pura esse poemata* in Schutz zu nehmen; aber ich muss gestehen, dass, wenn nach der Bemerkung des neuesten Herausgebers Döring wirklich mit diesem Vers ein *octavum praeceptum* beginnt, ich weder den Zusammenhang vollkommen begreife, noch auf Bentley's Einwürfe alle genügend zu antworten wüsste. Diese Verse hängen vielmehr, als Beweis des etwas paradoxen Satzes: „dass der tragische Dichter bei elegischen Stellen (im modernen Sinne des Wortes) den Cothurn ausziehen müsse," mit den nächstvorhergehenden auf das genaueste zusammen, und schliessen die unmittelbare Beziehung auf die *elegos* und den *soccus comoediae* u. a., wodurch sich auch Bentley irren liess, gänzlich aus.

Man kann sich entweder diese Worte blos durch *enim* verbunden denken, oder die Interpunktion der ganzen Stelle folgendermassen ändern:

Et tragicus plerumque dolet sermone pedestri
Telephus aut Peleus, cum pauper et exsul; uterque
Projicit ampullas et sesquipedalia verba.
Si curat cor spectantis tetigisse querela,
Non satis est pulchra esse poemata; dulcia sunto,
Et quocunque volent animum auditoris agunto.

Demnach bedeutet *pulchra* hier das, was den Regeln der tragischen Kunst im allgemeinen, vollkommen entspricht, eine gewählte erhabene Sprache, also allerdings *alta*, *elata*, *splendidis et magnificis verbis micantia*, was Bentley nicht glauben will; *dulcia* aber eine einfache, dem Zuhörer natürliche und befreundete Sprache, welche unmittelbar den Weg zu seinem Herzen findet, während er sich die *sesquipedalia verba* erst durch den Verstand deutlich machen muss. Diesem Bedürfniss des Zuhörers, der in Sachen des tieferen Gefühls unmittelbar ergriffen sein will, ohne dass er sich erst eine ungewöhnlich schöne Sprache in seine Herzenssprache zu übersetzen brauche, muss der Dichter sich accommodiren, vorausgesetzt, dass (*si*, nicht *cum*) er eigentlichen dramatischen Effekt bei dem grossen Publicum hervorbringen will, und nicht blos um die Zufriedenheit der wenigen kälteren Kunstkenner bemüht ist, welche den Werth einer nicht auf theatralischen Effekt und Rührung berechneten Tragödie zu schätzen wissen.

10. Hiermit setze ich eine ähnliche Stelle in Horat. Ep. I, 16, 15.

Hae latebrae *dulces*, *et jam, si credis,* *amoenae*,
Incolumem tibi me praestant Septembribus horis.

in Verbindung. „*Languet sententia*, sagt Bentley; *quid enim et quantillum interest inter* *dulce et amoenum?*“ und zieht desshalb das eine Steigerung andeutende *jam* zu *si credis*, wo es gewiss keinen viel kräftigern Sinn giebt. Döring aber verwandelt es in *tam amoenae*. Aber wie, wenn der Unterschied zwischen *dulcis* und *amoenus* doch vielleicht scharf genug wäre, um mit dem letztern Begriff den ersten steigern zu können? *dulcis* bezieht sich auf ein subjektives Wohlgefallen, *amoenus* auf objektive Schönheit, und Horatius meint, dass dieser Winkel ihm lieb und angenehm für ihn, und sogar, wenn der Freund es glauben wolle, auch in der That schön sei, *etiam (si credis) amoenae*. Nach dem Zeugnisse der Reisenden lag Horazens Sabinum nicht in einer eigentlich reizend schönen Gegend. Vgl. Wieland. S. 239. Diess giebt Horatius in diesem Vers, nachdem er die einzelnen Vorzüge der Gegend namhaft gemacht hat, selbst zu, modificirt jedoch dieses Zugeständniss dadurch, dass er dem Begriff *amoenitas regionum* seine objektive Allgemeingültigkeit abspricht und ihren Werth nur von dem individuellen Urtheil des Einzelnen abhängig macht, der eine Gegend schön findet, je nachdem sie seiner subjektiven Geistesstimmung zusagt, oder nicht.

11. Bekanntlich soll sich *amoenus* dadurch von *pulcher*, *formosus* etc. unterscheiden, dass es vorzugsweise auf Naturschönheiten im engern Sinne, auf reizende Gegenden sich bezieht. Plin. Ep. II, 17. *Quod temporis in praediolis nostris et* *belle aedifica-*

tis et satis amoenis consumi potuit, wo Kunst und Natur durch *et* sich entgegengesetzt wird. Vgl. Ernesti n. 798. Hill. Synon. p. 478. Corte zu Sall. Cat. 11, 5. So in der ältesten Stelle, Enn. ap. Cic. Divin. I, 20,

Nam me visus homo pulcher per amoena salicta
Et ripas raptare.

und bei weitem in der Mehrzahl der Stellen aus dem goldenen Zeitalter. Unter den vorhandenen Ableitungen verdient wohl die des Varro den meisten Beifall bei Isidor Or. XIV. *Amoena loca . . . quod solum amorem praestent et ad se amanda alliciant.* Vgl. Festus. Plaut. Men. II, 3, 6. *Amanti amoenitas malo est.* Plin. Ep. IX, 10. *Id genus operis inamabile, inamoenum magisque laboribus ruris quam voluptatibus simile.* Diese Ansicht gewinnt noch, wenn man das homerische *Καλυδῶνος ἐραννῆς* Il. IX, 531 und *πόλιν ἐραννήν* Odyss. VII, 18. vergleicht, was offenbar nur eine andere Form von *ἐρατεινός* von *ἔραμαι* ist. Allein wer getraut sich aus dieser Grundbedeutung den Gebrauch von *amoenus* in Stellen, wo es einen Tadel enthält, auf eine ungezwungene Weise abzuleiten? Liv. IV, 44. Vestalis . . . . *ob suspicionem propter cultum amoeniorem ingeniumque liberius, quam virginem decet parum abhorrens famam.* Ich glaube deshalb nicht zu irren, wenn ich *amoenus* als eine Synkope von *animoenus*, wie *Camoenae* von *Canimoenae* betrachte, mit *animi causa*, zum Vergnügen vergleiche, durch *animo laxando idoneus* erkläre, und vergnüglich, amusant übersetze. Auf diesen Grundbegriff weist schon Servius ad Virg. Aen. V, 734 hin: *Amoena sunt loca solius voluptatis plena*, nur dass er sich im Etymon

vergreift: *quasi amunia, unde nullus fructus exsolvitur, unde etiam nihil praestantes immunes vocamus*, als wenn sich in der lateinischen Sprache eine Spur des *ἀ privativi* vorfände! Weber hätte deshalb Uebungssch. Th. I. S. 75 diese Ableitung kecklich verwerfen sollen, wie C. Schneider Elementarl. Th. I. S. 78 sie stillschweigend missbilligt hatte. Nach dieser Erklärung des Grundbegriffs lassen sich, dünkt mich, die sämmtlichen Stellen, in welchen *amoenus* von etwas anderem, als von Gegenden gebraucht wird, leichter und gründlicher verstehen. Plaut. Capt. IV, 1, 7.

Ita hic me amoenitate amoena amoenus oneravit dies.

Stich. II, 2, 5.

Amoenitates omnium venerum atque venustatum adfero.

Daher besonders auch der Nebenbegriff, demnach das *amoenum* als das blos unterhaltende, dem ernsten und wirklich nützlichen entgegengesezt wird; schon bei Cic. Parad. 1, 2. *Quaero a vobis, num ullam cogitationem habuisse videantur ii, qui hanc rempublicam tam praeclare fundatam nobis relinquerent, aut argenti ad avaritiam, aut amoenitatum ad delectationem, aut supellectilis ad delicias, aut epularum ad voluptates?* Liv. XXII, 15. p. i. *Consita omnia magis amoenis, quam necessariis fructibus,* wie Tac. Ann. XIV, 31. *Dum amoenitati prius quam usui consulitur.* Besonders legt der ernste Tacitus in diesen Ausdruck den Nebenbegriff des luxurianten und tadelnswürdigen. Ann. V, 2. Tiberius . . . *nihil mutata amoenitate vitae,* von seinem Aufenthalt zu Capreä! Aehnlich im Munde des Antonius Natalis XV, 55.

Auch darf Seneca nicht auf das Prädikat stolz sein, mit welchem Ann. XIII, 3 seine Talente geschildert werden: *Fuit illi viro ingenium amoenum et temporis ejus auribus accommodatum*, offenbar im Gegensatz der ernsten, eines Mannes und Römers würdigen, einfach schönen Sprache und Bildung. Vgl. Quintil. X, 1, 129.

12. Dass καλός seinem Gebrauche nach mit *pulcher* zu vergleichen ist, springt in die Augen; ich glaube auch der Abstammung nach; denn die Bemerkung, dass es bei Homer immer ein langes *α* hat, muss oder kann wenigstens auf die Vermuthung führen, dass ein Radikalbuchstabe ausgefallen, und -λός nur Termination sei: κᾶλός ist aus καδλός entstanden, wie ἑᾶνός aus ἑαδνός, um so mehr als δλ nicht wie δν zu den griechischen Ekphonesen gehört. Der Stamm ist *ΚΑΖΩ*, wovon κεκαδμένος und καίνυμαι. Vgl. Buttmann ausf. Gr. Th. II. S. 160. Der Vollständigkeit wegen möchte ich, so wie εὖ mit *bene*, so ἐΰς gern mit *bellus* zusammenstellen; da es jedoch nur bei Homer und auch da in keiner Verbindung vorkömmt, welche das Verhältniss dieses Begriffs zu den synonymen ins Licht stellte, so kann ich es nur als Möglichkeit geben. *Formosus* wird mit εὔμορφος, und *speciosus* mit εὐειδής ziemlich zusammentreffen. *Venustus* ist wörtlich ἐπαφρόδιτος schon bei Xenophon Conv. VIII, 15. Hier. 1, 35. Doch denkt der Grieche bei diesem Ausdruck an eine engere Verbindung mit der Ἀφροδίτη, sofern sie Liebesgöttin ist, als der Lateiner bei *venustus*; daher entspricht wohl dem Gebrauche nach χαρίεις besser.

65.

Petulans. Procax. Protervus. Lascivus.

1. Lucretius nennt VI, 111 *Euros petulantes*, Virgilius Aen. I, 536 *Austros procaces* und Horatius Od. I, 26, 2 *Ventos protervos*. Dagegen habe ich *lascivus* nie als Beiwort des Windes gefunden, ein Wink, dass dieses Wort den offensiven Character, der jenen drei Synonymen gemeinsam ist, nicht theilt.

2. *Petulans* ist die Diminutivform von *petens*, schon nach Cic. Fr. de rep. ap. Non. *Itaque a petendo petulantia*, und Participialform von *petulcus*. Fest. s. v. *Petulantes et petulci etiam appellantur, qui protervo impetu et crebro petant laedendi alterius gratia.* Der Begriff von *petulantia* ist demnach ein Losgehen auf Jemanden in kleinlicher oder tadelnswerther Absicht, um zu nekken; daher die Synonymie mit *contumeliosus*, *dicax*, *maledicus*. Cic. Coel. 3, 6. *Maledictio nil habet propositi praeter contumeliam; quae si petulantius jactatur, convicium, si facetius urbanitas, nominatur.* Orat. II. *Illud assequor, si quis mihi maledicat, petulans aut sane insanus esse videatur.* Sen. Ir. III, 8. *Petulans injuria.* Vgl. Grävius zu Cic. Fam. VI, 7. p. 324.

3. Auch die Etymologie von *procax* kennt schon Cicero, a. a. O. *A procando, id est, a poscendo, procacitas nominata.* Ob dieses *procare* durch eine Prothesis aus *rogare*, ὀρέγειν, oder als die ursprüngliche Verbalform von *pro* (wie fordern von vor), woraus

durch Metathesis *porcare*, *poscare*, *poscere* entstanden, bleibe unentschieden. Die Existenz der Form verbürgt ausser Varro's Zeugniss L. L. VII. pag. 358 Sp. auch ein Fragment des Liv. Andron. ap. Non. Demnach heisst *procax* begehrlich und herausfordernd.

4. *Prŏtervus* ist von *prŏtero* gebildet, wie *ăcervus* nach Th. II. S. 115. von *aggero*, wobei zu bemerken ist, dass Plaut. Amph. II, 2, 204.

Quae non deliquit, decet
Aúdácem esse cónfidenter pró se et prōtervē loqui.

die erste Silbe noch lang gebraucht. Seinem Begriff nach steht der *protervus*, der alles über den Haufen rennt, wohl am nächsten dem *insolens*, d. h. *insultans* nach Th. I. S. 177, und das Gloss. Vet. erklärt ihn nicht unzweckmässig durch προπετής.

5. Demnach ist die Sinnverwandtschaft dieser drei Begriffe keine ganz nahe; sie beschränkt sich gewissermassen auf den Gegensatz von *modestia*, welche der *petulans*, ἰταμός, durch Muthwillen, Neckerei und unnöthige Angriffe, der *procax* durch Begehrlichkeit und herausfordernde Zudringlichkeit, der *protervus* durch Ungestüm *) und übermüthige Rücksichtslosigkeit zu verletzen pflegt. Die *petulantia* hat in der Abneigung gegen Ruh' und Frieden oder gar in der Bosheit, die *procacitas* in der Dreistig-

*) Ungestüm d. h. stürmisches Wesen. Adelung bemerkt, dass dieses alte Wort vorzugsweise vom empörten Meer gebraucht werde; lässt das nicht vermuthen, dass sich Ungestüm zu Sturm, wie Ungewitter zu Wetter verhalte?

keit oder gar in der Unverschämtheit, die *protervitas* im Gefühl überlegener Kraft oder gar im Uebermuth ihren Grund *). Liv. XXXVIII, 24. *Flagitatum quoque stipendium procacius, quam ex more et modestia militari erat.* Cic. Att. II, 2. Plaut. Bacch. IV, 3, 1. *Petulans protervo, iracundo animo sum, indomito, incogitato.* Tac. H. III, 32. *Ut sunt procacia urbanae plebis ingenia, petulantibus jurgiis illuserant.* Vgl. 11. *Ut olim virtutis modestiaeque, tunc procacitatis et petulantiae certamen erat.* Ovid. Heroid. 17, 77. *Me spectas oculis, lascive, protervis.* Cic. Coel. 16, 6. *Si vidua libere, proterva petulanter, dives effuse, libidinosa meretricis more viveret*, wo sich das Adjectivum *protervus* zu dem Participium *petulans*, wie das Naturell zu den Aeusserungen desselben verhält. Bei Cic. Finn. V, 12, 35. *Sessiones quaedam et flexi fractique motus, quales protervorum hominum aut mollium esse solent, contra naturam sunt*, ist ein Gegensatz zwischen solchen, die aus ungebändigter Kraft, und solchen, die aus körperlicher Unkraft von dem Ideal des körperlichen Anstandes abweichen. Hier würde weder *procacium* noch *petulantium* klar seyn. Cic. Coel. 20, 49. *Si quae non nupta mulier domum suam patefecerit omnium cupiditati .... ut non solum meretrix, sed etiam procax videatur*, d. h. nicht blos feil, sondern auch geil.

*) Calpurn. ad Terent. Heaut. IV, 6, 10. *Protervitas est levior quaedam contumelia, procacitas major, petulantia maxima.* So auch Valla Elegg. IV, 105. Richtiger scheint mir Popma's Schlussbemerkung S. 550. *Petulans et protervus dictis simul et factis modestiam excedunt, procax dictis tantum.* Vgl. Nolten Lex. p. 421. Ernesti n. 2002. Hill. Synon. S. 628.

6. Der Begriff der Beleidigung ist allen drei Synonymen gemein; jener der unzüchtigen Lüsternheit liegt nach meiner Beobachtung blos in *procax*. Fähig dieser Bedeutung wäre allerdings auch *petulans*; denn das *petulare* muss nicht blos Neckerei, es kann auch Verführung zum Zweck haben. Sall. Cat. 21. *Semproniae lubido sic accensa est, ut saepius peteret viros, quam peteretur*. Auch gebrauchen es die spätern Schriftsteller offenbar synonym mit *lascivus*. Vgl. Ruhnken. ad Rutil. Lup. p. 60. Allein die Stellen aus dem goldenen Zeitalter, in welchen man gewöhnlich jene Bedeutung zu finden wähnt, deuten im Gegentheil darauf hin, dass der Römer bei *petulans* immer an eine Gewaltthat, und nicht an Genufssucht dachte. Cic. Cat. II, 11, 25. *Ex hac parte pudor pugnat, illinc petulantia: hinc pudicitia, illinc stuprum*. Nämlich *pudor* bedeutet das Ehrgefühl für Legalität und Friedfertigkeit. Font. 27. *Nulla turpitudo, quae a libidine aut a petulantia aut ab audacia nata esset*, also als Gegensatz von *libido*, wie Finn. I, 18, 61. *Alii autem etiam amatoriis levitatibus dediti, alii petulantes, alii audaces, protervi iidem, intemperantes et ignavi*. Auch Parad. III, 1. *Lapsa est libido in muliere ignota; dolor ad pauciores pertinet, quam si petulans fuisset in aliqua generosa et nobili virgine*, beweist nichts; denn erstens kann man an Nothzucht denken, und zweitens wird die Schändung einer edlen Jungfrau immer mehr als ein *scelus*, denn als ein *flagitium* betrachtet, wie z. B. Tac. Ann. XV, 72 in einem ähnlichen Falle *illudere* gebraucht. Noch offenbarer wird Cic. Legg. I, 19, 50. *Infamiaene metu non esse petulantes, an legum et judiciorum*, welche O. Mencken Obss. p. 756 als *libidinosi*

fasst, missverstanden, da unter den sechs vorhergehenden Substantiven nur eines, *pudicitia*, sich auf Wollust bezieht. Endlich lässt sich aus Servius ad Virg. Georg. IV, 10. *Et petulci dicti ab appetendo, unde et meretrices petulcas dicimus*, sogar schliessen, dass man in dieser Beziehung die Form *petulans* verschmäht habe. Mit welchem Rechte aber Plautus, Cist. IV, 2, 3, *petulantia* für *securitas*, Unachtsamkeit gebrauchte, ist mir auf keine Weise klar. Auch *protervus* bezieht sich auf das Sexualverhältniss nur dann, wenn sich die Lüsternheit als übermässige Freiheit im Betragen zeigt und alle Rücksichten des Anstandes mit Füssen tritt, nicht aber wie Donat. ad Ter. Hec. III, 5, 53 meint: *ut faciunt tauri ruentes in admissuram.*

7. Die bei Vossius herrschende Ansicht, dass *lascivus* von *lacessere* abzuleiten sei, ist nur in sofern richtig, als allerdings der Stamm LAC zu Grunde liegt. Aber was die Erklärung und die Bestimmung des Grundbegriffs betrifft, sind noch zwei andere Wege offen; denn den Stamm *lacere* bildet die Sprache in viele und sehr verschiedene Begriffe um; erstens in *lacerare*, *lacessere*, zwei intensive Formen, welche sich zum Stamme, wie zerren zu ziehen verhalten. Ist daraus *lascivus* zu erklären, so wird es zunächst ein Synonymum von *petulans*; allein abgesehen davon, dass die Bedeutung dem Simplex *lacere* und selbst dem Frequentativum *lactare* fremd ist, lehrt auch die Beobachtung, dass das Necken oder der offensive Muthwille nur selten durch *lascivia* bezeichnet wird. Der milde Begriff des Simplex erhellt aus Lucret. IV, 1140.

Nam vitare, plagas in amoris ne ***laciamur,***
Non ita difficile est.

ferner aus *allicere*, wovon schon Festus der Sache nach richtig, *leno*, *lena* ableitete, und aus *illecebrae*. Demnach würde *lascivia* das lockende verführerische Wesen bedeuten, als Synonymum von *procax*. Diese Grundbedeutung passt vortrefflich auf die *lasciva puella*, *lascivos oculos*, aber desto weniger auf die *lascivia castrorum*. Ich erkläre deshalb *lascivus* nach Anweisung des von Martinius getadelten, von Vossius ignorirten Vet. Diction. ***Lascivus*** *dicitur quasi laxivus, quod sit* ***laxus***, *id est solutus et vanus; et dicitur a luxus;* jedoch so, dass *lascivus* nicht durch Metathesis aus *laxivus*, sondern unmittelbar vom Stamm, wie *vacivus* von *vaco* gebildet war, mit Einschiebung eines *s*, wie *compescere* von *pacare*. Vgl. Th. II. S. 25. Sall. Jug. 87. *Romanos sicuti plerosque, remoto metu,* ***laxius licentiusque*** *futuros.* Ein gleicher Zusammenhang ist zwischen λαγαρός und λάγνος nicht zu verkennen. Demnach bezeichnet *lasciviens* ursprünglich, als Gegensatz von *intentus*, *adstrictus*, *strenuus*, einen Zustand, in dem man sich gehen lässt, und seine freie Zeit zu Vergnügungen, *ad laxandum animum* gebraucht, und sich allenfalls auch allerlei Unordnungen erlaubt. So ist *lascivia* ursprünglich ein Synonymum von *ludus* und *lusio*; z. B. Pacuv. ap. Cic. Divin. I, 14. *Ut profectione laeti* ***piscium lasciviam*** *intuerentur.* Cic. Fin. II, 20. *Non hilaritate, nec* ***lascivia***, *nec risu aut joco*; wie Liv. I, 5. *Ut nudi juvenes per* ***lusum*** *et* ***lasciviam*** *currerent* verbindet. In Cic. Ep. Att. II, 3. *Epicratem suspicor, ut scribis,* ***lascivum*** *fuisse*, bedeutet es sicher nicht *protervum in judicibus urgendis*, son-

dern *remissum*, euphemistisch *de lascivia amoris*, worauf es Schütz Ind. lat. p. 272 richtig deutet. Hor. A. P. 107. *Ludentem lasciva, severum seria dictu.* So ist selbst in Tac. Germ. 24. *Quamvis audacis lasciviae pretium est, voluptas spectantium*, womit Tacitus nicht eigentlich tadeln, sondern mehr den Begriff *ludicrum* durch ein Synonymum wiederholen will. Erst die Reflexion, dass der Müssiggang aller Laster Anfang sei, hat dem Wort, besonders im silbernen Zeitalter, eine gehässige Bedeutung gegeben. Justin. XVI, 4, 3. *Plebs nimio odio lasciviens.* Sen. Ep. 56. *Nunquam vacat lascivire districtis, nihilque tam certum est, quam otii vitia negotio discuti.*

8. Nach dieser Darstellung erhellt, dass *lascivus* im Vergleich mit *petulans*, *procax* und *protervus* ein weit schwächerer Begriff ist und eben so, wie *luxuriari* vorzugsweise von Liebesspielen gebraucht wird, welche man nicht eben als rohe Ausschweifungen darstellen will; während *procax* die Lüsternheit zugleich als Verführung darstellt.

66.

Ambulare. Spatiari.

1. Wenn ich *ambulare* durch eine Synkope von *ambiulare*, (also für ein Deminutiv von *ambire* *) erkläre,

*) Schon Martinis Lex. phil. sagt *Ambulo ab ambio.* Allein Vossius und Scheller ignoriren ihn und wollen in *-bulo* das griechische πολεῖν erkennen. Der Wahrheit nicht viel

so bietet *obex*, *dudum*, *ambens* d. h. *objex*, *diudum*, *ambiens* eine passende Analogie. Aber bevor ich weiter gehe, muss erst der Begriff von *ambire* selbst durch Vergleichung mit seinem Synonymum *circumire* näher bestimmt werden, wobei ich unentschieden lassen will, ob *ambio* ein Compositum von *ire* ist, oder wie I. M. Heusinger Obss. Antib. 4. p. 451 der abnormen Conjugationsform wegen meint, ein unmittelbares Derivatum von *ambi* wie *supero* von *super*. Hiefür giebt Plin. Ep. II, 9. *Ambio domos, stationesque circumeo* ein passendes Beispiel, dass man nämlich nur bei *circumire* an eine wo nicht kreisförmige, doch wenigstens an die Gränzen des Raumes sich haltende Bewegung des Gehenden zu denken hat, wie bei ringsumhergehn, bei *ambire* aber nur an ein Gehen im Zickzack oder hierhin und dorthin, wie bei umhergehn, oder auch wohl herumgehn.

2. Der Grund liegt in dem Verhältniss von *circum* (worin, wie in *circulus*, *γυρός* die krumme Linie der Peripherie ursprünglich und wesentlich ist) zu *am*, *amb*, *ἀμφίς*, was sich zunächst nur auf die beiden entgegengesetzten Puncte eines Kreises bezieht, ohne zu bestimmen, ob man von dem einen zum andern auf dem Wege des Diameters oder auf dem der Peripherie gelange; kurz *ἀμφίς* heisst *utrique*. „Hiermit stimmt in beiden

---

näher steht eine Ansicht in G. Fr. Puchta's Civil. Abhandl. S. 161, dass *ulare* ein verloren gegangenes Stammverbum sei. Uebrigens stimmt die von mir aufgestellte Ansicht von *ambulare* mit der Erklärung zusammen, welche mein Freund, Herr Prof. Puchta, a. a. O. von der Definition des *iter* in L. I. D. *de serv. praed. rust.* (*Iter est jus eundi, ambulandi*) gegeben hat.

„Sprachen der Begriff ἄμφω, *ambo* und die Zusammen-
„setzungen ἀμφιδέξιος, ἀμφίστομος, *ambidexter*, *ambi-*
„*guus*.“ Buttmann im Lexil. Th. II. p. 218. Wenn demnach Cic. Att. XIV, 21 sagt: *Antonium circumire veteranos, ut acta Caesaris sancirent*, so ist diess stärker, als *ambire*, welches nur die Bewerbung und Ansprache überhaupt ausdrücken würde; in *circumire* liegt das Bild, dass Antonius bei seiner Werbung die Runde machte, vom ersten bis zum letzten.

8. In Vergleich nun mit *ambulare* ist *ambire* ein geflissentliches und bedeutendes Herumgehen oder hin und hergehn und verlangt deshalb ein Objekt, gleichviel ob es besonders ausgedrückt, wie in *ambire senis amicos* bei Ter. Andr. II, 2, 36, oder hinzugedacht werden muss, wie *petamus* (scil. *honorem*), *ambiamus* (sc. *amicos*, *cives*), bei Cic. Phil. XI, 8; dagegen bezeichnet *ambulare* ein mehr gemächliches und bedeutungsloses Herumgehen, wie Cato R. R. 143. *Villica ad coenam ne quo eat, neve ambulatrix siet.* Vgl. Colum. I, 8, a. m. blos im Gegensatz theils des Stillstehens, Sitzens oder Liegens, theils auch des Laufens und Springens. Plaut. Bacch. IV, 8, 56. *Cum illa neque cubat neque ambulat.* Plin. Ep. IX, 36. Cic. Fat. 5. Finn. V, 17, 46. Sen. Ep. 113. Gell. N. A. II, 9. *Aut curris, aut ambulas, aut stas.* Sen. Ir. II, 35. Plin. H. N. X, 38. *Aves aliquae ambulant, ut cornices; saliunt aliae ut passeres.* Vgl. Hill. Synon. S. 474. Allerdings kann auch *ambulare* mit einem Objekte verknüpft werden, aber nur als prägnanter Ausdruck und nicht mit dem Raum oder Punct, um welchen oder zu welchem herumgegangen, sondern nur mit einem Raum, welcher durch das Gehen

betreten wird. So Cic. Finn. II, 34, 112. *Quum Xerxes tantis classibus ... maria ambulavisset, terram navigasset*, d. h. *maria ambulando, terram navigando peragrasset*, wo *ambulare* wiederum des Xerxes gemächlichen Marsch zu Fuss über den sonst so unbequemen Hellespont schildern soll. Durch die *ambitio* will man einen Zweck erreichen, die *ambulatio* hat kein bestimmtes Ziel. Daher von den Marschier- und Exercierübungen der Soldaten nach Veget. I, 27. *Vetus consuetudo permansit, ut ter in mense tam equites, quam pedites educantur ambulatum. Hoc enim verbo hoc exercitii genus nominant.* Man thut daher wohl unrecht, wenn man das plautinische *ambula in jus* für einen Terminus technicus hält. Selbst Brissonius de Form. V. p. 366 weiss blos Stellen aus den Komikern anzuführen, welche nicht mehr beweisen als unser oft wiederkehrender Scherz: Marsch, vors Gericht! oder: in das Gefängniss spazieren.

4. Die Präposition in *deambulare* wussten die Lateiner und vielleicht Cicero selbst nicht recht zu deuten. Cic. Orat. II, 63, 256. *Cato, quum cuidam dixisset: Eamus deambulatum: et ille: Quid opus fuit de? Imo vero inquit, quid opus fuit te?* So sagt Cic. Leg. I, 4, 14. *Quum satis erit deambulatum, requiescemus*, wo andere Hdschr. *ambulatum* vorziehen, weil kurz vorher Cap. 2. das allgemeinere Wort stand: *quoniam satis ambulatum est;* wie ja fast in allen Fällen der allgemeinere Begriff für den besondern nuancirten stehen kann. Aber durch das Compositum wird ein Zweck des Umhergehens, nämlich, sich Bewegung zu machen, bis man genug hat und müde ist (vgl. Th. I, S. 51 und 103),

noch besonders herausgehoben, und erst so entspricht jenes Zeitwort dem deutschen Spatzierengehen. So Ter. Heaut. III, 3, 24. SYR. *Abi deambulatum.* CL. *Deambulatum? quo?* SYR. *Vah, quasi desit locus.* Vgl. IV, 6, 2. Suet. Aug. 83. *Mox nihil aliud quam vectabatur ac deambulabat, ita ut in extremis spatiis subsultim decurreret.* Ebend. 96. *Deambulanti in litore piscis e mari exsiluit.* Vgl. Dom. 21. *Solus secreto deambulabat,* wozu Baumgarten-Crusius Ind. p. 267 nicht ganz richtig bemerkt: „*de ibi significat de uno loco in* „*alium, nostrum: auf und nieder.*"

5. Die *inambulatio* setzt immer einen Raum mit bestimmten Gränzen voraus, innerhalb dessen man wandelt*). Cic. Orat. I, 61, 261. *Neque is consistens in loco, sed inambulans* (scil. *in rostris*) *atque ascensu ingrediens arduo;* wie Brut. 43, 158. *Non multa jactatio corporis, non inclinatio vocis, nulla inambulatio,* und Auct. ad Herenn. III, 15, 27. *Celeri projectione brachii, inambulatione, pedis dextri rara supplausione.* So Att. VI, 2. *Inambulabam domi.* Orat. II, 3, 12. *In porticu.* Fam. X, 32. *In ludo.* Liv. XXIX, 19. *In gymnasio.* Senec. Tranq. III, 18. *In xysto maternorum hortorum .. inambulans.* Aehnlich Liv. IX, 16. *Inambulans ante tabernaculum,* also *in principiis;* und XXIII, 43. *Per muros inambulare senatores Nolanos jussit,* d. h. *in vallo.*

---

*) Der Pseudo-Fronto meint: *Ambulare incipiunt infantes, inambulant homines.* Dagegen giebt Ernesti n. 197 die Bedeutung dieser Composita richtig an.

6. Die *obambulatio* dagegen weist auf einen Punct oder Raum hin, neben oder längs welchem man geht, nicht wie Paul. ex Fest. sagt, *obambulare, adversum alios ambulare, et quasi ambulanti sese opponere.* Denn *ob* (das griechische ἐπί und das deutsche up, auf) hat mit *propter* auch die locale Bedeutung neben gemein, die sich z. B. in *ob oculos versari* finden lässt, und wenn es, wie Festus selbst (s. v. *ob*) bemerkt, von den Alten für *ad* gebraucht wurde, so theilte es mit *ad* auch dessen doppelte Bedeutung *adversus* und *apud.* Diese Bedeutung von *obambulare,* neben etwas, gleichviel ob neben einer feststehenden Sache oder einer mitgehenden Person gehn, erhellt auch unwidersprechlich aus dem Gebrauch. Auct. ad Herenn. III, 19, 31. *In celebri regione .... frequentia et obambulatio hominum conturbat et infirmat imaginum notas.* Suet. Tib. 25. *Dextram obambulantis veluti incumbens quoad perageretur sermo continuit.* Liv. XXV, 39. *Ante vallum obambulare,* und XXVI, 34. *Muris obambulare.* Ovid. Met. II, 850.

Induitur tauri faciem, mistusque juvencis
Mugit et in teneris formosus obambulat herbis.

Die Construction mit dem Accusativ ist poëtisch, und ich glaube schon deshalb, dass Bremi mit Recht in Suet. Tib. 11. *gymnasio interdum obambulans* beibehalten hat statt der seit Casaubonus aus einem einzigen Codex eingeführten Lesart *gymnasia.* Torrentius führte schon überdiess als beachtungswerthen Gegengrund gegen *gymnasia* an, dass Strabo nur ein Gymnasium in Rhodus erwähne. Auch eine Stelle in Ovid. Trist. II, 458.

Scit cui latretur, cum solus *obambulat* *ipse.*

reitet nur scheinbar gegen obige Bestimmung. Der Einıme wird per oxymoron als sein eigener Gesellschafter argestellt, ganz, wie in Philoctetes bei Sophocles V. 691 ıs sein eigner Nachbar:

ἵν᾽ αὐτὸς ἦν πρόσουρος, οὐκ ἔχων βάσιν.

ämlich ἑαυτῷ, nach Buttmann's allein richtiger Erklärung.

7. Wie unterscheidet sich nun endlich *spatiari* von *nbulare* und dessen Compositis? In Cic. Rosc. Amer. 21. *rucius ita negligens esse coepit, ut quum in mentem ei miret, resideret, deinde spatiaretur*, könnte sicher ıch *inambularet* stehen. Allein wenn an der eben anеführten Stelle Cicero *spatiari* wählte, so denke ich mir en Erucius mit einer an Unverschämtheit gränzenden Ingenirtheit auf und ab spaziren, während *inamularet* ihn einem Redner gleichstellen würde, welcher n Affect oder um keine steife Haltung zu zeigen, bisveilen einige Schritte auf der Rednerbühne thut. Nämich in *ambulare* ist die gemächliche Bewegung überaupt, in *spatiari* aber die freie Bewegung als Hauptegriff zu fassen, im Gegensatz der Beschränkung, velche der Sessel oder die Stubenwände auferlegen; nd während man unbedenklich *in cubiculo ambulare* verinden könnte, verlangt *spatiari* einen freien Raum, in em man sich ergehen könne, gewöhnlich einen eientlichen Spazierplatz, z. B. *in xysto* bei Cic. Opt. gen. , 8. Uebrigens ist *spatiari* wo nicht ein poëtischer, och ein sehr edler und gewählter Ausdruck, eben so rie sich ergehen.

8. Wenn Scalig. ad Albinov. II, 128 *spatiari* durch *proprie in stadio currere* erklärte, so liess er sich durch die falsche Etymologie: *spatium* von σταδιον, bei Hesychius auch σπάδιον genannt *) verführen. Warum nicht wenigstens lieber von πατεῖν, wie *stella* von τέλλω? Aber offenbar ist *spatium* ein Substantivum von *patere*, welches selbst wieder als ein Intransitivum von *pandere* betrachtet werden muss. Vgl. Th. II. S. 14. Demnach ist *spatium* in *patulus locus*, und *spatiari* in *patentibus in locis versari* aufzulösen. Ja, *spatium* bedeutet selbst den Spaziergang, bald als Ort, bald als Handlung. Cic. Orat. 3, 12. *Fateor me oratorem .... non ex rhetorum officinis, sed ex academiae spatiis extitisse.* Und de Orat. I, 28. *Postero autem die ... in ambulationem ventum esse dicebat. Tum Scaevolam duobus spatiis tribusve factis dixisse.* Mur. 34, 70. *A quibus si uno basilicae spatio honestamur, diligenter observari videmur.*

67.

Praestolari. Opperiri. Exspectare.

1. Aus *praestus fui* auf der Inschrift bei Gruter p. 669, n. 4. lässt sich allerdings auf *praestulus*, als *praestolus* schliessen, wovon dann *praestolare* oder *praestolari* und *praestulum esse* gebildet wäre. Diesen Weg

---

*) Gelegentlich bemerke ich, dass mir στάδιον, die Laufbahn, nur ein Homonymum von στάδιος, *statarius*, zu sein scheint. Letzteres Wort hat in στῆναι, ersteres in τείνειν, τέταται δρόμος seinen Stamm.

schlägt Voss. de Gramm. II, 37 ein, und Becmann Manud. p. 1030. Aber da das sogenannte Adverbium *praesto*, so unklar auch die Entstehung der Form ist, doch jedenfalls auf *praestare* zurückzuführen ist *), sollte man da nicht noch natürlicher *praestolari* als das Deminutivum unmittelbar von *praestare* ansehen können, und zwar mit intransitiver Bedeutung, wie *ambulare*? Die Synonymie beider Verba erhellt aus der Reflexion, dass *is qui se praestat* oder *praesto est*, sich mit seiner Person wirklich stellt und sie factisch benützen lässt; dagegen *is qui praestolatur* blos sich dazu bereit hält und sich nöthigenfalls benützen lassen will. Die Quantität der Penultima kann auch ohne eine entscheidende Dichterstelle nicht zweifelhaft sein.

2. In dieser seiner eigentlichen Bedeutung wird *praestolari* bei dem alten Livius und bei Cicero immer, nach Donat. ad Ter. Eun. V, 5, 5 zu schliessen, mit dem Dativ construirt. Cat. I, 9. Att. III, 20. *Ego huic spei et exspectationi . . . volui praestolari.* Wenn jedoch die Komiker und andere *praestolari aliquem* verbinden, so ist das die bekannte Construction κατὰ τὸ νοούμενον, weil *praestolari* ein Synonymum von *exspectare*, *opperiri* wurde.

3. *Opperiri* verhält sich etymologisch zu *comparari* ähnlich wie *effutire* zu *confutare*, beides von *fundere*. Denn

---

*) Nach Cassiodor. Orth. p. 2290 Putsch: *Praesto nos per o scribimus, antiqui per u scripserunt.* Sed *praesto dicendum est, ut sedulo, et optato, et sortito; inde et praestolari non praestulari.* Diess führt auf die Vermuthung, dass *praestu* ein syncopirtes Supinum für *praestitu* war.

der Stamm *parare*, welcher von *parĕre* nicht verschiedener ist als τεύχειν von τεκεῖν, hat eine grosse Neigung in Compositionen das *a* gegen *e* zu vertauschen; so in *puerpera* und den minder sicheren Beispielen *vipera* (statt *vivipera*) und *imperare*. So schwanken die Hdschr. zwischen *aequiperare* und *aequiparare* und geben bisweilen sogar *comperare*, *reperare*; vgl. I. M. Heusinger Emend. p. 224. Demnach ist der Grundbegriff von *opperiri* d. h. *oppatari* sich auf etwas bereit und gefasst halten. Diese Ableitung und Erklärung ist doch gewiss natürlicher, als wenn man durch irgend eine Ideenassociation *opperiri* mit einem von den zwei für das Ohr näher liegenden, unter sich völlig homonymen Stämmen *perire*, wovon *peritus*, *comperire* und vielleicht *vituperare* (vgl. Th. II. S. 159) oder mit dem andern *perire*, wovon *aperire*, *operire* *) und vielleicht auch *pessulus* der Riegel in Verbindung setzen wollte. Nach Vossius wäre *opperior proprie assidere parturienti partumque exspectare!*

4. *Exspectare*, hinaus in die Ferne sehen und sein Augenmerk richten, ist zunächst synonym mit *prospectare*, doch so, dass dieses seine sinnliche Bedeutung behalten hat und durch einen Tropus, nicht der Sprache, sondern des einzelnen Schriftstellers, auf die geistige Aussicht auf etwas übergetragen wird, während *exspectare* seine sinnliche Bedeutung der Fern-

*) In vielen, selbst neuen Ausgaben finde ich *opperiri* erwarten, eben so wie *ŏperire* verschliessen überall mit einfachem *p* geschrieben, z. B. Scheid. ad Sanct. Min. p. 594. Allein bei der anerkannten Verschiedenheit des Stammes und der Quantität sollte man doch allgemein sie auch durch die Orthographie unterscheiden.

sicht fast ganz verloren hat; denn selbst Forcellini kennt nur Stat. Silv. V, 2, 23 ed. Bip. als die einzige kritisch sichere Stelle. Aber auch tropisch ist die Bedeutung nuancirt; Liv. V, 48. *Diem de die prospectans, ecquod auxilium ab dictatore appareret.* Caes. B. Civ. III, 24. *Quid hostes consilii caperent, exspectabat.* In diesen Stellen wird mit *exspectare* nur die ruhige Erwartung eines künftigen Ereignisses ausgedrückt, mit *prospectare* aber die ängstliche und gespannte Erwartung, welche in dem Bild des sehnsuchtvollen Hinblickens in die weite Ferne (*pro*) liegt, während der *exspectans* nur aus seinem nächsten Kreis hinausblickt. Derselbe Unterschied herrscht *mutatis mutandis* in folgenden Stellen. Virg. Aen. X, 740.

Te quoque fata
Prospectant paria atque eadem mox arva tenebis.

und Hor. Sat. II, 1, 58.

Ne longum faciam, seu me tranquilla senectus
Exspectat, seu mors atris circumvolat alis.

5. Eben so unläugbar ist die Synonymie von *exspectare* mit *sperare.* Ter. Phorm. V, 8, 36.

Quid mihi affers, quamobrem exspectem aut sperem porro non fore?

Caes. B. Civ. III, 60. *Caesar monuit, ut ex sua amicitia omnia exspectarent et ex praeteritis suis officiis reliqua sperarent.* Cic. Fam. VII, 5. *Coepi velle ea Trebatium exspectare a te, quae sperasset a me,* wo andere *exspectasset* lesen. Besonders da auch *sperare* bekanntlich so wenig als ἔλπομαι ganz ausschliesslich von der Erwartung eines Gutes gebraucht wird. Cic. Rosc.

Am. 4, 10. *Sin a vobis (id quod non spero) deserar*, d. h. was ich nicht hoffen will. Virg. Aen. IV, 419.

Hunc ego si potui tantum sperare dolorem,
Et perferre, soror, potero.

Diese Synonymie führt mich auf die Vermuthung, dass *spērare* aus *spĕcĕrare*, einer nach *lacerare* und *tolerare* gebildeten Intensivform von *specere* *), ΣΚΕΠΕΙΝ entstanden sei, durch die nämliche Operation, welche ich in Bezug auf *explorare* nachweisen werde. Der Unterschied besteht nicht blos darin, dass die *exspectatio* sich immer nur auf den Ausgang im allgemeinen, *spes* aber fast immer auf den glücklichen Ausgang bezieht, daher Liv. V, 19. *Profectus cum exercitu, exspectatione hominum majore quam spe.* Cic. Att. XIII, 17. *Attica nostra quid agat scire cupio, etsi tuae literae.. recte sperare jubent, tamen exspecto recens aliquid;* sondern die Erwartung wird auch in *exspectatio* als Wunsch oder Furcht, mithin gewissermassen als Absicht, dagegen in *spes*, ehemals *speres*, als Gedanke, mithin als ein bloses Meinen dargestellt. Desshalb ist die Steigerung von *exspectatio* nur die Forderung, von *spes* aber das feste Vertrauen. Cic. Fam. XV, 16. *Longiores enim exspectabo, vel potius exigam.* Ebend. XI, 5. *A te hoc ... omnes gentes non exspectant solum, sed etiam postulant.* Sen. Ep. 16, p. i. *Iam de te spem habeo, nondum fiduciam.* Tac. Agr. 3. *Nec spem modo ac votum securitas publica, sed ipsius voti fiduciam ac robur assumpserit.* Und aus demselben Grunde wird, wenn das Object nicht ein Substantivum

*) Vossius glaubt *sperare* durch eine Metathesis von ἐλπίς gewinnen zu können.

ist, *exspectare* immer nur mit *ut* oder mit *dum*, je nachdem der Zweck oder die Dauer des Wartens bezeichnet werden soll, dagegen *sperare* nur mit dem Infinitivus construirt.

6. Will man nun noch *manere* zu dieser Synonymenfamilie rechnen, so unterscheidet sich dieses vor allen als ein blos physischer Zustand, als Warten oder Dableiben bis etwas geschehen, von *praestolari*, *opperiri* und *exspectare*, welche sämtlich ein vernünftiges Wesen voraussetzen, welches erwartet, d. h. mit Bewustsein auf etwas oder jemand wartet. Liv. XLII, 66. *Perseus ... ipse hostium adventum, elatus successu, mansit*, d. h. er habe bis zur Ankunft gewartet, ohne zurückzuweichen; die drei übrigen Synonyma würden bedeuten, er habe die Ankunft erwartet, ohne sie aus den Gedanken zu lassen.

7. *Exspectare* bezeichnet zunächst das Erwarten als einen blosen geistigen Act, als ein Gefühl ohne praktische Beziehung oder Nebenbedeutung, und unterscheidet sich dadurch von *praestolari* und *opperiri*, wobei der Wartende nach dem Eintreffen des erwarteten Ereignisses handeln will *). Die beiden letzten Ausdrücke können nur Nomina zum Object haben, das Object von *exspectare* aber kann auch, wie vorhin bemerkt, in einen

*) Herzog zu Sall. Cat. 13, 3. „*Opperiri* abwarten, *exspectare*, erwarten. Jenes bezeichnet eine auf die Zukunft gerichtete Spannung des Gemüths, wobei man einem Kampf oder einer Beschwerde entgegensieht, der man sich unterziehen muss oder will. *Exspectare* drückt blos das Aufschaun auf das Zukünftige im allgemeinen aus.“ Aehnlich Hill. S. 332.

schwach gebildet ist, eine Wörterfamilie, die sich auf das griechische ἧκα, und (wenn man nicht mit Buttmann, der im Lexilog. Th. I. S. 13 dieses Wort behandelt, innerhalb der Gränzen der historischen Etymologie stehen bleiben mag, sondern in das Gebiet, wo es keine Gränzen mehr giebt, hinüberschweifen will) am Ende mit εἴκειν weichen und noch andern Wörtern auf ἵημι, d. h. ἀνίημι als letzten Stamm zurückbringen lässt. Allein von allen diesen Wörtern kenne ich nur wenige und keine ganz sichern Beispiele in der lateinischen Sprache, z. B. *vincere* nach meiner Erklärung Th. II. S. 152. Vielleicht, ja wahrscheinlich gehört auch *vagari* zu jenem grossen Stamm; aber dass *vacillare* das Deminutivum von diesem *vagari* ist, wie *sugillare* von *sugere*, das halte ich für evident. Lucr. III, 448:

Nam veluti infirmo pueri teneroque vagantur
Corpore, sic animi sequitur sententia tenuis.

2. Ueber *titubo* wage ich keine Behauptung; möglich, dass die Silbe *ti* den Stamm ausmacht und *tubo* die nämliche Termination wie in *statuo* und *futuo* ist, wobei das eingetretne *b* nicht auffallen dürfte (so wenig als das ausgefallene *b* in *oriundus*, d. i. nicht Participium wie *faciundus*, sondern Verbaladjectiv, wie *furibundus*); aber eben so möglich ist es, dass man *tub* als Stamm, und *ti* als Reduplication anzusehen hat. Im letztern Falle könnte *duo* und *dubius* zu Grunde liegen, eine Spur, auf welche wenigstens die Sinnverwandtschaft von *titubanter* mit *dubitanter* führen kann, und Stellen wie in Ovid. Fast. VI, 677.

Nec mora, convivae valido titubantia vino
Membra movent; dubii stantque labantque pedes.

Und Pont. IV, 3, 32 von der Fortuna:

Quae summum dubio sub pede semper habet.

Allein mit gleicher Wahrscheinlichkeit kann man auch *stupere* mit *titubare* in Verbindung setzen.

3. Die synonymische Bestimmung muss desshalb, wenigstens in Beziehung auf *titubo*, lediglich aus den Stellen der Alten gewonnen werden. Demnach bezieht sich *titubare* auf die Füsse, die ihren Dienst versagen und straucheln, *vacillare* dagegen auf den oberen Körper, dem es an gerader, ruhiger, sicherer Haltung gebricht. Vergl. Gronov. ad Plaut. Pseud. IV, 1, 32. Ruhnk. ad Ter. Heaut. II, 3, 120. Ernesti n. 522. Der *titubans* droht zusammenzusinken, der *vacillans* umzufallen. Die *titubatio* verräth körperliche Schwäche, die *vacillatio* Mangel an äusserer Würde und an ruhigem Anstand. Auct. ad Herenn. II, 5, 8. *Accusator dicet... adversarium, quum ad eum ventum sit, erubuisse, expalluisse, titubasse, inconstanter locutum esse, concidisse.* Phaedr. IV, 14, 9. *Est reversus titubanti pede.* Ovid. Metam. IV, 26 vom Silenus:

Quique senex ferula titubantes ebrius artus
Sustinet et pando non fortiter haeret asello.

Colum. X, 309

Et titubante gradu multo madefactus Iaccho.

Cic. Brut. 60, 216. *Cum ex eo (Curione) in utramque partem toto corpore vacillante quaesivit.* Quint. XI, 3, 128. *Est et illa indecora in dextrum ac laevum latus vacillatio alternis pedibus insistentium.* Sueton. Claud. 21. *Per ambitum lacus non sine foeda vacillatione discurrens.* Verbunden steht beides bei Appul.

Met. V. p. 113 Bip. *Ab isto t i t u b a n t e et saepius v a c i l l a n t e vestigio ... amore nimio laborans.*

4. Die Stelle bei Sen. Ep. 114. a. f. behandelt noch zwei andere Ausdrücke als Synonyma: *Quomodo in vino non ante lingua t i t u b a t, quam mens cessit oneri .... ita ista oratio .... nulli molesta est nisi animus l a b a t.* Und nachher: *Rex noster est animus; hoc incolumi cetera manent in officio, parent et obtemperant; cum ille paulum v a c i l l a v i t, simul n u t a n t.* Das Verhältniss ist folgendes: wie *titubare* auf das Einknicken und Sinken der K n i e e, so bezieht sich *nutare* auf das Neigen und Sinken des H a u p t e s; sofern aber die Füsse den Stützpunkt, und das Haupt den angesehensten Theil des ganzen Körpers ausmachen, können sie auch das Ganze repräsentiren. Das Verhältniss von *vacillare* zu *labare* ist das der P e r s o n zur S a c h e, wodurch wiederum keineswegs ausgeschlossen wird, dass häufig *vacillare* durch Personification auf Sachen, und *labare* seines allgemeineren Charakters wegen auf Personen übergetragen wird *). Ueber *labare* vgl. auch Th. I. S. 128. fg.

5. Festus lehrt uns noch ein Synonymum von *vacillare* kennen: *T a l i p e d a r e antiqui dicebant pro v a c i l l a r e pedibus lassitudine, quasi trahat pedes, ut talis videatur insistere aut identidem tollere pedes.* Die Er-

*) Popma p. 671. *T i t u b a t, qui pedibus non valet insistere, quales sunt ebrii, infirmi, grandes natu, vulnerati, transfertur etiam ad animum. N u t a r e est proprie alicujus male solidatae molis, ruinam minantis. V a c i l l a r e est alterno motu inconstantem esse.* Nolten Lex. p. 1230.

klärung ist wohl im ganzen richtig, aber zu ihrer Deutlichkeit lässt sich noch einiges hinzusetzen. Das Wort ist durch *talis ire* zu erklären, denn — *pedare* ist eine Frequentativform von *ire*, wie in dem alten *repedare*, mit etwas anderer Orthographie als das spätere *rebitare*; und die Redensart selbst, *ire talis*, nämlich *obliquis*, wird durch die entgegengesetzte *recto talo stare* bei Hor. Ep. II, 1, 176 und durch das von Martinius angeführte *πτερνοβατεῖν* erläutert. Nämlich das Umknicken des Fusses selbst am untersten Gelenk, also am Knöchel, ist eben so wie das Einknicken des Kniees ein Zeichen und eine Folge der Müdigkeit. Der Ausdruck findet sich in keinem der vorhandenen Klassiker, aber sehr ansprechend ist Lambin's Vermuthung, dass in Lucret. III, 503.

Tum quasi văcillans primum consurgit.

ursprünglich *talipedans* gestanden habe. Denn erstens gebraucht Lucretius kurz zuvor v. 478 in *Crura văcillanti*, die erste Silbe eben so wie alle übrigen Schriftsteller, kurz, und zweitens deutet der Zusatz *quasi* auf einen kühneren Ausdruck als *vacillare*. Wakefield hat sich dennoch für die Lesart der Hdschr. erklärt.

69.

Aemulari. Imitari. Simulare. Invidia. Livor. Malignitas.

1. *Aemulari* ist die Deminutiv- und *imitari* die Frequentativ-Form eines gemeinschaftlichen Stammes, der sich in *imago*, in *similis*, so wie in nachahmen,

vielleicht auch in ähnlich erhalten hat. Man vergleiche nur das Th. I. S. 182 fg. nachgewiesene Verhältniss von *caeteri*, *alter* und *iterum*, um diesen Uebergang der Vocale begreiflich zu finden. Vossius leitet *aemulus* von ἅμιλλα ab, Becmann p. 1157 u. a. von αἱμύλος, und *imitari* von *imus*, andere von μιμοῦμαι, andere von εἴκω.

2. Die *imitatio*, Nachahmung bezeichnet blos das Streben, etwas einem andern Ding ähnliches hervorzubringen, ohne moralischen Nebenbegriff; bei *aemulatio*, Nacheiferung wird der mit der Handlung verbundene Wunsch, es dem Nachgeahmten auch an Ansehn, Ehre und Beifall gleich oder zuvor zu thun, ausgedrückt und oft als Hauptsache hervorgehoben. Die *imitatio* fasst nur die Sache ins Auge und ist meist eine gemässigte und löbliche, die *aemulatio* berücksichtigt vorzugsweise die Person, welche bereits in Besitz der nachahmungswürdigen Eigenschaft ist, und erscheint immer mehr oder weniger als eine Leidenschaft, welche, je nachdem sie in Ehrliebe oder in Ehrsucht ihren Grund hat, Lob oder Tadel verdient *); die *aemulatio* ist der *certatio*, dem Wetteifer sehr verwandt, z. B. Tac. Ann. XIV, 29. *Paulinus* ... *rumore populi, qui neminem sine aemulo sinit, Corbulonis concertator*, doch zugleich dadurch verschieden, dass die *certantes*, besonders als *concertantes*, einander bereits gleichstehen und sich wechselseitig überbieten wollen, der *aemulans* aber dem andern nachsteht und ihn einstweilen nur zu erreichen strebt.

*) Aehnlich Popma p. 45. Besser noch Schmitson S. 12.

Die Hauptstelle ist bei Plin. Ep. VII, 30. *Tu mihi bonum animum facis, qui libellos meos de ultione Helvidii Demosthenis orationi κατὰ Μειδίου confers. Quam sane cum componerem illos, habui in manibus, non ut aemularer (improbum enim ac paene furiosum) at tamen imitarer et sequerer tantum, quantum aut diversitas ingeniorum maximi et minimi aut causae similitudo pateretur.* Ebend. I, 2, 2. *Tentavi enim imitari Demosthenem ... Nec materia ipsa huic (vereor ne improbe dicam) aemulationi repugnavit.* Vgl. das SC. bei demselben VIII, 5, 13. Quintil. Inst. I, 2, 26. *Sicut firmiores in literis profectus alit aemulatio; ita incipientibus atque adhuc teneris condiscipulorum quam praeceptoris jucundior, hoc ipso quod facilior, imitatio est.* Cic. Tusc. IV, 8, 17. *Aemulatio dupliciter illa quidem dicitur, ut et in laude et in vitio nomen hoc sit. Nam et imitatio virtutis aemulatio dicitur.* Marcell. 1. *Illo aemulo atque imitatore studiorum ac laborum meorum*, worüber Nonius p. 729. 54. Gothofr. *Imitatio simplex est et livorem atque invidiam non admittit; Aemulatio autem habet quidem imitandi studium, sed cum malitiae operatione;* unrichtig; denn die *invidia* oder *malitia* ist kein wesentliches Merkmal der *aemulatio*. Plin. Pan. 84. *Aemulatio nascitur ex conjunctione, alitur aequalitate, exardescit invidia, cujus finis est odium.* Plaut. Mil. Glor. III, 2, 26.

Quoniam aemulari non licet, nunc invides.

Phaedr. Fab. II, 9, 7.

Non haec invidia, verum est aemulatio.

Flor. I, 11. *Latini quoque Tarquinios asserebant aemulatione et invidia.* Denn die *aemulatio* ist energisch, die *invidia* verhält sich unthätig und leidend.

3. Aehnlicher ist die *rivalitas* der *aemulatio*, weil da einer den andern zu verdrängen sucht. Cic. Tusc. IV, 26, 56. *Illa vitiosa aemulatione, quae rivalitati similis est, aemulari quid habet utilitatis?* Doch darf man sich nicht etwa durch diese Stelle verleiten lassen, der *rivalitas* eine so allgemeine Bedeutung zuzuschreiben, als die moderne Rivalität gewonnen hat. Ihr Begriff beschränkt sich lediglich auf das Nebenbuhlerverhältniss bei Liebschaften, und die Stelle bei Hor. A. P. 444.

Quin sine rivali teque et tua solus amares.

vgl. mit Cic. Ep. ad Q. Fratr. III, 8, würde viel an Laune verlieren, wenn man sich den Eiteln nicht bestimmt genug als einen, der in sich selbst verliebt ist, vorstellen wollte. Gegen die gewöhnliche Ableitung von *rivus* lässt sich, bei der Notiz, die Ulpian in L. 1. §. 26. D. de aqua cottid. *Si inter rivales, id est, qui per eundem rivum aquam ducunt, sit contentio de aquae usu,* giebt, wenn man nur auf Nonius p. 501, 22. ed. G. *Rivales quasi in unum amorem derivantes*, keine Rücksicht nimmt, nichts besonderes einwenden. Doch ist sie nicht in dem Grade evident, dass ich meine Th. II. S. 36 ausgesprochene Vermuthung, *rivalis* stehe statt *livalis*, d. h. *lividus*, wie ἀργαλέος statt ἀλγαλέος, schlechthin widerrufen müsste.

4. Wie dem auch sei, so ist in jedem Fall *livor*, eben so wie *invidia*, ein der *rivalitas* verwandter Begriff. Die Alten unterscheiden oft sehr bestimmt zwischen *livor* und *invidia*. Cic. Tusc. IV, 12, 28. *Ergo et invidi et malevoli et lividi*, und noch sichtbarer Tac. Dial. 25. *Nam et Calvum et Asinium et ipsum Ciceronem credo so-*

litos et invidere et livere et caeteris humanae infirmitatis vitiis affici. So wenig in diesem Gedanken die Verbindung der Synonyme einen blos rhetorischen Grund hat, so wenig ist die Stellung derselben hier gleichgültig, und in diesem Falle lässt sich unbedenklich *livere* als der stärkere Ausdruck betrachten. Auch sollte mich wundern, wenn Tacitus dem Suilius, in dessen erbitterter Anklage gegen Seneca, Ann. XIII, 42. *Studiis inertibus et juvenum imperitiae suetum, livere his, qui vividam et incorruptam eloquentiam tuendis civibus exercerent,* den milderen Begriff *invidere*, welchen die Wolfenb. Hdschr. bietet, vorgezogen hätte. Zugleich ist die *invidia* von allgemeinerer Natur und bezeichnet den Zustand, in welchem man eine Person oder Sache ungern sieht (wesshalb ich *invitus* Th. I. S. 161 ein von *invidere* abgeleitetes Participium nannte), zunächst ohne Unterschied ob aus moralischen oder unmoralischen Gründen, als Verargung, dann vorzugsweise aus egoistischen Rücksichten, als Missgunst. Während die *invidia* sich nur durch den scheelen Blick, wie ὑποψία und ὑπόδρα ἰδεῖν, verräth und durch ihn geschildert wird *), und mehr eine vorübergehende, dem Zorn vergleichbare Stimmung ist, bemächtigt sich der *livor*, der eigentliche giftige Neid, der ganzen Seele, und schlägt tiefe Wurzeln, vergiftet zugleich den ganzen Körper und giebt ihm statt seiner natürlichen, frischen Lebensfarbe die eigenthümliche Farbe eines vergifteten Leichnams. Auct.

*) Denn *invidere* ist so viel als *limis oculis intueri.* An meiner Th. II. S. 36 gegebenen Ableitung, *limus* von *livere* bin ich irre geworden. Es ist vielmehr das Simplex von *obliquus*, also von *linquere*.

ad Herenn. II, 5. *Si tumore aut livore decoloratum est corpus mortui, significat eum veneno necatum.* Die *invidia* ist der Anfang des *odii*, z. B. Tac. Ann. XIII, 15. *Nero intellecta invidia odium intendit* *); der *livor* dagegen involvirt die *aemulatio*, oder (wenn er im Gefühl seiner Schwäche sich nicht zum wirklichen Wetteifer ermannt) wenigstens den brennenden Wunsch dazu **).

5. Dasjenige, was beide Begriffe nur als temporäre Zustände der Seele bezeichnen, das schildert der Ausdruck *malignitas* als habituelle Eigenschaft

*) Umgekehrt Popma p. 417. *Invidia plus est quam odium.*

**) Forcellini s. *lividus* vermuthet: *Invidus intra se potest invidiam continere, lividus manifestat aut verbis aut signo aliquo.* Aus Ernesti n. 1408 ist nichts zu lernen. Ueber das Verhältniss von *invidia* zu *invidentia* ist blos zu erinnern, dass letzteres nur ein ciceronisches Wort, kein lateinisches war, was er selbst, mit derselben Meiosis, deren sich auch unsere Puristen und Sprachbereicherer oft bedienen, zu verstehen giebt. Tusc. IV, 7: *Subjicitur aegritudini invidentia; (utendum enim est docendi causa verbo minus usitato, quoniam invidia non in eo, qui invidet, solum dicitur, sed etiam in eo, cui invidetur.)* Ich kenne keinen Schriftsteller, der dieses neue Wort ihm nachgeschrieben hätte; auch erwähnt Non. p. 733, 35 nur diese bekannten Stellen aus den halb grammatischen Büchern der Tusculanen, welche überhaupt eben deshalb sehr vorsichtig gebraucht sein wollen. Wer desshalb *invidentia* in die Feder nehmen will, darf an Quintilians Worte denken, Inst. I, 6, 42. *Etiamsi potest nihil peccare, qui utitur iis verbis quae summi autores tradiderunt, multum tamen refert, non solum quid dixerint, sed etiam quid persuaserint.* Gleichwohl muthen die Ausleger dem Nepos zu, dass er Alc. 4, *invidentiae crimine*, statt *invidiae* hätte schreiben sollen. Vgl. Niebuhr über Curtius in d. Abhdl. d. Berl. Acad. 1825. S. 240.

und als Naturell, zufolge seiner Abstammung, *male genitus* oder *malus gnatu, natura.* Es enthält den Gegensatz von Gutmüthigkeit oder Herzensgüte (für welchen der deutschen Sprache ein ganz entsprechender Ausdruck abgeht), demnach der *malignus* nicht bestimmten Personen bestimmte Güter in bestimmten Verhältnissen missgönnt, sondern vermöge des selbstsüchtigen Grundzuges in seinem Charakter keinem als sich selbst etwas Gutes gönnt. Daher ohne Tautologie verbunden Sueton. Cal. 34. *Non minore livore atque malignitate, quam superbia saevitiaque paene adversus omnis aevi homines grassatus est.* Tac. Agr. 41. *Pessimi malignitate et livore ... principem exstimulabant.* Plin. Pan. 58, 5. Sen. Ir. III, 5, 8. Curt. VIII, 1, 23. IX, 7, 16.

6. Cicero gebraucht, so viel ich weiss, *malignus* u. s. w. gar nicht, aber oft in ähnlicher Verbindung einen eben so gehässigen Begriff, *malevolus*, *malevolentia*, schadenfroh, Schadenfreude. Fam. XI, 10. *Summa malevolentia et livore.* Sall. Cat. 3. *Plerique, quae delicta reprehenderis, malevolentia et invidia dicta putant.* Cic. Tusc. IV, 9, 19 nach den Stoikern: *Malevolentia est voluptas ex malo alterius sine emolumento suo*, und: *Malevolentia laetans malo alieno.* Die *malignitas* missgönnt nur dem andern das Gute, aus Egoismus, wie der Geiz, welcher selbst bisweilen durch *malignitas* bezeichnet wird, z. B. Liv. XXXIV, 34. *Malignitas conferendi ex privato;* die *malevolentia* aber gönnt dem andern das Uebel, aus Bosheit. Jene ist mehr verächtlich, und weist auf eine Art angeborner Charakterschwäche hin, auf Mangel an Menschenliebe; diese ist mehr verabscheuungswürdig und verräth

einen verdorbenen Charakter. Anders bestimmt Non. p. 680, 13. Goth. das Verhältniss: *Malignum, consuetudine malevolum*, demnach *malignus* die bleibende Eigenschaft und *malevolus* die einzelne Aeusserung oder den temporären Zustand bezeichnen würde. Gothofredus, der ein Komma nach *consuetudine* setzte, verstand es aber wohl so, als sei durch den Gebrauch *malignus* in die speciellere Bedeutung von *malevolus* übergegangen.

7. Ich kehre zu den der *aemulatio* mehr vergleichbaren Begriffen zurück. Geht jene mit der *aemulatio* gepaarte *invidia, livor, malignitas* auch in That über, so dass man durch Gegenwirkung, meist durch unedle Mittel, z. B. Verkleinerung, dem andern Abbruch thun und das Uebergewicht über den *aemulus* zu erlangen sucht, so wird sie *obtrectatio*. Phaedr. Fab. V. prol. 15.

Hunc obtrectare si volet malignitas,
Imitari dum non possit, obtrectet licet.

Tac. Hist. I, 1. *Obtrectatio et livor pronis auribus accipiuntur; quippe ... malignitati falsa species libertatis inest.* Cic. Brut. 42, 156. *Tantum abest ab obtrectatione invidiaque.* Cicero bestimmt aber Tusc. IV, 26, 56 den Begriff nicht scharf genug: *Aemulantis est angi alieno bono, quod ipse non habeat, obtrectantis autem est angi alieno bono, quod id etiam alius habet.* Oder cap. 8. *Obtrectatio est ea quam ζηλοτυπίαν esse volo, aegritudo ex eo, quod alter quoque potiatur eo quod ipse concupiverit.* Auch Forcellini nicht: *Obtrectatio differt ab invidia, quia dolet rebus secundis alterius, obtrectatio est in his, quibus laeti se quis putat.* Weit richtiger Bremi zu Nep. Att. 5, 4. *Atticus efficiebat, ut, inter quos tantae laudis esset aemulatio, nulla intercederet obtrectatio.*

Die *obtrectatio* ist erst eine Folge der *invidia*, und kann, weil *obtrectare* seine blos physische Bedeutung verloren hat, nicht ohne *invidia* gedacht werden, wohl aber die *invidia* ohne *obtrectatio*, wenn der Neid nämlich zu feig ist, um sich in irgend einen Kampf einzulassen.

8. Das Wort selbst ist durch *obdetrectare* zu erklären *), wobei *ob-* dieselbe Bedeutung, wie in *obambulare* hat. Daher ist dieses Compositum gerade dadurch von *detrectare* verschieden, dass *obtrectare* einen Nebenbuhler voraussetzt und in der Eifersucht seine Quelle hat, während *detrectare* sich nur auf einen Feind im allgemeinen bezieht und aus Abneigung überhaupt stammt. Liv. XXXVIII, 49. *Invidia detrectat virtutes et corrumpit honores et praemia earum*, wo zugleich der Erfolg gemeint ist, während man bei *obtrectare*, eben wegen der durch *ob* angedeuteten Wechselwirkung, mehr blos an den Versuch und das Streben denkt. Nep. Aristid. 1. Tac. Dial. 25. *Obtrectarunt inter se* sagen, dass sie einander als Feinde behandelten; *detrectarunt* würde bedeuten, dass sie sich einer dem andern an seiner Ehre wirklich Schaden gethan haben.

9. *Aemulari* lässt sich etymologisch als Nebenform von *simulare* betrachten; allein im Gebrauch sind beide Formen so weit auseinander gegangen, dass sie gar nicht als Synonyma zu behandeln sind. Besser hat *simulare* seine Sinnverwandtschaft mit *imitari* bewahrt. Cic. Acad. IV, 46, 140. *Fallax imitatio simulatioque virtutis.*

---

*) Anders Paul. ex Fest. *Obtrectat contra sententiam tractat; obtrectator est qui facit quid contra tractantem.*

Cic. Orat. II, 45. Daher findet sich *ficta simulatio* bei Cic. N. D. I, 2, 3 und *falsa* bei Tac. Ann. VI, 45. S. Wolf Litt. Anall. Th. II. S. 290. Aber wenn gleich der Begriff der Heuchelei in *simulare* nicht ursprünglich und wesentlich ist, so bezeichnet doch die *simulatio* immer die Nachahmung als ein Streben, etwas zu werden oder zu sein, was man eigentlich und seiner Natur nach nicht ist noch sein kann oder soll; dagegen die *imitatio* als Streben etwas zu werden, was man noch nicht ist aber gern sein möchte und werden kann. Die *simulatio* bleibt immer bloses Nachmachen, die *imitatio* ist der Weg, ein wirkliches oder vermeintliches Ideal zu erreichen. Vgl. Gronov. Diatr. in Stat. p. 72 Hand.

10. Durch die Synonymie mit *aemulari* erklärt sich das Nomen *simultas*. Plin. Pan. 84. *Nihil est tam pronum ad simultates quam aemulatio, in feminis praesertim. Ea porro nascitur maxime e conjunctione, alitur aequalitate, exardescit invidia, cujus finis est odium.* Die Annahme, z. B. bei Non. p. 437 und Popma p. 515, Hill. S. 480 u. a., dass *simultas* vorzugsweise eine heimliche auf Heuchelei beruhende Feindschaft, also Groll bedeute, finde ich nirgends bestätigt, auch nicht durch Ovid. Am. I, 8, 82.

Saepe simultates ira morata facit.

weil der Gedanke ausserordentlich geschwächt wird, wenn man unter *simultas* nur *simulatum amorem* oder *dissimulatum odium* versteht. Und Cicero würde Manil. 24, 71 kaum sagen können: *Ut multas simultates partim obscuras, partim apertas intelligam.* Und noch weniger Tac. H. III, 53. *Nec fefellere ea Mucianum; inde graves simultates, quas Antonius simplicius,*

Mucianus callide eoque implacabilius nutriebant. Noch ehe ich den Zusammenhang mit *aemulari* errathen hatte, glaubte ich den Hauptbegriff von *simultas* in einer politischen Feindschaft zu finden, eine Ansicht, welche durch jene Etymologie nun ihre Begründung erhält. Auf anderem Wege kömmt Herzog p. 287 zu Caes. B. G. V, 44. *Hi perpetuas inter se controversias habebant quinam anteferrentur, omnibusque annis de loco summis simultatibus contendebant,* zu demselben Ziele. „Man leitet richtiger wohl das Wort von *simul* her als von *simulare.* Diesem nach wäre *simultas* so viel als Eifersucht, Jalousie, Rivalität, wenn zwei Menschen nach gleichem Ziele streben.“ Es ist das griechische φιλονεικία, z. B. bei Thuc. III, 82.

70.

Garrire. Hariolari. Hallucinari. Blatire. Nugari.

1. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass das nicht gar häufige Zeitwort γηρύειν, γαρύειν, wovon *garrire* und das in Thüringen übliche Gähren, d. h. schwatzen, stammt, ursprünglich entweder den unarticulirten Gesang der Vögel, wie Girren, oder auch die ersten Versuche der Kinder im Sprechen, das Lallen, bedeutete*).

*) Das erstere meint Mangelsdorf Lex. p. 440. „*Garrire avium proprie esse videtur*, girren. *Deinde ad sermonem otiosorum translatum*, schwatzen, plaudern.“ Die letztere Ansicht ist von Wagner aufgestellt in Miscell. Crit. ed. Seebode Vol. I. p. 57. Gewagt aber scheint es mir, wenn er auch κόρος,

Hom. Il. IV, 437.

οὐ γὰρ πάντων ἦεν ὁμὸς θρόος οὐδ' ἴα γῆρυς,
ἀλλὰ γλῶσσ' ἐμέμικτο.

Pind. Ol. II, 158.

κόρακες ὣς ἄκραντα γαρύετον.

Auct. ad Her. II, 11. *Ut hujus infantiae garrulam disciplinam contemneremus.* Sueton. Aug. 83. *Cum pueris minutis, quos facie et garrulitate amabiles undique conquirebat.* Virg. Georg. IV, 307. *Garrula hirundo.* Martial. Ep. III, 33. *Meliusque ranae garriunt Ravennates.* Appul. Florid. p. 17. *Lusciniae canticum adolescentiae garriunt,* oder wie vor Elmenhorst stand, *gurriunt.* Bei den gesanglustigen Griechen wurde γηρύειν ohne besonders gehässigen Nebenbegriff auf den Gesang der Menschen übergetragen, mit welchem sie nichts so reelles wie mit der ernsten Rede bezwecken, sondern nur sich ihres Lebens und ihrer Stimme freuen wollen, wie der freie Vogel auf dem Baume. Der strengere Römer aber fasste in dem unartikulirten Vogelgeschrei die tadelnswürdige Seite auf, und bezeichnete übergetragen mit *garrire* die bedeutungslose, inhaltsleere Rede, welche dem Gezwitscher der müssigen oder tändelnden Vögel gleicht.

2. *Hariolari* lässt sich als Deminutivform von *garrire* betrachten, statt *garrulare*, welches erst bei Fulgentius vorkömmt; für die Formation bietet *bajulare* (nach meiner Erklärung Th. I. S. 151) und für den Uebergang des *g* in *h* der Schluss von *germen* und *herba* eine nicht

---

κόρη davon herleitet, da κόρος selten etwas anderes als den schon erwachsenen waffenfähigen Jüngling, aber wohl nirgend den lallenden Knaben bedeutet.

zu verachtende Analogie. Indess ist mir doch wahrscheinlicher, dass *hariolus* einerlei Stamm mit *haruspex*, also nach der gelegentlich geäusserten Vermuthung eines Gelehrten, Hall. LZ. 1824 n. 214, ἱερός oder ἱαρός hat, weil es glaublicher ist, dass sich die Bedeutung des Schwäzzers aus der des Wahrsagers entwickelt habe, als umgekehrt. In keinem Falle würde ich den Muth haben, mit den Alten *hariolus* von *fari* abzuleiten; denn die Stämme haben ausser dem Vocal *a* durchaus nichts gemeinschaftliches, und für die Erklärung des *r* in der Ausbildung zu *hariolari* wüsste ich keine Analogie anzugeben.

3. Dagegen *vates, quos olim vacios appellabant*, nach Aper de verb. dub. in Gramm. Lat. p. 2250. ed. Putsch., halte ich eben so gewiss als *fatum* und *fatidicus* für ein Derivatum von *fari*. Man löse nur *vaticinari* in *fata canere* auf, wie *opitulari* in *opem ferre*, so sieht man, dass auch *vates* das personelle Nomen von *fatum* ist. Das Schwanken zwischen *f* und *v* ist dasselbe, wie in Fülle und voll, *fibra* und *vibrissa*, *findere* und *vidua*, *ferire* und *verberare*. Es ist auffallend, wie Varro durch eine so zufällige Inconsequenz der Orthographie verblendet, an dieser Ableitung zweimal dicht vorbeigehen konnte, L. L. VI, p. 228. *Qui futura praedivinando soleant fari, fatidici dicti; idem vaticinari, quod vesana mente faciunt;* und VII, p. 23 Sp. *Faunos versibus, quos vocant Saturnios . . . traditum est solitos fari, quo fando Faunos dictos. Antiquos poëtas vates appellabant, a versibus viendis, ut poematis* (lies *de poematis* mit Spengel) *cum scribam, ostendam.* In dem hier versprochenen Werke hat er vielleicht seine Ansicht

geändert; denn Isidor. Orig. VIII. p. 1018 schreibt: *vates a vi mentis appellatos Varro auctor est, vel a viendis carminibus.*

4. Durch einen ähnlichen Nebenbegriff, wie *garrire* von *fari*, unterschied sich auch der *hariolus* von dem *vates*. Nämlich *hariolari* heisst wahrsagen, χρησμολογεῖν; *vaticinari* aber weissagen, μαντεύεσθαι. Accius ap. Cic. Divin. 1, 31. *Missa sum superstitiosis hariolationibus.* Cic. Divin. I, 58, 132. *Nunc illa testabor, non me ... eos, qui quaestus causa hariolentur ... agnoscere.* Und wenn Cic. Div. I, 2 beide Nomina verbindet, *hariolorum et vatum furibundae praedictiones*, so bezeichnet er mit *harioli* solche, die ihrem Stande nach und in der öffentlichen Meinung bereits schon für Charlatans gelten, mit *vates* solche, die er selbst vom philosophischen Standpunkt aus für Charlatans hält, in welchem Sinne er auch Famm. II, 16 und Sext. 10 selbst *vaticinari* in verächtlicher Bedeutung gebraucht. Die weitere Verfolgung des Verhältnisses von *vates* und *hariolus* zu *haruspex* und ähnlichem liegt ausserhalb meiner Aufgabe, welche sich mehr auf die psychologische Synonymik beschränkt.

5. Wenn *hariolus* auf die oben bezeichnete Weise mit *garrire* zusammenhängt, so lässt sich auch *allucinari*, *hallucinari* durch Assimilation von *hariolocinari* unschwer erklären, wie *hilla* aus *hirula* und *pullus* aus *purulus*. Die Endigung ist aber nicht jenes *canere*, wie in *vaticinari*, sondern, wie es scheint, eine blose Termination wie in *latrocinari*, *lenocinari* und *tirocinium*. Denn dass nicht die Gedankenlosigkeit und Träumerei über-

haupt, wie Gell. N. A. XVI, 12, das Wort von ἀλύειν ableitend glaubt, sondern nur die im Reden und Schreiben mit *hallucinari* ausgedrückt wird, geht aus einer Vergleichung der Stellen hervor, von welchen sich keine, so wie *oscitare*, auf ein träumerisches Betragen und Handeln bezieht. Cic. Att. XV, 29. *Ego suspicor hunc, ut solet, hallucinari.* N. D. I, 26. *Ista a vobis tanquam dictata redduntur, quae Epicurus oscitans hallucinatus est.* Ep. Q. Fr. II, 10. *Epistolae nostrae debent interdum hallucinari.*

6. Jedenfalls lassen sich *hariolari* und *hallucinari* wo nicht etymologisch, doch wenigstens als Synonyma mit *garrire* in Verbindung setzen; z. B. Plaut. Asin. III, 2, 33. LI. *Argenti viginti minas habesne?* LE. *Hariolare. Edepol senem Demaenetum lepidum fuisse nobis!* Den Unterschied suche ich darin, dass das Schwatzen mit *garrire* als Lust zu reden und wenigstens mit der Zunge den natürlichen Trieb nach Thätigkeit und Beschäftigung zu befriedigen dargestellt wird, mit *hariolari* als prätentiöses und doch gehaltloses oder thörichtes Gerede, welches den altklugen Warnungen, Ermahnungen und Behauptungen der Pseudopropheten zu vergleichen, und mit *hallucinari* als ein zwar auch bedeutungsloses, aber dabei harmloses Sprechen, welches der leichten Unterhaltung und Zerstreuung dienen soll, und in einem mehr oder weniger abgespannten Zustand der Seele seinen Grund hat.

7. Die übrigen Synonyma, *blatire* und sein Intensivum *blaterare* bezeichnen das Schwatzen mehr als eine Aeusserung der Schwäche, theils des Verstandes, theils des Muthes, dem Blöken des Schafes ähnlich,

welches sich in beider Hinsicht auszeichnet. Die Etymologie von *blatire* muss darauf führen.

8. Nämlich anstatt der Th. II. S. 176 scheu geäusserten Vermuthung, dass *blatire* mit *latrare* zusammenhängen möchte, glaube ich jetzt zuversichtlicher behaupten zu dürfen, dass *blatire* eine Frequentativform von *balare* oder *belare* sei, wie *effutire* von *effundere*. Diesen Zusammenhang erkannte schon Non. pag. 44 ed. Merc. *Blatis et blateras: confingis aut incondite et inaniter loqueris .. aut a balatu.* Die letzten drei Worte fehlen noch in der gothofredischen Ausgabe. Auch deutet Forcellini ohne Rücksicht auf Nonius darauf hin, als er die Stelle bei Varro R. R. II, 3. *Quoniam satis balasti, inquit, o Frustule noster,* so erklärte: *Festive Varro et locutum illum esse de ovibus indicat et nimis multa dixisse et quasi blaterasse lepide arguit.* Noch deutlicher ist die von ihm angeführte Stelle Arnob. III. p. 122. *Cornificius balare convincitur.* Aehnlich die Griechen. Hesych. T. I. p. 734. *Βλήχημα μωρὸς προβατώδης*, wo man, wenn nicht *βλήχημα* als abstractum pro concreto stehen soll, *μωρότης* oder *μώρωσις προβατώδης* verbessern könnte. Und Suid. s. v. *βληχώδης πρόβασι τὸν νοῦν ὅμοιος*:

Μωρὸς δὲ ποιμὴν καὶ τὰ πάντα βληχώδης
πέμπειν ἔμελλεν.

Besonders aber wird diese Etymologie durch die Notiz bei Festus bestätigt: *Blaterare est stulte et percupide loqui: quod a Graeco βλάξ originem ducit. Sed et camelos, cum voces edunt, blaterare dicimus* *).

---

*) Gegen Adelungs Vergleichung von *blaterare* mit plappern und selbst mit plaudern muss ich Zweifel äussern.

9. Der älteste Gebrauch von *blaterare* weist auch wirklich auf eine Modification des Schwatzens hin, welche mit dem Blöken des geängsteten Schafes Aehnlichkeit hat. Non. p. 501, 14. *Blaterare quasi verba trepidantia metu balbutire dixerunt. Pacuvius Pseudone comoedia inducit Sceparnum servum ancillae dicentem: Ni ego te blaterantem adspicerem his nuncium indicassem.* Eben so Hor. Sat. II, 7, 35 von dem ängstlich eilfertigen Horatius: *Cum magno blateras clamore furisque.*

10. In *balbus* ferner erkenne ich ein Adjectivum von *balare*, und in *blaesus* ein Participium von *blatire*. Der Uebergang des *a* in *ae* darf so wenig befremden, als der in *aestus* von *areo*, *ardeo* und als der umgekehrte, der in dem Verhältniss von *clades* und *laedere* Statt findet. Die Synonymie dieser Attributive ist bekannt: Das *os balbum* bei Hor. Ep. II, 1, 126 ist der Sache nach ziemlich eben das, was *os blaesum tibi debilisque lingua* bei Martial. Ep. X, 65, 14; nur wird, ungerechnet, dass sich *blaesus* blos bei Dichtern findet, der Fehler des undeutlichen Redners durch *balbus* als habituelle Eigenschaft, durch *blaesus* als temporärer Zustand darge-

---

Vergl. Wörterb. Th. III. S. 1092 und 1103; denn plappern, labbern ist wohl eher mit Lappen, Lumpen, Lappalien und Laffe, dagegen plaudern mit Plunder auch Luder, lüderlich auf einerlei Stamm zurückzuführen. Der Stamm von plappern muss mit *laxus*, der von plaudern mit *fluere* in Verwandtschaft stehen. Eben so sehr widerspricht die Zurückführung auf βλάξ d. h. μαλακός meinem Verfahren; denn der Glosse bei Papias: *Blas, blatis, stultus et insipiens hinc blatis idem*, kann ich nicht so viel Glauben schenken, wie Du Fresne thut.

stellt *). Desshalb heisst ein Trunkener wohl *blaesus*, z. B. Juvenal. XV, 48.

Adde quod et facilis victoria de madidis et
Blaesis atque mero tibubantibus.

aber niemals *balbus*. Und Ovid. Art. Am. III, 294.

Quo non ars penetrat? discunt lacrimare decenter,
Quoque volunt plorant tempore quoque modo.
Quid, cum legitima fraudatur litera voce,
Blaesaque fit jusso lingua coacta sono?

Dagegen liesse sich die personificirte *balba senectus* bei Hor. Ep. I, 20, 18, und der Demosthenes *natura balbus*, bei Cic. Orat. I, 61 kaum füglich *blaesus* nennen.

11. Diess halte ich für sehr wahrscheinlich; man vergönne mir aber noch einen Schritt weiter zu gehen, und kurz auch auf einige blose Möglichkeiten hinzuweisen. Plautus gebraucht Bacch. V, 1, 2 *blennus*, und Truc. IV, 4, 1 auch *bliteus* in der Bedeu-

---

*) Willkührlich scheinen mir die Bestimmungen bei Popma p. 133. *Balbus est qui difficulter loquitur, in enunciando literam aut syllabam praeterit, lingua haesitat aut obscure loquitur... Blaesus, qui aliquam literam, non quamlibet sed certam decenter pronuntiare et exprimere non potest, vel cui literae sibilantes* (C. S. Z.) *molestae sunt vitioseque pronuntiantur.* Nach Schmitson S. 36 wäre *balbus* ein Stammelnder, *blaesus* ein undeutlich Redender, der mit der Zunge anstösst, lispelt und manche Buchstaben gar nicht ausspricht. Demnach sollte doch Cicero den Demosthenes, der das R nicht aussprechen konnte, *blaesus* nennen. Diess fühlte wohl Hill und erklärte S. 143 gerade *blaesus* für einen allgemeineren Fehler im Sprechen, welchen Demosthenes, wenn er *blaesus* statt *balbus* gewesen wäre, schwerlich überwunden haben würde.

tung dumm; jenes kann eine Adjectivform von *balare*, wie *sociennus* und *alienus*, sein, und *bliteus* von *blatire*, wie *luteus* von dem Participium *lutum*.

12. *Garrulus* findet ein neues Synonymum in *loquax*. Hor. Sat. I, 9, 33.

Garrulus hunc quando consumet cumque; loquaces,
Si sapiat, vitet, simulatque adoleverit aetas.

Der *garrulus* ist durch die Qualität, der *loquax* durch die Quantität dessen, was er sagt, lästig; denn mit *garrulitas* wird die kindische oder eitle Geschwätzigkeit ausgedrückt, aus Freude zu sprechen und sich sprechen zu hören, ohne Rücksicht, ob der Inhalt des Gesprochenen kindisch oder eines Mannes würdig sei; eine Eigenschaft, welche in einer Ausartung jugendlicher Lebhaftigkeit und selbst oft im Missbrauch vorzüglicher Talente *) ihren Grund hat; mit *loquacitas* dagegen die altkluge Redseligkeit, aus Unfähigkeit sich kurz zu fassen, welche aus der abnehmenden Energie des Greisenalters herstammt. Der *garrulus* wird bei seinem Streben, zu gefallen und zu unterhalten, leicht fad und geckenhaft; der *loquax* aber aus dem Streben zu belehren und sich deutlich zu machen, oft langweilig. Cic. Mur. 14, 30. *Orator non solum odiosus in dicendo ac loquax.* Senect. 16. *Senectus est natura loquacior.* Beispiele für *garrulus* s. in §. 1. Von *verbosus* aber, wortreich, unterscheidet sich *loquax* eben so wie *di-*

*) Daher Non. p. 663, 57. *Garrulus est rursum cordatus. Varro Periplus I. In hac civitate tum regnabat Dionysius, homo garrulus et acer.*

ligens von *accuratus*. Die Person, z. B. der Schriftsteller, ist *loquax, diligens;* die Sache als Product der Person, z. B. das Buch, ist *verbosus*, *accuratus* *).

13. Die rechte Bedeutung von *garrulus* wird noch klarer durch Vergleichung mit dem davon abgeleiteten Namen *scurra* **). Wer die horazischen Briefe, besonders den siebenzehnten und achtzehnten des ersten Buches kennt, dem wird es nicht einfallen, unter *scurra* sich einen Possenreisser vorzustellen. Es ist zunächst ein Mann, der zu reden weiss, durch keinen *pudor subrusticus* genirt ist, aber zugleich die kräftige Sitteneinfalt abgelegt hat. Plaut. Most. I, 1, 14.

Tu urbanus vero scurra, deliciae popli,
Rus mihi tu objectas?

Und Epid. I, 1, 13.

CH. Scurra es. EP. Scio
Te esse quidem hominem militarem.

---

*) Aus dieser meiner Darstellung erhellt, dass ich den Bestimmungen von Ast zu Theophr. Char. III. p. 62 nicht beipflichten kann. Ich glaube umgekehrt: ἀδολεσχία ist mit *loquacitas*, und λαλιά mit *garrulitas* zusammenzustellen; eine Ansicht, welche durch Vergleichung der einzelnen Characterzüge des langweiligen ἀδόλεσχος und des unverschämten λάλος nur gewinnen kann. Uebrigens lässt sich auch noch fragen, ob ἀδόλεσχος wirklich durch ἡδόμενος λέγων, wie man gewöhnlich annimmt, und nicht vielmehr durch ἄδην λέγων, *affatim loquens*, zu erklären ist. Denn ἄδην, ἀδέω ist auch ohne die Verdoppelung des Consonanten lang.

**) Festus. *Scurrae vocabulum Verrius ineptissime aut ex Graeco tractum ait, quod est σκυῤῥάζειν.* Aehnlich auch Lobeck de Cobal. p. 569. in Miscell. crit. ed. Seebode Vol. I. P. III. p. 569. *Quemadmodum enim latinum scurra ex Graeco σκώρ conversum est, (ut et Dio Cassius scurras κοπρίας interpretatur) ita κόβαλος cum vocabulo consimilis significationis σκύβαλον affinitate conjunctum esse arbitror.*

Zugleich hat sich das Wort zu dem bestimmten Begriff eines *maitre de plaisir* oder guten Gesellschafters *ex professo*, der durch aufgeräumte Gesprächigkeit und leichten Witz in vornehmen Häusern als Hausfreund gute Dienste leistet. Der unvergleichliche siebente Brief des Horatius hat gewissermassen eine Protestation zum Thema, wenn etwa Mäcenas ihn auch nur von fern als einen solchen Hausfreund zu betrachten und behandeln Lust haben sollte. Der sogenannte *garrulus* in der neunten Satire des ersten Buches kann, wenn man ihn nach Heindorfs Ansicht beurtheilt, für einen solchen *scurra* gelten.

14. Denn der *scurra* wurde zugleich ein Synonymum von *parasitus* und *coprea*. Man verbindet aber mit *scurra* nicht alle die verächtlichen Eigenschaften, welche dem Character des *parasiti*, wobei der Römer sich nicht einmal, so wie es dem Griechen geläufig war, an den unschuldigen Grundbegriff eines Tischgenossen erinnern konnte, durch die Comödie aufgebürdet wurde. Der *scurra* ist vornehmerer Art und macht von seinen Talenten und seiner gesellschaftlichen Bildung nur einen unwürdigen Gebrauch, zunächst aus Eitelkeit; der *parasitus* würdigt sich moralisch herab, erniedrigt sich zum gemeinen Schmeichler und Ränkemacher, um sein tägliches Brod zu verdienen.

15. Auch *coprea* ist eine Nebenform von *gerro* und *scurra*, worauf Isidorus hinweist: *Scurra qui incopriatur.* Wir kennen das Wort, die streitigen Stellen bei Voss. Etym. s. v. abgerechnet, nur aus zwei lateinischen: Sueton. Tib. 61. *Interrogatus a quodam nano adstante inter copreas*, und Claud. 8. *Excitabatur a copreis.*

Da sie beidemale in der Umgebung des Fürsten, als zum Hofstaat gehörig, erscheinen, so ist wohl die Erklärung durch Hofnarr unbestreitbar. Der erste Anblick des Wortes weist nun freilich auf *κόπρος* hin, besonders da *κοπρίας* dieselbe Bedeutung hat; allein anerkannter Weise ist es ein so spätes Wort, dass es wahrscheinlicher aus dem Lateinischen entnommen, als in das Lateinische hineingetragen ist. Ich finde es nicht vor Dio Cassius (vgl. Reimar. ad Dion. C. LXXIII, 6. pag. 1230) und H. Stephanus hat es gar nicht aufgenommen. Auch ist die Angabe der Sinnverwandtschaft mit *κόπρος* bei genauerer Betrachtung nicht eben überzeugend; denn *coprea* war unstreitig der Titel jener Hofnarren, nicht ein von Suetonius ihnen beigegebener Scheltname; sonst sollte nach meinem Gefühl *quibusdam* dabei stehen. Wie kann man nun, gesetzt auch, dass ihre Spässe in der Regel von schmuziger Art waren, annehmen, dass man am Hofe so sehr das Kind mit dem rechten Namen genannt und nicht der Euphemismus irgend einen decentern Ausdruck dafür aufgefunden habe? Um die orthographischen Anomalien bei einer Ableitung von *garrire* zu begreifen, muss man vor allem nicht vergessen, dass in Suet. Tib. 61 in allen Handschriften und Claud. 8 wenigstens in zwei alten (nach Torrentius) nicht *copreis*, sondern *capreis* steht, welches man nur dem *κοπρίας* zu Gefallen nicht hat gelten lassen *). Die Schreibart *g* und *c* wechselt auch in *gerro*, bei Festus

*) Es mag auch beiderlei Aussprache neben einander bestanden haben, wie ja die Glosse Hesychius *καπροσύρη, περικάθαρσις* neben *κοπροσύρα, τὰ συρόμενα κοπρία* zufälligerweise auch eine doppelte Aussprache des homonymen *κόπρος* bezeugt, welche Ruhnken nicht hätte bezweifeln sollen.

cerro, und der Erklärung bedarf blos das eingetretene *p*. Diess ist nur eine härtere Aussprache von *ν* oder eines mitten in das Wort getretenen Digamma, wie in *daps* von δάϊς nach Schneider Element. Th. I. S. 320. und ähnlich wie in *opilio*, *decrepitus*, *prosapia*, von *ovis*, *decrevisse*, *sevisse*. Auch *febris* von *ferveo*, und *sobrinus* von *soror* darf ich analog nennen, wenn es auch für *sororinus* steht, ganz besonders aber *Neptunus* von *nare*, *navis* νηῦς *), und *quips* statt *quis*. Ob gerade auch *garrio* zu einer solchen Annahme des Digamma hinneigte? Ohne die bekannte Stelle bei Hor. Sat. I, 3, 48.

Balbutit Scaurum pravis fultum male talis.

würde ich unbedenklich den Zunamen *Scaurus* für eine Nebenform von *scurra* erklären; so aber ist es um so misslicher, da sich jene horazische Deutung von *scaurus* nicht als verfehlte etymologische Speculation, wie z. B. die Erklärung von *Proculus* aus *procul* (vgl. Th. II. S. 98) ansehen lässt. Ob aber γαῦρος wohl ganz ausgemacht von γαίω und nicht vielmehr auch von γαρύω abstammt?

16. Einen andern Umlaut erleidet *garrire* in *gerro*, dem Substantiv von *garrulus* (welches Eugraphius zu Ter.

---

*) Diese richtige Etymologie hat bekanntlich schon der Stoiker Balbus bei Cic. N. D. II, 26. *Ut Portunus a portu, sic Neptunus a nando, paulum primis literis immutatis.* Vgl. III, 25. Die entschiedenste Analogie liegt in den φῶκαι νέποδες Ἁλοσύδνης bei Hom. Od. IV, 404, offenbar von νέω, ἔνευσα, was schon in Apions Erklärung bei Apollon. Soph. durch νηξίποδες liegt; nur braucht man nicht nothwendig an eine Zusammensetzung mit πούς zu denken, denn νέπους kann eben so aus νέπος oder νέψ entstanden sein, wie νηλίπους aus νήλιψ. Vgl. meine Note zu Soph. Oed. Col. 342. In derselben homerischen Stelle verhält sich ἁλοσύδνη zu ἁλοσύνη nicht anders als δνοφερός zu νέφος.

Heaut. V, 4, 10 durch *piscis nullius saporis et momenti*, und Festus s. v. *Cerrones* durch *leves et inepti* erklärt) und in *gerrae*. Die Alten haben sich die Mühe nicht verdriessen lassen, diesen Begriff von dem homonymen γέῤῥον herzuleiten. Varro L. L. VII. p. 340. Sp. *Congerro a gerra, et Graecum est, et in Latina cratis.* Fest. s. v. *Gerrae, crates vimineae. Athenienses cum Syracusas obsiderent et crebro gerras poscerent, irridentes Siculi gerras clamitabant. Unde factum est, ut gerrae pro nugis et contemtu* (lies *cum contemptu*) *dicantur.* Aehnlich s. *Cerrones.* Non. p. 550. Goth. *Gerrae nuptiae, ineptiae. Et sunt gerrae fascini, qui sic in Naxo insula Veneris ab incolis appellantur.* Vielleicht ist *fasciculi* für *fascini* zu lesen, eine Art Synonymum von *crates vimineae* bei Festus, oder πλεκτά τινα προςφερόμενα τείχεσι, bei Charis. p. 20, 26 ed. Putsch. Anders Fulgent. p. 806. *Congerrones, qui aliena ad se congregant.* Die einzig richtige Etymologie giebt schon Angelus Decembrius Pol. lit. V, 135. *Gerrones quasi garriones;* aber Perottus, Martinius und Vossius fertigen ihn schnell ab. Auch der Verfasser der Vet. Onom. sah richtiger, als die Alten: *Gerrones:* φλυαροί.

17. *Gerrae*, Geschwätz, hat eine ganze Reihe von zum Theil dunklen Synonymen. Das klarste und häufigste ist *nugae* d. h. *res naucae.* Fest. *Naucum ait Atejus philosophus poni pro nugis.* Den Stamm von *naucus, nugus* wird schwerlich jemand mit Evidenz nachweisen können. Vielleicht ist es das Adjectivum der Negation *ne, non, nenu*, auch *neno* (nach den Ausl. zu Ter. Eun. I, 1, 7) italienisch *no*, wovon *naucus, nugus* ähnlich gebildet sein kann, wie οὐτιδανός und nichtig

und selbst im ältesten Latein *ningulus* d. h. nach Festus *nullus*. Das Verhältniss zu *gerrae* ist dann ein ähnliches, wie das von *nequidquam* zu *frustra* u. a. m. *Nugae* bezieht sich auf die Nichtigkeit der Sache selbst, die keinen Inhalt hat, *gerrae* aber auf die Faselei der Person, welche Dinge ohne Werth produzirt, weil sie selbst ohne Ernst ist. Daher enthält *gerrae* immer eine Art Vorwurf für den, der sich mit ihnen beschäftigt, weil sie sein Werk sind, dagegen kann sich Horatius ohne Bedenken als

Nescio quid meditans nugarum et totus in illis

bekennen; er beschäftigt sich mit bedeutungslosen d. h. unwichtigen Dingen, die für ihn ohne seine Schuld vorhanden sind. Eben so die *nugae canorae* in Art. P. 322.

18. Zwei andere Synonyma verbindet Martial. XIV, 1.

Sunt apinae tricaeque et si quid vilius istis.

Ueber *apinae* weiss ich nichts zu sagen. Aber *tricae*, *tricus* ist offenbar ein Adjectivum von *terere*, wie *apricus* von *aperire*. Liv. VI, 8. *Camillus cohortatur milites, ne tanquam Vejos oppugnantes in opere longinquo sese tererent*, d. h. sich abmühen und ihre Zeit darüber verlieren sollten. Demnach sind *tricae* durch *res tempus vel hominem terentes* zu erklären; dasselbe gilt von *tricones* und *tricari*, von *intricare* und *extricare*, und selbst von *tribulare*, welches bei Tertullian in ähnlicher Bedeutung vorkömmt und sich als eine Art Deminutivum von *terere* ansehn lässt.

19. Zu demselben Stamm gehört das im silbernen Zeitalter üblich gewordene *trivialis*, welches sich weit natürlicher als ein Adjectivum von *trivisse*, *tritus* (wie *socialis* durch das Mittelglied *socius* von *sequi*) betrachten,

als, wie allgemein geschieht, von *trivium* ableiten lässt, *ad trivium* *) *pertinens atque adeo vulgaris.* Das Participium wie das Adjectivum bezeichnen das schon gebrauchte im Gegensatz des neuen; doch vermöge ihres verschiedenen grammatischen Characters *tritus* mehr mit Lob, wie *usitatus*, insofern das schon gebrauchte nichts auffallendes und anstössiges mehr hat, *trivialis* aber mit Tadel, wie *vulgaris*, insofern das schon gebrauchte den Reiz der Neuheit und den Werth der Originalität entbehrt. Cic. Acad. I, 7, 27. *Faciamus enim tractando usitatius hoc verbum et tritius.* Suet. Rhet. extr. *Declamabat ... modo circumcise et sordide et tantummodo trivialibus verbis.*

20. Plinius erklärt *apinas* und *tricae* auf eine allzu bequeme Art, H. N. III, 11. *Diomedes delevit urbes duas, quae in proverbii ludicrum vertere, Apinam et Tricam.* Nach diesem Vorgang leitet Martinius auch *affaniae* gleichfalls von einer verlorenen Stadt Ἀφάνναι ab! Ziemlich nahe liegt *affari.* Zwar behauptet in allen Stellen, die wir kennen, *affari* wie *affabilis*, die Bedeutung einer freundlichen Ansprache, welche den zwei einzigen Stellen, in denen man *affaniae* findet, so gut als fremd ist; Appul. Met. IX. p. 221, 25. Elm. *Has et alias similes affanias frustra adblaterantes eos retrorsum abducunt pagani.* Ebendas. X. p. 243, 14. *Ore semiclauso balbutiens nescio quas affanias effutire.* Gesner im

---

*) Ob *trivium* selbst wirklich von *tres* und *via* stamme, oder vielleicht ursprünglich *iter tritum* bedeutete und erst nachdem man es irrig mit *tres* in Verbindung gebracht, *bivium* und *quadrivium* darauf gereimt wurde, will ich unentschieden lassen.

Thes. bemerkt: *Utroque loco de confuso sermone hominis in scelere comprehensi.* Allein wenn der Angabe des Nonius s. *affari* zu trauen ist, dass dieses Zeitwort auch *respondere* bedeute, so möchten die *affaniae* Widerworte sein, was der eigentliche Ausdruck für einen nichtigen mit der eigenen Ueberzeugung nicht übereinstimmenden Widerspruch ist.

71.

Algor. Frigus. Gelu. Aestuare. Calere. Fervere.

1. Eine andere Reihe von Synonymen unterscheidet sich durch ihre objective und subjective Beziehung von einander, indem das eine die Sache an sich, das andere das Gefühl dieser Sache ausdrückt. Mehrere derselben sind schon früher von mir besonders oder gelegentlich behandelt worden; so *satis* und *affatim* Th. I. S. 108; *lassus* und *fessus* Th. I, S. 104; *perperam* und *falso* Th. I. S. 66; ich füge hier noch das bekannte *frigere* und *algere*, dann *vix* und *aegre*, *paullatim* und *sensim*, *nequidquam* und *frustra*, *ultro* und *sponte*, *inops* und *egenus*, *inedia* und *esuries* u. a. hinzu.

2. *Frigere* heisst kalt sein, im Gegensatz eigentlich von *calere*, warm, bisweilen auch von *fervere* heiss sein; dagegen *algere* Kälte empfinden, im Gegensatz von *aestuare* Hitze empfinden. Auct. ad Her. IV, 15, 21. *In re frigidissima cales, in calidissima*

auma friges. Cic. Fam. VIII, 8. *Si Parthi vos nihil calefaciunt, nos hic frigore frigescimus.* Virg. Georg. II, 344. *Friguseque caloremque inter.* Vgl. IV, 36. Cic. Off. II, 3, 13. *Tectis, quibus vis frigorum pelleretur et calorum molestiae sedarentur.* Varr. R. R. III, 9, 15. *Evitare item caldorem et frigus oportet.* Senec. Ir. II, 18. *Potestates pares his sunt, frigida, fervida, arida atque humida.* Und nachher: *Inde quasdam humidas vocamus aridasque regiones, et calidas et frigidas.* — Cic. Tusc. II, 14, 34. *Lycurgi leges erudiunt juventutem ... esuriendo, sitiendo, algendo, aestuando.* Plin. H. N. XIV, 2. *Aestu magis quam algore, vexantur.* Senec. Ir. III, 12. *Potest aliquis non algere, quamvis ex rerum natura hiems sit, et non aestuare, quamvis mensis aestivi sint.*

3. Festus bemerkt richtig, wenn man des Vulcanius Emendationen aufnimmt: *Algeo ex Graeco ἀλγῶ dicitur, hoc est doleo, ut sit frigus* (lies *algor* oder vielmehr beides: *ut sit algor, frigus*), *dolor quidam membrorum rigore conjectus* (l. *conlectus;* besser als *concretus*, was M. Gesner giebt). Auch die Verwandtschaft von *frigere* und *rigere*, von φρίσσειν und ῥιγοῦν ist bekannt. Der *rigor* ist nur eine sichtbare Folge des fühlbaren *frigus*, daher so oft *frigore rigere.* In Quint. Inst. VI., 1, 37. *Imperitia et rusticitas et rigor et deformitas afferunt interdum frigus*, lähmt der Anblick der fremden Kälte und Herzlosigkeit, welche eine Folge des inwohnenden *frigus* ist, den eignen Enthusiasmus des Redners. Sen. Ir. III, 10. *Fomentis contra frigus rigoremque pugnatur.*

4. Neben *algidus* wird auch das Participium *alsus* adjectivisch gebraucht, doch so, dass in *algidus* die Kälte als unangenehmer Frost, in *alsus* aber als labende Kühlung erscheint. Naev. ap. Cic. Or. 45, 152.

Vos qui accolitis Histrum fluvium atque algidam *).

Cic. Att. IV, 8. *Antio nihil quietius, nihil alsius, nihil amoenius.* Ep. Qu. Fr. III, 1. *Iam ἀποδυτηρίῳ nihil alsius, nihil muscosius.*

5. Wie *frigidus* das Gegentheil von *calidus* ist, so *gelidus* von *fervidus*, die Kälte, die Hitze auf dem Gefrier-, auf dem Siedepunkt. Insofern sind diese Begriffe nur dem Grade nach verschieden. Plin. Ep. V, 6, 4. *Coelum hieme frigidum et gelidum.* Darum findet man zwar bisweilen *gelidum frigus*, aber schwerlich *frigidum gelu*; daher sie oft, wo auf den Grad nicht viel ankömmt, ohne Unterschied gebraucht werden. Aber da die lateinische Sprache zwischen *frigus* und dem Indifferenzpunkt zwischen warm und kalt nicht noch eine Abstufung bezeichnen kann, wie auf der andern Seite durch *tepor* eine Stufe zwischen *calor* und jenem Indifferenzpunkt, so bezeichnet *frigidus* neben der erstarrenden Kälte auch die erfrischende Kühle, welche, der Hitze gegenüber, und besonders in Italien, so wohlthätig ist, als die Lauheit der Kälte gegenüber, von *alsus* wie das kühle von dem kühlenden verschieden. Diese Bedeutung hat *gelidus* nur in der Dichtersprache.

---

*) Sonst las man *Algidam* als Name. Umgekehrt in Fronton. Ep. II, 2. p. 49 gab Mai: *Conticinium .. atque diluculum usque ad solis ortum gelidum, adalgidum maxime*, was einer ausdrücklichen Unterscheidung der Synonyma ähnlich sah. Aber Niebuhr verbesserte: *ad Algidum maxime.*

6. In *frigedo* hat uns Nonius p. 206. Merc. *Frigus generis neutri ut plerumque; feminini Varro: Cras credo; hodie nihil; atque ut igni fervido medullitus Aquiloniam intus servat frigedinem*, wahrscheinlich nicht eine blose Nebenform von *frigus* aufbewahrt: ich glaube, wie *frigus* den Frost an sich, welcher Menschen und Dinge befällt und verlässt, bedeutet, so war *frigedo* der eigentlichste Ausdruck für den Zustand des vom Frost überfallenen Menschen, welcher beginnt und aufhört, ein Ausdruck, welcher durch einen allgemeineren Gebrauch von *frigus* ausser Uebung kam. Vgl. *fames* und *inedia*.

7. *Gelu, gelus* oder *gelum*, κρύος, bedeutet die Eiskälte überhaupt; *gelicidium* κρυμός die einzelne Erscheinung derselben, eine Frostnacht; dagegen *glacies* κρύσταλλος das Eis selbst. Plin. H. N. VIII, 28. *Aure ad glaciem apposita conjectare altitudinem gelus.* Lucret. VI, 877.

Gelum quod continet in se,
Mittit et exsolvit glaciem.

So wie *gelu* eines Plurals entbehrt, so ist umgekehrt *gelicidium* fast ausschliesslich als Pluralis gebräuchlich. Eben so wird nirgend κρύεα angeführt, desto öfter aber κρυμοί. Vgl. Wernike zu Tryphiodor. 189 p. 204. Im nämlichen, nur quantitativ verschiedenen Sinne von *gelicidia* steht auch der Pluralis *frigora*, kalte Tage oder Nächte; vgl. Herzog zu Caes. B. G. I, 16.

8. Das Verhältniss von *calor, fervor* und *aestus* ist durch ihre oben behandelten Gegensätze zugleich mit bestimmt. *Ardor* bezeichnet denselben Grad der Erhit-

zung, wie *fervor*, aber beschränkt sich auf solide Gegenstände, welche glühen anstatt zu sieden. Beide Ausdrücke werden auch bildlich als Steigerung und meist Uebertreibung des *calor* gebraucht. Cic. Tusc. I, 18, 42. *Calidior enim est, vel potius ardentior quam hic aër.* Sen. Ir. II, 20. *Ut minuatur, non ut consumatur calor, nimiusque ille fervor despumet.* N. Q. III, 26. *Fervet et aestuat.* Liv. XXIII, 7. *Fervore atque aestu.* *Calor* mag wohl, wie Vossius vermuthet, mit καίω und πυρὶ κηλέῳ zusammenhängen. Meine Th. II. S. 132 ausgesprochene Vermuthung finde ich schon bei Perottus: *A fero fit ferveo verbum, quod est bullio, feror, agitor.* *Aestus* weist auf αἴθω hin; sucht man es aber auf einen lateinischen Stamm zurückzuführen, so muss man es als ein Participialsubstantivum von *ardere* ansehen; vgl. S. 79.

9. Die Alten erwähnen bisweilen *formus*. Festus: *Forma significat modo faciem cujusque rei; modo calida, ut cum exta quae dantur, deforma appellantur. Et Cato ait de quodam aedificio: aestate frigido, hieme formido.* Servius ad Virg. Aen. VIII, 453. *Nam forbum est calidum, unde et formosos dicimus, quibus color* (lies *calor*) *sanguinis ex rubore pulcritudinem creat.* Non. p. 531. Merc. *Fornum et fornaces dicuntur a forno, quod est calido; inde forcipes, quod candens teneant ferrum ... cujus utriusque vocabulum a forno ductum, id est, a caldore* (Gothofr. hat *calorem*). Isidor. Orig. XX. 13. p. 1324, 11. *Formum enim antiqui dixere calidum, unde formosum.* Donat. ad Ter. Phorm. II, 2, giebt den Aufschluss: *Veteres ignem et calorem quendam, quasi fervorem dixerunt formam et ideo fornaces, forcipes, formam et formosos ex quibus ignis amoris exoritur.* Demnach ist *formus* oder *forbus*,

vielleicht auch *fornus* eine Nebenform von *fervidus*, gewiss mit nuancirter Bedeutung; doch ist es nicht räthlich, diese bestimmen zu wollen.

10. *Calidus* ist θερμός, *fervidus* das homerische ἐπιζαφελῶς von ζῆν, und *aestuare* καυματίζεσθαι oder καυσοῦσθαι.

72.

Vix. Aegre. Commodum.

1. *Vix* heisst kaum, *aegre* mit Müh und Noth. Bei *vix* denkt man blos an die Sache, welche beinahe nicht Statt fände, bei *aegre* an das handelnde Subject, welches um das volle Gelingen oder Misslingen bekümmert ist. Vgl. S. 89. Aehnlich Herzog zu Sall. Cat. 51, 42. Cic. Fam. XVI, 8. *Vix teneor quin accurram*, d. h. ich kann mich beinahe nicht halten; und Att. XVI, 1. *Aegre me teneo*, d. h. ich habe Mühe, mich zu halten und halte mich nicht ohne Angst, es möchte mir nicht gelingen. Daher bisweilen verbunden: Plaut. Poen. I, 2, 27.

Vix aegre amatorculos invenimus.

Appul. Flor. II, 10 extr. *Captum esse vix et aegre didicit.* Vgl. I. p. m. p. 111, 10. Elm. Macrob. Somn. I, 7 zweimal. Auch in Sueton. Caes. 74 bieten einige Hdschr. Cornelio Phagitae, *cujus quondam nocturnas insidias aegre ac latens, ne perduceretur ad Sullam, vix praemio dato evaserat*, anstatt *aeger ac latens*. Das Gegentheil von *aegre* wäre eigentlich etwa *secure*; im Sprach-

gebrauch ist es *facile*, z. B. Cic. Sen. 20. *Omnis conglutinatio recens aegre, inveterata facile dissolvitur.* Der Gegensatz von *vix* ist *omnino non*, z. B. Cic. Att. III, 23. *Ut vix aut omnino non posset ... infirmari sua lex*, gerade so wie der entsprechende affirmative Begriff *paene* seinen Gegensatz in *plane* findet.

2. *Vix* ist von viel allgemeinerem Gebrauch als *aegre*, und findet Platz, wo gar keine subjective Beziehung denkbar ist, z. B. in *vix dubito*, *vix unquam eveniet, ut*, kann *aegre* auf keine Weise stehen. Eben so wenig in *vix vixque*, *vix ac ne vix quidem*, oder Stellen wie: *Saufejum sine meis literis ad te venire vix erat rectum.* Es hängt nicht, wie Vossius meint, mit *vis* zusammen, sondern ist ein Adverbium von *vices*, wie *mox* der Positivus von *ocius*; da nämlich *vices* mit wechseln einerlei Wort ist, so bezeichnet *vix* den Zustand, in welchem etwas dem Wechsel, dem Umschlagen, dem Misslingen unterworfen ist, dem Sinn nach vergleichbar mit ἐπὶ ξυροῦ ἀκμῆς oder ἐπὶ ῥοπῆς μιᾶς, wie auch *paene* mit *pendere* zusammenzuhängen scheint.

3. Im Griechischen hat τυτθόν eine eben so entschieden objective Beziehung, z. B. Hom. Il. XV, 628. τυτθὸν ὑπὲρ θανάτοιο φέρονται, und Aesch. Pers. 570, mit genauer Noth, holländisch: naulik; ganz wie bei Tac. Ann. II, 23. *Saxis ... paullum aegreque vitatis.* In der Prosa trat σχολῇ an die Stelle, und in Xenoph. Apol. 4, 2, 24. σχολῇ γὰρ ἄλλο τι ᾔδειν, εἴ γε μηδ' ἐμαυτὸν ἐγίγνωσκον könnte im lateinischen nicht *aegre* stehen, weil die Unmöglichkeit, nicht die Unfähigkeit etwas anderes zu wissen gemeint ist. Dagegen μόλις und

μόγις verhält sich zu *μῶλος* und zu *μόγος*, *μόχθος*, ähnlich wie *aegre* zu *aegritudo* und *aerumna*, und kaum (verglichen mit kümmerlich) zu Kummer. Der Stamm von *μῶλος* aber ist nicht *μολεῖν*, sondern *μέλειν*. Gerhard Lect. Apollon. p. 95 giebt *μόλις* als die gewöhnliche Form an und nennt *μόγις* homerisch und platonisch.

4. *Vix* steht in absoluter Beziehung wie *non*, dagegen *vixdum*, kaum noch, relativ mit Beschränkung auf einen gewissen Zeitpunkt, wie *nondum* *). Denn so wie *nondum adest* durch: *non*, *dum loquor*, *adest*, und wie *perpauci adsunt*, *nedum omnes* durch: *perpauci*, *ne dum hoc ita est*, *omnes dicam* zu erklären ist, eben so muss man auch z. B. Liv. XXIV, 4. *Puer vixdum libertatem*, *nedum dominationem laturus* folgendermassen auflösen: *Puer vix*, *dum hoc agitur*, *libertatem*, *non*, *dum ita res habet*, *dominationem laturus*.

5. Wenn, wie Janus phil. Lex. p. 1782 bemerkt, bisweilen auch *commodum*, z. B. Cic. Att. XIII, 19. *Commodum discesserat Hilarius . . . cum tabellarius venit*, in der Bedeutung von *vix* gebraucht wird, so ist das nur scheinbar; *commodum* ist durch *modŏ* zu erklären; und da auch *commodo* in gleicher Bedeutung vorkömmt, so ist das Verhältniss zwischen diesen zwei Adverbialformen das nämliche, wie zwischen *ex adversum* und *ex adverso*.

---

*) Ernesti n. 2510. *Vix* kaum, beinahe nicht, mit genauer Noth. *Vixdum* kaum, kaum noch, wenn von einer Zeit, da etwas geschieht, die Rede ist. *Aegre* mit vieler Mühe, schwerlich, mit genauer Noth.

73.

Sensim. Paulatim. Pedetentim. Gradatim.

1. *Paulatim*, immer nur wenig auf einmal oder allmählich *), und das personficirende *pedetentim*, Schritt vor Schritt, bezieht sich auf die Progression der Sache, dagegen *sensim*, unvermerkt, auf die beobachtenden Personen. Ist nun *sensim*, wörtlich fühlbar oder merklich, vielleicht *κατ' ἀντίφρασιν* durch unvermerkt oder unmerklich zu übersetzen? So meint nicht blos Forcellini: *Sensim, paulatim et quasi modo sensum fallente*, sondern schon Cicero, wie es scheint nach Cato maj. 11. *Sensim sine sensu senescit aetas.* Gewiss irrig! Das deutsche fühlbar und merklich hat das zum Gegensatz, was zu klein oder schwach ist, um bemerkt zu werden; der Gegensatz von *sensim* aber ist *subito* oder *repente*, oder noch eigentlicher *necopinato*, von einem Ereigniss, welches sich naht, ohne dass man's merkt, und da ist, ehe man's merkt. Aehnlich Priscian. XV, 3. p. 621. *Sciendum tamen, quod quaedam adverbia non plene servant significationem, quae in nominibus est, a quibus derivantur; ut ferus fere, sanus sane, sensus sensim. Ideo autem diximus, non plene, quia potest esse aliqua ratio... Sensim pro paulatim, quia ea maxime faciunt sensum, quae morantur.* Cic. Off. I, 33. *Magis decere*

*) Wann wird man aufhören, für allmählich, d. h. allgemächlich, immerfort allmälig zu schreiben, als sei es das Adjectiv von allemal?

amicitias s*ensim dissuere, quam* r*epente praecidere.* Gell. N. A. XII, 1. a. f. *Vigor ille sensim et paulatim extinguitur.* Plin. Ep. IV, 30, 4. *Annulum seu quid aliud ponis in sicco, adluitur sensim ac novissime operitur, detegitur rursus paulatimque deseritur.*

2. *Pedetentim* unterscheidet sich von *paulatim*, κατ' ὀλίγον oder κατὰ μικρόν, wie die Person von der Sache. Mit *paulatim* ist nur eine Veränderung, mit *pedetentim* und *gradatim* aber ein selbstthätiges Fortschreiten zu einem Ziele bezeichnet. Lucil. ap. Non. p. 499, 14. *Ille contra omnia inter plures sensim et pedetentim foris, ne quem laedat.* Cic. Fam. IX, 14. *Pedetentim et gradatim accessum ad causam facere.* In den meisten Fällen erlaubt wohl die Personification einen willkührlichen Gebrauch aller dieser Synonymen; doch wird man z. B. schwerlich *pedetentim* oder *gradatim factum est, ut* gesagt haben. Allein eine Stelle Cato's bei Charis. II. p. 190. *Eam ego viam pedetentim tentabam,* hat unschuldiger Weise die Gelehrten zu einer irrigen Worterklärung verführt, demnach Donat. ad Ter. Phorm. III, 3, 18 behauptet: *Pedetentim, caute, a pede et tentando;* so auch Forcellini: *proprie de iis qui, priusquam pedem ponant, solum tentant, ut in tenebris aut molli solo facere solemus.* Aber so oft auch im allgemeinen Simplicia statt der Composita und Frequentativa stehen, so wünschte ich doch ein Beispiel, wo gerade *tendere* statt *tentare* stünde. Bis dahin lasse ich mich durch eine Stelle des Pacuvius bei Cic. Tusc. II, 21. *Pedetentim ac sedato nisu,* zu der Ansicht leiten, dass *tentim* eben so wie *nisu* das Streben nach einem Ziele bedeute, und nur den Begriff von *pedibus ire*

verstärke, d. h. dass der Fussgänger verhältnissmässig nur langsam seinem Ziele näher komme.

3. Hieraus ergiebt sich auch gleich das Differenzverhältniss dieser Synonymen, welche gemeinschaftlich ein langsames Vorwärtsgehen bedeuten: *pedetentim* steht im Gegensatz von *curru*, *equo*, *volatu*, *velis*, dagegen *gradatim* im Gegensatz von *concitato gradu*, von *cursim* und von *saltu*, *saltuatim*.

4. Vor dem Gebrauche des in der modernen Latinität üblich gewordenen *sensim sensimque* ist neuerlich mit Recht gewarnt worden. Der Fehler scheint in einer Verwechselung mit dem synonymen *magis magisque* und in einer Verführung durch das scheinbar ähnliche immer merklicher seine Quelle zu haben. Aber wie die Entwickelung eines Ereignisses mit *sensim* und *paulatim* als eine langsame geschildert wird, so umgekehrt mit *magis magisque* als eine rasche, demnach schon eine neue Annäherung an das Ziel statt findet, noch ehe man die nächst vorhergehende ruhig hat beobachten und sich zum Bewusstsein bringen können. Es ist ein ähnlicher Unterschied zwischen *sensim*, *paullatim* u. s. w. und *magis magisque*, wie jener bekannte zwischen *bis terve* und *bis terque*, welchen Bentley zu Hor. A. P. 358 trefflich bestimmt: „*Bis terque ut terque quaterque semper habet significationem crebritatis; raritatis autem bis terve.*“ Unter diesen Umständen würde eine emphatische Verdoppelung von *sensim* so störend sein, wie sie in *magis magisque*, *iterum iterumque* und ähnlichen schön und natürlich ist.

74.

Frustra. Nequidquam. Incassum.

1. *Frustra* heisst umsonst mit Bezug auf das Subject, das in seiner Erwartung getäuscht wird; *nequidquam* umsonst mit Bezug auf die Sache, aus welcher nichts geworden ist. Vergl. S. 89. *). Daher ohne Pleonasmus verbunden in der von Forcellini angezogenen Stelle Appul. Met. VIII. p. 176. Bip. *Sed nequidquam frustra timorem illum satis inanem perfuncti longe pejores inhaesimus laqueos.* Aber eben so auch schon bei bessern Schriftstellern: Catull. LXXVII, 1.

Rufe mihi frustra ac nequidquam credite amice.

2. *Frustra* in der fraglichen Bedeutung ist als ein passives Adverbium von *fraudare* zu fassen; aber nicht seltener wird es auch active gebraucht und bedeutet dann das blose Vorgeben, mit welchem man andere täuscht. Die deutsche Sprache neigt zu einer ähnlichen Zweideutigkeit hin, aber sie beugt ihr vor mittelst einer, durch Verrückung des Accents gewonnenen Doppelform: vergéblich und vórgeblich. Vgl. Thl. I. S. 52.

3. *Nequidquam*, umsonst und um nichts, für nichts und wieder nichts, habe ich schon Th. I.

---

*) Aehnlich Ernesti n. 1148; und neuerlich der Hauptsache nach auch Herzog zu Sall. Cat. 20, 2, nur kann ich mich in die Richtigkeit seiner Schlussreflexion nicht recht finden: „Bei *frustra* bringe ich meine Mühe, mein Streben in Anschlag, objectiv; bei *nequidquam* urtheilt der Verstand über das subjective daraus erspriessende Resultat."

S. 64. als einen Accusativus von *nequisquam*, d. h. *nemo* dargestellt. Ein allgemeinerer Gebrauch von *nequidquam*, demnach es wie *haud quidquam* überhaupt mit *nihil* vertauscht werden könnte, wird mit Recht in Zweifel gezogen. Die von Lexicographen angeführten Stellen beruhen, wie sie selbst bemerken, auf falschen Erklärungen der alten Grammatiker; und die scheinbarste Stelle Cic. Tusc. I, 31, 75. *Secernere autem a corpore animum nequidquam aliud est, quam emori discere*, liest Fr. A. Wolf so: *Secernere autem a corpore animum, nec quidquam aliud, est emori discere.* In dem Vers Fam. VII, 6.

Qui ipse sibi sapiens prodesse non quit, nequidquam sapit.

liegt der Sinn: dem hilft seine Weisheit nichts.

4. Bei meiner frühern Vergleichung von *nequidquam* mit *nequam* habe ich den Accusativus durch ein ausgelassenes Participium *efficiens* erklärt; aber warum nicht noch einfacher durch *in nequidquam* *), wie *aeternum* und *sublime*? Ganz überzeugend aber ist die Analogie des synonymen *in cassum*, wofür man nach Forcellini auch *cassum* sagte. Freilich lässt sich *cassum* in dem einzigen Beispiel, das dieser Gelehrte anführt, Sen. Herc. Oet. 352. *Quid cassum times?* eben so gut als Object fassen. Aber dass man wenigstens in der späteren Latinität, welche auch *fatim* für *affatim* gestattete

*) Daher ist auch die Schreibart *nequiquam*, welche z. B. bei Festus und in vielen Hdschr. sich findet, durchaus verwerflich; *nequiquam* würde nach der Analogie von *qui* durch *nullo modo* zu erklären sein; dafür war aber *nequaquam* üblich, *sc. ratione*, und darneben noch *neutiquam*, d. h. *utique non*.

(Serv. ad Virg. Aen. I, 123; vgl. Thl. I S. 110.), die Präposition hinwegliess, geht aus dem Gloss. Cyrill. hervor: *μάτην frustra, nequidquam, cassum*, was Martinius nicht antasten durfte.

5. *In cassum, cassum* oder *casse* (nur bei Liv. XXIV, 26.) ist, so wie das entsprechende *εἰς κενόν*, nur ein anderes Bild für *nequidquam*, etwa wie das deutsche in den Wind, oder ins Blaue, provinziell ins Lerchenfeld hinein. Denn *cassum* bedeutet das Leere, gleichviel ob man es durch *carens* erklärt, oder durch *quassus*. Ich halte die gewöhnliche Ableitung von *carere*, nach Priscian. XI, 9. p. 463, auch für die richtige; allein man darf die andere, demnach *cassus* als Nebenform des eigentlichen Particips *quassus*, in die Bedeutung des Compositum *excussus* übergegangen wäre, nicht für gewagter und künstlicher halten. Denn wenn sich gleich das horazische *mente quatit solida* (Carm. III, 3, 3.) allenfalls auch durch *concutit* erklären lässt, wie Mitscherlich thut, so ist doch die ältere Erklärung durch *excutit* unstreitig kräftiger und poetischer, wie in Aesch. Prom. 360. *ὅς αὐτὸν ἐξέπληξε τῶν ὑψηγόρων κομπασμάτων*. Lucan. IV, 538.

Excussere viris mentes ad summa paratas.

6. Janus (phil. Lex. S. 761.) warnt mit Recht vor dem Wort *frustraneus* und empfiehlt *irritus*. Aber auch *frustra* wird adjectivisch gebraucht, nämlich indeclinabel *), zwar nicht als Epitheton, aber doch im Prädi-

*) Eben so auch *μάτην*. Vgl. zu Soph. Oed. Col. p. 578. und Addit. p. XXXI, wozu man noch *μάτην ὁ μόχθος* aus Aesch. Choeph. 521 fügen kann.

cate wie *impune* u. a. und steht dann zu *irritus* in einem ähnlichen Verhältniss, wie als Adverbium zu *nequidquam*. Liv. XXII, 29. *In spem irritam frustra teri tempus.*

75.

Sponte. Ultro. Ultra. Trans.

1. *Sponte* ist aus eigenem Antrieb und Bewegen, *ultro* überraschender Weise; so dass wenn beide Ausdrücke sich auch häufig auf gleiche Weise übersetzen und gegeneinander austauschen lassen, doch *sponte* sich immer auf das Gemüth des handelnden Subjects, *ultro* aber auf die Sache selbst bezieht. Vgl. S. 89. Liv. X, 19, 1. *Orare, ne collegae auxilium, quod acciendum ultro fuerit, sua sponte oblatum sperneretur.* Tac. Hist. IV, 79. *Classem ultro Canninefates aggressi sunt, majorque pars navium depressa aut capta; et Nerviorum multitudinem sponte commotam, ut pro Romanis bellum capesserent, iidem Canninefates fudere.* Suet. Caes. 6. *Multitudinem sponte et ultro confluentem*, wozu Baumgarten-Crusius im Index p. 792. „*sponte, i. e. proprio consilio, et ultro, i. e. non rogatam.*" Stat. Theb. X, 809. *Sponte ultroque peremtus.* Popma p. 650. „*Sponte facere et invite facere inter se opponuntur. Ultro facit, qui non exspectat, dum rogetur aut admoneatur. Praeterea sponte etiam locum habet in rebus inanimatis, ut cum dicimus, corpora gravia sua sponte deorsum ferri; ultro vero tantum in rebus animatis, atque adeo in his, quae rationis*

sunt participes." Diesen letzteren vom Sprachgebrauch mehr, als von der Abstammung bestätigten Unterscheidungspunkt giebt auch Schmitson S. 139. Vgl. Herzog zu Caes. B. G. I, 9. p. 30.

2. Die Etymologie enthält zugleich die weitere Erklärung und die Begründung. *Sponte* stammt mit *spondeo* *) und *pondus* von *pendĕre*, ist etymologisch etwa durch *perpenso*, aus eigner Erwägung, zu erklären, und hat zu seinem Gegensatz nicht sowohl *invite*, wie Popma meint, (denn dessen Gegensatz ist *libenter*) sondern das Unwillkührliche, den Zwang oder die Absichtslosigkeit. Senec. Ep. 95. a. m. sagt mit *sponte delinquere* das, was kurz vorher mit *voluntate peccare*, nur schildert *sponte* die Handlung als einen Act der Intelligenz, *voluntate* als einen Willensact, ein Verhältniss, welches auch zwischen den Adjectiven *spontaneus* und *voluntarius* obwaltet, von welchen *voluntarius* ein altes allgemein gebräuchliches Wort war, *spontaneus* aber ein vielleicht erst von Seneca (Ep. 125. a. m.) ausgeprägter philosophischer Terminus, statt dessen Solinus gar *spontivus* und Appulejus *spontalis* gebrauchten. Wird aber *sponte* gar mit dem gleichfalls intellectuellen Be-

---

*) Varro L. L. VI. p. 245. Sp. *Spondeo a sponte, nam id valet et a voluntate. Itaque Lucilius scribit de Cretea: Cum ad se cubitum venerit Sponte ipsam suapte adductam ut tunicam et caetera reiiceret. Eandem voluntatem Terentius significat, cum ait, satius esse*

Sua sponte recte facere, quam alieno metu.

In den ersten Worten soll es wohl heissen: *nam id valet e sua voluntate.* Darauf führen die Varianten und das von Scaliger nach *cubitum venerit* herausgeworfene Glossem: *sua voluntate.* Nach Scaliger ist *sponte* von *σπονδή*.

griff *judicio* verbunden, z. B. Cic. Fam. IX, 14. *Possum respondere, te, quae facias, tuo* *j u d i c i o* *et* *t u a* *s p o n t e* *facere*, vgl. Phil. IV, 3, so bezieht sich *sponte* auf die Dauer der Erwägung, und *judicio* auf ihren Endpunkt, d. h. auf den Entschluss. Cic. Part. 37. *Qui* *s u a* *s p o n t e* *e t* *v o l u n t a t e* *fecissent.* Senec. Ir. II, 1. *Ira utrum* *s u a* *s p o n t e* *moveatur, an quemadmodum pleraque intra nos* *i n s c i i s* *nobis oriuntur.* Colum. II, 1, 3. *Seu* *s p o n t e* *seu quolibet* *c a s u.* Plin. Ep. V, 14. *Quum omnes* *e x* *n e c e s s i t a t e* *facient, quod ego* *s p o n t e* *faciebam.* Tac. Ann. VI, 23. Und in sofern auch die Aufforderung eine Art Zwang enthält, sagt Caes. B. G. I, 44. *Transisse non* *s u a* *s p o n t e*, *sed* *r o g a t u m.* Cic. Fam. I, 7. *Pompejus . . . non solum a me* *p r o v o c a t u s*, *sed etiam* *s u a* *s p o n t e* *de te communicare solet.* Vgl. Fam. IV, 3. Bei diesem Gegensatz ist der Zusatz von *sua* unerlässlich, im Gegensatz von *casu* kann er wegfallen.

8. Die etymologische Erklärung von *ultro* wird eben durch die einleuchtende Verwandtschaft mit *ultra*, *ulterior* gewissermassen erschwert *). Betrachtet man einmal *ultra* und *ultro* als Casusformationen von *ulter*, so begründet die Analogie von *illa*, *illac* und *illo*, *illuc*, von *qua*, *ea* und *quo*, *eo* die Voraussetzung, dass *ultra* den Terminus in quo, *ultro* den Terminus ad quem bezeichnen, also wie drüben und drüber verschieden seien. Indess gilt diese Bestimmung in solcher Allgemeinheit höchstens für die Sprache der ältern Zeit. Plaut. Capt.

*) Vossius: *Ultro pro sponte forte potius sit a volendo, quasi vultro.*

III, 4, 19. *Ultro istum a me!* scil. *apage.* Im goldnen Zeitalter bezeichnet *ultra* gleich oft einen *terminus ad quem* und *in quo*, dagegen verlor *ultro* seine lokale Bedeutung ganz, mit Ausschluss der sprichwörtlichen Verbindung in *ultro citroque*, und blieb nur im tropischen Sinne in Gebrauch.

4. Diese tropische Bedeutung, in welcher *ultro* bald mit *rursus*, *contra*, bald mit *sponte* synonym erscheint, erklärt sich meines Erachtens am einfachsten durch eine Art Ellipsis, etwa von *progrediens*, demnach *ultro* einem parenthetischen mehr noch entspricht und z. B. Ter. Phorm. II, 3, 13.

O audaciam! etiam me ultro accusatum venit.

folgendermassen aufzulösen ist: *non satis habet, ipsum non accusari, sed, ultro progrediens, me accusat.* Liv. III, 65. *Cavendo, ne metuant homines, metuendos ultro se efficiunt*, d. h. *non modo metu se vacuos, sed, quod plus est, metuendos se efficiunt.* In ähnlichem Sinne hat es Bentley in Hor. Sat. II, 5, 90 mittelst der von den neuern Herausgebern mit Unrecht wieder verlassenen Interpunction:

Difficilem et morosum offendet garrulus ultro;
Non etiam sileas.

hergestellt; man darf nur nicht, wie Heindorf dem Bentley unterschiebt, *garrulus ultro* verbinden, sondern *offendes ultro*, d. h. *non modo non delectabit, sed offendet potius.* Die Lesart *ultra*, welche Fea wieder eingeführt hat, ist durch die von ihm angeführten Parallelstellen weder gerechtfertigt noch erkärt.

5. Von hier aus bedarf es nur noch eines kleinen

Schrittes, um auch die fragliche Bedeutung von freien Stücken zu gewinnen. Cic. Famm. IV, 8. *Nec mihi quidquam in mentem venit optare, quod non ultro mihi detulerit Caesar;* vgl. Hor. Epist. I, 12, 22. Bedeutet es hier sogar oder von selbst? beides. Man vervollständige den ganzen Gedanken so: *quod tantum abfuit ut non concessurus fuerit roganti, ut ultro detulerit non roganti.* Darum findet man so häufig *ultro polliceri* verbunden, vielleicht nie *ultro promittere*, denn „*pollicemur sponte, promittimus rogati*" nach Serv. ad Virg. Aen. I, 241. Aber in Virg. Aen. II, 145.

His lacrimis vitam damus et miserescimus ultro.

ist gegen Servius: *Ultro non est sponte, nam jam rogaverat,* zu bemerken, dass der Vers mehr als Sentenz zu fassen und so zu erklären ist: *Talibus lacrimis vitam damus et miserescimus vel ultro; nedum rogati, ut ab hoc nunc, duti simus!* Aber V, 440.

Entellus vires in ventum effudit et ultro
Ipse gravis graviterque ad terram pondere vasto
Concidit.

sind beide Erklärungsarten, durch *insuper* oder durch *nullo impellente*, in gleichem Grade zulässig. Häufiger aber ist wohl der andere Gebrauch für *insuper*.

6. Die griechischen Synonyma vergleicht Weber Uebungsschule Th. I. S. 107. „*Ultro* αὐτομάτως aus eigner Bewegung, ohne Aufforderung, von selbst; *sponte*, ἑκουσίως mit Willen." Dass ich hiemit nicht einverstanden sein kann, geht aus meiner obigen Darstellung hervor. Die Griechen haben gar keinen Ausdruck für *ultro*. Der Offensivkrieg, *ultro bellum inferre*, wird nicht anders als durch αὐτοὶ ἐπέρχεσθαι ausgedrückt, was

durch αὐτοὶ ἀφ' ἑαυτῶν, dem lateinischen *per se* entsprechend, z. B. Liv. XXXIX, 51. zu erklären ist, so wie αὐτός in der Bedeutung von allein durch αὐτὸς καθ' ἑαυτόν. Αὐτός aber, αὐτόματος und αὐθαίρετος beziehen sich auf das handelnde Subject, wie *sponte*, und ἑκών, ἑκούσιος möchte sich eher mit *voluntarius* vergleichen lassen. Ueber die häufigen Ausnahmen von der Bestimmung, dass ἑκών von dem Thäter, ἑκούσιος aber von der That gesagt werde, also ἑκὼν φονεύς, ἑκούσιος φόνος, habe ich in der Note zu Soph. Oed. Col. p. 464 gesprochen.

7. Die Synonymie von *ultro* und *insuper* oder *praeterea* wird von niemand mehr bestritten. Vgl. Arntzen ad Plin. Pan. 6, 4. *Imo ultro dantem obligasti.* Drakenb. ad Liv. T. IV p. 436. Bremi zu Sueton. Tib. 11. Allein man darf den wichtigen Unterschied nicht übersehen, dass mit *praeterea*, ausserdem, nur ganz einfach noch etwas zur Vervollständigung beigebracht, mit *insuper*, überdiess, noch obendrein, noch etwas neues hinzugefügt, was das Maass übervoll macht, mit *ultro* aber das schon genannte durch etwas noch auffallenderes überboten wird, wogegen das frühere als etwas unbedeutendes ganz verschwindet, wie bei *potius* der Fall ist. Seit in Cic. Famm. XV, 16. *Catius Insuber Epicureus* steht, findet sich *insuper* nicht mehr in Ciceros Werken.

8. Die obige Bemerkung über *ultro* und *ultra* führt eine andere herbei über *ultra* und *trans*. Buttmann hat im Lexilog. Th. II. S. 25 diesen Unterschied auf eine Weise behandelt, welcher ich wenig beizufügen haben

würde, wenn er noch einen Schritt weiter hätte gehen und den von ihm beschiebenen Unterschried auf ein Princip zurückführen mögen. Er sagt: „Bei *trans* und *ultra* denke ich mir zwei getrennte Räume, und in dem einen derselben mich. Aber bei *trans* denke ich zunächst den trennenden Gegenstand, und zwar so, dass er selbst einen verhältnissmässig bedeutenden Raum einnimmt; gewöhnlich ein Gewässer oder was dem vergleichbar ist; und so spreche ich nun durch *trans* von der andern Seite desselben. Bei *ultra* denke ich zunächst den einen der beiden Räume und in demselben mich, den trennenden Gegenstand aber nur als die entfernte Grenze, und spreche durch *ultra* von Ueberschreitung derselben. Beides geschieht im Deutschen häufig durch jenseit; aber genauer ist jenseit *trans* und *ultra* darüber hinaus. Sage ich *trans Euphratem*, so denke ich mich nahe an diesem Strom, und rede positiv von der andern Seite: z. B. er ist über den Euphrat geflohen: wobei der Gedanke ist, er ist nun drüben: sage ich *ultra Euphraten*, so bin ich weit von diesem Strom, und spreche von der andern Seite desselben nur im Gegensatz vom Disseitigen: z. B. er ist bis über den Euphrat geflohen; wobei der Gedanke ist: er ist nun von hier bis dort nirgend zu finden." Ich meine so: In der ältern Sprache bestand bekanntlich *uls* neben *ultra*, wie *cis* neben *citra*. Das Verhältniss beider Formen war sicher das einer tonlosen Partikel zu einer emphatischen; *cis*, *uls* als blose geometrische Ortsbestimmung, wie *super*; dagegen *citra*, *ultra* mit Nachdruck und mit Hervorhebung der relativen Nähe dessen was *citra*, und der relativen Ferne dessen was *ultra* sich befindet, wie *supra*. Jenes *cis* hat sich im Gebrauch er-

non habetis. Umgekehrt würde man *propter egestatem in inopia estis* von Menschen sagen können, welche sich an so viele Bedürfnisse gewöhnt haben, dass kein Reichthum für sie gross genug wäre; denn nach Auct. ad Her. IV, 17, 24. *Egens aeque est is, qui non satis habet, et is, cui nihil satis potest esse.* Suet. Gram. 8. *Adeo inops atque egenus,* wozu Baumgarten-Crusius im Ind. p. 325 bemerkt: *egens est, qui caret rebus necessariis, inops, qui auxilio aliorum,* nämlich *indiget.* Auch folgende Stellen dienen mehr oder weniger zur Bestätigung. Plaut. Rud. I, 5, 24. *Sed hae pauperes sunt inopesque puellae.* Caes. B. G. VI, 24. *In eadem inopia, egestate, patientia, qua Germani permanent.* Sen. Ag. 991. *Inops, egens, inclusa, paedore obsita.* Cic. Cat. II, 11. *Cum illius latronis inopia atque egestate.* Auct. ad Her. IV, 40, 52. *Inopem atque egentem nunc videmus.* Suet. Ner. 6. *Paene inops atque egens apud amitam Lepidam nutritus est.* Ovid. Rem. Am. 748 (II, 358).

Cur nemo est Hecalen, nulla est quae ceperit Iron?
Nempe quod alter egens, altera pauper erat.

Cic. Cat. IV, 5. *Egestas et mendicitas consequetur.* Der Gegensatz von *pauper* ist immer *dives*, der von *inops* ist aber bald *copiosus*, bald *opulentus.* Cic. Parad. VI extr. *Improbi atque avari non modo copiosi ac divites, sed etiam inopes ac pauperes existimandi sunt.* Tac. Hist. III, 6. *Provinciae nec virorum inopes et pecuniae opulentae.* Ter. Phorm. I, 3, 15. *Quid ego hac ex inopia nunc capiam et tu ex illa copia?* Sen. Vit. B. 14. *Voluptatis ... aut inopia torquentur aut copia strangulantur.*

3. Mit *indigentia* wird das Gefühl des Bedürfnisses, das, wie gesagt, schon in *egestas* liegt, aber durch den Sprachgebrauch in den Hintergrund getreten sein mochte, noch besonders als ein drückendes Gefühl hervorgehoben, sowohl durch die Formation vom Participialpräsens als durch die Präposition *in*, welche hier wie in unserem Ingrimm und Inbrunst, und sonst im Lateinischen durch die Composition mit *con* —, *re* —, im Griechischen mit *κατὰ* (vgl. Thl. I. S. 168) die Innerlichkeit des Zustandes, *intra animum*, anzeigt. Cic. Tusc. IV, 7, 16. *Subjecta sunt . . . libidini ira, excandescentia, odium, inimicitia, discordia, indigentia, desiderium.* Ebend. 9. *Indigentia est libido inexplebilis.* Lael. 9. *Amicitiam ex inopia atque indigentia natam volunt*, und nachher: *Amare enim nihil aliud est, nisi eum ipsum diligere quem ames, nulla indigentia, nulla utilitate quaesita.* Da jedoch ausser diesen Stellen keine einzige aus einem andern Autor angeführt wird, so kann der Verdacht entstehen, *indigentia* möchte ein von Cicero ausgeprägtes Wort für beständige Begehrlichkeit und Unzufriedenheit sein, also ein *vocabulum minus usitatum*, so wie *invidentia* nach S. 68. Aber von dem Substantivum abgesehen, wird ein solches Verhältniss zwischen *egere* bedürfen und *indigere* Bedürfniss fühlen, und zwischen *egenus* und dem poetischen *indigus* *) bestanden haben, wenn sich die Lateiner überhaupt eines Unterschiedes deutlich bewusst

*) Und wahrscheinlich auch zwischen *δέομαι* und *ἐνδέομαι*, *δεῖ* und *ἐνδεῖ μοι*, d. h. *δεῖ ἐν ἐμοί*, *me judice.* Doch wäre es auch denkbar, dass *in* und *ἐν* in dieser Zusammensetzung durch *in certa quadam re* erklärt werden müsste.

wurden. Sall. Cat. 1. *Utrumque per se indigens alterum alterius auxilio eget.* Cic. Off. II, 15, 54. *Saepe idoneis hominibus indigentibus de re familiari impertiendum;* und nachher: *Cum enim dando egere coeperint, alienis bonis manus afferre coguntur.*

4. Hinsichtlich des Verhältnisses dieser Verba zu *carere* darf man sich nur nicht durch Ciceros etwas verworrene Ansicht in Tusc. I, 36 irre leiten lassen. Denn *carere* heisst, wie sein Participium *cassus* bezeugt *), blos leer sein von etwas, an sich eben so gut *malis*, z. B. *dolore, culpa*, als *bonis*. Insofern aber die Leerheit öfter etwas unangenehmes ist, als umgekehrt, konnte Cicero a. a. O. allerdings sagen: *Triste est nomen ipsum carendi, quia subjicitur haec vis: habuit, non habet, desiderat, requirit, indiget,* nur möchte ich wünschen, dass *habuit* diplomatisch verdächtigt werden könnte, weil bei *carere* der frühere Besitz durchaus unwesentlich ist, und ich auch nichts finden kann, was zu dieser unrichtigen Bestimmung hätte verleiten können. Vielleicht schrieb Cicero: *quia subjicitur haec vis: si habuit, non habet.* Durch diesen Gebrauch κατ' ἐξοχήν wird *carere* allerdings dem Begriff von *egere* ähnlicher, insofern beide die Abwesenheit eines Gutes voraussetzen; der Unterschied beschränkt sich dann darauf, dass sich *carere* wie ermangeln, entbehren, auf ein nur wünschenswerthes, *egere* aber, wie bedürfen, auf

*) Auch vielleicht der Stamm; ich betrachte es als ein Intransitivum von κείρειν, καρῆναι, wovon auch ein Transitivum, *carpere*, wie κάρφειν gebildet, vorhanden ist. Die Verwandtschaft von *carpere* mit *rapere* ist hiedurch keineswegs aufgehoben.

ein unentbehrliches Gut bezieht. Oder: *caremus rebus plerumque dulcibus, utilibus; egemus necessariis.* Sen. Vit. Beat. 7. *Voluptate . . . virtus saepe caret, nunquam indiget.* Epist. 9. *Sapiens eget nulla re; egere enim necessitatis est.*

5. In *pauper* ist der Stamm von *parum, parvus* mehr geahndet, als erkannt worden *). Man muss *parper* zu Grunde legen, wo an den Stamm dieselbe Ableitungssilbe gehängt ist, wie in *perperus* und *properus*; vgl. Th. I. S. 65 und Th. II. S. 133. Desshalb hat auch Plaut. ap. Serv. ad Virg. Aen. XII, 519 die Femininform *paupera*, und ähnliches bei Spätern; die treffendste Analogie gewährt aber *vesper*, *vespera* und *vespertinus* verglichen mit *pauper* (welches eben so oft substantivisch als adjectivisch gebraucht wird) *paupera*, und der veralteten Adjectivform *paupertinus*, welche vielleicht der eigentliche Ausdruck für den politischen Stand des Aermeren, wie *libertinus*, war. Das *r* der Stammsilbe wurde zur Erleichterung der Aussprache ausgestossen und durch ein *u* ersetzt, wie das λ in ἔλκηλος, εὔκηλος, vgl. Th. I. S. 83 und 183, und vielleicht auch *auster*, welches sich eben so wie *aestus* von *areo* ableiten lässt, denn der *auster* ist nicht blos *humidus*, sondern auch *spirans aestibus* nach Ovid. Metam. VII, 532. So ist auch *paulus* als aus *parulus* entstanden, und *paucus* nur als eine Nebenform von *parcus* anzusehn.

6. Der *pauper* bedeutet demnach im Gegensatz von

---

*) Nach Varro L. L. V. p. 94. *a paulo lare*, wie Spengel statt *a paulula re* gegeben hat. Non. p. 43. M. *Paupertas dicta a pecunia parva.*

dives nur einen Mann, der wenig hat, und sich mit seinen Bedürfnissen einschränken muss; denn *non est paupertas, habere nihil* sagt Martial. XI, 33. Und Sen. Ep. 87. *Non video quid aliud sit paupertas quam parvi possessio;* und man ist oft in Versuchung *paupertas* mit unserm Mittelstand zu vergleichen; oder wie Mitscherlich zu Hor. I, 1, 15 sagt: *Pauperies est vita sine quaestu et lucro, quae luxui indulgere non potest.* Vgl. Heindorf zu Sat. I, 6, 71. Sen. Ep. 87. extr. *Paupertas est non quae pauca possidet, sed quae multa non possidet.* Das meint auch Horatius Carm. I, 12, 43 mit der *saeva paupertas;* denn in der Zeit, wo es nur Herren und Knechte gab, schien die *paupertas tam saeva, quam olim inopia.*

7. *Pauperies* ist eine der Prosa des goldenen Zeitalters fremde Nebenform von *paupertas.* In den XII Tafeln stand diese Form auch in activer Bedeutung für *noxa, damnum: Si quadrupes pauperiem fecerit.* So auch Velius Long. de orthogr. p. 2243. Putsch. *Pauperies damnum est, paupertas ipsa conditio.* Vgl. Popma p. 539.

8. Der stärkste Ausdruck ist *mendicitas* der Bettlerzustand. Die *inopia* und *egestas* kann ein vorübergehender Zustand des Mangels sein, mit *mendicitas* wird eine permanente tiefe Armuth und Hülfsbedürftigkeit dargestellt. Der Nebenbegriff, dass der *mendicus* sich durch erbetene Almosen sein Leben fristen müsse, liegt zwar nicht so in dem Wort selbst, wie in *ἐπαίτης* und Bettler; denn *mendicus* ist nach Vossius das Adjectivum von *mendum,* mit derselben Termination wie *anticus, posticus* von *ante, post* gebildet, und den Grund-

tamm, weist Isidorus eben so richtig nach: *Mendicus dictus, quia minus habet, unde vivat* *). Denn dieser Stamm *minus*, μινύθω, minder, welcher mit *mens* fast homonym ist, erscheint im Lateinischen in mancherlei Form; in *miser* hat ihn schon Varro erkannt, p. 94. Sp. *Miser a minus, quoicum opus est, minus nullo est;* und in *mancus* schon Martinius, mit Vergleichung von mangeln, *manquer*, während Vossius, wie oft, ohne Erwähnung der schon vorhandenen richtigen Ansicht, noch an *manu debilis* festhält.

9. Dass πένης mit *pauper*, πτωχός mit *medicus* zu vergleichen ist, erhellt deutlich aus Aristoph. Plut. 482.

Πτωχοῦ μὲν γὰρ βίος, ὃν σὺ λέγεις, ζῆν ἐστιν μηδὲν ἔχοντα,
τοῦ δὲ πένητος, ζῆν φειδόμενον καὶ τοῖς ἔργοις προσέχοντα,
περιγίγνεσθαι δ' αὐτῷ μηδὲν, μὴ μέντοι μηδ' ἐπιλείπειν.

ehnlich Ammon. p. 111. Doch giebt an sich πένης den Begriff nicht des beschränkten Besitzthumes, sondern nur der Nothwendigkeit, sich durch Arbeit, πόνῳ, sein Brot zu verdienen **), noch giebt πτωχός das Bild

*) Allein wie nahe die Begriffe Mangel und Bitte an einander gränzen, kann am besten die doppelte Bedeutung von δέομαι lehren. So lässt sich vielleicht auch das französische *demander* besser von *mendum* als von *mandare* ableiten.

**) Bekanntlich waren die Penesten in Thessalien nur Bauern. Auch πένης erklärt Hesych. s. v. treffend durch αὐτοδιάκονος. Sollte nicht eben so auch arm mit arbeiten einerlei Stamm haben, wie Alm und Alp einerlei Wort ist?

des Mangels, sondern des scheuen demüthigen Benehmens. Denn πτώσσειν κατὰ δῆμον in Od. XVII, 227 verhält sich zu πτωχεύειν ἀνὰ δῆμον Od. XIX, 73 nicht anders als das allgemeinere Wort *contagio* zu dem bestimmteren *contaminatio*. *Inopia* ist ἀπορία, *egestas*, *indigentia* ist ἔνδεια oder χρεία. Vgl. Vömel Synon. Wörterb. S. 33.

10. *Penuria* der Mangel unterscheidet sich von den eben behandelten Ausdrücken hauptsächlich dadurch, dass es in der Regel nur relativ gebraucht und desshalb mit einem objectiven das einzelne Bedürfniss nennenden Genitivus verbunden wird, während *paupertas* und *mendicitas* keine nähere Bestimmung dieser Art zulassen, *egestas* und *inopia* aber eben so oft absolut als relativ stehen.

11. Eine überzeugende Ableitung von *penuria* kann ich nicht geben. Gern möchte ich es als ein Desiderativum von *penus* betrachten, demnach es sich zu *penus* so verhalten würde, wie *luxuria*, *esuries* zu *luxus* und *esca*, allein ich suche vergeblich nach einer Desiderativ-Formation, welche nicht durch ein Participium vermittelt wäre. Uebrigens darf man sich durch die Verschiedenheit der Quantität *pēnūria* (auf Inschriften und nach Manutius *paenuria*), *luxŭria*, *pĕnus* nicht irre machen lassen; denn die desiderativen Zeitwörter wechseln ja selbst; *esŭrit*, *ligŭrit* *) ähnlich wie *purgo* (d. i.

---

*) Freilich lässt Ruddimann Th. I. S. 293. Note ed. Stallb. diese Wörter, *ligurio*, *scaturio*, *prurio*, *cucurio* nicht für Desiderativa gelten; hinsichtlich der zwei letzteren stimme ich gern bei.

purigo) *castigo*, und neben *pĕnus* besteht ja *pānis* gleichsam als Nebenform, von dem gemeinschaftlichen Stamm *pavisse*. In seiner Grundbedeutung war demnach *penuria*, wie Forcellini andeutet, wohl synonym mit *esuries*; denn *est omne, quo vescuntur homines, penus* nach Cic. N. D. II, 27. Dass Lucret. V, 1005. Virg. Aen. VII, 113 und Hor. Sat. I, 1, 98 dennoch *penuria cibi, edendi, victus* verbinden, ist kein Hinderniss.

12. Der Kürze wegen füge ich hier meine Ansicht über die nur in entfernterem Grade sinnverwandten Wörter *inedia*, *fames*, und *esuries* bei, welche wenigstens als Artbegriffe mit *inopia* etc. synonym sind. Curt. IX, 10, 11. *Primo inopiam, deinde ad ultimum famem sentire coeperunt.* Forcellini: *inedia: Fames semper est cum cupiditate edendi; inedia non item, ut in aegrotis et in iis qui voluntaria ciborum abstinentia sibi mortem inferunt.* Diese Bestimmung ist sehr scheinbar; aber was ist dann *esuries?* Auf den ersten Blick möchte man *esuries* von *fames*, wie den Appetit vom Hunger unterscheiden, aber in den vorhandenen Stellen wird mit *esuries* immer ein schmerzhaftes Gefühl, niemals wie mit Appetit ein angenehmes angedeutet. Die Sache verhält sich, glaub ich, so: *fames*, λιμός, ist die Hungersnoth, welche als Mangel an Nahrungsmitteln einzelne Menschen und ganze Völker befällt, ganz objectiv, wie *frigus, morbus;* ferner *inedia*, ἀσιτία, ist der Zustand des einzelnen, der nichts isst, ohne Rücksicht auf das Gefühl, welches dieser Zustand erregt, wie *frigedo, aegritudo;* und *esuries* ist das schmerzliche Gefühl dessen, der gern essen möchte und nicht kann, wie *algor*. Daher heisst *fame* und *esurie*

perire, verhungern, jedoch *fame*, weil man nichts zu essen hat, und *esurie*, weil man gern essen möchte; dagegen *inedia perire*, sich zu Tode hungern, weil man nicht isst, und über dem freien Entschluss und der Sehnsucht nach dem Tode die Schmerzen des Hungers nicht zu empfinden scheint. Indessen gebraucht Cicero blos *esurire* als das mangelnde Zeitwort von *fames*, z. B. Cic. Tusc. V, 34, 97. *Nunquam sitiens biberat, nec esuriens ederat;* verschmäht dagegen alle Formen des Substantivs, *esuries* bei Coel. ap. Cic. Fam. VIII, 1, *esurigo* bei Varro ap. Non. p. 106 M. und *esuritio* bei Catull. XIX, 1 und XXI, 14.

77.

Tutus. Securus. Incuriosus.

1. *Tutus*, wer sicher ist, *securus*, wer sich sicher glaubt. Sen. Hippol. 165. *Scelus aliqua tutum, nulla securum tulit.* Sen. Ep. 97. a. f. *Tuta scelera esse possunt, secura non possunt.* Und 105 a. f. *Tutum aliqua res in mala conscientia praestat, nulla securum.* Vit. B. 23. *Si tutus et securus scrutationem populi praebuerit.* Plin. Ep. X, 60. *Generis humani tutela et securitas tuae saluti innixa est.* Daher der bekannte Schulvers: *Ne sit securus, qui non est tutus ab hoste.* Landin. ad Hor. Carm. I, 26. *Securus est qui non timet, etsi immineat periculum, tutus vero est extra periculum, quamvis etiam timeat.* Vgl. Popma S. 629. Nolten Lex. p. 2168. Ernesti n. 2432. Schmitson S. 134.

2. Doch ist diese Sinnverwandtschaft bei weitem entfernter als die zwischen *algere* und *frigere* u. a. und kaum näher als die zwischen *periculum* und *metus*. Sie beruht hauptsächlich auf der Doppelsinnigkeit des deutschen sicher; während sich die bisher behandelten Synonyma wie die Sache zu dem Bewusstsein von derselben durch das Gefühl verhielten, so verhält sich *tutus* zu *securus* wie die Sache zu der Meinung von derselben, welche ja die Existenz gar nicht mit Nothwendigkeit voraussetzt. Daher kömmt es, dass sie nie ohne grossen Schaden des Sinnes vertauscht werden können, und dass sogar *tutus* bisweilen, ganz wie ἀσφαλής in Eur. Phoen. 607 vorsichtig bedeutet, also das gerade Gegentheil seines Synonyms, *securus* unvorsichtig. Die Ausleger haben diese reflexive Bedeutung von *tutus* anerkannt in Hor. A. P. 28.

Serpit humi tutus nimium, timidusque procellae.

aber nicht allgemein in Vs. 265.

Idcircone vager scribamque licenter, an omnes
Visuros peccata putem mea? Tutus et intra
Spem veniae cautus vitavi denique culpam,
Non laudem merui.

Diese von Bentley verdrängte Vulgata nach dieser Interpunction hat vor allen übrigen Anordnungen dieser Periode an Licht und Concinnität viel voraus, weil die Antwort auf die Frage deutlicher hervortritt: *Si intra spem veniae tutus cautusque fui.* Dagegen kann ich Heindorfs Erklärung von Sat. II, 1, 20 nicht richtig finden:

Nisi dextro tempore, Flacci
Verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,
Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.

„*tutus*, indem er sich sichert, hier fast s. v. a. *cautus*."

Der Sinn kann schwerlich ein anderer sein als der: Augustus ist gegen ungeschickte Lobeserhebungen und Schmeicheleien intolerant, weil er hoch und sicher genug steht, um ihrer nicht zu bedürfen, und um sie rücksichtslos zurückweisen zu können.

3. Irrig und willkührlich führt Nolten S. 391 als Ausnahme Tac. Germ. 45 an: *Id pro armis omnique tutela; securum deae cultorem etiam inter hostes praestat.* Der Zusammenhang gestattet freilich auch *tutum*, gerade so wie in Curt. IX, 7, 24. *Vos modo me ab intestina fraude et domesticorum insidiis praestate securum;* worauf gleich folgt: *Philippus in acie tutior quam in theatro fuit.* Auch unter den von Forcellini angeführten Beispielen finde ich keines beweisend, ausser etwa Plin. H. N. VII, 51. *Cum innumerabilia sint mortis signa, salutisque securitatisque nulla sunt,* doch nur aus Noth, weil *tutus* kein Substantiv als *tutela* bildet, dieses aber active, nicht neutrale Bedeutung hat.

4. Das synonymische Verhältniss der inseparabeln Partikeln *se* — und *in* — weist in *incuria*, *incuriosus* ein Synonymum von *securitas*, *securus* nach. Aber *incuria* hat eine unmittelbar praktische Beziehung, und bezeichnet einen Mangel an Thätigkeit, an Fleiss und Sorgfalt, welche man auf die Behandlung einer Sache zu wenden hat; *securitas* aber nur einen Mangel an Aufmerksamkeit, einen Seelenzustand, in welchem man sich die Sorgen um etwas aus dem Sinn geschlagen hat. Liv. VIII, 38. *Castra in hostico incuriose posita* könnte eben so gut *secure* stehen, wie IX, 22. *Securior ab Samnitibus agere, stationibus modo oppositis.*

Man vergleiche auch Tac. Hist. I, 13. *Otho pueritiam incuriose egerat* mit III, 40. *Milites avidi periculorum et dedecoris securi.* Aber der Unterschied ist aus der doppelten Bedeutung von *cura* herzuleiten, welche das Interesse und Sorge um etwas bald als Interesse und Sorgfalt, bald als Angst und Bekümmerniss darstellt. *Incuria* bedeutet, wie sorglos, den Mangel an Sorgfalt mit praktischer Beziehung; *securitas* dagegen, wie sorgenlos, Freiheit von Angst und Sorge, als blosen Gemüthszustand, in doppelter Bedeutung, je nachdem man ein Recht zur Sorgenlosigkeit hat oder nicht; zunächst in gutem Sinn als Bedingung der Seelenruhe, im Gegensatz von *sollicitus*, z. B. Tac. Hist. IV, 58; dann auch mit Tadel, als Freiheit von Sorge, selbst in Verhältnissen, die eigentlich Besorgnisse einflösen sollten, in welch letzterer Bedeutung sich *securitas* von *incuria* eigentlich nur wie der Euphemismus von dem eigentlichen Ausdruck unterscheidet. Sen. Ep. 100. a. m. *Fabianus non erat negligens in oratione, sed securus.*

78.

Sapor. Gustus. Odor. Odoratus. Olfactus. Nidor.

1. So wie das deutsche schmecken noch jetzt in manchen Gegenden ausschliesslich oder gemeinschaftlich den Geruch bezeichnet, so findet man auch *sapor* bisweilen vom Geruch gebraucht. In Plaut. Pseud. II, 4, 47, wo auf die Frage: *Quid servus sapit?* die

Antwort erfolgt: *hircum ab alis!* schwankt die Lesart. Sicher ist Plin. H. N. XXXII, 10. *Gravitati saporis occurritur tectis naribus unguento.* Aber besonders merkwürdig ist die Stelle XVII, 5. *Certe Cicero ..: Meliora, inquit, unguenta sunt, quae terram, quam quae crocum sapiunt; hoc enim maluit dixisse quam redolet.* Eben so citirt er diese Stelle XIII, 4, nur ohne den letzten Zusatz. Es wäre wunderbar, wenn er, wie Pearce und andere meinen, eine andere Stelle als Cic. Orat. III, 25, 99 vor Augen gehabt hätte: *Unguentis minus diu nos delectari summa et acerrima suavitate conditis, quam his moderatis, et magis laudari, quod ceram quam quod crocum olere videatur.* Spalding zu Quint. Inst. VI, 3, 107. *Qualis apud Graecos ἀττικισμός ille redolens Athenarum proprium saporem*, erkennt die Identität jener beiden Stellen an und erklärt *olere* für ein Glossem. Plinius selbst aber macht auf die Wahl von *sapit* aufmerksam, wie mir scheint, nicht als auf einen befremdlichen, sondern als auf einen bedeutsamen Ausdruck. Nämlich wie τὰ ὄμματα τοῖς ἀνθρώποις πιστότερα τῶν ὤτων, so gilt auch der Geschmack (wie der tropische Gebrauch in mehrern Sprachen verräth) verglichen dem Geruch als der edlere Sinn, welcher ein zuverlässigeres Zeugniss von dem innern Werth und Wesen der Dinge geben kann, so wie auch der Wohlgeschmack einer Sache mehr Werth hat, als der blose Wohlgeruch. Wenn nun Cicero den *odor* als einen *sapor* bezeichnete, so wollte er den Wohlgeruch der Salben dadurch qualitativ steigern und veredeln.

2. *Sapor* und *odor* ist der Geschmack, der Geruch, den eine Sache an sich hat, oder von sich giebt; *gu-*

stus oder *gustatus* und *olfactus* oder *odoratus* der Geschmack, der Geruch, den man von einer Sache hat, oder das Gefühl eines Geschmackes oder Geruches mit Bezug auf das wahrnehmende Subject. *Gustat lingua cibum, qui bene cunque sapit.* Vgl. Popma p. 377. Hill. Synon. S. 396. Das Verhältniss ist das nämliche wie das von *species*, *sonus* zu *conspectus*, *auditus*. Nur für den Gefühls- oder Betastungssinn ist die lateinische Sprache so arm wie die unsrige: Cic. Cael. 18. *Qui non odore ullo, non tactu, non sapore capiatur.*

3. Blos die Schriftsteller ausserhalb des goldnen Zeitalters gebrauchen *sapor* nach Bedarf, *gustus* sogar nach Belieben objectiv oder subjectiv. Colum. III, 7, 2. *Sint pretiosi saporis, ut Aminei vel certe non procul ab eo gustu.* Und III, 21. p. m. *Melioris gustus vitis ab deteriore corrumpitur, confususque in unum multarum sapor vetustatis impatiens fit.* Cels. V, 8. *Attrahatur spiritu is succus, donec in ore gustus ejus sentiatur.* Lucret. II, 509.

Naribus, auribus atque oculis, orisque sapori.

Ja der Grammatiker Hyginus bei Gell. N. A. I, 21 sagt in Bezug auf die Erklärung von Virg. Georg. II, 246.

At sapor indicium faciet manifestus, et ora

Tristia tentantum sensu torquebit amaro.

„*Quum ipse sapor sensus sit, non alium in semet ipso sensum habeat, ac proinde sit quasi dicatur: sensus sensu amaro torquet.*" Doch wird aus Cicero keine Ausnahme angeführt werden können, selbst nicht aus der pseudociceronischen Rede post Red. 6. *Homo sine sensu, sine sapore, elinguis,* d. h. ein Mensch, der we-

der selbst Gefühl oder Geschmack hat, nach andern etwas zu schmecken giebt, stumpfsinnig und fad. Auch *sapere* heisst nicht eigentlich *saporem percipere* in der von Forcellini so erklärten Stelle: Finn. II, 8, 24. *Nec enim sequitur, ut, cui cor sapiat, ei non sapiat palatum.* Wie könnte hier *gustet*, d. h. *saporem percipiat* eintreten? *Sapere* bedeutet dort, wie in *sapiens*, nicht unmittelbar die Empfänglichkeit für das Gute, sondern den eigenen, innern, geistigen Gehalt, welcher sich, wie bei einer nicht geschmacklosen Speise, auch nach aussen kund giebt; die Empfänglichkeit oder der active Geschmack und die gesammte *intelligentia* ist nur ein Consequens oder Accidens der *sapientia*. Derselbe Fall ist Hor. Ep. I, 12, 15.

Cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri
Nil parvum sapias et adhuc sublimia cures.

d. h. Da du dein edles Wesen und Streben behauptest, nicht wie Scheller meint, keinen Geschmack an Kleinigkeiten hast. Den Stamm von *sapere* findet Vossius mit Recht in ὀπός *succus*, wovon man auch σοφός abzuleiten pflegt, und Saft ableiten kann, so wie *succus* bei Dichtern auch bisweilen für *sapor* gebraucht wird. Hor. Sat. II, 4, 13.

Pisces dissimilem noto celantia succum.

4. Mit *gustus* und *gustare* ist der nämliche Fall, wie mit *potus*, *potare*; der einfache Stamm *guo*, *poo* (γεύομαι, πέπωκα) ist von dem Frequentativum verdrängt worden, und hat sich nur als Verbalsubstantivum erhalten. Aber Cicero verschmäht nach Olivets Bemerkung zu Phil. II, 45 selbst dieses und zieht *gustatus* vor. So liest man in den neuern Ausgaben durchgängig, Phil.

II, 45. Orat. III, 25, 99 ohne Variante, Acadd. IV, 7, 20. N. D. II, 56 und 63. Sen. 15. Die lateinische Sprache hätte etwa *gustatus* für die abstracte Bezeichnung des Geschmackes, für das Sinnesorgan, *χυμός*, und *gustus* für die concrete, für den einzelnen *actus gustandi*, *γεῦσις*, verwenden können, aber darauf führt keine kritische Spur; *gustatus* ist fast blos ciceronisch, *gustus* diente für beide Begriffe.

5. Wo *libare* ein Synonymum von *gustare* ist, z. B. Ovid. Am. I, 4, 34.

Si tibi forte dabit, quos praegustaverit ipse,
Rejice libatos illius ore dapes.

da tritt dasselbe Verhältniss ein, wie zwischen *frigere* und *algere*; der *libans* bringt eine kleine Portion von etwas an oder in den Mund, der *gustans* aber hat auch das Gefühl der Wirkung und wird sich des Geschmackes derselben bewusst. Doch beschränkt sich diese Synonymie auf die Poesie; die Prosaiker setzen *gustu* hinzu, wie Tac. Ann. XIII, 16. Bei Lucr. III, 11 ist *limant* eine andere Schreibart oder eine Corruptel von *libant*.

6. Es kann keine Frage sein, dass *olere* und *odor* einerlei Stamm, nämlich *ὄζω*, *ὄδωδα* haben. Der Uebergang der Dentalen *d* in *l* ist derselbe wie in *'Οδυσσεύς*, *Ulysses* und *δάκρυον*, *lacrima*, andere mehr problematische Beispiele zu übergehen. Vergl. Conr. Schneider Element. Th. I. S. 256. Paul. ex Fest. s. v. *Odefacit dicebant pro olfacit; quae vox a Graeco ὀσμή tracta est.* Dass auch *olefacere* bisweilen in den Handschr. steht, ist sehr natürlich. Auch findet sich die Form *olor* statt *odor* bei Appul. Met. I, p. 57. ed. Oud. *Ille olore*

alioqui spurcissimi humoris perfusus . . . *Et causas coepit hujus* *oloris comites inquirere.* Oudendorp citirt daselbst Gloss. Isidor. *Olacitas, foetulentia, olor.* Und Seren. Sammon. 97. *Cerritum saepe horrendi medicantur olores.* Woselbst Keuchen: „*Vetere enim olorem pro „gravi odore dixerunt. Glossae, olor,* πνοὴ ὀσμή [viell. „πονηρὰ ὀσμή] *scriptus Virgilius IV Georg.* 49. *Aut „ubi olor coeni gravis. Vulgo: olor coeni gra„vis. Quod in MS. Sereno passim legitur et hic semel „adnotamus.*" Auch in Pallad. R. R. I, 19 las wenigstens Crescentius *longe ab omni olore et laetamine et stabulis,* wie Gesner vermuthet, denn *olere* ist ganz widersinnig; und eben so cap. 33. *Stercorum congestio . . . propter oloris horrenda a praetorii avertatur aspectu,* wo die Hdschr. *odoris* oder *foetoris* haben. Wenn die Lesart auch in Arnob. II, 59 p. 85. *Fuerit necessitas aliqua, ut non alios sapores, alios odores, alios colores habere debuerint?* schwankt, so ist hier *colores* nicht nur zulässig, sondern auch concinner als *olores;* aber nachher: *Amara sunt elementa vel dulcia? odoris sunt alicujus vel oloris?* verlangt der vorhergehende Gegensatz von *amara* und *dulcia,* und der Schluss des Capitels: *quibus aut suavitas nascitur, aut sensibus offensio comparatur,* nicht blos einen beliebigen Gegensatz, sondern das directe Gegentheil von *odoris.*

7. Eine Vergleichung dieser Stellen, in denen fast überall *olor* als dem Koth inhärirend gebraucht ist, und besonders die letzte des Arnobius, der *odor* und *olor* einander entgegensetzt, muss auf die Ansicht führen, dass *olor* (die Nebenform von *odor*) der eigentliche Ausdruck für Gestank, z. B. des *oleti* war,

während *odor* eigentlich indifferent den Geruch, aber κατ' ἐξοχήν, besonders im Pluralis, den Wohlgeruch, und κατ' εὐφημισμόν gleichfalls den Gestank bezeichnete. Dass aber *olor* nicht erst zu der Zeit dieser Schriftsteller, welche sich desselben bedienen, gebildet, sondern ein altlateinisches Wort war, nur von der Schriftsprache, selbst der Komiker (vorausgesetzt dass es nirgend hinweg emendirt worden ist) als allzupöbelhaft eben so wie unser Gestank verschmäht wurde, zeigt Varro, welcher nach dem Rechte des Sprachforschers sich des Ausdrucks nicht zu schämen brauchte: Varro L. L. VI p. 261. Sp. *Litera commutata dicitur odor, olor; hinc olet et odorari et odoratus* (nach Spengel statt *odoratur*) *et odora res.* Denn Varro pflegt noch nicht so, wie spätere Grammatiker, nach Analogieen neue Wörter auszuprägen, um durch ihre Vermittelung etymologische Behauptungen anschaulich zu machen. Die Schriftsprache behalf sich in vorkommenden Fällen mit einer Unterart des *olor*, mit *foetor*, welcher nach seiner Verwandtschaft mit *putere* und *paedor* (vgl. Th. II, S. 45.) die Fäulniss als Grund des übeln Geruches voraussetzt.

8. Von den aus dieser Doppelform des Stammes gebildeten Zeitwörtern bezeichnet *olfactus* den Geruch, sofern er eine blose sinnliche Empfindung ist, *odoratus* aber, sofern der Geruch dem forschenden Verstand dient und auf die Spur hilft *). Der *olfactus* ist mehr passiver Natur wie riechen, wenn der

*) Ernesti n. 1778. „*Odorari* durch den Geruch auf die Spur kommen, wittern, dem Geruch nachgehen. *Olfacere* riechen, als Wirkung des Geruchsinnes."

Geruch von selbst in die Nase steigt, der *odoratus* aber activ, wie das gemeine schnuffeln und riechen wollen, wenn man selbst und absichtlich den Geruch in die Nase zieht; oder: *Olfaciens sentit odorem, odorans captat.* Cic. Tusc. V, 38. *Ea quae gustemus, olfaciamus, tractemus, audiamus.* Divin. II, 3, 9. *Et eas quidem cernimus, audimus, gustamus, olfacimus, tangimus.* Wenn Cicero Rull. I, 4 sagt: *Nunc quisquam tam abstrusus usquam numus videtur, quem non architecti hujus legis olfecerint?* so ist das nicht nur kürzer als das periphrastische Deponens *odorati sint*, sondern auch stärker: sie wittern das Geld, d. h. ihre Geruchswerkzeuge dafür sind schon von Natur so scharf, dass sie selbst das verborgenste Stück Geld gar nicht einmal mit der Nase erst auszuspüren nöthig haben, weil sein Geruch ihnen von weitem und von selbst in die Nase sticht. Eben so Ter. Adelph. III, 3, 42. *Aut non sex totis mensibus Prius olfecissem, quam ille quicquam coeperit.* Dagegen Orat. II, 44. *Ut odorer quam sagacissime possim, quid sentiant*, nur ein anderes Bild für *investigare*, wie Verr. IV, 13. *Omnia odorari et pervestigare* und II, 54. *Quid cuique esset necesse, indagare et odorari solebat.* Dieselbe Unterscheidung machen die Griechen. Poll. Onom. II, 74. Ῥινηλατεῖν τὸ τὰς ὀσμὰς ἕλκειν, καὶ ῥινηλάτην κύνα ἡ τραγῳδία· καὶ κατ᾽ ἄλλην χρείαν ὀσφρᾶσθαι τὸ τὰς ὀσμὰς ὑποδέχεσθαι, ἕλκειν τὰ προσφερόμενα (d. h. *ultro oblata*, nicht ἀποφερόμενα, wie Falkenburg liest) πνεύματα τῇ ῥινί, τῇ εὐωδίᾳ εὐφραίνεσθαι, τὴν δυσωδίαν ἐκτρέπεσθαι (d. h. *aspernari*,) τὰ εὐώδη εἰδέναι. Eben so verhält sich horchen zu hören.

9. Uebrigens gebraucht Cicero nur das eigentliche

Zeitwort *olfacere*, und behilft sich für den Geruch selbst mit *odoratus* z. B. N. D. II, 63. *Non gustatus solum, sed odoratus etiam et aspectus*; vgl. Acadd. IV, 7; das Verbalsubstantivum *olfactus* findet sich zuerst beim ältern Plinius z. B. XI, 37, 50. *Delphini nec olfactus vestigia habent, quum olfaciant sagacissime.* Doch verschmäht er auch *odoratus* nicht, z. B. XI, 4. *Insecta habent ... tactum et gustatum, aliqua et odoratum*, was er auch ganz objectiv statt *odor* zu gebrauchen sich erlaubt: XXV, 13. *Cicutae folia coriandri teneriora, gravi odoratu.*

10. Nicht analog mit *olfacio* und *odoror* ist der Unterschied von *olidus* riechend, (an sich eben so indifferent wie *olere*,) und *odorus* duftend. Aber während *odorus* immer in guter Bedeutung steht (denn die Ausnahmen bei Claudian kommen nicht in Betracht) neigt sich *olidus* mehr zu dem Begriff des stinkenden hin, in Folge eines nahe liegenden Euphemismus, weil man nämlich im täglichen Leben öfter auf übel- als auf wohl riechende Dinge stösst. Aber auch der Zusatz von *bene* stellt diesen Begriff noch nicht auf einerlei Stufe mit *odorus*; denn Colum. XII, 17. *Acetum in vasa picata bene olida diffunditur*, vgl. *cap.* 38, verlangt nur, dass die Gefässe nicht übel riechen, keineswegs aber dass sie wohl riechen. Cic. Att. II, 1. *Mulieres ideo bene olere, quia nihil olebant, videbantur*, nach Plaut. Most. I, 3, 116. *Mulier recte olet, cum nihil olet.* Demnach ist *odorus* das positive Gegentheil von stinkend, wie wohlriechend, *bene olidus* aber das negative, wie gut riechend. Da jedoch *odorus* im goldnen Zeitalter nur der Poesie angehörte,

so gebraucht Cicero dafür *bene olens*, Acadd. IV, 7, 21. *Illud est album, hoc dulce, canorum illud, hoc bene olens, hoc asperum*; ein Zeichen dass der unangenehme Nebenbegriff sich nur in dem Adjectivum festgesetzt hatte, dessen sich Cicero gar nicht bedient. Noch eine andere Synonymie, deren Differenz sich jedoch nach den Gesetzen der Grammatik von selbst versteht, bemerkt Serv. ad Virg. Georg. III. 414. *Odorum, quod per se olet, odoratum, quod aliunde odorem accepit.*

11. Von *redolere* unterscheidet sich *olere* nicht anders als *nitere* von *renidere* (vgl. Th. II S. 74.) dass nämlich mit *re*— d. h. *intrinsecus*, das Ausduften noch besonders ausgedrückt ist. Nur gehört *redolere* nicht so wie *renidere* der Poesie ausschliesslich an. Da aber jenes Ausduften, ἀπόζειν, auf eine innere Fülle hinweist, so bedeutet dem Gebrauch nach *redolere* stark riechen *), als Surrogat des fehlenden Frequentativs von *olere*, dem blosen Gegensatz der Geruchlosigkeit. Daher gebraucht Cicero das Compositum nicht in negativen Sätzen, weil in Verbindung mit der Negation *redolere* den Sinn schwächen und den Gedanken an einen Geruch, nur an keinen starken, zulassen würde, z. B. N. D. I, 26, 72. *Ex Academia nihil olet Epicurus.* Orat. III, 12, 44. *Vox ... in qua nihil animadverti possit, nihil sonare aut olere peregrinum.* Dagegen Cael. 20, 47. *Nihil igitur illa vicinitas redolet?* ist ein

*) Aehnlich wie *perolere*; doch bedeutet dieses Compositum in der einzigen bekannten Stelle, *Lucr.* VI, 1154. *Rancida quo perolent projecta cadavera ritu* einen unangenehmen penetranten Geruch, *redolere* aber nur einen starken.

affirmativer Satz. Der höhern Prosa des Livius und Tacitus ist wenigstens der tropische Gebrauch sowohl von *olere* als von *redolere* völlig fremd, wie ich bei der Bemerkung Th. I S. 43, dass *truculentus* und ähnliche Adjectiva mit *olere* zusammen gesetzt seien, bereits angedeutet habe. Das Compositum *adolere* wird bei *urere* u. s. w. behandelt werden.

12. *Fragrare* war unstreitig der eigentliche Ausdruck für duften, also für das Ausströmen von Wohlgeruch, und verhielt sich demnach ähnlich zu *olere*, wie *odorus* zu *olens* oder *olidus*. Virg. Georg. IV, 169. *Redolentque thymo fragrantia mella.* Sueton. Vesp. 8. *Adolescens fragrans unguento.* Servius ad Virg. Aen. I, 440 versucht eine Etymologie: *Quoties incendium significatur, quod flatu alitur, per l dicimus; quoties odor, qui fracta specie maior est, per r dicimus.* Nach meiner Meinung ist sowohl *flagrare* als *fragrare* ein Intensivum von *flare*, wie *migrare* von *meare*, und schon die Note von Servius lässt schliessen, dass die Römer beide Formen in der Aussprache bisweilen verwechselten. Demnach ist *fragrantia ab afflandis odoribus* benannt. Vgl. Popma p. 342. Ernest. n. 1786.

13. Der *nidor* streng genommen ist kein *odor*, sondern hat und giebt *odor*. Lucret. VI, 988.

Nam penetrare alio sonitus alioque saporem
Cernimus e succis, alio nidoris odores.

Es ist der Dunst und Qualm, welcher sich aus gekochten oder verbrannten Stoffen entwickelt, und da dieser zwar auch sichtbar sein kann, aber vorzugsweise die Nase afficirt, so gebraucht Plinius *nidor* als eine Abart oder Ausartung von *odor*; H. N. XIII, 1. *Iliacis temporibus* ...

nec thure supplicabatur, *cedri tantum et citri suorum fruticum in sacris fumo convolutum nidorem verius quam odorem noverant*; denn die Worte *verius quam odorem* sehen doch gewiss nicht wie ein Glossem aus. Etymologisch verhält sich vielleicht *nidor* zu *nubes* und *nimbus* eben so, wie das völlig entsprechende κνίσσα zu κνέφας und Qualm zu Wolke. Appul. Met. I. p. 112. Elm. *In cujus hospitio nec fumi, nec nidoris nebulam vererer*; denn der *nidor* ist gewöhnlich mit *fumus* gepaart. Cic. Pis. 6. *Paulisper stetimus in illo ganearum tuarum nidore atque fumo.* Pallad. I, 20. *Sine fumi nidore.*

79.

Frui. Uti. Usurpare.

1. Soweit sich über diese Ausdrücke etwas ohne besondere Rücksicht auf ihre juristische Bedeutung bestimmen lässt, heisst *uti* etwas gebrauchen, oder zu seinem Besten anwenden, *frui* geniessen, oder das angenehme Gefühl dieses Gebrauchs haben, und desselben froh werden. V. S. 89. Dass froh, Freude, Frucht mit *frui*, *fructus*, *fruges* etymologisch zusammenhänge, scheint mir einleuchtend, obgleich Adelung unter freuen Th. II S. 279. nur das in weit entfernterem Grade verwandte εὐφραίνειν vergleicht. In der griechischen Sprache dagegen finde ich keine, oder nur sehr allgemeine, verwischte und ungewisse Spuren dieses Stammes, z. B. in φρήν und φράτωρ, was Buttmann (über den Begriff φρατρία, in den Abhdl. der Berl. Acad. 1820. p. 34) mit Bruder, freuen, Freund und Braut in Verbindung

setzt. Ihre Ausdrücke für *frui* sind mit denen für *uti* von einerlei Stamm, ἀπολαύειν mit λαμβάνειν, und ἀπόναιο mit ὀνήσιμος, so wie im deutschen g e n i e s s e n mit b e n ü t z e n.

2. Die wichtigsten Stellen für jenen Unterschied sind: Sen. Vit. B. 10. *Tu voluptate f r u e r i s, ego u t e r.* Ep. 14. a. m. *Is maxime divitiis f r u i t u r, qui minime divitiis indiget.* Flor. II, 6. *Hannibal cum victoria posset u t i, f r u i maluit.* Augustin. bei Popma p. 355. *U t e n d u m est terrenis, sed f r u e n d u m coelestibus.* Cic. Rosc. Am. 45, 131. *Commoda, quibus u t i m u r, lucemque, qua f r u i m u r, spiritumque, quem ducimus, a deo nobis dari.* Caton. Fr. *Si quid est quo utar, utor; si non est, ego sum, cui per me u t i atque f r u i licet.* Cic. N. D. I, 37, 103. *U t a t u r enim suis bonis oportet et f r u a t u r, qui beatus futurus est.* Ebend. II, 60, 152. *Plurimis maritimis rebus f r u i m u r atque u t i m u r.* Liv. II, 34. *F r u a n t u r, u t a n t u r annona, quam furore fecerunt.*

3. Beide Synonyma haben ihre eigenen Inchoativa in *frunisci* und *usurpare.* Von *usurpare* lehrt es mehr der Gebrauch als die Form; von *frunisci* aber umgekehrt fast nur die Formation; denn das goldne Zeitalter hat auf diese Nuancirung des Begriffs, so wie auf manchen andern gleich nützlichen Besitz der altlateinischen Sprache verzichtet und *frunisci* obsolet werden lassen. Gell. XVII, 2. *Frunisci rarius quidem fuit in aetate M. Tullii ac deinceps, infra rarissimum, dubitatumque est ab imperitis antiquitatis an Latinum foret; non modo autem Latinum, sed jucundius amoeniusque etiam verbum est fruniscor.* Dass aber *frunisci* inchoativer Natur und in

fructum capere, so wie *frui* in *fructum habere* aufzulösen war, lässt sich aus Plaut. Rud. IV, 3, 73 erkennen:

Hinc tu nisi malum frunisci nil potes; ne postules.

Nonius p. 113. M. *Frunisci pro frui.* Lucil. lib. XVIII. *Aeque fruniscor ego ac tu. Caelius* (oder Claudius Quadrigarius nach Gellius l. l.) lib. I. *Domus suas quoque ire jubet, et sua omnia frunisci. Novius Parco: Quod magnopere quaesiverunt, id frunisci non queunt.* Festus s. v. *Fruniscor et frunitum dixit Cato, nosque cum adhuc dicimus infrunitum* (d. h. unerfreulich, ungeniessbar, langweilig) *certum est antiquos dixisse frunitum* *). Doch wird dieses *frunitus* als Participium nicht sowohl von *fruniscor* anzusehen sein, als vielmehr von *fruinor*, *frünor*, einer Nebenform von *fruor*, welche sich theils durch die von Joh. Scaliger zu Festus angeführten Analogien *iter, itiner*, und *jecur, jecinor*, theils durch *lacio, lancino* erklärt.

4. *Uti, usus* ist wahrscheinlich ein Frequentativum, wie *niti, nisus*; doch ist der Stamm nicht so leicht nachzuweisen, wie der von *niti* in *nuere*; vgl. Th. II S. 126. Ausser dem von *uti* gebildeten neuen Frequentativum, wovon blos das Participium *usitatus* üblich war, gab es noch ein anderes Derivatum in *usurpare*, worin ich eine Art Desiderativform erkenne, wie in *luxuriare*, mit eingetretenem *p*, wie in *culpa*, *turpis* etc., was wahrscheinlich auch Vossius meinte, wenn er *usurpo* durch eine Syncope von *usuripo* erklärte. Eine Composition mit *ra-*

---

*) Woher mögen die Prosodiker wissen, dass *infrunitus* eine lange Penultima hatte? das Gegentheil ist analoger.

pere deutet er nicht an. Diese Desiderativbedeutung von *usurpare* darf als die ursprüngliche gelten, wie sie sich auch in dem Gebrauch etwas zu benutzen wünschen und desshalb in Anspruch nehmen, erhalten hat: Liv. II, 3. *Id quod populi est, repetimus atque usurpamus.*

5. Daraus abzuleiten ist die noch häufigere Bedeutung als Inchoativum, demnach der Gebrauch einer Sache durch *usurpare* als ein einzelner Act, durch *uti* aber als ein permanenter Gebrauch bezeichnet wird; und sich *usurpare* zu *uti* ähnlich verhält, wie *reminisci* zu *meminisse* nach Th. I S. 166. Demnach würde Cic. Cat. III, 2, 5. *Quorum opera . . . assidue utor*, und Finn. II, 35, 118. *In ea quam saepe usurpabas tranquillitate degere omnem aetatem*, genau gesprochen haben, denn: *diu utimur, saepe usurpamus.* Verr. V, 20. *Id nunc tot annis post jure imperii nostri usurpatum ac semper retentum.* Orat. 51, 169. *Post inventa eonclusio est, qua credo usuros veteres illos fuisse, si iam nota et usurpata res esset.* Philipp. II, 28. *At quam crebro usurpat Consul et Antonius.* Man betrachte noch folgende Stellen: Vell. Pat. II, 27, 5. *Sulla . . . Felicis nomen adsumpsit, quod quidem usurpasset justissime;* ist so viel als *assumpsisset*, dagegen *usus esset* würde mit *gessisset* gleichbedeutend sein. Tac. Ann. VI, 11. *Qui Consulare munus usurpet*, d. h. *adeat*, oder *uti incipiat;* denn *utatur* hiesse *administret*, wie Liv. XXXIV, 44. *honore curuli uti*, vgl. Cic. Invent. I, 54.

6. Ich gebe gern zu, dass der Unterschied nicht genau beobachtet wurde, am wenigsten wenn man mit *usurpatus* ein Passivum von *uti*, oder mit *usus* ein Per-

fectum activi von *usurpare* gewinnen konnte. Aber bisweilen ist die Verwechselung nur scheinbar: Orat. II, 73. *Quum hoc decere (quod semper usurpamus in omnibus dictis factisque) . . . usquequaque quantum sit appareat, in alioque ponatur aliudque totum sit, utrum decere an oportere dicas; oportere enim perfectionem declarat officii, quo et semper utendum est et omnibus;* und Lael. 2, 8. *Nec enim ab isto officio, quod semper usurpavi, cum valerem, abduoi incommodo meo debui,* verglichen mit Muren. 34, 70. *A me tu id quaeris, quid opus sit eo quo semper usi sumus?* nämlich *sectatoribus*. In diesen Stellen hat nicht *uti* und *usurpare* einerlei, sondern *semper* eine verschiedene Bedeutung; in Verbindung mit *uti* immer, unausgesetzt, mit *usurpo* aber jedesmal bei vorkommenden Fällen, wofür der gewöhnlichen Sprache ein gangbares Wort fehlte; Vgl Th, I S. 16.

80.

Laedere. Violare. Offendere. Deprehendere. Invenire. Reperire. Nancisci. Adipisci.

1. *Laedere* beschädigen zunächst als physische Verletzung, und *violare* Gewalt anthun als Rechtsverletzung: *offendere* beleidigen; oder, ohne Object: Anstoss geben, mit einem Object: vor den Kopf stossen, d. h. das Gefühl der Verletzung in einem erre-

gen. *Laedere* bezieht sich nur auf ein Object, an welchem noch etwas zu verderben ist; *violare* setzt voraus, dass dieses Object rechtlichen Anspruch auf Schonung machen darf; *offendere* aber verlangt ein vernünftiges und fühlendes Wesen zum Object.

2. Cic. Off. I, 28, 99. *Justitiae partes sunt non violare homines, verecundiae non offendere;* woraus Popma p. 687 schliesst: *gravius esse violare, quam offendere.* Sen. Ir. III, 28. *Quid, quod pleraque eorum, propter quae irascimur, offendunt nos magis quam laedunt?* wo nach Forcellini *offendere minus est quam laedere*, insofern richtig, als das *offendi* hier nur ein vermeintliches *laedi* ist. Ovid. Am. III, 3, 31.

Formosas superi metuunt offendere laesi.

Richter zu Popma p. 430. *Laeditur corpus, offenditur animus.* Ascon. Paedian. p. 1362. Goth. *Injuria semper injusta est; laedi etiam aliquis juste potest. Nam et qui jure damnantur, laeduntur, sed non injuria.* So wie *vis* das Oppositum von *jus* ist, so lässt sich hier auch *violatio* für *injuria* substituiren. Vgl. Cic. Mur. 40. 87.

3. Aber ein wesentlicher Begriff in *offendere* ist zugleich der des unerwarteten Anstosses, in dessen Folge bald der *offendens*, bald der *offensus*, bald beide überrascht werden und stutzen. Daher die weitere Differenz, dass das *laedere* mit oder ohne Absicht, das *violare* in der Regel mit Absicht, das *offendere* in der Regel ohne Absicht geschieht.

4. Die *offensio* ist gewöhnlich eine Folge einer indiscreten oder blos unvorsichtigen, nicht einer feindseligen Be-

fectum activi von *usurpare* gewinnen konnte. Aber bisweilen ist die Verwechselung nur scheinbar: Orat. II, 73. *Quum hoc decere (quod semper usurpamus in omnibus dictis factisque) . . . usquequaque quantum sit appareat, in alioque ponatur aliudque totum sit, utrum decere an oportere dicas; oportere enim perfectionem declarat officii, quo et semper utendum est et omnibus;* und Lael. 2, 8. *Nec enim ab isto officio, quod semper usurpavi, cum valerem, abduci incommodo meo debui,* verglichen mit Muren. 34, 70. *A me tu id quaeris, quid opus sit eo quo semper usi sumus?* nämlich *sectatoribus.* In diesen Stellen hat nicht *uti* und *usurpare* einerlei, sondern *semper* eine verschiedene Bedeutung; in Verbindung mit *uti* immer, unausgesetzt, mit *usurpo* aber jedesmal bei vorkommenden Fällen, wofür der gewöhnlichen Sprache ein gangbares Wort fehlte; Vgl Th. I S. 16.

80.

Laedere. Violare. Offendere. Deprehendere. Invenire. Reperire. Nancisci. Adipisci.

1. *Laedere* beschädigen zunächst als physische Verletzung, und *violare* Gewalt anthun als Rechtsverletzung: *offendere* beleidigen; oder, ohne Object: Anstoss geben, mit einem Object: vor den Kopf stossen, d. h. das Gefühl der Verletzung in einem erre-

gen. *Laedere* bezieht sich nur auf ein Object, an welchem noch etwas zu verderben ist; *violare* setzt voraus, dass dieses Object rechtlichen Anspruch auf Schonung machen darf; *offendere* aber verlangt ein vernünftiges und fühlendes Wesen zum Object.

2. Cic. Off. I, 28, 99. *Justitiae partes sunt non violare homines, verecundiae non offendere;* woraus Popma p. 687 schliesst: *gravius esse violare, quam offendere.* Sen. Ir. III, 28. *Quid, quod pleraque eorum, propter quae irascimur, offendunt nos magis quam laedunt?* wo nach Forcellini *offendere minus est quam laedere*, insofern richtig, als das *offendi* hier nur ein vermeintliches *laedi* ist. Ovid. Am. III, 3, 31.

Formosas superi metuunt offendere laesi.

Richter zu Popma p. 430. *Laeditur corpus, offenditur animus.* Ascon. Paedian. p. 1362. Goth. *Injuria semper injusta est; laedi etiam aliquis juste potest. Nam et qui jure damnantur, laeduntur, sed non injuria.* So wie *vis* das Oppositum von *jus* ist, so lässt sich hier auch *violatio* für *injuria* substituiren. Vgl. Cic. Mur. 40. 87.

3. Aber ein wesentlicher Begriff in *offendere* ist zugleich der des unerwarteten Anstosses, in dessen Folge bald der *offendens*, bald der *offensus*, bald beide überrascht werden und stutzen. Daher die weitere Differenz, dass das *laedere* mit oder ohne Absicht, das *violare* in der Regel mit Absicht, das *offendere* in der Regel ohne Absicht geschieht.

4. Die *offensio* ist gewöhnlich eine Folge einer indiscreten oder blos unvorsichtigen, nicht einer feindseligen Be-

handlung; noch weniger aber lässt sie sich als ein Synonymum von *injuria* und *contumelia* betrachten, wie z. B. Baumgarten-Crusius thut, Ind. Suet. p. 549. „*Offensa* nostr. Beleidigung, Kränkung." Nämlich *offensio*, im silbernen Zeitalter meist *offensa*, war, obgleich die Grammatik es zuliesse, nicht in activer Bedeutung als Anstoss, den man giebt, sondern nur in passiver oder neutraler Bedeutung gebräuchlich, als Zustand und Misstimmung dessen, der sich angestossen fühlt, oder an etwas stösst, als erster Anfang der *invidia*, der *simultas*, des *odii*. Plin. Ep. II, 18. *Oportet me non modo offensas, verum etiam simultates . . . aequo animo subire.* Nep. Dion. 8. *Propter offensionem populi et odium militum.* Den Grad des Unwillens, welchen *offensio* ausdrückt, glaube ich am bestimmtesten zu bezeichnen, wenn ich *offendi* das Inchoativum von *moleste ferre* nenne. Non. Marc. p. 687. Goth. *Offendere, laedere; M. Tull. de suppl. IV. Cum ille cum pallio purpureo parique tunica versaretur in conviviis cum mulieribus, non offendebantur homines in eo nec moleste ferebant.*

5. Derselbe Nebenbegriff des unerwarteten und unwillkührlichen herrscht in *offendere* vor auch in seiner rein sinnlichen und wahrscheinlich ursprünglichsten Bedeutung, in Vergleich mit *illidere*. Hor. Sat. II, 1, 77.

> *Invidia, et fragili quaerens illidere dentem,*
> *Offendet solido.*

wo ich es nicht mit dem Schol. Cruq. blos durch *inveniet* erklären möchte. Man vergleiche auch Quint. Inst. VI, 3, 67. *Refert Cicero de homine praelongo, caput eum ad fornicem Fabium offendisse,* mit Suet. Aug. 23. *Adeo denique consternatum ferunt, ut . . . caput interdum foribus illideret vociferans: Quinctili Vare, legiones redde!*

6. Ein ähnliches Verhältniss unterscheidet eben so *offendere* in der Bedeutung auf etwas stossen von ähnlichen z. B. von *deprehendere*. Aber wenn Ernesti n. 1782 *offendere* als ein unerwartetes Finden oder Antreffen *) darstellt, so hätte er noch beifügen sollen: unerwartet bald für das antreffende Subject, bald für das angetroffene Object; denn nur so gefasst passt diese Bestimmung z. B. auf Plaut. Pseud. I, 2, 30.

Cum a foro revertar, facile ut offendam parata. In *deprehendere* aber besteht der wesentliche Begriff, nicht wie Ernesti meint, darin, dass es „ein Entdecken mittelst Forschen und Untersuchung" sei, sondern darin, dass das Auffinden nicht blos zum Vortheil des *deprehendens*, sondern noch mehr zum Nachtheil des *deprehensus* geschieht, entsprechend unserm erwischen, wenn der Gefundene sich flüchten wollte, oder unserem ertappen, wenn er sich verborgen halten wollte. Sen. Ep. 45. *Sic vivimus, ut deprehendi sit subito adspici.* Tac. Agr. 34. *Quos quod tandem invenistis, non restiterunt, sed deprehensi sunt.*

7. Ganz ähnlich wird *comprehendere* gebraucht; doch so, dass *comprehendere* blos mit abstracten Objecten, *rem*, *facinus*, *adulterium* verknüpft wird, *deprehendere* aber häufiger eine Person zum Object hat. Cic. Mil. 27. *Clodii . . . nefandum adulterium in pulvinaribus sanctissimis nobilissimae foeminae comprehenderunt*,

*) *Fendere* ist nach Adelung einerlei mit finden; von treffen aber, womit das französische *attraper*, und *trouver*, altfranz. *treuver* nach le Duchat verwandt ist (vgl. Menage Diction. Etymol. T. II. p. 351) weiss ich in der lateinischen und griechischen Sprache keine Spur nachzuweisen.

wo Heumann *deprehenderunt* vermuthete; verglichen mit Orat. II, 68, 267. *Qualem existimas qui in adulterio deprehenditur?* Der Schaden des Ertappten wird in *comprehendere* ignorirt, und nur der Vortheil des Ertappers, der nun die Sache völlig in seiner Gewalt hat, hervorgehoben.

8. Es bieten sich hier noch drei Paare von Synonymen mit ähnlicher Differenz zur Behandlung dar, *invenire* und *reperire*, *nancisci* und *adipisci*, *consequi* und *assequi*. Erst von *invenire* und *reperire*. Beides lässt sich überall durch finden übersetzen. Dass die Differenz der lateinischen Synonyma darin bestehe, ob das Finden eine Folge des Zufalles oder des Suchens sei, hat man längst eingesehen, aber welches von beiden das zufällige und welches das absichtliche bezeichne, ist streitig. Valla Elegg. V, 1. *Excogitare et invenire consilii, reperire vero fortunae.* Fatius in Sax. Onom. T. II p. 582. *Invenimus quaerendo, reperimus non quaerendo.* Goclen Obss. p. 236 und Nolten p. 1176 begnügen sich die Allgemeingültigkeit dieser Bestimmung zu bezweifeln; ich gehe weiter und kehre sie um, nach dem Beispiel von Hill Synon. p. 465, welcher jedoch, nach seiner Art, seine Ansicht mehr deutlich zu machen, als historisch zu begründen bemüht ist.

9. *Invenio* wörtlich auf etwas kommen, drückt als der allgemeinere Begriff das finden überhaupt aus; *reperio* setzt, so wie auffinden und entdecken eine frühere Verborgenheit des Gefundenen und mithin eine angewandte Mühe des Suchens voraus. Denn *reperio* ist der verschiedenen Perfectsformation ungeachtet doch einerlei Stamm mit *aperio;* mit *re-* wird aber nicht das

rursus *), sondern das *intrinsecus* ausgedrückt, wie in *regemere* aus dem innersten Herzen seufzen, *sanguinem rejicere*, Blut auswerfen u. a. vgl. Th. I S. 171. Die Griechen, welche für jene zwei Arten des Findens nur Einen Stamm haben, bezeichnen den Unterschied durch dieselbe Präposition; *εὑρεῖν* ist *invenire*, *ἀνευρεῖν* aber *reperire*; denn Suidas irrt, wenn er sagt: *ἀνεῦρον· ἡ ἀνὰ πρόθεσις χάριν κόσμου κεῖται.* Für *ἐξευρεῖν*, welches sich gewöhnlich auf Gegenstände bezieht, die noch gar nicht existirten und erst erfunden werden, hat die lateinische Sprache keinen besondern Ausdruck.

10. Diese Analogie des Griechischen beweist hier mehr als die Stellen der Klassiker, wo beide Synonyma dicht neben einander gebraucht sind. Auf Ovid. Met. I, 654.

Tu non inventa reperta
Luctus eras levior

legt Richter zu Popma S. 417 noch ein Gewicht, weil er die richtige Erklärung und Interpunction nicht kannte oder verkannte. Popma führt an Varro R. R. III. Cic. Orat. II, 41, 176. Tusc. III, 10, 23. Plaut. Aul. IV, 2, 13. Capt. III, 4, 36. Forcellini *s. invenio:* Cic. Rosc. Am. 15. Quint. Inst. V, 10, 116. Dazu noch Curt. IX, 8, 27. Tac. Ann. III, 5. Mehr beweisen folgende Stellen: Cic. Brut. 95, 325. *Si quaerimus, causas reperiemus*

---

*) Ganz willkührlich, wenigstens ohne Rücksicht auf den Sprachgebrauch und blos durch die Präposition geleitet, bestimmt Pseudofronto: *Reperimus nostra, invenimus aliena;* und Schmitson S. 104. „*Reperire* wiederfinden, wenn wir die gefundene Sache verloren hatten oder sie sonst auf eine Weise uns entkommen war.“

certissimas. Partit. 5, 16. *Nativa ea, quae significata sunt sensu; reperta quae ex his facta sunt.* Und besonders auch der häufige Uebergang der Bedeutung von *reperire* in *excogitare* und von *invenire* in *nancisci.* In Auct. ad Herenn. IV, 36, 48. *Dum eam vitastis vituperationem, quae longe a vobis erat abfutura, eam invenistis, ut timidi atque putaremini,* oder Tac. Ann. I, 74. *Perniciem aliis ac postremo sibi invenere,* könnte schwerlich *reperistis* und *reperere* stehen. Auch findet man statt des bei Cicero häufigen *nomen invenire* statt *accipere* nicht leicht in gleichem Sinne *reperire*, ausser in Finn. I, 10, 16. *Aristolochia ... nomen ex inventore reperit, rem ipsam inventor ex somnio*, wo Cicero die Kyriologie dem höhern Gesetz der Variation des Ausdrucks und der Euphonie aufopfern musste; denn *repertor*, was er dem kyriologischen *nomen invenire* zu Gefallen, statt *inventor* hätte wählen können, war, wie es scheint, eine damals mehr poetische Formation, wie auch Ruhnken ad Muret. Opp. Tom. II. p. 19 bemerkt: *Repertum pro inventum Lucretii est, non Ciceronis.* Eben so wenig würde ein Grieche für εὑροῦσ᾽ ἐκείνην ἡμέραν in Soph. El. 270. d. h. so oft sie den Tag erlebt, oder Oed. C. 1078. εὑροῦσαν πρὸς αὐθαίμων πάθη d. h. erdulden, erfahren, ἀνευροῦσα passend gefunden haben.

11. Uebrigens scheint eben jenes *nomen invenire* in Vergleich mit *nomen trahere*, *ducere*, *capere* ausdrücklich einen Namen zu bezeichnen, zu dem man zufälligerweise oder gelegentlich kömmt. In diesem Sinne gebraucht es mit einem gewissen Nachdruck Tac. Germ. 2, in der berüchtigten Stelle, welche Hess nach Brotier auf eine für mich vollkommen befriedigende Weise erläutert:

ut omnes primum a victore [Tungrorum sive Germanorum natione] *ob metum* [Gallis injiciendum], *mox a se ipsis, invento nomine, Germani vocarentur*, im Gegensatz des angeerbten Stammnamens, welchen die einzelnen Völkerschaften führten. Ph. Hess missversteht diesen Theil der Periode, indem er *invento nomine* zu dem vorigen zieht: *quae appellatio postea, jam inventa, ab omnibus nationibus pro nomine gentis accepta voluit.* Hat noch niemand im Anfang dieser Periode anstatt des allerdings nicht unhaltbaren, aber doch etwas matten *recens ac nuper additum* vermuthet: *recens ac superadditum?*

12. Zwischen *nancisci* und *apisci*, *adipisci* ist das Differenzverhältniss ein ähnliches. *Nancisci* bezeichnet, wie bekommen, nur den Anfang eines Besitzes, zu dem man mit oder ohne Anstrengung bisweilen selbst wider Willen gelangt, *adipisci* setzt wie erreichen, erringen, Schwierigkeiten voraus, welche erst überwunden sein müssen, ehe man sein Ziel erreicht. In Hor. A. P. 299.

Nanciscetur enim nomen pretiumque poetae,
Si tribus Anticyris caput insanabile nunquam
Tonsori Licino commiserit.

könnte *adipiscetur* nicht untergeschoben werden, ohne den schalkhaften Nebenbegriff „so ein Mensch kömmt, er weiss selbst nicht wie, zum Namen eines Dichters," zum Nachtheil des Sinnes zu verwischen, ein Nebenbegriff, der völlig fremd ist in Sulp. Ep. ad Cic. IV, 5. *Vidimus ... magnam ea ex re te laudem apisci*, oder Off. I, 19, 62. *Nemo qui fortitudinis gloriam consecutus est, insidiis et malitia laudem est adeptus.* Denn das goldne Zeitalter gebraucht fast ausschliesslich das

Compositum, und Cicero hat nur einmal das Simplex, Att. VIII, 14, wo ganz sinnlich von dem Erreichen eines Ortes die Rede ist, *maris apiscendi causa.* So sagt Sueton. Tit. 10. *Titus ad primam statim mansionem febrim nactus,* er bekam das Fieber*); vgl. Corn. Nep. Att. 21. Dagegen Domit. 15. *Nero in adipiscenda morte manu ejus (Epaphroditi) adjutus est,* weil Nero Selbstmörder wurde und eine freigewählte Todesart als ein grosses Glück betrachten musste. Aber warum wählte wohl Cic. N. D. II, 64, 61. *Immanes et feras belluas nanciscimur venando,* nicht *adipiscimur?* weil ausser der schon angegebenen und bekannten Differenz noch eine andere vorhanden ist. Nämlich der *nactus* gelangt zum Besitz und Gebrauch einer Sache, der *adeptus* aber nur zur Occupation eines Platzes.

13. Ein innigeres Verhältniss, welches nicht wie *adipisci* zu etwas gelangen, eine Nähe, sondern zugleich einen Besitz, Macht und Gewalt über das Erreichte unmittelbar ausdrückt, wurde durch die Composition *indipisci, indepisci* habhaft werden bezeichnet. Ausser Plautus gebraucht es Livius zweimal, gewiss nicht ohne Absicht: XXVI, 39. *Quam quis indeptus erat navem, ferrea injecta manu,* und XXVIII, 30. *Caeterasque (naves) quas indepta esset, mulcasset.* Festus: *Indepisci, assequi, adipisci. Indeptare,*

*) Ich gebe zu, dass dieser Gebrauch selten ist; gleichwohl hätte die Bestimmung in Webers Uebungsschule S. 11. mehr als eine Einschränkung verdient: „*Nancisci* durch glückliches Ungefähr antreffen, *adipisci* erreichen durch Anstrengung, *accipere* nach eines dritten Willen hinnehmen.“ Aehnlich Grotefend Mater. S. 138.

consequi; ein Beispiel, dass die Frequentativa bisweilen auch Desiderativbedeutung annehmen.

14. *Apisci* habe ich Th. II S. 113 mit *apex* in Verbindung zu setzen versucht, wodurch ein Zusammenhang beider Wörter mit *caput* nicht ausgeschlossen ist. *Nancisci*, das Inchoativum von *nancior*, welches als *nanciam* in Fr. Gracch. ap. Priscian. X, 4. p. 488. Kr. und *nancitor* in den XII. Tabb. ap. Fest. vorkommt, und wovon der reine Stamm sich in *nactus* erhalten hat, wird von Vossius mit Wahrscheinlichkeit für den griechischen Stamm λαχεῖν gehalten; denn eigentlich bedeutet λαγχάνειν erst in der Verbindung mit κλήρῳ, und nur durch einen Gebrauch κατ' ἐξοχήν auch ohne Zusatz, erloosen. Ueber das Verhältniss des homerischen κύρειν, des ionischen und poetischen κυρῆσαι und des prosaischen τυχεῖν zu λαχεῖν kenne ich noch keine Bestimmung, und wage auch selbst keine zu geben.

15. Endlich ist auch *assequi* ein Synonymum von *adipisci*. Cic. Rosc. Am. 45, 131. *Non mirum, si, quod vis divina assequi non potuit, id mens humana adepta non est.* Bisweilen steht auch *consequi* (welches im gewöhnlichen Gebrauch das Desiderativum von *assequi* und *adipisci* ist, z. B. Cic. ad Quint. Fr. I, 1, 9. *Nos ea quae consecuti sumus, his studiis et artibus esse adeptos*, vgl. Off. I, 19.) eben so wie *assequi* im ausdrücklichen Gegensatz von *sequi*; Cic. Off. I, 31. *Nec quidquam sequi, quod assequi nequeas.* Senec. Benef. V, 5. *Non est turpe non consequi, dummodo sequaris;* doch mit dem Unterschiede, dass der *assecutus* ein Ziel erreicht hat, welches er selbstthätig verfolgte, der *consecutus*

aber nur einen Wunsch erfüllt sieht, den er hegte, gleichviel ob er ihm mit oder ohne sein Zuthun erfüllt worden *). In Cic. Mil. 11. *Nihil, dico, quid respublica consecuta sit, nihil quid vos, nihil quid omnes boni,* nämlich durch des Clodius Tod, an welchem ja niemand als Milo Theil hatte, könnte *assecuta sit* kaum Platz finden. Vgl. Plaut. Fr. ap. Varr. L. L. VI p. 249. Sp.

16. Selbst *persequi* findet sich als Synonymum von *assequi*, jedoch so selten, dass Bentley zu Horazens Nachbildung des simonideischen Verses: ὁ δ' αὖ θάνατος ἔκιχε καὶ τὸν φυγόμαχον, Carm. III, 2, 14.

Mors et fugacem persequitur virum.

bemerkt: „*Persequi nihil aliud est quam sequi; κιχεῖν vero est assequi, consequi, nancisci, prehendere. Quare nullus dubito, quin Horatius sic scripserit: Mors et fugacem consequitur virum.*" Scheller führt nur eine einzige Stelle für diese Bedeutung an, Cic. Att. VII, 22. *Qua terra aut mari persequar eum,* und bemerkt selbst, dass es sich hier auch durch verfolgen übersetzen lasse. Aber folgende Stellen möchten das horazische *persequi, κιχεῖν* hinlänglich schützen. Cic. Divin. I, 18, 34. *Est enim ars in iis, qui novas res conjectura persequuntur, veteres observatione didicerunt.* Pseudocic. Harusp. resp. 9, 19. *Quis est tam vecors qui ... ea quae tanta mente fiunt, ut vix quisquam arte ulla ordinem rerum ac necessitudinem persequi possit, casu fieri putet?* Curt. IX, 6, 12. *Totidem desertores sumus, quot te non potuimus persequi.* Und gesetzt, dass

---

*) Die entgegengesetzte Bestimmung finde ich bei Agrätius p. 1350 Goth. *Consequimur studio ... assequimur voto.*

auch diese Stellen eine andere Deutung zuliessen, so müsste die Analogie von Hom. Il. XXII, 199.

ὡς δ' ἐν ὀνείρῳ οὐ δύναται φεύγοντα διώκειν·
οὔτ' ἄρ' ὁ τὸν δύναται ὑποφεύγειν, οὔθ' ὁ διώκειν·
ὣς ὁ τὸν οὐ δύνατο μάρψαι ποσὶν, οὐδ' ὃς ἀλύξαι.

zu Hülfe gerufen werden. Heyne schreibt zwar: *Dubito Homero dictum esse διώκειν* pro *καταλαβεῖν*, *καταμάρπτειν*, *κιχεῖν*, aber in seiner Note zu Vs. 158, auf welche er verweist, finde ich durchaus keinen Aufschluss.

17. Nach dieser Darstellung unterscheiden sich *offendere*, *invenire*, *nancisci* und *consequi* gemeinschaftlich dadurch von *deprehendere*, *reperire*, *adipisci* und *assequi*, dass sie keine Absicht noch Anstrengung involviren; unter ihnen selbst aber besteht das Differenzverhältniss, dass *offendere* nur in nahe Berührung mit dem Gefundenen bringt, und zwar mit dem Nebenbegriff der Ueberraschung, bald für das antreffende Subject, bald für das angetroffene Object; der *inveniens* durch sein Finden zur Kenntniss des ihm bisher unbekannten gelangt; der *nanciscens* aber in Besitz und zum Gebrauch der ihm bisher mangelnden Sache kömmt; der *consequens* sich am Ziel eines Wunsches sieht: andererseits *deprehendere*, *reperire*, *adipisci* und *assequi* setzen eine Absicht, ein Suchen oder Streben voraus, doch mit dem Unterschied, dass in *deprehendere* die Abneigung, sich finden zu lassen, bei demjenigen, dessen man habhaft wird, in *reperire* die relativ tiefe Verborgenheit des Gefundenen; in *adipisci* die überwundenen Schwierigkeiten;

und in *assequi* die glückliche Erreichung des verfolgten Zieles besonders hervortritt.

81.

Lamentum. Lessus. Flere. Lacrimare. Plorare. Ejulare.

1. Die nächstfolgenden Aufsätze werde ich der etymologisch-grammatischen Nachweisung von bisher verkannten Participialformen, Frequentativen und Intensiven widmen, womit ich bereits im ersten Theil S. 149—167 den Anfang gemacht habe. Von *lamentum* (wovon jedoch nur der Plural gebräuchlich ist) bleibt nach Absonderung der Substantivtermination — *mentum* wie in *momentum*, *monumentum* die Silbe *lā* übrig, deren Quantität auf den Ausfall eines Stammconsonanten schliessen lässt. Es ist so gewiss aus *lacmentum* entstanden, wie *jumentum* aus *jugmentum*, *semita* aus *secmita*, *examen* aus *exagmen*, und hat LACERE zum Stamm, welches sich in *lacit* bei Festus, in *lacerare*, *lacessere*, *lancinare*, *laniare*, *allicere* erhalten hat. Vielleicht ist sogar Plaut. Pseud. II, 4, 53. *Lepide me meo ludo lamberas*, was Festus durch *scindis*, *lanias* erklärt, durch das Mittelglied *lamentum* auf *lacere* zurückzuführen, denn auf ähnliche Weise ist *limbus* durch die Vermittelung von *limus* aus *ligare* abzuleiten.

2. Wenn dem so ist, so muss man als die ursprüngliche Bedeutung von *lamentari* nicht eigentlich

das Jammern unmittelbar, sondern das mit Jammergeschrei verbundne Zerreissen der Kleider, Ausraufen der Haare und Verwunden der Wangen annehmen. Ovid. Met. XI, 726. *Ora, comas, vestem lacerat.* Dass Cic. Tusc. IV, 8. *lamentatio* durch *aegritudo cum ejulatu* erklärt, kann der Vermuthung nicht schaden; denn da sich die *lamentatio* ohne *clamor* nicht denken lässt, das Wort aber durch seine Veränderungen etwas unkenntlich geworden, so konnten es die Lateiner selbst missdeuten.

3. Ueber das schon den Alten dunkele *lessus* ist die Hauptstelle bekanntlich bei Cic. Legg. II, 23, 59. *Tollit etiam lamentationem: Mulieres genas ne radunto, neve lessum funeris ergo habento. Hoc veteres interpretes, S. Aelius, L. Acillius non satis se intelligere dixerunt, sed suspicari vestimenti aliquod genus funebris: L. Aelius lessum, quasi lugubrem ejulationem, ut vox ipsa significat, quod eo magis judico verum esse, quia lex Solonis id ipsum vetat.* Wie Cicero die Erklärung durch *lugubris ejulatio* durch den Laut selbst beweisen will, ist mir unerklärlich. Die Vergleichung von Plaut. Truc. IV, 2, 18.

*Thetis quoque etiam lamentando lessum fecit**)
filio.

---

*) Oder *lausum fecit*, wie andere lesen. In dem Fragm. Varron. Meleagris ap. Non. p. 48. M. *Funus exsequiatis laude ad sepulcrum antiquo more silicernium confecimus* ist *lausum* eine kühne und doch unbefriedigende Conjectur. Das einfachste ist *laute.* Uebrigens kann *lausus* eben so gut als *lessus* eine Participialform von *lacere* sein, wie *causa* neben *casus* von *cadere.* Palmerius glaubt sogar in dem virgilischen

führt mich auf die Vermuthung, dass *lessus* ein Particip von *lacio* sei, mit dem Umlaut in *e*, um es von *lassus*, dem Particip des ähnlich lautenden, oder gar völlig homonymen, Stammes von *langueo* zu unterscheiden, eben so, wie *fatisco fessus* bildet zum Unterschied von *fateor*, *fassus*; ein Umlaut, der sich auch in dem stammverwandten *leno* und *illecebrae* zeigt. So ist *lessus* als Verbalsubstantiv synonym mit *laceratio* und *lamentatio*; die Verbindung mit *habere* ist aber eben so zu fassen, wie in *orationem*, *querelam*, *delectum*, *rationem habere*. Darauf deutet auch der Inhalt der von Cicero berührten Verordnung Solons, von welcher Plutarch. Sol. 21. *Ἀμυχὰς δὲ κοπτομένων καὶ τὸ θρηνεῖν πεποιημένα καὶ τὸ κωκύειν ἄλλον ἐν ταφαῖς ἑτέρων ἀφεῖλεν:* nämlich Solon hatte diese *ἀμυχάς* nicht samt dem *κόπτεσθαι*, sondern nur als ein schädliches Uebermaass der Trauer, als eine gewaltsame Beförderung des *θρηνεῖν* verboten und auf das *κόπτεσθαι* und das natürliche *θρηνεῖν* beschränkt.

4. So ist *lamentatio* und *lessus* nicht anders unterschieden als *contaminatio* und *contactus*, und, indem beides den griechischen *ἀμυχαῖς* entspricht, mehr synonym mit *planctus*, *κόμμος*, als mit *fletus* oder *θρῆνος*, womit im Onomast. *lessus* verglichen wird. Daher die Verbindung beider die Ausbrüche des leidenschaftlichsten Schmerzens oder der Verzweiflung vollständig malt: Cic. Or. 38. *Plangore et lamentatione complere forum.* Tac. H. IV, 45. *Planctum et lamenta.*

Helden Lausus eine Anspielung auf dieses Nomen zu erkennen.

Vgl. Suet. Ner. 49. Oth. 8. Curt. X, 5, 7. *Ploratu lamentisque et planctibus.*

5. Die Zeitwörter, welche einen Ausdruck des Gefühls durch Thränen bezeichnen, hat Ennius verbunden bei Auct. ad Herenn. IV, 2.

Flentes, plorantes, lacrimantes, obtestantes.

In jedem Fall ist *plorare*, κωκύειν eine lautere und leidenschaftlichere Aeusserung des Schmerzes, heulen und schreien, als *lacrimare*, δακρύειν, δακρυχέειν, Thränen vergiessen. Senec. Ep. 63. p. in. *Nec sicci sint oculi amisso amico, nec fluant; lacrymandum est, non plorandum.* Ovid. Art. III, 291.

Quo non ars penetrat? discunt lacrimare decenter,
Quoque volunt plorant tempore quoque modo.

In der Mitte zwischen *plorare* und *lacrimare* steht *flere*, κλάειν, der eigentliche Gegensatz von *ridere*. Pacuv. ap. Cic. Tusc. II, 21 lässt der Variation wegen *flere* für *lamentari* eintreten:

Conqueri fortunam adversam, non lamentari decet;
Id est viri officium; fletus muliebri ingenio additus.

Nämlich *lacrimare* oder *lacrimari* heisst nur thränen, Thränen vergiessen, als physische Folge irgend einer Gemüthsbewegung, *flere* aber, weinen aus Schmerz, als Folge des Bedürfnisses, seinem Schmerz durch Thränen Luft zu machen. Daher *lacrimare* von leblosen Dingen auch bei Prosaikern. Plin. H. N. XVII, 14, 24. *Calamus lacrimans;* dagegen *flere* in diesem Sinne nur durch Personification, z. B. Lucr. I, 350. *Flent omnia guttis;* daher wohl *lacrimare gaudio* Ter.

Ad. III, 4, 36. und IV, 1, 20. Liv. XXVII, 17, aber nicht *flere*. Die *lacrimatio* kann sich auf ein bloses Uebergehen der Augen beschränken, der *fletus* ist wenigstens in der Regel auch hörbar.

6. Sowohl *flere* als *plorare* sind eigentlich intransitiva und werden fast nur bei Dichtern mit Accusativen verbunden; die Prosaiker wählen für das Transitivum die Composita *deflere* und *deplorare*. Auch kennen die Lexica für den intransitiven Gebrauch von *deflere* nur die streitige Stelle bei Prop. I, 16, 3.

Has inter gravibus cogor deflere querelis
Supplicis a longis tristior excubiis.

Doch hat Lachmann daselbst zur Sicherung der Lesart noch Manil. IV, 747 und Appul. Met. IV. extr. beigebracht. In Curt. VIII, 6, 7. *Quam ignominiam aegre ferens, deflere apud Sostratem coepit*, ist das Comma zu tilgen. Noch bestimmter aber ist der Neutralcharakter von *lacrimare*, der sich auch in *delacrimare*, d. h. Thränen fallen lassen, erhält; soll der Gegenstand der Thränen besonders bezeichnet werden, so tritt *illacrimare* mit dem Dativus ein.

7. Die etwas abentheuerlichen Ableitungsversuche des Zeitwortes *plorare*, nach Festus von *plane inclamare* (vorausgesetzt, dass diess als Etymologie gelten sollte) nach Vossius von πληρόω, nach Nunnez von ὀλοφύρομαι, war ich versucht, mit einem nicht minder gezwungenen zu vermehren, nämlich *ploro* eine zusammengezogene Desiderativform aus *plagurio* von *plango* zu nennen, bis ich, was zuverlässig das einfachste ist, in *plorare* ein Intensivum von *flere* erkannte, eine Erklärungsart,

welche durch Vergleichung von *fero*, *porto*, und *fluo*, *pluo*, und *lacio*, *lacero* fast zur Evidenz erhoben wird.

8. Aber wenn demnach *plorare*, *pleurer*, plärren als eine härtere Aussprache des durch Contraction entstellten *floverare* anzusehen ist, wie lässt sich daraus die Bedeutung von *explorare* ableiten? Festus ist schnell fertig: *Explorare antiquos pro exclamare usos, sed postea prospicere et certum cognoscere coepit significare.* Dass *explorare* ehemals gerade heraus und ohne allen Rückhalt heulen bedeutete, ähnlich wie *exclamare*, ἐκβοᾶν, wie in Varron. Fr. bei Forcell. *Gemit, explorat, turbam omnem concitat*, will ich gern glauben, aber wenn es in der Sprachentwicklung Unmöglichkeiten giebt, so ist gewiss ein Uebergang dieses Begriffs in den des Erforschens ein Beispiel davon. In solchen Fällen sieht man sich auf die Annahme eines Homonymum hingewiesen, und ein solches bietet der Stamm *plecere*. Nämlich *explorare* ist ein Intensivum von *explicare*, und zwar mit desiderativer Bedeutung, wie das Frequentativum *scrutari* von *eruere*.

9. Dass neben *plico* auch die Form *pleco* der lateinischen Sprache wie der griechischen eigen war, beweist das Frequentativum *plecto*, und streng genommen gehört *plexi* als Perfectum zu *pleco*, wie *texi* zu *tego*, und nur *plexui* zu *plecto*, wie *texui* zu *texo*. Demnach ist *explorare* eine Contraction von *explocerare*, durch denselben Umlaut des Stammes, welcher πλόκαμος bildete. Die Contraction selbst aber findet ihre Analogie in *sperare*, d. h. *specerare*, Synonymum von *exspectare*; vgl. S. 56.

10. In *ejulare* ist die Interjection des Schmerzes *ei* oder *hei*, ἓ ἓ bereits als Stamm anerkannt. Demnach entspricht *ejulare* etwa den griechischen Verbis οἰζύειν von οἴ, und οἰμώζειν von οἴμοι, eben so wie *vagire*, *obvagulare* von *vae* (wie schon Varro ap. Gell. XVI, 17 andeutet) dem Zeitwort αἰάζειν ächzen, freilich blos der Bildung und nicht auch dem Gebrauche nach, und *ululare* dem ὀλολύζειν heulen. Die Lateiner entbehren mit dem Buchstaben Z zugleich auch einer besondern Verbalformationsart, welche dem griechischen und deutschen -ζειν und -zen entspräche, und müssen sich mit der Deminutivform behelfen.

82.

Ordiri. Incipere. Inchoare. Initium. Principium. Primordium.

1. Wenn man die Bedeutung anzeddeln am Weberstuhl als die ursprüngliche von *ordiri* angiebt, so ist das eben so wahrscheinlich oder unwahrscheinlich, als wenn man das deutsche wirken als ursprünglichen Terminus der Weberkunst ansehen wollte. *Ordiri* lässt sich bequem als ein Frequentativum von *oriri*, mit anomaler Orthographie wie in *repedare*, und transitiver Bedeutung wie *suppeditare* betrachten, denn *sermonem* oder *bellum ordior* ist augenscheinlich das Activum von *sermo* und *bellum oritur*. So hat man also in *ordiri* eine Nebenform von *hortari*, wie in *assentiri* von *assentari*. Der Unterschied beider Formen ist dann der nämliche,

wie von *surgere* aufstehen, sich erheben, und *existere* entstehen, und ins Dasein treten; denn *hortamur quiescentes ut exsurgant*, synonym mit *excitamus*, aber *ordimur nondum extantia ut existant*, synonym mit *creamus*.

2. Die sämmtlichen Synonyma von *ordiri* sind von *capere* gebildet, *coepio* als Nebenform, *incipio*, *occipio* als regelmässige Composita, *inchoo* als anomales Compositum; denn da nach den besten alten Grammatikern*) *incoho* statt *inchoo* geschrieben wurde, so liegt die Annahme nicht fern, dass *incoho* eine weichere Aussprache von *incopo*, wie *hilus* von *pilus* war, mithin eine Nebenform von *incipio*, wie *occupare* von *occipere*.

3. Aller Anfang hat eine dreifache antithetische Beziehung, erstens auf das vorhergehende und nachfolgende Nichtthun, zweitens auf die Fortsetzung der Handlung, und drittens auf ihre Beendigung. Für jede dieser Beziehungen hat die lateinische Sprache einen eignen Ausdruck, während sie andere Nüanzen des Begriffs anfangen, nicht so bestimmt bezeichnen kann, wie die griechische und deutsche Sprache. *Incipere* steht im Gegensatz sowohl von *cessare* als von

*) Diomed. p. 361. *Inchoo, inchoavi. Sic dicendum putat* Iulius Modestus (auch Scaurus p. 2251. Putsch. und Festus), *quia sit compositum a chao, initio rerum. Sed* Ferrius et Flaccus *in postrema syllaba aspirandum probaverunt. Cohum enim apud veteres mundum significat, unde substractum incohare. Tranquillus quoque his assentiens libello suo plenissimo aedem incohatam ita disseruit.* Vgl. Serv. ad Virg. Georg. III, 223. *Inchoo ... majores aliter scribebant, aspirationem interponentes duabus vocalibus et dicebant incoho.*

desinere u. a.; *inchoare* im Gegensatz von *perficere* u. a.; *ordiri* im Gegensatz von *continuare* oder auch von dessen Intransitivum *pergere* *).

4. Cic. Tusc. I, 49. *Homines mortem vel optare incipiant vel certe timere desistant.* Off. I, 37. *Ut incipiendi ratio fuerit, ita sit desinendi modus.* Plin. Ep. IX, 4. *Ut saepe incipere, saepe desinere videatur;* und *undecunque inceperis, ubicunque desieris.* Vgl. V, 6, 31. Paneg. 54, 6. 57, 2. Sen. Ep. 116. p. in. *Non obtinebis ut desinat, si incipere permiseris.* Varro R. R. III, 16. *Apes ... cum evolaturae sunt aut etiam inceperunt, consonant vehementer.* Cic. Finn. IV, 6. *Hoc inchoati cujusdam officii est, non perfecti.* Brut. 33. *Praeclare inchoata multa, perfecta non plane.* Off. I, 43, 153. *Cognitio manca quodammodo et inchoata.* Liv. XL. 19. *Magis inchoatae quaestiones quam ad exitum perductae.* Plin. Ep. III, 8, 7. *Quicquid non est peractum, pro non inchoato est;* und X, 66. *Quae res ... inchoatae consummatae sunt;* Vgl. 48. IX, 1, 35. VIII, 7, 3. Tac. Dial. 33. *Susceptum a te munus adeo peregisse nondum videris, ut in-*

---

*) Pseudo-Fronto: *Inchoat qui incertum facit; incipit, cujus exitum sperat*, wobei sich Popma p. 416 beruhigt. Schmitson S. 101. „*Inchoare* sagt man, um die erste Bearbeitung „auszudrücken, welche man einer Sache giebt, in Entgegen„setzung der Vollendung. — *Incipere* gilt von jedem Anfan„gen, insofern es die Handlung einer Person ist oder von „dem Anfang einer Sache. *Ordiri* braucht man eigentlich nur „bei wissenschaftlichen Werken, bei einer Rede u. s. w." Ernesti n. 1308. *Incipimus quodcunque facere aut dicere volumus; ordimur longum aliquid et artificiosum; inchoamus rude quidpiam componendum et perficiendum.* Hill Synon. p. 197.

choatum tantum videaris. Germ. 11. *Cum aut inchoatur luna, aut impletur.* Suet. Claud. 3. *Portentum ... nec absolutum a natura, sed tantum inchoatum.* Martial. III, 79. *Rem peragit nullam Sertorius, inchoat omnes.*

5. Um *ordiri* als Gegensatz der Fortsetzung eben so deutlich nachzuweisen, fehlt es mir an Beweisstellen; denn dem Cic. Fr. ap. Non. s. v. *exorsum. Perge quaeso, nec enim imperite exorsus es,* können mehr Stellen entgegengesetzt werden, welche anderes bezeugen. Plin. Ep. VII, 8. *Perge ut coepisti.* Sen. N. Q. III, 28. *Ordiri meliora, vetera finiri.* Desto mehr beweist das Substantiv *exordium;* denn wie das *exordium* die *perorationem* zu seinem Gegentheil hat, so steht es zunächst als der Anfang des Ganzen der gesamten übrigen Rede gegenüber. Uebrigens ist *ordiri* so wie beginnen zugleich ein gewählterer Ausdruck als *incipere, inchoare.*

6. *Coepisse* hat einerlei Gegensatz mit *incipere:* Cic. Rab. Post. 2. *Ut magis poeniteret coepisse, quam liceret desistere.* Ovid. Epist. 9, 23. *Coepisti melius, quam desinis.* Contr. II. Der Unterschied zwischen beiden Verbis ist ein dreifacher; erstens beschränkt sich der Gebrauch von *coepio, coepere, coepiam* u. s. w. auf die vorciceronische Zeit, während in und nach dem goldenen Zeitalter nur *coepi, coeperam, coeptus* üblich blieb; zweitens wird *coepi* regelmässig mit einem Infinitivus, *incipio* aber mit einem Nomen als seinem Object oder Subject verbunden; und drittens hebt *coepi* mehr die Handlung hervor, welche angefangen

wird, *incepi* mehr den Anfang, welcher mit einer Sache gemacht wird, und ist überhaupt emphatischer *). Cic. Verr. V, 10. *Quum autem ver esse coeperat ... (sed quum rosam viderat, tum ver incipere arbitrabatur) dabat se labori atque itineribus.* Ovid. Art. I, 615.

Saepe tamen vere coepit simulator amare,
Saepe, quod incipiens finxerat esse, fuit.

7. Ueber *infit* ist die bekannte Stelle des Festus: *Infit, incipit, sed diversae significationis est ab eo quod est fit: nam infit agentis, fit autem patientis est*, offenbar verderbt; wenn man sie jedoch, wie zu rathen ist, durch Versetzung so verbessert: *Infit, incipit ab eo quod est fit, sed diversae significationis, nam infit agentis, fit autem patientis est*, so enthält sie wenigstens einen Sinn, obschon zugleich die nicht ganz richtige Ansicht, dass *infit* activ zu fassen sei; das ist so wenig der Fall als in dem völlig analogen *defiet* für *deficiet* auch bei Liv. IX, 11. a. m. (eine Stelle, welche die Lexicographen ganz übersehen zu haben scheinen, wenn sie den Gebrauch nur mit Stellen aus den Komikern und Dichtern belegen) denn *infit* verhält sich zu *defit* eben so wie *incipit* zu *desinit*, nur dass *infit* nichts anderes als einen Infinitivus, *incipit* aber vorzugsweise Substantiva zu seinem Object hat. Uebrigens ist *infit* ein so feierlicher Ausdruck, wie das deutsche anheben, und findet sich ausser den Dichtern wohl nur bei Livius und zwar nur

---

*) Diess wird auch durch den Gebrauch von *incipere de consilio temerario* nach Ruhnken ad Ter. Andr. I, 5, 13 bestätigt, demnach es unserem Beginnen entspricht, dem Desiderativum von begehen, wie Sinnen von Sehen.

in den mehr poetisch gehaltenen ersten Büchern, I, 23 und III, 71.

8. Die griechische Sprache entbehrt dieser Unterscheidungen und ist auf ἄρχειν beschränkt; doch kann sie durch Unterscheidung von ἄρχειν, d. h. durch seinen Vorgang das Signal zur Nachfolge geben, und ἄρχεσθαι, durch Beginn des Werks dem Zögern ein Ende machen, ein Verhältniss ausdrücken, dessen besondere Bezeichnung der lateinischen Sprache mangelt.

9. Die Bemerkung Cicero's, Legg. II, 14. *Nihil melius illis mysteriis, quibus ex agresti immanique vita exculti ad humanitatem . . mitigati sumus, initiaque ut appellantur, ita revera principia vitae cognovimus*, wodurch er beide Ausdrücke als gleichbedeutend bezeichnet, beruht auf einem Missverstand von *initia;* denn es ist kaum denkbar, dass die Stifter eines geheimen Gottesdienstes den Inhalt ihrer Lehren als einen blosen Anfang und nicht vielmehr gleich als eine Vollendung, wie die Griechen durch τελεταί, bezeichnet haben sollten. Weit wahrscheinlicher dünkt mich, dass *initia* ursprünglich die Einweihung, also das hinein gelassen werden bedeutete, wie ich bereits Th. II S. 64 *initium* wie *exitium* als den passiven Begriff des neutralen *initus*, wie *exitus*, bezeichnet habe; denn wenn gleich später *initus* der Eintritt, als eigentlicher Gegensatz von *exitus*, durch *aditus* der Zutritt, verdrängt wurde, wahrscheinlich wegen eines obscönen Gebrauchs von *initus* für *coitus;* so steht doch *initus* noch in seiner unschuldigen Grundbedeutung bei Lucret. I, 12.

Aëriae primum volucres te, diva, tuumque
Significant initum.

wo schwerlich *initium* zulässig ist; denn auch Vs. 384 geben die besten Ausgaben, z. B. Eichstädt: *Unde initum primum capiat res quaeque movendi.* Mit *veris initus* würde wie mit *adventus* der Frühling personificirt, in *veris initium* aber als todte Naturerscheinung bezeichnet sein. In Ovid. Fast. IV, 94. *Venus per suos . . initus continet omne genus*, liegt eine absichtliche Zweideutigkeit; der Dichter hat *suos initus* so gestellt, dass es zugleich in seiner üblichen Bedeutung durch *per coitus a se doctos et sancitos* erklärt werden kann, zugleich aber auch eine unverkennbare Anspielung auf die lukrezische Stelle enthält *).

10. Etymologisch sollte man in *exitium* den Gegensatz von *initium* erwarten; allein da *exitium* in die bestimmtere und engere Bedeutung eines gewaltsamen Untergangs übergegangen, so diente *exitus* als Gegensatz. Cic. Rosc. Com. 13, 39. *Tu non exitum exactionis, sed initium repromissionis spectare debes?* Tusc. I, 38. *Quomodo initium omnium rerum ortus noster affert, sic exitum mors.* Brut. 34. Sen. Ep. 9, a. m. *Necesse est initia inter se et exitus congruere.* Vgl. Nat. Q. III, 29.

11. Wäre man bei der Bestimmung des Unterschiedes zwischen *initium* und *principium* lediglich auf eine Abstraction aus den Stellen beschränkt, in welchen beide Wörter bei den Alten vorkommen, so würde ich an einem Resultat verzweifeln; denn auch *principium*

*) Tac. Hist. II, 12. *Penitus usque ad initum Alpium maritimarum* ist ein bloser Druckfehler der Oberlinischen Ausgaben statt *initium*.

steht häufig in ausdrücklichem Gegensatz von *exitus*; z. B. Cic. Cael. 23, 56. Manil. 1, 3. Orat. II, 53, 213. Eben so stehen beide Ausdrücke auch als Anfang dem Fortgang entgegen. Tac. Ann. IV, 3. *Livia ... formae initio aetatis indecorae, mox pulcritudine praecellens.* Liv. XXII, 28. *Principio levem armaturam dimittit, deinde conferto agmine mittit equites.*

12. *Initium* bezeichnet den Anfang als Abstractum, als blosen Anfangspunct; *principium* dagegen in concreto als denjenigen Theil des Ganzen, welcher den übrigen Theilen bei Dingen voransteht, und bei Handlungen vorangeht. Mit *initium* wird nur zeitlich der Anfang gemacht, mit *principium* aber zugleich materiell der Grund gelegt. Daraus entwickelt sich die für den Gebrauch noch wichtigere Bestimmung, dass *initium* den Anfang bezeichnet, insofern er durch das nachfolgende verdrängt wird, *principium* dagegen, in sofern er dem nachfolgenden zur Grundlage dient. *Roma initio quatuor portas habuit*, weil es späterhin weit mehr Thore gab; *principio* würde bedeuten, dass Rom gleich anfangs vier Thore gehabt und auch in der Folge behalten habe. Die *initia philosophiae* sind die Anfangsgründe der Philosophie, über die der Schüler bei weiterem Studium hinweg kömmt; die *principia* sind die Grundlagen, auf denen die ganze Philosophie beruht, und auf die der Schüler immer wieder zurückkommen muss. Der strenge Gegensatz ist, wie *exitus* von *initium*, so *extremum* (in Ermangelung eines Substantivs) von *principium*. Cic. Cluent. 4. *Principiis cognitis multo facilius extrema intelligetis.* Caecin. 15,

L 2

44. *Potestis principia negare, cum extrema concéditis?*

13. Wie der Anfang einer Sache durch *initium* als ein Eintritt, durch *principium* als ein Angreifen dargestellt wird, so durch *ordium*, *primordium*, *exordium* als ein Entstehen. Warum will man Lucret. IV, 32.

Quove modo distracta rediret in ordia prima.

durchaus als eine Tmesis statt *primordia* ansehen, und die Glossarien um das Wort *ordium* verkürzen? denn *ordium*, *exordium*, *primordium* sind die concreten Synonyma der abstracten Begriffe *ortus*, *exortus*, *primus ortus*, und eigentlich Adjectiva, wie noch in Colum. VI, 37. *Ut avitus color primordii seminis mistus reddatur nepotibus.*

14. Bei *primordium*, dem allerersten Anfang, wird mehr rückwärts hingewiesen, und der Anfangspunkt dem Zustand vor demselben entgegengesetzt; während die übrigen Synonyma gewöhnlich einen Gegensatz gegen den Fortgang oder das Ganze bilden und sonach vorwärts weisen. Weil aber die Composition von *primordium* einen kühnen Klang hat, so gehört zugleich *primordium*, wie *primaevus* und *longaevus* vorzugsweise der Poesie an, und hat in der Prosa immer etwas Edles und Feierliches, wie unser Uranfang, Urbeginn. Cicero gebraucht es nur zweimal; Legg. II, 3. *A Jove et a ceteris diis immortalibus sunt nobis agendi capiendi primordia;* und Partit. 3. *Ut primordia rerum et quasi praecurrentia.*

83.

Caligo. Tenebrae. Obscuritas. Opacus. Umbrosus.

1. So lange man *tenebrae* nach dem Vorgang von Vossius und Becmann mit *latebrae* und ähnlichen vergleicht, drängt sich durchaus *tenere* als Stamm auf. Aber es wird gewiss keinem leicht, auf irgend einem Weg eine Synonymie in *tenebrae* und *tenere* zu entdecken *); mir ist's unmöglich. Schlage ich dagegen meinen gewöhnlichen Weg ein, demnach ich ohne durch den in das Ohr fallenden Gleichklang befangen zu sein, ein offenbares Synonymum suche, so begegnet mir *nebula*, *νέφος*, und vergleiche ich nun, wie schon Angelus Caninius that, *tenebrae* mit δνόφος, δνοφερός, so bedarf es nur noch der Annahme, dass der vorgesetzte *T*-Laut mit dem Vokal *e* ausgesprochen wurde; eine Einschiebung, die um so nöthiger war, als die lateinische Sprache in *dn*, *tn* nicht, wie die griechische, eine übliche Ecphonese besitzt. Aehnlich habe ich Th. I S. 77 *severus* aus *sverus*, und Th. II S. 18 *solvere* aus *sluere* und S. 81 *coruscus* aus *ruber* erklärt. Ob auch *serenus* auf diese Weise mit rein zusammenhängt?

2. Mit *tenebrae* steht *caligo* bald verbunden, bald wechselseitig im Verhältniss der Dependenz. Cic. Prov.

*) Isidorus XIII. *Tenebrae, quod teneant umbras.* Perottus: *quod teneant i. e. impediant oculos.*

18, 43. *Caligo bonorum, tenebrae reipublicae.* Rull. II, 17, 44. *Tetris tenebris et caligine se Alexandriam perventuros esse arbitrati sunt.* Post red. in Sen. 3, 5. *Ex superioris anni caligine et tenebris lucem in republica .... dispicere coepistis.* Curt. IX, 4, 18. *Caliginem ac tenebras et perpetuam noctem profundo incubantem.* Lamprid. Commod. 16. *Caligo ac tenebra oborta.* Quintil. Declam. XVIII, 7. *Caligo tenebrarum*, eine Stelle, welche Nicolaus Heinsius für seine Conjectur in Sen. Agam. 472.

Densa tenebras obruit
Caligo.

hätte benützen können. „*Scribe densa tenebrarum* „*obruit caligo. Nam quomodo caligo tenebras* „*obruere dicatur, quae ipsa e tenebris constet, non asse-* „*quor. Tenebras et caliginem saepe conjungit Ci-* „*cero. Noster Thyest. 994. Spissior densis coit Caligo* „*tenebris noxque se in noctem abdidit.*" Umgekehrt Appul. Met. IX, p. 214. Bip. *Tenebris illunae caliginis impeditus.* Beiderlei Verbindung ist zulässig, denn die *caligo* kann zu den *tenebris* hinzukommen, *obruere tenebras*, und kann selbst *tenebras* haben.

3. Ueber den Stamm von *caligo* schwanke ich noch zwischen *celare* und *halare.* Im letzteren Falle ist *caligo* von seiner Ursache, dem *halitus*, genannt. Plin. H. N. II, 42. *Fumidam exhalari caliginem.* Ovid. Met. XI, 595. *Nebulae exhalantur humo;* vgl. Virg. Georg. II, 217; eine Ansicht, welche in der Vergleichung von Dunst mit düster eine Stütze findet. Denn dass *caligo* etwas materielles war, geht aus Plin. Ep. VI, 16, 19 hervor: *Plinius . . statim concidit, ut ego conjecto,*

crassiore caligine spiritu obstructo clausoque stomacho.

4. Ist aber *caligo* von seiner Wirkung, *quia celat*, genannt, so hat es einerlei Stamm mit *obscurus*, sofern dieses Adjectivum aus einem Participium von *obsculsus*, *obscusus* entstanden ist. Die Annahme einer Nebenform *obsculo* neben *occulo* hat nach den Th. I S. 13 gegebenen Analogieen kein Bedenken, und das auf gleiche Weise durch Ausfall eines *l* und Uebergang des Participial-*s* in *r* entstandene *procerus* habe ich schon Th. II S. 97 behandelt; aber für einen ganz gleichen Uebergang des *s* in *r* will ich noch ein Beispiel anführen.

5. Nämlich die räthselhaften Verba *obturare*, *returare* sind nur eine härtere Aussprache von *obtusare*, *retusare*, den Frequentativis von *obtundere*, *retundere*, und der Bedeutung nach Opposita von *pertundere*. Cato. R. R. 154. *Labrum imum pertundito; ea fistulam subdito, uti obturarier recte possit.* Irrig geben die Lexica *returare* als das Gegentheil von *obturare*, wie aufmachen von zumachen an. Es sind vielmehr Synonyma, wie ihre Primitiva *retundere* und *obtundere*. Man vergleiche Cic. Tusc. III, 16. *Nihil est, quod tam obtundat enervetque aegritudinem*, mit Lucr. IV, 870. *Cibus, . patentem per membra ac venas ut amorem obturet edendi.* Und Rhet. ad Her. III, 9. *Si vehementer aures auditorum obtusae videbuntur*, mit Hor. Ep. II, 2, 105.

Obturem patulas impune legentibus aures.

wo Wakefield zu Lucr. V, 1053 sogar *obtundam* verlangt. *Returare* findet sich mit hinreichender Sicherheit

nur in Varron. Fr. ap. Non. *Pueri obscoenis verbis novae nuptae aures returant.* Denn in Arnob. I, p. 31. *Ora coarticulare mutorum, surdorum auriculas returare* ist wahrscheinlich *reserare* zu lesen. Wer mag nun verkennen, dass in dem varronischen Fragment *obscoenis verbis* nicht der Dativus, sondern der Ablativus ist, wie in dem bekannten *gratulando deos obtundere* oder *fatigare? Retundere* aber wird freilich blos von Dingen gebraucht, welche eine Spitze haben, und eine Offensivkraft verlieren können; doch thut diess der aufgestellten Ansicht keinen Eintrag.

6. Die Synonymie oder gar Identität von *obscurus* mit seiner Nebenform *occultus* wird durch folgende Stellen ins Licht gesetzt. Cic. Famm. III, 10. *In obscuro odio apertas inimicitias.* Hor. Ep. I, 14, 37.

Non odio obscuro morsuque venenat.

Tac. Agr. 42. *Domitiani natura praeceps in iram, et quo obscurior eo irrevocabilior;* vgl. Ann. IV, 7. *Occultus odii.* Cic. Off. III, 13. *Hoc celandi genus non est hominis aperti simplicis ingenii; versuti potius, obscuri, astuti, fallacis,* vgl. mit Famm. III, 10. a. m. *Si me astutum et occultum lubet fingere.*

7. In *caligo*, Finsterniss, ist synonymisch leicht eine Steigerung von *tenebrae*, Dunkelheit, zu erkennen. Aber was ist nun *obscuritas*? Wie *tenebrae* zunächst nur die Verdunkelung der Atmosphäre an sich, in welcher sich die Gegenstände befinden, oder den Mangel an Erleuchtung bedeutet, so bezeichnet *obscuritas* die Wirkung dieser Verdunkelung der Atmosphäre auf die Gegenstände, oder den Mangel an Beleuchtung.

Cic. Orat. III, 13, 47. *Tanta insolentia et turba verborum, ut oratio, quae lumen adhibere rebus debet, obscuritatem et tenebras afferat.* Daher bildet *tenebrae* den Gegensatz von *lux*, und bedeutet tropisch die Nacht, wie dieses den Tag; das *obscurum* aber hat den seinigen gewöhnlich in dem *illustre.* Vgl. Th. II S. 67 und 85. Cic. Ep. ad Quint. Fr. I, 2. *Istam virtutem non latere in tenebris neque esse abditam, sed in luce Asiae esse positam.* Auct. ad Herenn. III, 19, 32. *Nec nimis illustres nec vehementer obscuros locos haberi oportet.* Plin. Pan. 69. *Nobilitas non obscuratur, sed illustratur a principe.*

8. Hieraus erhellt von selbst, dass mit *obscuritas* ein geringerer Grad der Dunkelheit ausgedrückt wird, als mit *caligo* und *tenebrae.* Cic. Div. I, 57. *Si obscurior et quasi caliginosa stella exstiterit.* Acadd. IV, 23, 72. *Sensus quidem non obscuros dicit, sed tenebricosos,* nach Davisius und Orelli, statt der ernestischen Lesart: *sensus nec obscuros nec tenebricosos.*

9. Die *obscuritas* steht in der Mitte zwischen Schatten und Dunkel. Plin. Ep. VII, 21. *Cubicula obductis velis opaca, nec tamen obscura facio.* Schon M. Gesner Thes. s. v. nach Isidor. XIV. p. 1182 leitet *opacus ab operiendo* richtig ab; eben daher stammt auch das Synonymum *umbrosus.* Nämlich *opacus* ist eine bequemere Aussprache von *opracus,* wie bei Plautus *tegora* für *tergora* steht, nach Herm. Ell. metr. p. 189 *), *umbra* aber,

---

*) Wie ungestüm statt ungestürm; vgl. S. 40. Sollte nicht auch dauern, bedauern, *miserari* oder *misereri,*

ital. *ombra*, eine verstärkte Form von *opra*, wie *sompnus* von *sopnus*, *sopire*, ὕπνος. Das *nox operit terras* bei Virg. Aen. IV, 352 ist von *quum nox opacasset terras* bei Cic. N. D. II, 37 nicht anders verschieden, als z. B. *contactus scelere* von *contaminatus*, nach Th. II S. 54. Besonders aber spricht für meine Vermuthung der Gegensatz von *apricus*. Cic. Part. 10. *Salubres an pestilentes; opaci an aprici*. Columell. VI, 22. *Ejusmodi armentum maritima et* a p r i c a *hiberna desiderat; aestate* o p a c i s s i m a *nemorum, ac montium alta magis quam plana pascua*. Denn in *apricus* hat man längst allgemein ein Adjectivum von *aperire* erkannt. Die Termination *acus* und *icus* aber ist eben so identisch, wie die ähnliche in *juvenalis* und *juvenilis*, und die Synonymie von *apricus* und *apertus* ist so einleuchtend, dass sie neuere Latinisten verführt hat, *in aprico est* für *in aperto est*, in der Bedeutung von *manifestum est* zu gebrauchen; so viel ich weiss, ohne Autorität. Das *apertum* ist dem Sonnenl i c h t, das *apricum* der Sonnen w ä r m e ausgesetzt.

10. Der Unterschied demnach ist auch zwischen *opacus* s c h a t t i g und *umbrosus* s c h a t t e n r e i c h nur ein gradweiser, welcher selbst wahrscheinlich im Gebrauche nicht beachtet und kaum gefühlt wurde. Cicero sagt Legg. I, 5. *ripa umbrosa* und ad Q. Fr. III, 1, 2. *locus umbrosior*. Curt. V, 4, 9. *Perpetuum jugum* o p a-

---

nach alter Orthographie b e t a u e r n, eine Nebenform von t r a u e r n, b e t r a u e r n *lugere* mit modificirter Bedeutung sein? Adelung Wörterb. Th. I S. 1287 gesteht, in den verwandten Sprachen keine Stammverwandten d i e s e s von *durare* völlig verschiedenen Wortes d a u e r n gefunden zu haben.

cum et umbrosum, quod aestus levat. Darf ich meinem Gefühl trauen, so verknüpft sich der Begriff der Wohlthätigkeit und Annehmlichkeit des Schattens mit *opacus* noch unmittelbarer, als mit dem stärkeren, an *obscurus* gränzenden *umbrosus*. Die Composition *umbrifer* gehört wie *salutifer* u. a. ausschliesslich der Dichtersprache an. Vgl. Popma p. 518. Ernesti n. 1792.

11. *Tenebrae* bildet in *tenebricus* und dem weit häufigeren *tenebrosus* zwei poetische Adjective, welche beide finster im physischen Sinne bedeuten; wogegen *tenebricosus*, öfters bei Cicero, in tropischem Sinne gebraucht wird für Dinge, über die man aus Schamgefühl oder Schonung den Schleier des Geheimnisses zieht. Die *tenebrae* werden hier als ein Vorwurf betrachtet, wie gewöhnlich auch die *obscuritas*. Cic. Pis. 8. extr. *Tu ex tenebricosa popina consul extractus.* Prov. cons. 4. *Lateant libidines ejus illae tenebricosae.* Vatin. 5. *Illud tenebricosum tempus ineuntis aetatis tuae patiar latere*, weit gehässiger, als *obscurus*; denn während *obscurus* nur das werthlose bezeichnet, von dem niemand Notiz nimmt, so bezieht sich *tenebricosus* auf etwas positiv schlechtes, welches das Dunkel sucht, um unbemerkt zu bleiben.

12. Im Griechischen ist ἀχλύς *caligo*, und eben so dessen nach der Form von ὅμιλος gebildetes Compositum ὁμίχλη. Der Etym. M. geht wunderbar um das Wahre herum: ὁμίχλη ... παρὰ τὴν ὁμοῦ εἴλησιν τῶν νεφῶν, ὁμίλη καὶ πλεονασμῷ τοῦ χ ὁμίχλη .. ἢ παρὰ τὸ τοῖς ὄμμασι παρέχειν τὴν ἀχλύν. Zur Vergleichung mit *tenebrae* bieten sich ζόφος, δνόφος, γνόφος und κνέφας, in

welchen Buttmann Lexil. Th. II. S. 266 Nebenformen von *κνέφας* nachweist. *Σκότος* ist unstreitig mit *σκιά* durch die Nebenform *σκοά* verwandt. Hesych. *ΣΚΟΙΑ· σκοτεινά· τινὲς κολόροβοι· ΣΚΟΙΔΙΟΝ· σκιάδιον. ΣΚΟΙΟΝ· ἰσχυρόν ... σύσκιον.* In Poll. Onom. III, 150 hat C. V. nach Kühn *σκοομαχεῖν* für *σκιαμαχεῖν* oder *σκιομαχεῖν.* Vergl. Schneider zu Nicand. Ther. 660. Für *obscurus* bleibt *ἀμαυρός*, was sich des Accentes wegen durchaus nicht, wie man gewöhnlich nach dem Etym. M. glaubt, von *μαίρω*, *μαρμαίρω* ableiten lässt. Das *ἀ* ist ein bedeutungsloser Vorschlag, wie in *ἀφαυρός* von *φαῦλος*, *φλαῦρος*, und desshalb ohne Einfluss auf den Accent des primitiven *μαυρός*, des Adjectivs von *μαραίνω.* Hesych. T. I. p. 265. *ΑΜΑΥΡΟΙ· ἀναιρεῖ, μαραίνει.*

84.

Mors. Letum. Nex. Perire. Interire. Obire.

1. Der einzige eigentliche Ausdruck für den Tod, für das physische Sterben ist *mors*, *mori;* alle übrigen sind Tropen und namentlich Euphemismen. Dass *mors* so unmittelbar mit *μόρος* zusammenhängt, wie die Etymologen meist annehmen, möchte ich nicht verbürgen, da ja *μόρος* selbst, als ein bloses Derivatum von *μείρω*, nur als uneigentlicher Ausdruck für *θάνατος* gelten kann, *mors* dagegen von dem primitiv das Sterben bedeutenden *mori* gebildet ist. Mit nicht geringerer Wahrscheinlichkeit wenigstens kann man eine Verwandtschaft mit

morbus, *marcidus*, mürbe, morsch und Mord annehmen: wie Adelung auch sterben mit verderben, darben und dorren in Verbindung bringt; warum nicht auch mit starren?

2. Aber auch Isidors Angabe, Origg. XI. p. 1105, 4. *Mors dicta*, *quod sit amara*, *vel a Marte*, *quia est effector mortium*, verdient einige Beachtung, insofern der *Mars*, *Mamers*, *Mavors*, Nebenformen, welche die angenommene logische Identität von *Mars*, *mas*, und Ἄρης, ἄῤῥην nichts weniger als unterstützen, nicht blos Kriegsgott, sondern im allgemeinen der Gott des Mordes und Verderbens war. Wie der Ἄρειος πάγος historisch vielleicht durch einen Hügel, wo wegen Todschlag abgeurtheilt wird, zu erklären ist; wie der Meuchelmord in Aesch. Eum. 358. τιθασὸς ἄρης, und die Pest in Soph. Oed. Tyr. 190. Ἄρης μαλερός heisst, so wird dieser Gott in dem Carm. Fratr. Arval. p. 391. in Inscr. ed. Orelli zur Abwendung der Pest angerufen, mithin auch als Urheber derselben betrachtet. In der spätern Mythologie aber ist das Geschäft des Mars lediglich auf den Kampf beschränkt.

3. So wie ἄρης von αἴρω, so stammt *letum* nach Th. II S. 101 von *levare*, als eine Nebenform des Particips, wie *laetus* von *laevatus* nach Th. II S. 73. Non. p. 336. M. *Levare etiam minuere* .. *Varro* περὶ ἐξαγωγῆς: *Quemnam te esse dicam feram*, *qui manu corporis fervidos fontium operis lacus sanguinis teque vita levas ferreo ense?* Die Etymologen nehmen zu *LEO* ihre Zuflucht, einem Stamm, den nur Priscian. IX, 10, 54 geschaffen hat, um *deleo* zu erklären, ob ihn gleich das

synonyme *aboleo* hätte belehren können, dass *deleo* nur aus *deoleo* contrahirt ist. Varro's gelegentliche Ableitung, L. L. VII. p. 328. Sp. *Ollus leto datus est, quod Graecus dicit λήθη, id est oblivioni*, womit Festus übereinstimmt, und woher wohl allein die durch keine Inschriften bestätigte Orthographie *lethum* stammt, ist nicht minder gezwungen, als die übrigen von Vossius aufgeführten Versuche.

4. Für *nex* schien den Etymologen das griechische *νέκυς*, *νεκρός* so nahe zu liegen, dass sie auf nicht viel entfernter liegende lateinische Ausdrücke gar nicht hingewiesen haben, nicht einmal auf *necessitas*, was doch ebenfalls den Tod bedeutet, gewöhnlich freilich mit *suprema*, *extrema*, *ultima* verbunden, aber auch allgemeiner. Denn in Tac. Hist. I, 3. *Supremae clarorum virorum necessitates; ipsa necessitas fortiter tolerata, et laudatis antiquorum mortibus pares exitus*, wird man die *supremae necessitates* nur auf die grosse Noth, in welche ausgezeichnete Männer durch Verbannung und Confiscation oder gar die Folter (wie Annall. XV, 57. *in tanta necessitate*) versetzt wurden, beziehen müssen, damit *ipsa necessitas*, die Todesnoth, eine Gradation bilden könne.

5. Allerdings wird *nex* von den besten Schriftstellern ausschliesslich von gewaltsamen Todesarten gebraucht; das beweist aber noch nicht viel für die Urbedeutung. Nicht blos nach, sondern auch vor dem goldenen Zeitalter bezeichnet bisweilen *nex* den natürlichen Tod. Lucr. IV, 547 nach der wahrscheinlichsten Lesart:

Et valli cycnis nece tortis ex Heliconis
Quom liquidam tollunt lugubri voce querelam.

Sueton. Caes. 5. *Post necem consulis.* Justin. XLII, 1. *Post necem Mithridatis.* Flor. III, 23, 7. Senec. Consol. Marc. 20. *Fata nobis sensum nostrae necis auferunt.*

6. Von *necare* als einem erst von *nex* gebildeten Verbo abgesehen, liegt der Stamm *NECO* in der Bedeutung binden, fesseln, einer grossen Wörterfamilie zu Grunde, zunächst dem frequentativen *nectere, nexere,* und *nexare*, welche unstreitig so wie *niti* und *nixare*, wie *rebitere* und *repedare* gemeinschaftlich noch eines primitiven Stammes bedürfen. Dieses Binden wählte die lateinische Sprache zum Symbol des Zwanges, wie die griechische Sprache das Bild des Umarmens, *ἀνάγκη*, nach dem vorletzten Vorschlag des Etym. M. s. v. *Ἀνάγκη . . ἢ ἀγκὰς, ἄγκη καὶ ἀνάγκη, ἐπεὶ τὸ ταῖς ἀγκάλαις κρατούμενον κατὰ δύναμιν ἀφυκτότερον κρατεῖται.* Daher *necessum, necesses* (vgl. Donat. ad Ter. Eun. V, 6, 27) gleichsam ein Intensivum von *nexum*, ähnlich wie *capesso* von *capio*, und *necessitas* eine abstrakte Form von *nex* oder *neces.* Da ferner die Juristen *in necem* für *in damnum* gebrauchen, so wird auch die Angabe des Vossius, dass *nocere* a *nece* stamme, wahrscheinlich; man muss es nur nicht durch *quasi necare* erklären, sondern durch *necessitatibus implicare*, bedrängen.

7. Nach dieser Darstellung bezeichnet *mors* den Tod, insofern er zur Verwesung führt, *letum*, insofern er den Menschen von der Erde entrückt, und *nex*, insofern er das endliche unvermeidliche Loos

aller Menschen ist. Für den Gebrauch aber ist nicht zu übersehen, dass nur *mors* unter allen Verhältnissen den Tod bedeutet, *letum* aber im goldenen Zeitalter ein edler und fast poetischer Ausdruck ist, und *nex* *) in eben dieser Zeit nur einen gewaltsamen Tod, als Folge der *caedes* bezeichnet. Vgl. Hill. Synon. S. 323. Schmitson. S. 116.

8. Die übrigen euphemistischen Synonyma von *mors* sind grösstentheils Derivata von *ire;* so *exitus*, nämlich *vitae*, der Hinscheid, über dessen Verhältniss zu *exitium*, als eines neutralen Substantivs zu einem passiven schon Th. II S. 64 gesprochen ist. Uebrigens wird *exitium* von jeder Art gewaltsamen Tod durch Zufall, Erdbeben u. s. w. gebraucht, während die *nex* wie die *pernicies* nur von einem lebendigen Wesen ausgehen kann. *Obitus* bezeichnet wie *exitus* einen natürlichen, *interitus* aber, so wie *exitium*, wenigstens gewöhnlich, einen gewaltsamen Tod, doch in dem Grade milder als *exitium*, in welchem wir Untergang in milderem Sinne gebrauchen, als Vernichtung **). Deutlicher wird diess, wie ich hoffe, durch folgende Untersuchung über die entsprechenden Zeitwörter.

---

*) Warum warnt Kraft deutsch-latein. Wörterbuch Th. II. S. 732 vor dem Nominativus *nex* als ungewöhnlicher Form? Ist die Stelle in Cic. Mil. 4. *Latroni quae potest inferri injusta nex?* verdächtig oder ungenügend?

**) Goclens Bemerkung Obss. p. 238 ist weder erschöpfend noch richtig: *Mors et interitus in bonam semper partem sumitur, nex et caedes in malam.*

9. Bestände zwischen *perire* und *interire* nicht ein wesentlicher Unterschied, der auch ohne Uebung in scharfer Scheidung der Begriffe gefasst werden kann, so hätte der Komiker Plautus unmöglich sagen können Capt. III, 5, 32.

> *TY. Qui per virtutem periit, at non interit.*
> *HE. Quando ego te exemplis excruciaro pessimis*
> *Atque ob sutelas tuas te morti misero,*
> *Vel interisse vel perisse praedicent,*
> *Dum pereas, nihil interduo dicant vivere.*

Diese Stelle hat mit Recht die Grundlage aller Unterscheidungsversuche gemacht. Schon Non. p. 422. *Perire et interire plurimum differentiae habet, quod perire levior res est et habet inventionis spem, et non omnium rerum finem.* Und Popma p. 413. *Interire est ex quacunque causa occidere et emori, proprie est quasi inter alia ire, h. e. intercidere, amitti et (consequenter) mori. Perire casu vel infortunio, ut igni, fame, naufragio; itaque interire generalius est et majorem vim habet, quam perire, quod aliquando significat evanescere et extenuari, spe decidere.* Aehnlich Nolten. p. 1031. Ernesti n. 1071. „*Interire* ist allgemeiner und stärker als *perire*," vielleicht weil Ter. Andr. II, 2, 9. Plaut. Aul. IV, 9, 1. *Perii, interii!* sagen, und nicht umgekehrt.

10. Vielleicht wird der Zusatz von Popma: *Sed non semper observatur haec differentia*, weniger nöthig, wenn man die Differenz so bestimmt: *Perire* stellt den Tod als eine Zerstörung und Verderbniss, *interire* aber als ein Verschwinden dar, so dass genau genommen jenes mehr den Körper, dieses mehr die Seele angeht.

Daher obige Stelle bedeutet: „Wer einen edlen Tod „stirbt, geht nur dem Leibe nach zu Grunde; sein wah„res Wesen — hier nicht die Seele, sondern der Name „und Nachruhm — vergeht nicht.“ Appul. Met. IV. p. m. p. 152. Elm. *Thrasyleon nobis perimitur, sed a gloria non peribit.* In Plin. Ep. III, 5, 16. *Plinius .. perire omne tempus arbitrabatur, quod studiis non impertiretur,* könnte nicht *interire* stehen, weil alle Zeit *interit,* aber nur die missbrauchte *perit.*

11. Ich will nicht läugnen, dass *perire* ursprünglich durchgehen, durchlaufen bedeutet habe, aber in Hor. Od. III, 11, 27. *Inane lymphae dolium fundo pereuntis imo,* ist es so gewiss in der gewöhnlichen Bedeutung von zu Grunde gehen zu fassen, wie bei Lucret. I, 257. *Postremo pereunt imbres.* Wie *per* zu dieser Kraft gelangt, habe ich Th. I S. 52 in Bezug auf *pejor* entwickelt. Mit der Erklärung von *interire,* demnach *inter* durch *inter alia* zu erklären sei, als ob sich das *interiens* unter andern ähnlichen Gegenständen verliere, kann ich mich nicht befriedigen. Denn diess würde nur das Erkennen, nicht das physische Sehn unmöglich machen. In jedem Fall ist der *interitus* ein *discessus,* nach Cic. Tusc. I, 29, 71, und *inter* muss, wie ich glaube, durch *intus* oder *intra* erklärt werden, was man entweder durch *ex publico in domum* oder durch *ex conspectu hominum in terram* sich anschaulich machen kann. Plin. H. N. V, 29. s. 31. *Interiere intus Daphnus et Hermesia.* Kurz, an dem Begriff Einwärts haftet der des Entrückens, und ich müsste mich sehr irren, wenn nicht die deutsche Vorsetzsylbe

Ent- meistens aus Ein- entstanden wäre, demnach sich einrücken zu entrücken und einschlafen zu entschláfen eben so verhält wie dúrchbrechen zu zerbréchen, beilegen zu belégen, und vórlesen zu verlésen. In andern Fällen scheint ent- eine Verkürzung von an- zu sein.

12. Nach dieser allgemeinen Bestimmung, demnach *perire* unserem umkommen, *interire* dem veralteten verkommen entsprechen würde, muss ich noch einiges über den Gebrauch hinzufügen. Erstens wird mit *interire* jede Todesart, doch gewöhnlich kein schneller, sondern entweder ein unvermerkter und sanfter, oder ein langsamer und qualvoller Tod, mit *perire* aber nur ein gewaltsamer bezeichnet. Tac. Ann. XV, 44. *Et pereuntibus (Christianis) addita ludibria, ut ferarum tergis contecti laniatu canum interirent*, ähnlich wie Hist. I, 83. *Si ubi jubeantur, quaerere singulis liceat, pereunte obsequio etiam imperium intercidit.* Senec. N. Q. III, 26. *Quaedam flumina consumuntur paullatim et intercidunt*, und Curt. VIII, 8, 21. *Callisthenes quoque tortus interiit.* Sulpic. in Cic. Famm. IV, 5. med. *Si quis interiit aut occisus est.* Wenn L. Vitellius bei Suet. Vit. 2. *in custodia morbo periit*, so darf man nicht übersehen, dass jener *morbus* durch einen versuchten Selbstmord herbeigeführt war, mithin *perire* mit eben so viel Recht, wie in Liv. XXII, 7. *ex vulneribus perire*, gesetzt ist.

13. Vorzugsweise aber finde ich *perire* vom Selbstmord gebraucht. Ich will auf Cic. Div. I, 26, 56. *Eodem sibi (C. Graccho) leto, quo ipse (T. Gracchus)*

interiisset, esse pereundum, kein Gewicht legen; aber man vergleiche Hor. A. P. 466. *Liceatque perire poëtis.* Auson. Caes. 8. *Otho hoc solum fecit nobile, quod periit.* Cic. Inv. II, 57, 172. *Quod genus homines mortales necesse est interire sine adjunctione; ut cibo utatur, non necesse est nisi cum illa exceptione: extra quam si nolint fame perire.* Tac. H. II, 48. *Otho . . pecunias distribuit, parce nec ut periturus.*

14. *Obire* ist wie sein Frequentativum *oppetere*, bekanntlich durch eine Ellipse von *mortem* oder *diem supremum* zu erklären, entspricht dem homerischen πότμον ἐπισπεῖν, (d. h. *fatum explere*, nicht wie man gewöhnlich erklärt, *exitium maturare*, als sei eigne Schuld von Seite dessen, der stirbt, nothwendig) und bezieht sich jederzeit auf einen natürlichen Tod. Plaut. Epid. III, 4, 56.

Malo cruciatu ut pereas, atque obeas cito.

Plin. Ep. III, 7. *Silius . . ultimus ex Neronianis consularibus obiit, quo consule Nero periit.*

15. *Oppetere* ist das Frequentativum von *obire*, und bisweilen, doch seltener mit derselben Ellipse von *mortem* gebräuchlich. Die Differenz begründet sein Charakter als Frequentativum. Dass aber *petere* das Frequentativum von *ire* ist, beweisen folgende Mittelglieder: *eo, ire;* davon das Frequentativum *betere*. Non. p. 77. M. *Betere, id est ire. Pacuvius Medo: Si resto, pergit, ut eam; si ire conor, prohibet betere;* oder *bitere* bei Plaut. Merc. II, 3, 127. *Ad portum ne bitas*, und in Compositionen *rebitere*, bei Plaut. Capt. II, 3, 20, und daneben die härtere Form *repedare* bei Lucil. ap.

Non. p. 165. *Redisse ac repedasse, ut Romam vitet gladiatoribus.* Zwischen diesen Formen *bitere* und *pedare* steht *petere* in der Mitte und bedeutet zunächst stark auf etwas losgehen, μετιέναι, wie *impetere*, wovon Festus sogar das Primitivum in der zur Vermittelung dienenden verstärkten Form aufbewahrt hat: *impite, impetum facite;* wo die Herausgeber mit Scaliger *impetite* ändern wollen: *impite* verhält sich zu *inite* ähnlich, wie *compitum* zu *comitium* und *comes*.

16. Auf diesem grammatischen Verhältniss der beiden Verba beruht das synoymische (welches schon Ernesti n. 1671 richtig auffasst), dass der *obiens mortem*, wenn er den Tod erleidet, sich dabei ganz leidend verhält, dagegen der *mortem oppetens*, den Tod, wo nicht wirklich aufsucht in Schlacht und Gefahr, doch wenigstens mit Standhaftigkeit und Todesverachtung erwartet. In *oppetere* liegt eine moralische Beziehung, welche in *obire* gänzlich fehlt. Cic. Phil. V, 17, 48. *Macedo Alexander nonne tertio et tricesimo anno mortem obiit?* Sex. 20, 45. *Restitisses, repugnasses, mortem pugnans oppetisses.* Tac. Ann. IV, 71. *Per idem tempus Julia mortem obiit.* Und IV, 50. *Tarsa . . dedit exemplum demisso in pectus ferro, nec defuere, qui eodem modo oppeterent;* doch gebraucht, so viel ich mich erinnere, auch sonst Tacitus *oppetere* nur vom Selbstmord. Liv. IX, 4. *Haec quum legatio renunciaretur . . . tanta moestitia incessit, ut non gravius accepturi viderentur, si nunciaretur, omnibus eo loco mortem oppetendam esse.* Curt. VII, 10, 5. *Admiratus rex tanta magnitudine animi oppetere mortem revocari eos jussit.*

BA. Actum est de me; jam moriar, Simo!
HA. Hercle haud te sinam emoriri, nisi argentum mihi redditur.

ähnlich wie Göthe's Weislingen sagt: Ich sterbe, sterbe, und kann nicht ersterben. Noch häufiger aber steht *emori* als ein völliger Tod einem halben oder Scheinleben in Unglück, Sclaverei, Verbannung, Schande u. s. w. entgegen, so dass gewiss nur sehr selten die Präposition in *emori* ohne besondere Bedeutung bleibt.

21. Cic. Pis. 7, 15. *Huic populo ita fuit libertas juxta, ut emori potius quam servire praestaret.* Parad. 3, 2. *Saguntini .. parentes suos liberos emori quam servos vivere maluerunt.* Off. III, 32, 114. *Ut esset insitum militibus nostris aut vincere aut emori.* Senect. 19, 71. *Quid autem tam secundum naturam quam senibus emori? quod idem contingit adolescentibus adversante et repugnante natura. Itaque adolescentes mori sic mihi videntur, ut cum aquae multitudine vis flammae opprimitur, senes autem sic, ut sua sponte nulla adhibita vi consumtus ignis extinguitur.* Ich kann auch hier Gernhard's Ansicht p. 135 nicht theilen, dass *emori* nur des volleren Klanges wegen den Vorzug vor dem jambischen *mori* erhalten habe, während der Begriff der nämliche sei; denn das Alter ist ja schon ein halber Tod, daher *emori.* Aber bemerkenswerth ist allerdings, worauf Gernhard aufmerksam macht, dass *emori* wenigstens bei Cicero ausschliesslich nur als Infinitivus vorkömmt. Sall. Cat. 20. *Nonne emori per virtutem praestat, quam vitam miseram atque inhonestam .. per dedecus amittere,* durch eine Zusammenziehung der Gedanken für

quam vitam miseram trahere ac paulo serius tamen amittere. In Jug. 14. *Utinam emori fortunis meis, honestus exitus, esset, neu vivere contemtus viderer, si defessus malis injuriae concessissem! Nunc neque vivere libet, neque mori licet sine injuria,* stehen beide Ausdrücke an ihrem Ort; doch giebt eine von mir verglichene Handschrift der Berner Bibliothek (No. 357) auch an der zweiten Stelle *emori.* Catull. LII, als er den moralischen und politischen Tod seines Vaterlandes beklagt: *Quid est Catulle; quid moraris emori?*

22. In gleichem Sinne sagt Soph. Oed. Col. 1306.

> ἢ θάνοιμι πανδίκως,
> ἢ τοὺς τάδ᾽ ἐκπράξαντας ἐκβάλοιμι γῆς.

im Gegensatz von ἄπολις καὶ ἄτιμος βιώσαιμι βίον οὐ βιωτόν. Dagegen ἐκθνήσκειν, welches dem *emori* auf den ersten Anblick zu entsprechen scheint, bezeichnet vielmehr wie *intermori* den Scheintod. Plat. Legg. XII, p. 959. A. *Τὰς δὲ προθέσεις πρῶτον μὲν μὴ μακρότερον χρόνον ἔνδον γίγνεσθαι τοῦ δηλοῦντος, τόν τε ἐκτεθνηκότα καὶ τὸν ὄντως τεθνηκότα.* Hesych. s. v. ἐξέθανεν· ἐλειποθύμησε. Aelian. H. A. VIII, 7. *Τὸν ἀψάμενον λειποθυμεῖν καὶ ἐκθνήσκειν τὰ πρῶτα, εἶτα μέντοι καὶ ἀποθνήσκειν.* Vgl. Wyttenbach zu Plut. Ser. Num. Vind. p. 94. Dorville zu Charit. p. 408.

85.

Interficere. Necare. Occidere. Jugulare. Percussor. Interfector. Homicida.

1. Diese Ausdrücke gehören grossentheils zu den Synonymen von *mori* als ihre eigentlichen Causativa, *necare* zu *mori*, *interimere* und *interficere* zu *interire*, *perdere* und *perimere* *) zu *perire*, *occīdere* zu *occĭdere*, und finden zum Theil schon hierin ihre Bestimmung. Sen. Ep. 98. p. m. *Tam necesse est perire quam perdere.* Liv. IX, 14. *Perdere prius quam perire optantes.* Vgl. Sueton. Tit. 9. Cic. Mur. 12, 27. *Sacra interire illi noluerunt; horum ingenio senes .. interimendorum sacrorum causa, reperti sunt.* Unter einander sind diese Ausdrücke mannichfaltig nuancirt, theils durch die verschiedenen äussern Arten der Tödtung, theils durch die verschiedenen innerlichen oder moralischen Verhältnisse des Tödtenden zu dem Getödteten.

2. Unter ihnen ist *interficere* der allgemeinste Begriff; anwendbar bei jedweder Todesart, z. B. *fame*, *veneno*, *suspendio*, *ferro*, und bei jedwedem Beweggrund des Tödters, mag er durch Meuchelmord, oder in der Schlacht, oder auf dem Schaffot, oder aus Unvorsich-

---

*) Pseudofronto: *Perimere ab emtione, quasi jure tollere.* Es ist nicht eigentlich von *emere* kaufen, sondern von — *imere* nehmen, das wir in fast allen Compositis *adimo*, *demo*, *sumo*, *promo* etc. noch besitzen.

tigkeit den Todtschlag begehn. Von *interimere*, womit es bei Plaut. Merc. V, 1, 4 scherzhaft verbunden steht, ist es entweder gar nicht verschieden, oder höchstens dadurch, dass *interimere*, so wie aus dem Wege räumen, vorzugsweise eine Tödtung bezeichnet, welche unvermerkt und ohne Aufsehn zu machen, vollbracht wird; demnach von einer öffentlichen Hinrichtung nicht füglich *interimere* gebraucht werden kann, wohl aber *interficere*, aus der Welt schaffen *).

3. Bei *necare* wird auf die Todesart ebenfalls keine Rücksicht genommen, obgleich Festus ausdrücklich sagt: *Neci datus proprie dicitur, qui sine vulnere interfectus est, ut veneno, fame.* Und: *Occisus a necato distinguitur, nam occisus a caedendo dictus, necatus sine ictu.* Aber die Stellen der Alten, z. B. Senec. Controv. IV, 25. p. 279. Bip. *Puta, aliquem, dum magistratus est, patrem suum occidere, veneno uxorem suam necare*, beweisen höchstens, dass *necare* vorzugsweise von Vergiftung, Verhungerung, Erdrosselung gebraucht wurde. Den Hauptunterschied suche ich darin, dass mit *necare* die Tödtung als eine Handlung der Gewalt und Härte, ja fast immer zugleich als Unrecht und Grausamkeit dargestellt wird. Doch ist *necare* von morden wenigstens dadurch unterschieden, dass der Mord vorzugsweise an eine blutige That denken lässt, und nothwendig ein moralisches Wesen als Thäter voraussetzt; die *necatio* aber auch von Thieren aus-

*) Pseudofronto: *Interficere et perimere prisca sunt*, in Vergleich mit *jugulare* und *occidere*. Wenigstens ist *perimere* ein mehr poetischer Ausdruck.

gehen kann; geschieht die Tödtung so langsam, dass man Anfangs- und Endpunkt bestimmt unterscheiden kann, so gebraucht man *enecare*, hinmorden *).

4. Mit *interficere* ist *κτείνειν*, *καίνειν* zusammenzustellen, mit *necare* ΦΕΝΕΙΝ, *πεφνεῖν*, *φονεύειν*, und mit *interimere* *ἀναιρεῖν*.

5. So lange man *occidere* als ein Compositum von *caedere* betrachtet, muss man in Einverständniss mit des Festus oben angeführter Vorschrift dabei durchaus an einen blutigen Tod oder eine äusserliche Verletzung durch eine *caedes*, wie bei niederhauen denken. Sen. Controv. III, 21. p. 247. Bip. *Nec dominum occidit, nec domino venenum dedit.* Denn *Ob-* hat in diesen und ähnlichen Compositis die Bedeutung von *desuper*, so wie *sub-* in *submittere* u. a. die von *desub*. Auch kann man annehmen, dass *occidere* der eigentliche Ausdruck für die Tödtung in ehrlicher, offener Schlacht war. Allein auch die besten Schriftsteller gebrauchen *occīdere* bisweilen überhaupt als das Causativum von *occĭdere*, und wenden es auf alle Todesarten an, in deren Folge der Mensch ins Grab sinkt. Cic. Rosc. Am. 35, 100. *Nullum esse modum hominis occidendi, quo ille non aliquot occiderit; multos ferro; multos veneno;* wie Sueton. Claud. 44. *Occisus veneno.* In Cic. Mur. 39, 83. *Catilina si interficere*

---

*) Die Richtigkeit von Priscians Bemerkung IX, p. 452. *Proprie necatus ferro; nectus vero alia via peremtus dicitur,* lasse ich dahin gestellt sein. Etwas ähnliches hat Diomedes p. 362. *Hoc differre volunt: necui quasi suffocavi; necavi, quasi ferro occidi.*

posset, *occideret*, darf man nicht etwa eine absichtliche Unterscheidung finden wollen.

6. Aber *jugulare*, *trucidare*, *percutere* beziehen sich sämmtlich nur auf einen blutigen Tod. *Jugulare*, die Kehle oder den Hals abschneiden *), und *trucidare*, eigentlich einen Stier tödten, heben ausserdem noch die Wehrlosigkeit des Getödteten heraus, demnach der Mensch nicht eben martervoll, aber doch auf eine unmenschliche Weise wie ein Vieh abgeschlachtet wird. Bei *jugulare* aber denke ich mehr an den Meuchelmord eines Banditen, der durch einen unvorhergesehenen und künstlichen Dolchstoss in die Kehle dem Leben ein Ende macht, bei *trucidare* aber mehr an offene Gewalt des Stärkeren gegen den Ohnmächtigen. Von *trucidare* habe ich Th. I S. 41 ausführlicher gehandelt. Hier noch einige Stellen. Liv. XLI, 18. *Pecora in fanis trucidant verius passim quam rite sacrificant.* Und XXIX, 18. *Omnibus suppliciis cruciatos trucidando occidit.* S. Drakenborch T. IV p. 341. Liv. III, 19. *Hoc est auxilium plebi ferre, inermem eam hosti trucidandam objicere?* Tac. H. I, 6. *Trucidatis tot millibus inermium militum.* Und anderswo: *Juberet interfici; offerre se corpora irae: trucidaret.* Cic. Man. 3, 7. *Cicero ... cives Romanos necandos trucidandosque denotavit.*

*) Nicht erwürgen, was Ernesti als synonym hinzusetzt; denn das ist *spiritum* oder *fauces* oder *collum elidere*, verschieden von *strangulare*, erdrosseln, wobei ein Strick als Werkzeug vorausgesetzt wird, den man zuziehen, *constringere*, könne, und noch mehr von *suffocare*, ersticken, wobei keine äussere Gewalt vorausgesetzt wird.

Catil. IV, 6. *Attribuit nos trucidandos Cethego, caeteros cives interficiendos Gabinio.*

7. *Obtruncare*, massacriren, niedermetzeln, giebt gleichfalls das gehässige Bild einer Schlachtbank. So Sall. Fr. ap. Non. *Caeteri vice pecorum obtruncabantur;* doch mit dem Nebenbegriff, dass der Tödtende aus Grausamkeit oder aus Ungeschick seinen Feind erst in Stücken haut, ehe er ihn ganz tödtet. Sall. Jug. 97 (102.) *Sine signis, sine ordinibus equites pedites permixti, caedere alios, alios obtruncare,* wozu Gerlach p. 326. nachzusehen ist. Vgl. 66. Sollte vielleicht ursprünglich *obtruncare* dasselbe bezeichnet haben, was das griechische *μασχαλίζειν?* Vgl. die Ausleger zu Soph. El. 437.

8. Endlich *percutere* ist der eigentliche Ausdruck für eine geregelte Hinrichtung, als die rein mechanische Handlung des Scharfrichters oder sonstigen Executors. Cic. Rosc. Am. 34. *Quoniam cujus consilio occisus sit, invenio, cujus manu percussus sit, non laboro.*

9. Daher auch Cic. Rosc. Am. 33, 93. *Erat tum multitudo sicariorum .. et homines impune occidebantur. Quid? ea multitudo quae erat? opinor, aut eorum, qui in bonis erant occupati, aut eorum, qui ab iis conducebantur, ut aliquem occiderent. Si eos putas, qui alienum appetebant, tu es in eo numero, qui nostra pecunia dives es; sin eos, quos qui leviore nomine appellant percussores vocant, quaero, in cujus fide sint et clientela.* Nämlich *sicarius* ist die gehässigste Bezeichnung des Banditen, weil durch die Erinnerung

an seine unehrliche Waffe, die *sica*, zugleich die Feigheit des Meuchelmordes herausgehoben wird; als *percussor* erscheint er blos als der willenlose Vollstrecker der Befehle seines Herrn, in jener Stelle um so mehr, als jeder, der einen von Sulla Proscribirten ermordete, sich als den Vollzieher eines gerichtlichen Urtheils betrachten mochte.

10. Zugleich steht *percussor* in der Mitte zwischen *homicida* und *interfector* oder (was erst bei dem jüngern Seneca vorkömmt) *interemtor*, oder (was nur der Dichter Seneca hat) *peremtor*, insofern *homicida* den Mörder, eben so wie *libertinus* den Freigelassenen, ganz im allgemeinen ohne Beziehung auf ein bestimmtes Individuum, welches ermordet worden, bezeichnet, mit keinem Genitivus verbunden werden kann, *interfector* dagegen nebst *interemtor*, *peremtor*, eben so wie *libertus* nothwendig eine Beziehung auf ein bestimmtes Individuum voraussetzt, und endlich *percussor* mit und ohne solche Beziehung gebraucht wird. Liv. XL, 12. *Ultro mihi non insidiatoris modo, sed latronis manifesti et percussoris speciem induis.* Cic. Phil. II, 13. *Confiteor, eos .. plus quam sicarios, plus quam homicidas, plus etiam quam parricidas esse.* Ja nach dem Schluss des vorhergehenden Kapitels waren die *interfectores Caesaris* darum noch keine *homicidae*, weil dieser Ausdruck die Strafbarkeit und Verdammlichkeit unmittelbar involvirt, wie im Deutschen wenigstens die wissenschaftliche Sprache den Mörder von dem Todtschläger unterscheidet.

11. Ein gleiches Verhältniss unterscheidet ἀνδροφόνος *homicida*, von φονεύς *interfector*, nicht blos ein dia-

lektisches, wie Thom. M. p. 899 und Moeris p. 401 meinen: φονεύς Ἀττικοί, ἀνδροφόνος Ἕλληνες. Uebrigens steht ausser dem von Oudendorp angeführten Euripides wenigstens ἀνδροφόντης als Vorwurf schon selbst bei Aesch. Theb. 572.

12. In den Versen bei Cic. Tusc. I, 33 und Orat. III, 58.

Haec omnia vidi inflammari,
Priamo vi vitam evitari,

hat *evitare* keineswegs die allgemeine Bedeutung von *eripere*, wie selbst Schütz Ind. p. 221 noch meint; vielmehr ist *vitam* ein überflüssiger Zusatz, nicht anstössiger, als in *bellum bellare*, und durch die Paronomasie mit *vi* und *vitam* veranlasst; *evitare* heisst an sich schon *vitam eripere* nach der Analogie von *evirare*, d. h. *virum* oder *virilitatem eripere*. Onom. *Evito*, ἐναρίζω. Daher spricht Appul. III, a. m. ohne Ellipse: *Hominem solitarium tres tam validos evitasse juvenes.* Anstatt an dieser Stelle der Glosse *enecasse*, welche die Edit. Beroaldi bietet, den Vorzug zu geben, vermuthe ich vielmehr, dass auch in Plaut. Casin. III, 6.

Gladium
Ancilla Casinam intus habere ait, qui me atque te
invitet.

jenes *evitet* ursprünglich Platz gefunden habe; denn *invitet* lässt sich weder in seiner gewöhnlichen Bedeutung hier fassen, noch lässt sich begreifen, wie eine solche Composition von *vita* den Todtschlag bedeuten könne. Uebrigens versteht sich, dass die Glossarien *evitare* vermeiden (von *videre* nach Th. I S. 161.) und *evitare* entleiben (von *vīvere*, *vĭgere*) als Homonyma, abgesondert von einander, zu behandeln haben.

86.

Albus. Candidus. Ater. Niger. Castus. Sanctus. Pudicus. Pudens.

1. Augenscheinlich ist *candere* ein Derivatum von *cănere*, wie *ardere* von *arere*, ein Zusammenhang, welcher zunächst darauf führt, dass *candidus* in Vergleich mit *albus* eine weisse Farbe, welche ins Bläuliche spielt, wie silberweiss bezeichnet, entsprechend dem poetischen ἀργός, mit seinen Nebenformen ἀργήεις, ἀργῆς, ἀργινόεις, ἀργεννός, wovon ohne Zweifel auch ἄργυρος *), während das *album*, λευκόν, sich mehr dem gelblichten nähert. Aehnlich Servius ad Virg. G. III, 82. *Aliud est candidum, id est, quadam nitenti luce perfusum esse; aliud album, quod pallori constat esse vicinum.* Virg. Ecl. VII, 38.

Candidior cycnis, hedera formosior alba.

Colum. II, 9. *Granum, quod extrinsecus albidum, intus etiam conspicitur candidum;* nämlich *albidus* verhält sich zu *albus*, wie weisslich zu weiss, und wird, wie Forcellini bemerkt, lieber als *albus* zur Bildung der Comparationsformen benutzt. Daher sagt Hor. Carm. II, 2, 15. *Aquosus albo corpore languor* von dem Aussehen eines Wassersüchtigen; *color candidus* aber bei Suet. Caes. 44 bezeichnet Cäsars schönen weissen Teint.

---

*) Nicht aus dieser Form, sondern aus der dorischen ἀργᾶς ist *argentum* entstanden, wie *Tarentum* aus Τάρας.

2. Dem Gebrauche aber dient noch mehr folgende Bestimmung: *album* ist das Weisse, insofern es der Gegensatz aller Farbe überhaupt ist, das Farblose, *candidum* aber das Weisse, insofern es selbst eine positive Farbe, und als solche die reinste, heiterste Farbe ist, neben welcher alle übrigen Farben als Verdunkelung oder gar als Befleckung erscheinen, ein schönes oder gar glänzendes Weiss. Es kömmt also bei der Wahl zwischen *albus* und *candidus* oft auf die Würdigung des Bunten und der Farbe überhaupt an, wie bei der Unterscheidung zwischen *labes* und *macula* nach Th. I S. 134. Vgl. Popma p. 62. Ernesti p. 165. Schmitson S. 18. Hill. p. 164.

3. Die Bestimmung Popma's, dass *album natura, candidum cura* werde, ist unrichtig, und wie es scheint, durch die *candidata*, d. h. *cretata toga* veranlasst; *candida* heisst der Schnee in Hor. Carm. I, 9, 1 und Ovid. Heroid. XVI, 250 mit vollem Rechte. Desto richtiger bemerken die Synonymiker, dass *albus* seinen Gegensatz in *ater*, und *candidus* in *niger* finde; daher auch tropisch *ater* (wovon *atrox* nach Th. I S. 38) und *albus* nur das Symbol für Glück und Unglück, *niger* und *candidus* aber für moralischen Werth und Unwerth. Denn auch die Schwärze lässt sich entweder als Gegensatz aller Farben denken, als einen Zustand, in welchem der dunkele Ueberzug alle Farbe zudeckt, und in der Regel einen widrigen oder doch trüben Eindruck macht, *ater;* oder als die dunkelste unter allen Farben, *niger*. Tac. G. 43. *Nigra scuta, tincta corpora; atras ad proelia noctes legunt.* Dem Grade nach muss *niger* die Bezeichnung einer positiven Farbe und als Gegentheil des blenden-

en Weiss ein dunkleres Schwarz bezeichnen, als
ter. Ich finde zwar die entgegengesetzte Ansicht bei
opma pag. 119. Ernest. n. 316; aber das richtigere
at Schmitson S. 34. Daher wird mit *niger* auch ein
schönes Schwarz beschrieben, Hor. Carm. I, 32, 11.
Et Lycum nigris oculis nigroque crine decorum.
.. P. 37. *Spectandum nigris oculis nigroque capillo;* mit *ater* aber wohl immer nur ein finsteres.
lin. H. N. XII, 19, 42. *Cinnami duo genera tradidere, candidius nigriusque.* Virg. Ecl. II, 16. *Quamvis ille niger, quamvis tu candidus esses.* Juven. II, 29. *Maneant, qui nigra in candida vertunt.*
Ovid. Met. XI, 312.

Qui facere assuerat patriae non degener artis,
Candida de nigris, et de candentibus atra.

laut. Men. V, 5, 17. *Album an atrum vinum potas.*
ic. Tusc. V, 39. *Alba et atra non discernere.* Phil. II,
6. *Albus aterve fueris ignorans.* Und so immer in
ieser sprichwörtlichen Verbindung (vgl. die Ausl. zu
atull. XCIII) nach dem Griechischen τὸ λευκὸν ἢ τὸ
έλαν εἰδέναι: vgl. Bergler. zu Aristophan. Eqq. 1289.
Doch fehlt es auch nicht an Abweichungen, z. B. Cic.
Divin. II, 3. *Quae alba sint, quae nigra dicere,* und
haedr. Fab. III, 15, 10.

4. Wenn *ater* einmal mit dem Begriff der Hitze
ad des Brandes so eng verwandt ist, dass die Etymologen, z. B. Martinius, *ater* von αἴθω ableiten, mit Vergleichung der Glosse des Hesychius, δαερόν· μέλαν· καὶ
ὸ καιόμενον, oder gar von ἄνθραξ z. B. Popma p. 119,
nterstützt durch Ter. Ad. V, 3, 63. *Reddam tam atram tam carbo est:* so müssen sie eine Ableitung von *ardere*

wie *taeter* von *taedēre* noch natürlicher finden. Einen ähnlichen Ausfall des *r* in dem nämlichen Stamm habe ich S. 93 bei der Vermuthung über *aestus* angenommen und hoffe ich auch bei *ācer*, als dem Adjectivum von *ardens* nachzuweisen. Zuversichtlicher als diess will ich behaupten, dass *niger* mit *nox*, *νύξ*, *nubes*, *nimbus*, *nidor* verwandt ist, ohne jedoch eben aus *nubiger* contrahirt zu sein, wie Martinius meint.

5. Ueber *albus* habe ich mir noch so wenig eine eigene Ansicht bilden, als mich mit der des Festus befreunden können: *Album quod nos dicimus a Graeco, quod est ἄλφον est appellatum. Sabini tamen alpum dixerunt; unde credi potest, nomen Alpium a candore nivium vocitatum.*

6. *Castus* betrachte ich nicht mehr wie Th. II S. 160 als ein Participium von *carere*, sondern von *candere*, wie *infestus* oder wenigstens *manifestus* von *fendere*, so dass *castus* zugleich stamm- und sinnverwandt mit *candidus* wird. Die Reinheit ist in *candor* wie in *castitas* Hauptbegriff, aber *candidus* bezeichnet mehr eine physische und nur tropisch eine moralische Reinheit, *castus* dagegen höchstens ursprünglich eine physische, so dass Cic. Phil. XIII, 4. *Et cruore civili castus* in Vergleich mit der sonstigen geistigen Bedeutung von *castus* als ein Tropus angesehen werden muss.

7. Aber auch in geistiger Bedeutung unterscheiden sich beide Begriffe. Der *candor* ist eine gesellschaftliche Tugend, gleichsam eine *castitas* im Betragen gegen andere; der Werth der *castitas* aber bleibt auf die Person des *castus* beschränkt. Der *candidus* ist frei

von Selbstsucht, Argwohn, Hinterhaltigkeit und ähnlichen Gesinnungen oder Gedanken, durch welche er andere beeinträchtigt, ist offen, aufrichtig, unschuldig und besonders unpartheilich, und zwar weniger aus moralischen Grundsätzen, als in Folge seines guten Naturells; der *castus* ist frei von Flecken der Seele, welche ihrem Werth an sich und ihrer Schönheit Eintrag thun, und nur dem eigenen Gewissen oder guten Rufe schaden. Kurz, *candidus* verhält sich ähnlich zu *castus*, wie *scelus* zu *flagitium*; nach Th. II S. 141.

8. Was der *castus* in den Augen der Menschen ist, das ist der *sanctus* in den Augen der Götter; nur liegt der Begriff der Reinheit nicht so unmittelbar in *sanctus* wie in *castus*. Cic. Inv. II, 39, 114. *Praemia virtutis et officii sancta et casta esse oportere.* Cic. Off. II, 3, 11. *Deos placatos efficiet pietas et sanctitas*, welche Begriffe sich ähnlich unterscheiden, wie *candor* und *castitas*, indem die *pietas* wie der *candor* und die Liebe ein transitives Verhältniss involvirt, die *sanctitas* aber nur ein intransitives, wie die *castitas* und Liebenswürdigkeit. Diese einleuchtende Bestimmung kann durch die widerstrebende Ansicht in Cic. Top. 23. nicht widerlegt werden: *Aequitas tripartita dicitur esse; una ad superos, altera ad manes, tertia ad homines pertinet; prima pietas, secunda sanctitas, tertia justitia appellatur.* Auch Cicero's Definition N. D. I, 41. *Sanctitas est scientia colendorum deorum* passt meines Erachtens eher noch auf die *pietas* scil. *erga deos.* Die *sanctitas* ist mehr *is animi habitus, ut non offendamus deos.*

der Seele, dagegen *pudicus*, schaamhaft und züchtig, auf eine sittliche Gesinnung *), ähnlich wie ich Th. I S. 125 *gnavus* und *industrius* unterschieden habe.

13. Von *pudens* unterscheidet sich *pudicus* keinesweges blos grammatisch; während *pudicus*, *pudicitia* blos die natürlichste Schaam, oder die Schaamhaftigkeit, nämlich die Scheu, sich vor den Augen anderer zu entblösen, und deren Frucht, die keusche und züchtige Gesinnung, lediglich im Sexualverhältniss bedeutet, bezieht sich *pudens* mit *pudor* auf die Schaam im allgemeinen, oder auf die Scheu, sich in den Augen Anderer eine Blöse zu geben, oder sich ihrer Verachtung auszusetzen, auf das Ehrgefühl. Cic. Phil. III, 11. *Nihil apparet in eo ingenuum, nihil moderatum, nihil pudens, nihil pudicum.* Harusp. Resp. 1, 1. *Putavi mihi reprimendam esse P. Clodii impudicam impudentiam.* Vgl. 5, 9. Rep. II, 25. *Lucretia . . . mulier pudens et nobilis* bezieht sich nicht auf Lucretia's Keuschheit, sondern auf ihren Selbstmord, um

---

gen, und bei dem Kero ist Unchuskida Schmuz, Unreinigkeit. Kauscher wird in den niedrigen Sprecharten noch oft für rein, unverfälscht gebraucht." Adelung Wörterb. Th. II p. 1568.

*) Forcellini s. *pudicus*: *Castitas etiam, quae in se admittere potest, amovet; pudicitia, quae ab aliis pati.* Popma pag. 165. *Plus est castus, quam pudicus*; richtig, insofern es eine allgemeinere Tugend ist. Schmitson bestimmt den Begriff zu weit: „*Pudicitia*, Schamhaftigkeit, ein gewisses Zartgefühl, vermöge dessen man alles unterlässt, scheut und verabscheut, was im mindesten unanständig, unschicklich und unsittlich ist." Diess würde *verecundia* seyn, welche die *pudicitia* mit in sich schliesst. vgl. Th. II S. 212.

ihre Schande nicht zu überleben. Cic. Catil. II, 11, 25. *Ex hac parte* pudor *pugnat, illinc petulantia; hinc* pudicitia, *illinc stuprum.* Und Cluent. 5. *Ita inflammata coepit ferri lubidine, ut eam non* pudor, *non* pudicitia, *non pietas a cupiditate revocaret.* Plaut. Amph. II, 2, 209.

Non illam mihi dotem duco esse, quae dos dicitur;
Sed pudicitiam *et* pudorem *et sedatam cupidinem.*

14. *Pudicus, pudens* bezeichnen beide die Schaamhaftigkeit, das Ehrgefühl, als habituelle Eigenschaften und Gesinnungen; für den entsprechenden temporären Zustand, welchen sonst das Participium ausdrückt, wurde das Verbaladjectiv *pudibundus* benutzt, um das aufgeregte Schaamgefühl und die Aeusserung desselben zu bezeichnen. Ovid. Fast. II, 819.

Illa diu reticet pudibundaque *celat amictu*
Ora.

Plin. H. N. X, 20. *Pavo . . cauda amissa* pudibundus *ac* moerens *quaerit latebras.* In der Prosa des goldenen Zeitalters findet sich *pudibundus* noch nicht.

15. *Pudor* bedeutet sowohl die Schaam, etwas gethan zu haben, wovor man sich aus Ehrgefühl hätte scheuen sollen, als auch oft die Scheu, etwas zu thun, dessen man sich schämen müsste; was eigentlich *verecundia* ist; vgl. Th. II S. 211. Die Griechen unterscheiden zwischen αἰδώς als der Scheu und αἰσχύνη als der Schaam und objectiv Schande; vgl. Ammon. p. 5. Doch gebraucht z. B. Thucyd. I, 84 beide

Ausdrücke als Wechselbegriffe: *αἰδὼς σωφροσύνης πλεῖστον μετέχει, αἰσχύνης δὲ εὐψυχία.* Für *pudicitia* war keine Nebenform vorhanden.

87.

Purus. Putus. Mundus. Merus.

1. In der sinnlichen Bedeutung rein verhält sich *castus* zu *purus* fast so, wie ein positiver Begriff zu einem negativen; der *castus* imponirt durch den hohen an Glanz angränzenden Grad seiner Reinheit, der *purus* ist nur von aller Befleckung frei. Cic. Divin. I, 53, 121. *Animus castus et purus.* N. D. I, 3. *Venerari deos pure et caste.* Liv. XXVII, 37. *Pure et caste a matronis sacrificatum.* Plin. H. N. XXII, 10. *Radix caste pureque collecta discutit strumas.* Plin. Ep. IV, 11. *Foedum contactum a casto puroque corpore rejecit.* Auch dient *castitas* oft dazu, die Stelle des ungebräuchlichen und mit Recht verpönten *puritas* zu ersetzen.

2. Neben *purus* existirte ein altes Synonymum in *putus*, worin ältere und neuere Etymologen eine Syncope von *putatus*, eben so irrig wie in *potus* von *potatus*, erkennen wollen. Offenbar ist *putus*, *putare* puzzen, so wie *potus*, *potare* das Participium und Frequentativum eines Grundstammes, *PUO*, welcher durch *putare* und *purgare* verdrängt wurde *).

---

*) Vossius bringt *putus* mit *πεύθομαι explorare* in Verbindung mit Verweisung auf Theocr. XII, 37, wo der Scholiast es

3. Vielleicht ist selbst *purus*, obgleich dem Gebrauche nach nichts als ein Adjectivum, doch etymologisch nach der Analogie von *obscurus* (vgl. S. 167) nur eine andere Aussprache von *pusus*, einer Nebenform von *putus*, neben welcher sogar noch eine dritte, *pustus*, existirte, so wie auch von *tegere* ausser *tectum* noch *texere* und *testa* gebildet wurde; denn das *argentum pusulatum* bei Alfen. in Pand. XIX, 2, 31, und das *pustulatum* bei Suet. Ner. 44 sind beides nur Deminutivformen von *putare* oder *purare*, und stehen in keiner unmittelbaren Sinnverwandtschaft mit *pusula*, *pustula* die Blase. Denn *aurum quoque putatum dici solet, id est expurgatum*, sagt Paul. ex Fest. s. *putus*.

4. *Putus* galt im goldenen Zeitalter mehr oder weniger für veraltet, Varro L. L. VI, p. 240 Sp. *Putandi, quod valet ... purum facere; ideo antiqui purum putum appellarunt.* Paul. ex Fest. *Putus antiqui dicebant pro puro.* Auch findet man *putus* fast nur in Verbindung mit *purus*, bald mit *ac* verbunden, Varro ap. Non. p. 27. M. *Mea igitur hecatombe pura ac puta;* ähnlich wie in Plin. H. N. XXXVII, 12. *Purgatam puramque glebam;* meistens aber asyndetisch: Plaut. Pseud. IV, 2, 33. *Purus putus est ipsus.* Und 7, 105. *Purus putus sycophanta est.* Ja es stand so verbunden schon in einem Vertrag mit Carthago: *certum pondus argenti puri puti*, wo der Jurist Alfenus *purum putum* durch *valde purum* erklärte. Vgl. Gell. N. A. VI, 5. Aber vielleicht ist es nicht einmal als asyndetische Verbindung

---

durch δοκιμάζειν erklärt. Mir kömmt diese Ideenverbindung sehr hart vor.

von Synonymen gedacht, sondern als eine Art Prolepsis, wie in ἀπόκρυφον κρύπτειν.

5. In allen diesen Stellen scheint mir *putus* als technischer Ausdruck, so wie gediegen, eigentlich oder tropisch das geläuterte pure Gold oder Silber zu bedeuten, während *purus* den allgemeinen Begriff rein ausdrückt; so wie sich *purum argentum* wenigstens in Cic. Verr. IV, 22 nicht auf das Metall, sondern auf die Arbeit bezieht, im Gegensatz von *caelatum.* Diese Ansicht würde freilich eine grosse Stütze an Juven. Sat. IX, 141 und X, 19 finden, wenn daselbst *argenti vascula puti* eine wirkliche Lesart und nicht eine blose Conjectur wäre; aber sowohl die bekannten, als auch drei von mir eingesehenen Hdschr. der Erlanger Bibliothek haben einstimmig *puri,* wesshalb *putus* für veraltet gelten muss.

6. In Vergleich mit seinen übrigen Synonymen steht *purus* rein, so wie *integer* im Gegensatz von *contaminatus;* ferner *mundus,* sauber, so wie *nitidus,* von *sordidus;* und endlich *merum,* lauter von *mixtus* *). Eberhard Synon. Handwörterb. n. 814. „Rein wird von flüssigen und festen Körpern gesagt; Lauter nur von flüssigen, Sauber von festen Körpern.“ Cic. Sen. 22, 80.

---

*) Einen Stamm von *merus,* welches ursprünglich allein bedeutet haben soll, kenne ich nicht. *Mundus* hängt wahrscheinlich mit *mungere* zusammen; aber nicht so, wie Lennep will, dass *mundus* aus *munctus*, *emunctus* enstanden sey; sondern *mungere* scheint durch Zusammensetzung mit *agere,* von *mundus* gebildet, wie *purgare*, *castigare* von *purus* und *castus.*

Animus purus et integer esse coepit. Tusc. I, 17, 40. *Integriora ac puriora sunt.* Suet. Vesp. 9. *Ordines .. contaminatos veteri negligentia purgavit.* Cato R. R. 66. *Quam mundissime purissimeque fiat.* Gell. XIX, 12. p. m. *Ut ager mundus purusque fiat ejusque arbor atque vitis foecundior.* Plaut. Truc. II, 7, 6. *Mundissimum sit; puras sibi vult esse aedes.* Horat. Sat. II, 1, 65.

Mundus erit, qui non offendet sordibus, atque
In neutram partem cultus miser.

Sallust. Jug. 85. *Sordidum me et incultis moribus ajunt.. Ita accepi, munditias mulieribus, labores viris convenire.* Sidon. Epist. IV, 1. *Purius, fortius, meracius amare.* Colum. III, 21. *Gustum cujusque generis non mixtum, sed vere merum condere.*

7. Die weitere Unterscheidung zwischen *merus* und *meracus*, welche Hardouin zu Plin. XXIII, 1, 23 macht: *Merum est, cui nihil, meracum, cui aquae parum admixtum est,* ist durchaus willkührlich, gleichviel ob er mit *parum* nicht genug oder nur ein wenig bezeichnen wollte. Eher könnte die Stelle in Cic. Rep. I, 43. *Cum populus .. non modice temperatam, sed nimis meracam libertatem sitiens hauserit,* darauf leiten, dass, wie *merus* die Lauterkeit indifferent oder mit Lob im Gegensatz blos von *mixtus* bezeichne, so *meracus* mit einigem Tadel, als sei der Stoff ohne Zuthat noch nicht so, wie er sein sollte, im Gegensatz von *temperatus:* ein Verhältniss, welches eben so ἀκήρατος von ἄκρατος, und lauter von dem altdeutschen eitel unterscheidet. Allein da Livius in seiner Nachahmung dieser Stelle XXXIX, 26. *Velut ex diutina siti nimis avide*

meram haurientes libertatem, sagt, so ist es sicherer, den Unterschied darauf zu beschränken, dass *merus* ganz im allgemeinen jede Lauterkeit, *meracus* aber unmittelbar die des unvermischten Weines bezeichne. Demnach wäre *meracus* nicht eigentlich als Nebenform von *merus* zu betrachten, sondern als Adjectivum von *merum*, welches durch einen Gebrauch κατ' ἐξοχήν zu einem Substantiv geworden war, und in den wenigen fast blos Dichter-Stellen, wo *meracus* das Epitheton eines andern Substantivs als *vinum* ist, als Tropus zu fassen. Die *meracae potiones* bei Plin. H. N. XXIII, 1, 23 bedeuten an sich schon den Wein, wie *meri potiones*, aber nicht *merae*. Uebrigens entbehrt *merus* der Comparationsformation, aber *meracus* nicht.

8. *Purus* soll ein Deminutivum in *pullus* bilden; an sich nicht undenkbar nach der Analogie von *hira, hilla* u. a. Aber um daraus die Bedeutung schwarz abzuleiten, dazu gehört mehr etymologische Kunst oder Kühnheit, als ich mir zutraue und wünsche. Das Fragment aus Varro's Sesquiulyxes bei Non. pag. 368, in welchem Forcellini u. a. *pullus* wirklich noch für *purus* gebraucht zu finden meinen, ist ohne Nonius Schuld, abgesehen von der Corruptel, arg missdeutet: *Ubi nitidi ephebi* (Gothofr. *nitide Phoebi*) *veste pulla candidi modeste amictus pascunt pectore.* Mercier entscheidet sich für Paumiers Conjectur: *modeste amicti pascunt pecora.* Vielleicht schrieb Varro:

Ubi nitidi ephebi, veste pulla candidi,
*Modeste amicti * * pascunt pectora.*

Die Lücke enthielt höchst wahrscheinlich ein Epitheton von *pectora*, welches einen Gegensatz gegen *modestus*

bildete, wie *candidi* gegen *pulli*, etwa *animosa*, wie bei Virg. G. I, 81, oder ein ähnliches, und folgenden Sinn gab: „wo schöne Jünglinge mit reiner Seele unter schwarzem Kittel, ein Heldenherz in bescheidener Kleidung hegen."

9. Eher möchte ich *pullus*, welches meist eine hässliche dem Schmuz ähnliche Schwärze bedeutet, so wie *ater* nur eine düstere und *niger* sogar eine schöne, nach S. 194, auf *pix* zurückführen, demnach *PICULUS*, welche Nebenform zu *piceus* in ähnlichem Verhältniss wie *nitidus* zu *niveus* nach Th. II S. 72 steht, eben so syncopirt wurde, wie *villa* nach *stilla* S. 1. Für den Umlaut des *i* in *u* vgl. Buttmann's Lexil. Th. I S. 17, welcher einen Zusammenhang von *pix* mit πεύκη und *pungo* nachweist. Das homonyme *pullus* aber, jung, verhält sich zu *pusillus* nicht anders, als *paullum* zu *pauxillum*.

88.

Litus. Ripa. Ora. Acta.

1. Der bekannte Unterschied, dass *litus* das Ufer des Meeres und *ripa* das Ufer des Flusses bezeichnet, wird in der Regel von den Alten streng beobachtet. Ovid. Met. I, 42.

In mare perveniunt partim campoque recepta
Liberioris aquae pro ripis litora pulsant.

Vgl. XI, 53 und 55. Colum. I, 5. *Villa semper mare recte conspicit, cum pulsatur ac fluctu conspergitur; nunquam ex ripa, sed paulum submota a litore.* Wunderlicher Weise

führt M. Gesner im Ind. Script. und im Thes. s. *litus* diese Stelle als Beispiel an, wie *litus* und *ripa* auch ver wechselt werde. Hätte Columella blos sagen wollen, das Landhaus dürfe nicht ganz nahe am Ufer, es müsse etwas entfernt vom Ufer liegen: so hätte er sich sehr ungeschickt und dunkel ausgedrückt. Aus *submota a litore* muss man *ex litore*, nämlich *conspergitur*, ergänzen. Aber einen gleich nahen Anbau am Fluss verbietet er unbedingt. Suet. Ner. 27. *Dispositae per litora et ripas deversoriae tabernae.* Curt. IX, 9, 26. *Plausus militum ... litoribus ripisque resonabat.* Mela III, 9. *Oras ad Eurum sequentibus nihil memorabile occurrit; vasta omnia vastis praecisa montibus, ripae potius sunt quam litora.* Doch erlaubt sich, um von Dichterstellen nicht zu sprechen, selbst Cic. Inv. II, 31, 97. *Redemtor ... hostias constituit omnes in litore, ut qui trans flumen (Eurotam) essent, videre possent.* Vgl. Popma p. 453. Ernesti n. 1544. Schmitson S. 109.

2. Die eben angeführte Stelle aus Mela, wo *ripae* als steile Felsenufer den *litoribus* entgegenstehen, unterstützt zugleich in hohem Grade meine Vermuthung, dass *ripa* von *rupisse* stammt, besonders wenn man *ῥηγμίν*, von *ῥήγνυμι*, und *ἀκτή*, von *ἄγνυμι*, vergleicht. Es ist der Ort, wo der Fluss seinen Durchbruch bewerkstelligt hat, *perrupit*, und das Land da, wo er vorüberströmt, steil gemacht hat, *abruptum* wie *rupes*. Analogien für den Uebergang des langen *u* in *i* giebt *dirus* und *durus*, Th. I S. 46 und *irritare* und *irruere*, *scrutari* S. 158. Ja in dem nämlichen Stamm ist er nachweisbar. Das Gewicht *scripulum* ist nichts als eine

Nebenform von *scrupulus*, dessen Abstammung von *rupes* und *rumpo* keinem Zweifel unterliegt *).

3. Wie das Sprichwort: Weich wie Wachs, allem Zweifel über den Stamm von Wachs ein Ende macht, so giebt mir die Redensart *litus legere* den Schlüssel zu dem Stamm von *litus*. Virg. G. II, 44. *Primi lege litoris oram.* Aen. III, 292. *Litoraque Epiri legimus.* Valer. Fl. II, 451. *Litora blando Anfractu sinuosa legunt.* Liv. XXI, 51. *Navibus oram Italiae legens.* Curt. X, 1, 16. *Rex .. rursus eos terram legere jubet*, das heisst, sich an das Ufer halten, ganz wie in *vestigia legere*, und ist nicht, wie Serv. ad Virg. A. III, 127 meint, eigentlich durch *praeterire* zu erklären. Bekanntlich waren die Seefahrten der Alten nichts als Küstenfahrten **).

4. Dem zufolge ist *litus, littus, leitus* eine bequemere Aussprache von *lectus* (vielleicht um es von *lectus* das

---

*) Die Ableitungsversuche von *rivus*, *rigare*, *rapere*, ῥιπή, ῥία s. bei Martinus und Vossius.

**) *Aquilius* (bei Cic. Top. I, 32.) *solebat quaerentibus, quid esset litus, ita definire: qua fluctus eluderet*, oder *alluderet*. Isidorus Origg. XIV, p. 1181 muss *elideret* gelesen haben, auf welchen Stamm auch die zufällige Bemerkung bei Quintil. X, 3, 30 hinführt: *in litore, in quod se maximo cum sono fluctus illideret.* Weit natürlicher Serv. ad Virg. Aen. V, 510. *Litus est omne, quo aqua alluitur;* um so mehr, als hier *litare*, Frequentativum von *luere*, eine Analogie für den Uebergang in *i* darbietet. Nach andern mit *littera* von *linere* oder von λιτός u. s. w. Adelung Th. IV, S. 799 vergleicht *litus* mit Latte, Lohden oder auch Leith „d. h. Anhöhe." Vor diesen und andern Versuchen hat der meinige wenigstens das voraus, dass er einen Grund enthält, warum *litus* nur das Meeresufer bedeutete.

Bett zu unterscheiden) ganz so wie *rite*, Neutrum von *RITIS*, neben *recte* von *rectus* besteht, eine Verwandtschaft, welche schon Festus und Priscian anerkannten. So ist das ital. *profittare* von *profectus* gebildet, und ein ähnlicher Fall ist mit redlich, welches nur scheinbar von reden stammt, aber anerkannter massen (ähnlich wie gerade) eine Nebenform von rechtlich ist; vgl. Adelung Wörterb. Th. III, S. 1332.

5. Und ist's denn ausgemacht, dass *littera* von *linere*, *litum* abstammt? Ich wollte es eher glauben, wenn *linere* in einer etwas näheren Sinnverwandtschaft mit *pingere* stände; so aber wird mit *linere* nie etwas gezeichnet, sondern immer nur überschmiert. Kurz, auch *litera* ist nicht blos *ad legendum* bestimmt, sondern auch *a legendo* gebildet. Priscian. I, 2, 3. *Dicitur autem litera vel quasi legitera, quod legendi iter praebeat* *). Das Verhältniss zu *elementum* bleibt aber dabei das nämliche; *littera*, *γράμμα*, ist der Buchstabe als Ur-Theil der Schrift; dagegen *elementum*, *στοιχεῖον*, (Nebenform von *alimentum*) als Ur-Theil der Sprache oder Wissenschaft überhaupt. Priscian. I a. a. O. *Hoc interest inter elementa et literas, quod elementa proprie dicuntur ipsae pronuntiationes; notae earum, literae.* Vgl. Vales. ad Harpocr. p. 208. Valcken. ad Ammon. p. 56.

6. *Ora* ist vorzüglich mit *litus* synonym. Liv. XXIV, 8. p. m. *Classem paravimus, ut Africae oram populare-*

*) Aber *obliterare* kann darum doch von *oblinere* abgeleitet werden. Wenn die Lateiner z. B. Catull. LXIV, 232 das *i* lang gebrauchten, so war daran eben die Paronomasie von *litera* Schuld.

mur; ut tuta nobis Italiae l i t o r a essent . . . Si o r a Italiae infestior hoc anno, quam Africae fuit? Ein Zusammenhang zwischen *ora* und *os* ist so unverkennbar, wie zwischen *opera* und *opus*, so dass niemand an *ὄρος* oder *χώρα* hätte denken sollen. Nun ist *os* und *ostium* bekanntlich das Symbol für das Aeusserste einer Sache, wo sie selbst ausläuft oder einen Auslauf gestattet; die Theile des Ganzen, welche dieses *os* einschliessen und bilden, heissen *orae* *). Virg. G. III, 454. *Ferro rescindere summum u l c e r i s o s,* verglichen mit Cels. V, 26, 23. *O r a s v u l n e r i s sutura jungit.* Oder Quint. I, 2. *Vascula o r i s angusti,* mit Lucr. IV, 13. *Prius o r a s pocula circum, Contingunt mellis dulci flavoque liquore.* Ja der Pluralis von *os* steht sogar selbst für *ripae*. Colum. VIII, 15, 3. *O r a l a c u s ne corrumpantur violentia restagnantis undae . . opere signino consternuntur.* Wie nun *ora* einerseits in die allgemeinere Bedeutung von *fines* übergieng und *luminis orae* (nicht *aurae*) das R e i c h d e s L i c h t e s bezeichnete, so bekam es auch die nämliche engere Bedeutung, welche die deutsche Sprache erst durch Ausbildung von R a n d in S t r a n d, nach der Analogie von r e c k e n, s t r e c k e n gewinnt. Vgl. Adelung

*) Diesen Gedanken hat schon Grotefend in Ersch und Grubers Encyclop. Th. II, S. 68 ausgesprochen, unter dem Art. *Aera* die Zeitrechnung, welches er mit *aes* in Verbindung setzen will: „Sollte nicht auch *litera* als Strich oder „Schriftzug von *litus* als Landstrich am Meer gebildet sein „(denn dass der Genitivus auf *oris* nicht hindert, zeigt *tem*„*perare* von *tempus*) und eben so *ora* als Rand oder Saum „von *os* als Mund oder Mündung abgeleitet werden müs„sen? da *ora* im Plural häufig und *osculum* fast immer die „Lippen als Saum des Mundes bezeichnen."

fühlen. Cic. Verr. V, 25, 63. *In acta cum mulierculis jacebat ebrius*, was er weiter unten 36, 97 durch *pars litoris, ubi tabernaculis positis castra luxuriae posuerant* erklärt. Vgl. 32, 81. Famm. IX, 6. *Ea tractes, quorum et usus et delectatio est omnibus istorum et actis et voluptatibus anteponenda.* Eben so Attic. XIV, 8. Corn. Nep. Ages. 8, 2. Virg. Aen. V, 613. Prudent. adv. Symmach. IV, 136.

Invenit expositum secreti in litoris acta.

Tacitus aber, welcher sich als strengen Puristen zeigt, und sich kaum den Gebrauch von *philosophia* erlaubt, umschreibt diesen Begriff Hist. III, 76 durch *amoena litorum.* Vgl. Muret. Varr. Lectt. I, 3. Popma p. 19.

11. Auch im Griechischen bezeichnet ἀκτή, Verbaladjektiv von ἄγνυμι, seltener *litus* als *ora*, aber noch häufiger hat es die noch bestimmtere Bedeutung, welche ich nach Niebuhr's Bemerkung (über die Geographie des Herodot in der Abhandl. der Berl. Acad. 1812—1813. S. 221) in der Note zu Soph. Oed. Col. 1233, zur Vertheidigung der dortigen Lesart πάντοθεν angenommen habe, demnach ἀκτή ein Land, welches weit in die See hineintritt, und an Einer Seite nicht umflossen ist, bezeichnet. In diesem Sinne ist mir seitdem das Wort noch an drei andern missverstandenen und bezweifelten Stellen begegnet: Xenoph. Anab. VI, 2, 1. *Καὶ παραπλέοντες ἐθεώρουν τήν τ' Ἰασονίαν ἀκτήν, ἔνθα ἡ Ἀργὼ λέγεται ὁρμίσασθαι.* Apollon. Rhod. II, 354.

ἀκτή τε προβλὴς Ἀχερουσιὰς ὑψόθι τείνει.

Oppian. Halieut. III, 207.

ὑπὲρ Σαρπηδόνος ἀκτῆς.

wo die Herausgeber überall durch Conjectur ἄκραν, ἄκρη, ἄκρης gesetzt haben, was nur ein Synonymum von ἀκτή ist; denn ἀκτή steht in der Mitte zwischen den Begriffen Vorgebirg und Halbinsel, oder ist vielmehr der allgemeine Ausdruck für beides: Soph. Trach. 752.

ἀκτή τις ἀμφίκλυστος Εὐβοίας, ἄκρον
Κήναιόν ἐστιν, ἔνθα κ. τ. λ.

Und Herodotus nennt IV, 38 und 39 Kleinasien und den südwestlichen Theil von Asien διφασίας ἀκτάς, welche von Mittelasien ausgingen. Vgl. das. Schweighäuser. Hesychius erklärt zwar das Wort mehrmals, z. B. unter ἀκτάς, ἀκτή, ἀκτῶν unmittelbar durch αἰγιαλός, aber zugleich das homerische ἀκτῇ ἐπὶ προὐχούσῃ (Od. XXIV, 82) durch ἐν τῷ ἐξέχοντι μέρει τοῦ αἰγιαλοῦ. Den Unterschied von ἀκταί und θῖνες giebt Ammon. p. 9. Ἀκταί εἰσιν οἱ πετρώδεις τόποι τῆς θαλάσσης, θῖνες δὲ οἱ ἀμμώδεις: unstreitig richtig.

12. So wie ἀκτή mit *ora* wenigstens zu vergleichen ist, so ist ὄχθη oder vielmehr ὄχθαι völlig gleich mit *ripa*, und αἰγιαλός mit *litus*. Ὄχθη verhält sich zu ὄχθος ähnlich wie *ripa* zu *rupes*. Hesych. Ὄχθος· κρημνός, πέτρα, τὸ ὑψηλὸν τοῦ ποταμοῦ ἢ τῆς γῆς ἢ τὸ ἀπόκρημνον στόμα τῆς θαλάσσης. Ammon. p. 108. Ὄχθαι εἰσὶ ποταμῶν χείλη, ὄχθοι δὲ ἐπάρματα γῆς. Die übrigen Synonyma ῥηγμίν und ῥαχιά, ἀκτή und αἰγιαλός, obgleich sie ihrer Abstammung nach von ῥηγνύναι, *rumpere*, ἀγνύναι, *frangere* noch geeigneter zu einer Vergleichung mit *ripa* scheinen, bezeichnen doch sämmtlich das Meeresufer und zwar nicht sowohl διὰ τὸ ῥήσσειν τὰ κύματα ἐκεῖ, wie Hesych. s. v. βηχμός und die meisten mit ihm meinen,

sondern weil ῥηγμίν ein Synonymum von ἀποῤῥὼξ ist, wie *rupes*, *ripa* von *abruptum*, indem das Land gegen das Meer hin, es sei steil oder nicht, abbricht. Hesych. ῥηγμῖνες· (vulg. ῥηγμῖνος) τὰ ἀποῤῥήγματα τῆς πέτρας. — Αἰγιαλός, zunächst von αἶγες, τὰ κύματα· Δωριεῖς, nach Hesychius, findet sicher seinen Stamm eben so wie ἀκτή in ἄγνυμι, so wie es gleichfalls vorzugsweise ein steiles Felsenufer bedeutet. Ob sich nicht daraus auch αἰγίλιψ besser, als aus αἰξὶ λελειμμένος erklären lassen sollte? Denn —ιψ kann eine blose Termination sein wie —οψ, — ώψ.

13. Ueber ἠϊών wage ich aus Unbekanntschaft mit dem Stamme keine Bestimmung; denn die Vergleichung mit αἰονᾶν, besprengen, führt keinen Schritt weiter, weil diess, falls es mit ἀϊών zusammenhängt, selbst erst von ἀϊών gebildet ist. Es ist ein ionisches und poetisches, dem Atticismus fremdes Wort.

89.

Astutus. Vafer. Versutus. Callidus.

1. Die Synonyma, welche Cic. Off. III, 13 neben einander aufführt: *Hoc celandi genus est hominis non aperti, non simplicis, non ingenui, non justi, non viri boni; versuti potius, obscuri, astuti, fallacis, malitiosi, callidi, veteratoris, vafri,* stellen sämmtlich dem *dolosus* gegenüber die List von ihrer intellectuellen Seite dar, als Klugheit und Scharfsinn,

und bezeichnen nur durch euphemistischen Gebrauch die List von ihrer moralischen Seite; in *dolus* dagegen tritt zunächst das unmoralische hervor, die Gewissenlosigkeit und Hinterlist, wobei die zur Geheimhaltung erforderliche Geisteskraft in den Hintergrund tritt, so nothwendig auch dieser Begriff in *dolus* ist; denn *doli non doli sunt nisi astu colas*, nach Plaut. Capt. II, 1, 26. Virg. Aen. XI, 704.

Consilio versare dolos ingressus et astu.

Sueton. Tib. 65. *Sejanum .. astu magis ac dolo quam principali autoritate subvertit.* Sallust. Cat. 26. *Neque illi ad cavendum dolus aut astutiae deerant.*

2. *Astus* ist ein altes Participium des Stammes *acus*, ἀκή, und verhält sich zu *acuo* eben so, wie *vastus* zu *vacuo*, *testa* zu *tegere*, und ähnlich wie *sublestus*, *crista*, *faustus*, *caestus*, zu *levare*, *crevisse*, *favere* und *caedere*, lauter Fälle, wo —*stus* als vollere Participialform für —*sus* oder —*tus* eingetreten ist und den Radicalconsonanten verdrängt hat *).

3. Die Synonymie von *astutia* und *acumen* erkennt Forcellini an in einer der ältesten Stellen, wo sich diese Form findet: Pacuv. ap. Cic. Finn. V, 11. *Avibus abest ad praecavendum astutia*, und umgekehrt Cic. Brut. 9, 35. *Nihil acute inveniri potuit, nihil, ut ita dicam, subdole, nihil versute, quod ille non viderit.* Nep. Dion. 8. *Callidus et acutus ad fraudem.* Stat. Theb. VI, 792.

---

*) Die herrschende Meinung ist wohl noch die des Festus: *Astu apud poetas astutiam significat, cujus origo ex Graeco ab oppido, ἄστυ deducitur, in quo qui conversati assidue sunt, cauti atque acuti esse videantur.*

Motu Spartanus acuto
Mille cavet lapsas circum cava tempora mortes.

Auf gleiche Weise vermuthe ich, dass verschmitzt nur eine andere Aussprache von verspitzt, mithin eben so stamm- als sinnverwandt mit Spitzbube sei.

4. *Astus* und *astutia* unterscheidet Forcellini richtig als *actus* oder einzelne Handlung, und *habitus* oder habituelle Eigenschaft. Aber nicht blos als Supinum war *astus* ursprünglich im Gebrauch. Accius ap. Non. *Nisi ut asta ingenium lingua laudem.* Jedoch in der andern von Nonius angeführten Stelle aus Plaut. Trucul. IV, 4, 39.

Ne istum ecastor hodie astis confexim fallaciis.

fordert das Versmaass *astutis.* Im goldenen Zeitalter ist *astus* völlig durch *astutus* verdrängt worden; aber als beide Formen neben einander im Gebrauch waren, mussten sie sich eben so unterscheiden, wie *cinctus* und *cinctutus*, von denen *cinctus* sich auf einen einzelnen Fall bezieht, wo man einen Gürtel trägt, *cinctutus* aber als eine Art Frequentativum auf die Gewohnheit, immer einen Gürtel zu tragen, wie die altmodischen Cetheger in Hor. A. P. 50, und die *Luperci* in Ovid. Fast. V, 101.

5. *Vafer* ist kein gar häufiges Wort, und da ich es bei Virgilius, Livius und Tacitus nicht finde, so vermuthe ich, auch kein ganz edles, etwa so unedel wie unser gescheidt und pfiffig. Meinen früheren Einfall, dass *vafer* nur eine andere Orthographie von *faber* sei, gebe ich gern auf gegen die sehr annehmbare Notiz oder Vermuthung in den Gloss. Isidor. *Vabrum: varium, mul-*

tiforme. Ich nehme *VAR* als Stamm an, wovon *varium* ganz einfach und regelmässig, dagegen *vafrum* oder nach Isidorus *vabrum* durch Einschiebung eines Labialen (wie *caprea* von *garrire* nach S. 85 und Cabriolet von Carriol, *carrus*) als Adjectivum gebildet ist, und, wie ich unten zeigen werde, *vertere*, *vortere* als Frequentativum wie *bitere* von *ire* *).

6. Die Sinnverwandtschaft von *varius* und *vafer* ist so gewiss als die doppelte Bedeutung von ποικίλος, bunt, und verschlagen, und Pomponius in dem freilich sehr kurzen und dunkeln Fragment bei Non. p. 19 M. *Tergum varium, linguam vafram*, hat sichtbar darauf angespielt; denn unter *tergum varium* lässt sich kaum etwas anderes denken als *vafra ars tergiversantium*. Beide Ausdrücke werden tropisch in gutem und bösem Sinn gebraucht. So bedeutet *varietas* bisweilen die Vielseitigkeit, z. B. Cic. Acad. I, 4, 17. *Plato .. varius et multiplex et copiosus fuit*, wie bei Plin. Ep. I, 16. *Ingenium varium, flexibile, multiplex;* aber eben so oft die wetterwendische Unzuverlässigkeit des Charakters, bald als Wankelmuth, aus Charakterschwäche, wie Fragm. Cic. ap. Quintil. VI, 3, 48. *Miror, quid sit, quod pater tuus, homo constantissimus, te nobis varium reliquit*, vgl. Planc. ap. Cic. Fam. X, 18; bald als Heuchelei, aus Schlechtigkeit; Sall. Jug. 5. *Animus audax, subdolus, varius*, im Gegensatz etwa von *simplex* und

---

*) Vossius ist auf derselben Spur, wenn er *vafer* aus *varifer*, soll heissen *varia semper afferens*, erklärt. Darneben führt er noch ἀφή und *ve Afer* als möglichen Stamm an.

candidus. Dieselbe geistige Eigenschaft, welche an diesen Stellen der an sich sinnliche Ausdruck *varius* durch einen Tropus anzeigt, bedeutet *vafer* mit Modificationen ohne Tropus als eigentlicher Ausdruck, nämlich einen Menschen, der einen vielseitigen Blick hat und eine Sache von mehrfachen Gesichtspunkten zu betrachten und von mehreren Punkten anzugreifen weiss, als andere, schlichte Leute, aber sich dieses Talentes meistens auch auf Kosten der Wahrheit und Redlichkeit bedient.

7. *Versutus* ist nach der Analogie von *astutus* ein Frequentativum von *versus*, oder was auf dasselbe hinausläuft, eine Nebenform von *versatus*, wie gewandt von gewendet, und stimmt auch seiner Bedeutung nach mit gewandt, πολύτροπος überein, wie *versatus* mit bewandert. Ciceros Bestimmung, N. D. III, 10. *Versutos eos appello, quorum celeriter mens versatur;* ist zu allgemein; aber was er über *callidus* beifügt: *callidos, quorum tanquam manus opere, sic animus usu concalluit,* empfiehlt sich desto mehr, bei einer Vergleichung mit unserem: Haare auf den Zähnen haben.

8. Zum Theil aus diesen Ableitungen, zum Theil aus andern Beobachtungen ergeben sich folgende synonymische Bestimmungen: Die *astutia* und die *vafrities* sind natürliche Anlagen, wie die *solertia*; und zwar ist die *astutia* eine Ausartung des Scharfsinnes, die sich zum *acumen* wie die Pfiffigkeit zur Feinheit verhält; die *vafrities* aber eine Ausartung des vielseitigen Blickes, z. B. bei einem Sophisten und Rabu-

listen; dagegen der *versutus* und der *callidus* sind durch Lebenserfahrung und Menschenkenntniss gebildet, wie der *peritus*; und zwar der *versutus* mehr durch wirkliche Praxis, demnach er sich gewandt wie ein Proteus aus allen Verlegenheiten, gleichviel durch welche Mittel herauszuwinden versteht; der *callidus* aber mehr durch praktische Kenntnisse, deren Erwerb und Besitz seinem Geist einen schnellen und richtigen Blick verleiht, von welchem er zu Zeiten auf Kosten seiner Unschuld und Biederkeit Gebrauch macht. Plin. Ep. VII, 6, 11. *Juvenis ingeniosus, sed parum callidus.* Tac. Germ. 22. *Gens non astuta nec callida,* wo man *vel callida* erwarten müsste, wenn Tacitus diese Begriffe als Synonyma und nicht als Opposita betrachtet wissen wollte. Cic. Off. I, 19. *Scientia, quae est remota a justitia, calliditas potius quam sapientia est appellanda,* d. h. mehr Lebensklugheit als Weisheit. Famm. III, 8 p. m. *Quodsi qui me astutiorem fingunt, quid potest esse callidius* (ironisch) *quam, cum nunc committerem, ut tu jure optimo me absentem deserere posses?* Cluent. 25. *Si aut confidens astutia aut callida esset audacia.* Caecin. 19. *Dum versuti et callidi volumus esse.* Off. II, 3. *Hi saepe callidos homines et versutos admirantes malitiam sapientiam vocant.* — *Callidus* ist häufig auch ein Kunstkenner nach Heindorf zu Hor. Sat. II, 3, 23. Derselbe zu I, 3, 131. *Alfenus vafer:* „Schol. Cruq. *Astutus, cordatus. Antiqui etiam pro viro bono accipiebant.* Davon fehlt „es an Beispielen. *Vafer* ein satyrischer Ausdruck für „*prudens*, wie in Rom vorzugsweise die Rechtsgelehrten „hiessen.“ Vgl. II, 2, 131. *Vafrique inscitia juris.*

90.

Magnus. Ingens. Grandis. Amplus. Vastus. Immanis.

1. Der eigentliche Ausdruck für gross ist nur *magnus*, Adjectivum des nämlichen Stammes *mago*, welcher, wie die Lexica richtig bemerken, ein Synonymum von *augeo* gewesen sein muss, und in *mactus*, *mactare* beschenken, noch unverkennbar ist. Ob auch *mactare* opfern von diesem mit *μέγας* und *μακρός*, vielleicht auch mit dem frequentativartigen Mast, mästen identischen Stamm abzuleiten, oder als ein mit *σφαγή*, *φάσγανον* verwandtes Homonymum zu behandeln sei, darüber bin ich selbst nicht im reinen. Doch kann ich mir denken, dass *boves mactare* eine verkürzte Phrasis für *bovibus mactare deos* sei, nach Art von *pontem jungere*, *foedus ferire*, u. a. Ich habe bei meiner Vertheidigung von *ἐκτείνειν λιτάς*, d. h. *ἐκτείνειν χεῖρας ἐπὶ λιταῖς* in Soph. Oed. Col. 492. p. 352, woran ich ungeachtet Hermann's Missbilligung noch festhalte, viele Beispiele der Art angeführt, und füge hier nur noch ein lateinisches bei aus Tac. Ann. XVI, 2. *Nova ubertate provenire terram*, d. h. *fruges e terra*.

2. Dass *immanis* von *magnus* abstammt, ist schon Th. 1 S. 45 nachgewiesen. Für den privativen oder vielmehr depravativen Gebrauch von *in-* führe ich nachträglich nur *incanus*, ganz grau, *impotens*, d. h. *valde potens* nach Drakenb. ad Liv. T. III p. 400 an.

Selbst für den Ausfall des *g* bietet ausser *maturus* nach Th. II. S. 158 besonders die von Niebuhr in den Abhdl. der Berl. Acad. 1822—1823 (Ueber zwei lat. Classiker S. 253) mitgetheilte Inschrift eine Analogie dar: auf derselben heisst es Z. 12: *Quod me in tammana clade non reliquerit*, worüber Niebuhr S. 257 bemerkt: „*Tammana* dürfte, wie es geschrieben ist, ein Wort seyn, allerdings aus *tam magna* entstanden — wie das spanische *tamaño* und mit der Bedeutung dieses Wortes."

3. Auch *ingens* weiss ich nicht anders als mit Martinius durch ein intensives *in* und *gignere* zu erklären, wie auch das Onomast. *ingens* durch ὑπερφυής übersetzt. Die alten Grammatiker versuchen es aus *gens* abzuleiten: Festus: *quia gens populi est magnitudo:* und Papias: *ingens quasi ultra gentem suam.* Müsste man die privative Bedeutung von *in*- festhalten, so läge die Erklärung durch *non genitus, sed* αὐτοφυής noch näher.

4. *Grandis*, nach einigen von *gerere*, nach Vossius von *granum*, verhält sich etymologisch zu *gravis* und *gravidus*, wie *unda* zu *udus*, und lässt sich zuletzt mit beiden durch *crassus* auf *crevisse* zurückführen, wie auch der Pseudofronto andeutet: *grande incremento.* Ist *grandis*, wie einige angeben, ursprünglich vom Alter gebräuchlich gewesen, wie später *grandaevus*, so tritt die Synonymie mit *gravis annis* um so deutlicher hervor.

5. Ueberhaupt ist *grandis* das nämliche für den Gesichtssinn, was *gravis* für den Gefühlssinn ist. Cic. Tusc. V, 16. *Quid erit, quod dicatur gravius*

aut g r a n d i u s. Brut. 9, 35. *Nihil* g r a n d e, *nihil incitatum, nihil ornatum vel verborum* g r a v i t a t e *vel sententiarum*, wo Lambinus *granditate* vermuthete. Bei *grandior natu* in Cic. Inv. I, 24 und *grandior aetas* Phil. V, 17 wird das s i c h t b a r e Alter zunächst, als körperliche Reife und Ausbildung geschildert, aber in *gravior aetas* bei Quintil. XII, 10, 8. *Polycletus ... aetatem quoque* g r a v i o r e m *dicitur refugisse, nihil ausus ultra laeves genas*, das mit der körperlichen Reife verbundene i m p o n i r e n d e W e s e n, dessen Eindruck man fühlt *).

6. Wenn aber nach andern *grandis* ursprünglich der eigentliche Ausdruck für die reife Kornfrucht ist, so können die *gravidae aristae* bei Virg. G. I, 111, verglichen mit *grandia hordea* Ecl. V, 36 die Synonymie auch dieser Begriffe anschaulich machen. Mit *grandis* wird die Fülle a b s o l u t o h n e N e b e n b e g r i f f angedeutet, mit *gravidus* aber auf eine e i n s t i g e E n t l e d i g u n g derselben durch Geburt u. s. w. hingewiesen.

7. *Amplus* ist ohne alle Frage das Adjectivum von *ambi*, wie *circulus* von *circum*, und, wenn man will, eine Syncope von *ambulus*, was das Catholicon als Wort anerkennt: *Ambulus penultima correpta, quod et substan-*

---

*) *Gravis* allein wird man schwerlich in der Bedeutung von *grandaevus* finden; denn Nonius p. 314 M. hat Virgils: *Hic* g r a v i s *Entellum dictis castigat Acestes*, ganz willkührlich, wie tausend andere Stellen so gedeutet. Es steht für *graviter*, wie in Liv. XXVII, 4. *Hannibali cedenti .. gravis ipse instaret*, wo Gronov *gravius* vermuthete.

tive potest poni pro cursore, qui festinationis causa legatur. Auch *ampulla*, d. h. *vas ventre amplo*, scheint nicht mit *bulla* zusammengesetzt, sondern nur eine verstärkte Deminutivform von *ambula*, wie *tantillus* von *tantulus* zu sein, und sich zu *ambi* eben so zu verhalten, wie *medulla* zu *medius*; denn *medulla* ist, *quod in ossibus m e d i a est, a quo medullitus, ex intimo vel intime*, sagt schon Perottus.

8. Ueber *vastus* stimme ich mit Perottus: *A v a c o sive vacuo deducitur v a s t u s.* Denn dass *-stus* eine Participialform auch für die auf einen Gaumenlaut ausgehenden Verba sei, ist bei *astus* S. 217 gezeigt. Liv. XXIII, 30. *Urbe v a s t a a defensoribus facile potiti sunt hostes;* wie XLII, 63. *Moenia v a c u a defensoribus,* vgl. Caes. B. G. II, 12; und Enn. ap. Serv. ad Virg. Aen. I, 52. *Quae nunc abs re viduae et v a s t a e virgines sunt,* wie Tac. Ann. XIII, 44. *Ubi mulier v a c u a fuit.*

9. Dieser Participialcharakter erklärt auch das Verhältniss von *vastus* zu den Adjectivformen *vacuus* oder, was man sonst bei Vitruv. III, 2. f. las, *vascus* zu *inanis.* Wenn *vacuum*, wie ich Th. I S. 94 gezeigt habe, das L e e r e in gutem oder vielmehr indifferentem Sinne, *inane* aber in bösem Sinne, als das Gehaltlose, bedeutet, so schildert *vastus* das L e e r e gleichfalls von einer nachtheiligen Seite, aber nicht wie *inanis* als etwas W e r t h l o s e s, sondern als etwas H ä s s l i c h e s, mit Hindeutung, dass diese Leere erst durch Flucht, Ausrottung oder Zerstörung dessen, was früher den Ort bewohnte und schmückte, hervorgebracht sei.

10. So entspricht *vastus* unserem ö d e, und ist synonym mit *desertus*. Liv. XXVIII, 11. *Infrequentes urbes, agrum v a s t u m a c d e s e r t u m.* Cic. Rull. II, 26. *Genus agrorum propter sterilitatem incultum, propter pestilentiam v a s t u m a t q u e d e s e r t u m.* Curt. IX, 10, 8. *Maritimi Indi . . . d e s e r t a m v a s t a m q u e regionem late tenent.* Ueberall bezieht sich hier *desertus* auf die M e n s c h e n, indem das Land als unbewohnbar verlassen und von Bewohnern entblöst ist, *vastus* vorzugsweise auf S a c h e n, indem man nirgends eine Spur der ordnenden Menschenhand, überall nur den kahlen Boden oder Trümmer sieht.

11. Eben so drückt *vastitas*, d i e O e d e, eben das mit Tadel aus, was *solitudo* die E i n s a m k e i t indifferent und bisweilen auch mit Lob. Cic. Somn. 6. *Vides . . v a s t a s s o l i t u d i n e s interjectas.* Denn es ist grundlos, was Papias sagt: *Vastitas corporis est, vastitudo vero solitudo;* denn *vastitudo* kömmt nur bei den ältesten und jüngsten Autoren, Cato und Gellius, vor. Cic. Verr. VI, 51. *Audistis, quae s o l i t u d o esset in agris, quae v a s t i t a s, quae fuga aratorum.* Tac. Ann. XIII, 54. *Ne v a s t i t a t e m et s o l i t u d i n e m mallent, quam amicos populos.*

12. Nun muss ich gestehen, dass es mir schwer wird, aus diesem Begriff von *vastus* l e e r, den von g r o s s abzuleiten. Denn was Perottus sagt: *quae magna sunt, fere vacare vel vacua esse solent,* ist durchaus unwahr. Das grösste, was die Menschen sehen können, sind Berge, und wer denkt sich diese hohl?

Ja, wenn in *vastitas* der Begriff einer blos prahlerischen und an sich nichtigen Grösse läge, dann liesse es sich eben so wie *vanus* auf *vacare* zurückführen; aber das ist nicht der Fall.

13. Auch die Analogie von wüst genügt mir nicht, denn es ist meines Wissens nicht nachgewiesen, dass wüst eben so wie öde die Leere zu seinem Grundbegriff hat, so wie *vastus*; es scheint vielmehr ursprünglich eine Nuance des Hässlichen, wie *squalidum* oder *incultum* zu bezeichnen, demnach in einer wüsten Insel ganz dasselbe Bild liegt, wie in wüster Mensch. Unter diesen Umständen betrachte ich *vastus*, gross, lieber als ein Homonymum, und erkläre es als Participium von *vagari*, so wie *vastus*, leer von *vacare*. Die Bedeutung, welche hierdurch gewonnen wird, ist die von plump und unbehülflich, demnach jemand sich selbst nicht in seiner Gewalt hat, ähnlich wie der *vagus*. Denn der Grundbegriff von *vagari* und dessen Deminutivum *vacillare* nach S. 60 ist die unstäte und zwecklose Bewegung. Ovid. Art. II, 18.

Magna paro; quas possit Amor remanere per artes
Dicere; tam vasto pervagus orbe puer.

Enn. ap. Non. p. 467. M.

Constitit, credo, Scamander, arbores vento vagant.

Cic. Orat. 23, 77. *Solutum quiddam sit, nec vagum tamen, ut ingredi libere, non ut licenter videatur errare:* Hiermit vergleiche man Liv. XXIV, 48. med. *Omnia velut forte congregata turba, vasta ac temeraria esse.*

Cic. Orat. I, 25. *Sunt quidam . . ita vultu motuque corporis vasti atque agrestes, ut . . in oratorum numerum venire non possint.* Nämlich dieselbe Eigenschaft, welche mit *vagus* als indifferent bezeichnet wird, stellt sich in *vastus* gewürdigt und als tadelnswerthe Unordnung dar.

14. Nach dieser Darstellung ist *magnus* opp. *parvus* die indifferente und blos mathematische Bezeichnung der Grösse, welche in *ingens* zu einer ausserordentlichen Grösse, die zunächst nicht Bewunderung, sondern nur Verwunderung erregt, also gleichfalls ohne qualitativen Nebenbegriff, gesteigert erscheint; dagegen *grandis* und *amplus* stellen die Grösse von ihrer achtungswürdigen Seite dar, als imponirende Grossartigkeit, und zwar *grandis* mit Hinweisung auf das Gewicht und die innere Fülle, *amplus* mit Hinweisung auf den Umfang und die äussere Ansehnlichkeit des Gegenstands; andererseits *vastus* und *immanis* von einer nachtheiligen Seite, und zwar *vastus*, insofern die colossale Grösse der Grazie und der Energie Eintrag thut, und *immanis*, insofern sie unnatürlich ist, und, wie das Ungeheure, mehr schreckt, als imponirt. Pseudofronto: *Grande incremento, magnum amplitudine, immane praecipuae altitudinis est.* Vgl. Popma p. 373. Ernesti n. 1587.

15. Lucret. VI, 674.

Scilicet et fluvius, qui non est maximus, eii est,
Qui non ante aliquem majorem vidit, et ingens
Arbor homoque videtur; et omnia de genere omni
Maxima, quae vidit quisque, haec ingentia dicit.

Cic. Verr. V, 46. Ter. Eun. III, 1, 1. *Magnas vero agere gratias Thais mihi? Ingentes!* wozu Cic. Amic. 26. bemerkt: *Satis erat respondere magnas; ingentes inquit. Semper auget assentator id, quod, cujus ad voluntatem dicitur, vult esse magnum.* Cic. Inv. I, 5, 6. *Civilis rationis . . magna et ampla pars est artificiosa eloquentia*, d. h. ein grosser und bedeutender Theil. Denn *amplitudo (est) potentiae aut majestatis, aut aliquarum copiarum magna abundantia*, nach Invent. II, 55, 166. Orat. 9. *Causidicus grandis atque amplus.* Cic. Ep. Quint. Fr. I, 1. *Theatrum magnitudine amplissimum.* Sen. Ir. I, 16. a. f. *Nec enim magnitudo ista est, sed immanitas.* Lucr. IV, 1156. *Magna atque immanis.* Vgl. Caes. B. G. VI, 16. Vellej. P. I, 12. Cic. Orat. III, 43, 169. *Abutimur saepe etiam verbo non tam eleganter quam in transferendo; sed etiamsi licentius, tamen non impudenter; ut, quum grandem orationem pro magna, minutum animum pro parvo dicimus.* Aber Orelli hat *pro longa* aus der bessern Handschrift gegeben. Quintil. XII, 10, 80. *Sic erant magna, non nimia . . . gravia, non tarda . . . grandia, non tumida.* Vgl. X, 2, 16. Cic. Brut. 84. *Subsellia grandiorem et pleniorem vocem desiderant.* Quintil. XII, 10, 58. *Unum dicendi genus . . . subtile, quod ἰσχνὸν vocant; alterum grande atque robustum, quod ἁδρὸν constituunt.* Cic. Orat. 9, 30. *Non illum quidem amplum atque grandem, subtilem tamen et elegantem.* Orat. II, 30. *Ager iteratus, quo meliores fetus possit et grandiores edere.* Div. I, 34. *Bellua vasta et immanis*, ein plumpes unförmliches Thier. Verr. V, 46. *Ingens immanisque praeda*, was umgestellt unerträglich matt

sein würde. Colum. VII, 12, 3. *Villae custos (canis) eligendus est amplissimi corporis, vasti latratus canorique, ut terreat.* Cic. N. D. I, 35. *Elephanto nulla bestiarum prudentior; at figura quae vastior?*

91.

Tristis. Austerus. Severus. Tetricus. Moestus. Luctuosus. Funestus.

1. Sowohl die *austeritas* als die *severitas* werden oft als lobenswürdige Eigenschaften der *tristitia* und *moestitia* entgegengesetzt. Quintil. Inst. II, 2, 5. *Non austeritas ejus tristis, non dissoluta sit comitas.* Sen. Ir. I, 16. *Ira tantum abest a magnitudine animi, quantum . . a fiducia insolentia, ab austeritate tristitia, a severitate crudelitas.* Cic. Amic. 18, 66. *Tristitia et in omni re severitas habet illa quidem gravitatem, sed amicitia remissior esse debet.* Senec. Controv. II, 14. p. 189. Bip. *Praematura severitas non est frugalitas, sed tristitia.* Tac. Hist. I, 14. *Piso recta aestimatione severus, deterius interpretantibus tristior habebatur.* Plin. Ep. I, 10. *Nullus horror in cultu, nulla tristitia, multum severitatis.* Quintil. XI, 3, 159. *Vultus severus, non moestus, nec stupens, nec languidus.* Sie bezeichnen beide gemeinschaftlich das ernste Wesen, welches sich äusserlich durch die straff gezogene oder gar aufwärts in Falten gelegte Stirne kund giebt, und den rechten Mann von altrömischem Schlag charakterisirt, aber wenn es zum Extrem gestei-

gert wird, oder auch nur des rechten Grundes und Zweckes ermangelt, in die *tristitia* oder Finsterkeit übergeht, bei welcher man die Stirne abwärts zieht, und in Falten oder Runzeln legt.

2. Den Zusammenhang von *severus* und *verus* habe ich schon Th. I S. 76 nachgewiesen. *Austerus* aber ist nach Anzeige der unlateinischen Termination und nach des Pseudofronto Zeugniss: *Austerus graeca consuetudine, Severus a saevo dicitur*, aus dem Griechischen entlehnt, obgleich man nach den Autoritäten, welche H. Stephanus Thes. T. I p. 610 anführt, auch meinen könnte, *αὐστηρός* sei umgekehrt aus dem Lateinischen entlehnt, wie *πέρπερος* nach Th. I S. 64; aber er ignorirt Plat. Theaet. p 178. c. §. 89. *Περὶ οἴνου γλυκύτητος καὶ αὐστηρότητος*, und Xenoph. Anab. V, 4, 16. *οἶνος ὃς ἄκρατος ὀξὺς ἐφαίνετο ὑπὸ τῆς αὐστηρότητος*, und hält Theophr. Caus. Plant. VI, 12, 6. *κατὰ στρυφνότητα καὶ αὐστηρίαν* für corrupt, ohne Gründe anzugeben. Als psychologischer Begriff findet es sich schwerlich früher als in der noch bezweifelten Aristot. Eth. Eudem. VII, 5. *Ἐνίοτε ἀνομοίοις χαίρουσιν· οἷον αὐστηροὶ εὐτραπέλοις, καὶ ὀξεῖς ῥαθύμοις.* Andron. Rhod. *περὶ παθῶν* p. 528. *Αὐστηρία μὲν οὖν ἐστιν ἕξις, καθ' ἣν τινὲς οὔτε προςφέρουσιν ἄλλοις τὴν τῶν φαύλων ἡδονῶν ὁμιλίαν, οὔτε παρ' ἄλλων ταύτην προςδέχονται, ἢ ἕξις ψυχῆς μὴ ἀνεχομένη ὁμιλίαν φαύλων ἡδονῶν μηδὲ λόγων.*

3. In der lateinischen Sprache dagegen liest man *austerus* in der sinnlichen Bedeutung von herb nicht früher als bei Celsus, im goldenen Zeitalter wird es

nur als psychologischer Ausdruck gefunden, in dem Verhältniss zu *severus*, dass *austeritas* den Ernst, insofern er sich in den Mienen abspiegelt, und tropisch als intellectuelle Eigenschaft, *severitas* aber den inneren, an Strenge gränzenden Ernst, als moralische Eigenschaft bezeichnet. Der *austerus* ist dem Scherz und bedeutungslosen Wesen abgeneigt, und verlangt in Kunst, Wissenschaft und geselligem Verkehr immer Realität und Ernst; der *severus* hasst alle Lüderlichkeit und alles schlaffe Wesen, und verlangt von sich und andern Selbstbeherrschung und Energie. Quintil. Inst. XI, 3, 74. *Austeri ac mites, severi ac luxuriosi.* Der Stoiker ist als Philosoph *austerus*, als Mensch *severus.* Sonst steht *austerus* auch im Gegensatz von *jucundus*, und *severus* von *comis.* Es versteht sich, dass *austerus*, wie auch Ernesti n. 350 bemerkt, von Sachen und Personen, *severus* aber ohne Personification nur von moralischen Wesen gebraucht werden kann.

4. Zwischen *austerus* und *tristis* steht noch *tetricus* in der Mitte. Servius bemerkt zu Virg. Aen. VII, 713.

Qui Tetricae horrentes rupes montemque severum
Casperiamque colunt.

nach der ziemlich verbreiteten Ansicht der alten Etymologen, dass die nomina propria älter als die appellativa seien: *unde tristes homines tetricos dicimus.* Aber auch die Ableitung von *teter*, *taedet* ist mir wegen der doppelten Quantität von *tĕtricus*, wo kein Rücken des Accentes, wie in *atrox* (vgl. Th. I S. 38) die Verkürzung der ersten Sylbe veranlassen konnte, etwas zweifelhaft, um so mehr, als die Synonymie von *tetricitas*

und *taedium* wenigstens nicht in die Augen springt. Man hat zum mindesten die Wahl, ob man *tetricus* durch *taedium faciens*, also *molestus* erklären will, oder durch *facile taedium capiens*, also heikel, *fastidiosus*. Auch ist mir nicht begreiflich, wie ein von *taedeo* abgeleitetes Wort unter irgend einer Bedingung liebenswürdig und angenehm erscheinen kann, wie doch in Carm. in Pison. (am Lucan.) 90. der Fall wäre:

Talis inest habitus, qualem nec dicere moestum
Nec fluidum, laeta sed tetricitate decorum
Possumus.

5. Ich kenne keine Ableitung, die ich für evident ausgeben möchte, doch kann ich mir's als möglich denken, dass *tetricus* eben so wie *tricae* und *strigare* von *terere* stamme, und aus *tericus* entweder durch Einschiebung eines *t* oder durch Reduplication und Syncope aus *tetericus* entstanden. Die Ableitung von *tero* als richtig angenommen, würde *tetricus* einen umständlichen Menschen bezeichnen, der, wie der *morosus* und *difficilis*, nichts leicht nimmt, und dem Begriff eines Pedanten nahe komme. Liv. I, 18. *Disciplina tetrica ac tristis Sabinorum.*

6. Unter diesen drei Synonymen involvirt *difficilis* als ein blos negativer Begriff fast immer einen Tadel, wie Krittler, und bezeichnet nur überhaupt einen Menschen, der schwer zu behandeln ist, und überall Difficultäten findet, dagegen der *morosus* und der *tetricus* sind beide wohlmeinend, und zunächst nur dem Leichtsinn abgeneigt, der unter der Maske der Genia-

lich in einer **Niedergeschlagenheit**, in welcher das Unangenehme den Menschen **mürbe** gemacht hat, sondern mehr in einer Art **Grimm** und **Trotz** gegen das Unangenehme besteht, kam es mir vor, als lasse sich *tristis* wenigstens mit eben so viel Wahrscheinlichkeit von *trahere* ableiten, mit derselben Participialtermination wie *vestis* samt *velum*, *vexillum* von *vehere*, und mit demselben Umlaut, der in dem Derivatum *stringere* eintritt und auch in *mitis* neben *mactus* und *maturus* erscheint. Nämlich *trahere* steht nicht selten für *contrahere*, Lucret. IV, 966.

Ignis liquidum facit aes aurumque resolvit,
*At coria et carnem **trahit** et conducit in unum.*

Ovid. Amor. II, 2, 33.

*Cum bene vir **traxit vultum** rugasque coegit.*

Juvenal XIV, 325.

*Haec quoque si **rugam trahit** extenditque labellum.*

Dem zufolge ist *tristis*, wer eine zusammengezogene und gerunzelte Stirne hat; von *strictus*, wer eine straffgezogene Stirne hat, eben so verschieden, wie die **Finsterkeit** vom **Ernst**. Beiden Zuständen steht die *remissa frons* entgegen, d. h. das natürliche, ruhige Aussehen der Stirn, wenn sich keine Art von aufgeregtem Gefühl auf ihr abspiegelt, aber der *adtracta frons* noch besonders die *laeta*, wenn ein freudiges Gefühl der Stirne ein vorzüglich glattes und heiteres Ansehen giebt. Quintil. XI, 3. *Tristitia deductis superciliis, hilaritas remissis ostenditur.* Plin. Ep. II, 5, 5. *Idem tamen, qui a te hanc austeritatem exigo, cogor id quod diversum est, postulare, ut frontem remittas.* Vgl. oben S. 230.

10. Eine genaue Betrachtung der Hauptstelle bei Cic. Tusc. I, 13, 30. *Quis est, qui suorum mortem primum non eo lugeat, quod eos orbatos vitae commodis arbitretur? Tolle hanc opinionem, luctum sustuleris. Nemo enim moeret suo incommodo; dolent fortasse et anguntur, sed illa lugubris lamentatio fletusque moerens ex eo est, quod eum, quem diliximus, vitae commodis privatum arbitramur idque sentire*, muss wenigstens von Cicero's Standpunkt aus die Ansicht widerlegen, dass *moerere* die innerliche Trauer, den Gram, *lugere* aber die Aeusserung derselben durch Mienen und Kleidung bezeichne. Cicero's Autorität gilt hier viel, weil er über die Geltung dieser Synonymen nicht reflectirt, sondern sie im Fluss der Rede gebraucht. Er setzt in dieser Stelle *moerere* und *lugere* als Synonyma dem *dolere* und *angi* entgegen; diess führt auf folgende Bestimmung: Nur *dolere* bezeichnet die Betrübniss als innerliches Gefühl, welches sich durch den *moeror* und den *luctus* äussert; durch den *moeror* unmittelbar und unwillkührlich, in der Haltung des Körpers und den Mienen; durch den *luctus* absichtlich, in der Annahme conventioneller Zeichen der Trauer, z. B. im Abschneiden der Haare, Anlegen von Trauerkleidern u. s. w. *). Begreiflich ist der *moeror* als natürliche Aeusserung des Schmerzes dem *dolor* verwandter als dem *luctus*, der künstlichen Aeusserung.

---

*) Popma p. 484. *Moestitia et moeror in omnibus adversis periculis et damnis; luctus est ex morte, estque hoc speciale, illud generalior.* Vgl. Hill. Syn. S. 297. Das Verhältniss von *moestitia* zu *moeror* ist dasselbe wie das von *laetitia* zu *gaudium*; vgl. d. folg. Art. §. 5.

11. Cic. Att. XII, 28. *Quod me ipse per literas consolatus sum, non poenitet me, quantum profecerim ad moerorem minui; dolorem nec potui, nec si possem, vellem.* Phil. IX, 5. *Filius Sulpicii .. ita est affectus, ut nemo unquam unici filii mortem magis doluerit, quam ille maeret patris.* Balb. 27, 60. *Dolorem alii, nos luctum moeroremque suscepimus.* Phil. XI, 1. *Magno in dolore sum, vel moerore potius, quem ex miserabili morte C. Trebonii accepimus*, wodurch Popma's Ansicht p. 280: *Dolor interior et gravior asperiorque, moeror levior est et extrinsecus apparet*, widerlegt wird. Freilich kann der *moeror* auch Heuchelei sein, aber wo er das nicht ist, da bedeutet er einen *dolor*, welcher so gross ist, dass er sich der ganzen Gemüthsstimmung bemächtigt, und sich auch äusserlich nicht verläugnen lässt. Tac. Ann. II, 82. *Quanquam neque insignibus lugentium abstinebant, altius animis moerebant.* Ebend. XIII, 32. *Pomponio .. per quadraginta annos non cultu nisi lugubri, non animo nisi moesto egit.* Cic. Flacc. 12. p. m. *Orat ne suum luctum patris lacrimis, patris moerorem suo fletu augeatis.* Vgl. Muren. 51, 89. *Qui huius dolor, qui illius moeror erit?* Sallust. Catil. extr. *Varie per omnem exercitum laetitia, moeror, luctus atque gaudia agitabantur.* Vgl. Jug. 14. Pseudocic. Dom. 10, 26. *Lugente senatu, moerentibus bonis omnibus.* Tac. Ann. III, 6. *Convenisse recenti dolore luctum, et ex moerore solatia.* Plin. Ep. V, 16. *Gaudium moerore mutare.*

12. *Luctus est aegritudo ex ejus, qui carus fuit, interitu acerbo*, sagt Cicero, Tusc. IV, 8, worin wenig-

stens die Differentia specifica richtig ist. Dadurch ist natürlich ein hyperbolischer Gebrauch von *luctus* für Trauer um einen Unfall, welchen man dem Todesfall eines Angehörigen gleich achtet, nicht ausgeschlossen. Plin. Ep. V, 9. *Triste illud, quod Julius Valens graviter jacet; ... Illud non triste solum, verum etiam luctuosum, quod Julius Avitus decessit.* Tac. Ann. VI, 27. *Tot luctibus funesta civitate pars moeroris fuit, quod Julia .... denupsit in domum Rubellii Planci.*

13. Das Verhältniss von *luctuosus* und *lugubris* giebt aber Ernesti n. 1563 nicht genau an: *Luctuosus* ist nicht kläglich, beweinenswerth, sondern *luctum importans* oder *luctibus plenus*; und *lugubris* zwar allerdings auch traurig, Trauer oder Schmerz anzeigend, aber noch eigentlicher *ad luctum pertinens.* Daher Cic. Fam. V, 14. *Misera tempora et luctuosa*, aber Tuscul. I, 13. *Lugubris lamentatio.* Tac. H. III, 72. *Luctuosissimum facinus*, aber Annal. XIII, 32. *Non cultu nisi lugubri.*

14. Es ist dasselbe Verhältniss, wie zwischen dem synonymen *funestus* und *funebris*, Cic. Sext. 12. *O diem illum funestum senatui, luctuosum reipublicae*, welche Begriffe sich eigentlich, wie das Antecedens zu dem Consequens verhalten; die *funesta* veranlassen *funera*, und die *funera* sodann *luctum*.

92.

Laetitia. Hilaritas. Gaudium. Vitulans. Alacer. Acer.

1. Wenn *laetus*, wie Th. II S. 73 bereits angegeben, durch das Participium *laevatus* zu erklären ist *), so bestimmt sich schon dadurch sein Verhältniss zunächst zu *hilaris*, einem reinen Adjectivum: *laetus* erfreut, bezeichnet einen temporären Zustand, *hilaris*, fröhlich eine habituelle Eigenschaft. Sen. Vit. B. 4, a. s. *Sequatur hilaritas continua et laetitia alta.* Man wird überall *hilaris* für *laetus* setzen können, aber nicht umgekehrt; denn *laetus* setzt immer einen bestimmten Gegenstand voraus, der eine solche Stimmung veranlasst hat; *hilaris* aber kann man von Natur sein, eben so, wie fröhlich. In andern Fällen, z. B. in *laetus dies* u. a. hat das Participium active Bedeutung, wie erfreulich, z. B. Vell. Pat. II, 127. *Vir severitatis laetissimae, hilaritatis priscae.*

2. Aber hiemit ist der Unterschied noch lange nicht erschöpft. Denn auch in diesen Fällen, wo *hilaris* wie *laetus* einen blosen Zustand anzeigt, als Aeusserung der permanenten Eigenschaft, ist wenigstens ein Unterschied

---

*) Varro L. L. VI. p. 226. *Laetari ab eo, quod latius gaudium propter magni boni opinionem diffusum*, aber nach I. Scaliger z. d. St. von λαιτός. Nach Martinius und Vossius *a λάω, volo, unde λαύω, fruor;* aber λαύω ist bekanntlich Nebenform von λαβεῖν.

des **Bildes**. Wie bei dem *laetus* die heitere Gemüthsstimmung sich in der **glatten faltenlosen Stirne** äussert, so bei dem *hilaris* in dem **glänzenden Auge** und überhaupt in der Gegend um das Auge, in dem, was zusammen der Lateiner mit *vultus* bezeichnet; denn *frons ac vultus est animi janua*, nach Cic. Petit. Cons. 11. und Plin. H. N. XI, 37. S. 51. *Frons et aliis, sed homini tantum tristitiae, hilaritatis, clementiae, severitatis index.* So z. B. Tac. Agr. 39. *Fronte laetus, pectore anxius.* Virg. Aen. VI, 863. *Frons laeta parum.* Plaut. Rud. II, 4, 8. *Ut in ocellis hilaritudo est.* Cic. Pis. 5. *Te . . . hilarioribus oculis, quam solitus es, intuente.* Quintil. XII, 1. *Velut hilaris renidet oratio.*

3. Endlich drittens drückt *hilaris* einen höhern Grad von Freudigkeit aus als *laetus*; denn *laetitia* die **Freude** denkt man sich zunächst nur als Gegentheil der *tristitia*, *moestitia* u. s. w.; dagegen *hilaritas*, die **Fröhlichkeit** als Gegentheil der *austeritas*, *severitas* etc. Der *hilaris* ist wie der Lustige zum Lachen geneigt, der *laetus* wie der Frohe und Zufriedene mehr zu einem stillen Genuss seines Glückes. Cic. Tusc. I, 12. *Vultu hilari atque laeto.* Orat. I, 51. Sen. Ep. 12. *Laeti hilaresque.* Juven. XV, 41. Cic. Orat. II, 17, 72. *Judex tum ad laetitiam tum ad tristitiam est contorquendus.* Quintil. XI, 3, 116 und 4, 6. Suet. Caes. 77. Doch ist der Gegensatz von *hilaris* auch oft *moestus* und *tristis*, wegen der so nahen Sinnverwandtschaft der Begriffe. Cic. Off. I, 41, 146. *Ex oculorum obtutu, ex superciliorum aut remissione aut contractione, ex moesti-*

tia; ex hilaritate. Finn. V, 30. Plin. Ep. V, 8. Aus Appul. Met. VIII. p. 169. Bip. *Vultu non quidem* **hilaro**, *sed paulo* **sereniore** *obiens ut jubebatur viventium munia*, geht das oben angegebene Gradverhältniss von *hilaris* zu *laetus* hervor; denn *serena frons* (oppos. *nubila* bei Martial. Ep. II, 11.) steht auf einerlei Stufe mit *laeta* oder *laevis frons* opp. *contracta* bei Hor. Sat. II, 2, 125.

4. *Hilaris* oder *hilarus* ist seiner Formation nach eben so wenig als sein Oppositum *austerus* ein altlateinisches Wort; ἱλαρός aber nebst ἵλαος, (ein Wort, das nach Hesychius gleichbedeutend war und auch im sonstigen Gebrauch den Göttern dieselbe Eigenschaft, wie ἱλαρός den Menschen beilegt, nur mit dem transitiven und energischen Nebenbegriff des aus dieser Heiterkeit hervorgehenden Wohlwollens gegen die Menschen) ist ein Derivatum der weitverbreiteten Wurzel γελᾶν, ursprünglich **lachen** und durch Personification, auch **glänzen**.

5. *Laetitia* ist als ein Seelenzustand von *laetatio* (nur bei Caes. B. G. V, 52) als dem Act der Freude leicht zu unterscheiden; ihnen gegenüber, der Freudigkeit und dem Freuen, ist *gaudium* die Freude ein objectiver Begriff. Curtius verbindet VIII, 5, 27. *gaudio laetus* mit demselben Recht, mit welchem man *morbo aegrotans* verbinden kann. Daher *gaudia corporis* für *voluptates* bei Sall. Jug. 2, gegen Cicero's Meinung, Finn. II, 4. *Voluptas dicitur etiam in animo; non dicitur* **laetitia** *nec* **gaudium** *in* **corpore**. Herzog zu Sall. Cat. 48, 1. *Plebes..* **gaudium** *atque* **laetitiam** *agitabat*, unterscheidet beide Wörter als „ein momentanes

„Gefühl von einer durchgreifenden (?) dauernden Stim„mung.“ Hinsichtlich der Zeitwörter aber nehme ich dasselbe Verhältniss an, welches ich Th. II, S. 168 in vielen Synonymis nachgewiesen habe: *Laetari* wie *hilarem esse* heisst Freude zeigen, auf der Stirne, im Auge, oppos. *moerere, tristem esse,* u. s. w. Dagegen *gaudere,* Freude fühlen, im Herzen, oppos. *dolere,* wie sich nach Adelung und Eberhard auch fröhlich von froh unterscheidet. Diess sah schon Perottus: *Laetari extrinsecus est, gaudere intrinsecus,* und ähnlich Richter zu Popma p. 430. *Laetus adspectu, hilaris vultu, gaudens animo.*

6. Die Etymologie von *laetari* ist die Hauptstütze dieser Ansicht; die von *gaudere* weist gleich an die griechische Sprache, und ist daher für die Begriffsbestimmung unfruchtbar. Der Stamm ist *ΑΔΩ*, die verlorenen Formen *ΓΑΔΕΣΘΑΙ*, ἥδεσθαι und ein Substantivum *ΓΑΔΕΩ'*, χαρά hat Hesychius aufbewahrt; die Nebenform γαθέω und γεγαθέω kennen wir aus Theokritus und Epicharmus. Vgl. Buttmann's Lexilog. Th. II S. 161. *Γαυριᾶν*, welches Festus als Stamm angiebt, liegt entfernter, besonders da es sich auch von γαρύειν ableiten lässt.

7. Tac. Hist. II, 29. *Ut Valens processit, gaudium, miseratio, favor; versi in laetitiam... laudantes gratantesque.* Sall. Catil. 48. *Plebes.. gaudium atque laetitiam agitabant.* Ebend. extr. *Ita varie per omnem exercitum laetitia, moeror, luctus atque gaudia agitabantur.* Cic. Rosc. Am. 47, 136. *Gaudere vehementerque laetari.* Cic. Amic. 4, 14. *Scipionem.. esse*

natum, et nos g a u d e m u s, *et haec civitas, dum erit,* l a e- t a b i t u r. Cic. Fam. II, 13. *G a u d e b a m sane et congelasse amicum nostrum otio* l a e t a b a r. Plin. Ep. VII, 24. *G a u d e o enim pietate defunctae honore optimi juvenis;* l a e t o r *etiam, quod domus C. Cassii... serviet domino non minori.* Paneg. 46, 7. *Tuo saeculo nihil est, quo non omne hominum genus* l a e t e t u r *et* g a u d e a t. Und 61, 9. *Renovare* g a u d i a, *redintegrare* l a e t i t i a m. Sen. Ir. II, 5. *G a u d e r e l a e t a r i q u e proprium et naturale virtutis est.* Plaut. Poen. V, 4, 105. *Cum hac me* l a e t i t i a *tanta et tantis affecistis* g a u d i i s. Suet. Caes. 22. *Neque* d o l o r e *dissimulato .. neque* g a u d i o.

8. Cicero scheint einen Unterschied des Grades anzunehmen, Tusc. IV, 31, 66. *Atque ut cavere* (sonst *confidere*) *decet, timere non decet, sic quidem* g a u d e r e *decet,* l a e t a r i *non decet,* als sei *laetari* einerlei mit *exsultare*, f r o h l o c k e n oder t r i u m p h i r e n; während er *gaudium* ausdrücklich als eine ruhige Gemüthsbewegung bestimmt: *quum ratione animus movetur placide atque constanter.* Ich würde es kaum wagen, ohne schlagende Beweise dieser ciceronischen Bestimmung geradezu zu widersprechen, aber sein Zusatz zu der ersteren Stelle: *quoniam* d o c e n d i c a u s a *a gaudio laetitiam distinguimus,* sieht mir eben so wie in der S. 68 behandelten Stelle, nach einer Anerkennung aus, dass seine Bestimmung eine willkührliche sei, und bei andern Stellen, die ich vergleiche, kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass umgekehrt *laetari* eine gemässigtere, der Zufriedenheit verwandte, dagegen *gaudere* eine lebhaftere, an Enthusiasmus gränzende Freude anzeige, und *laetus* sich

meist durch vergnügt, *gaudium* aber durch Wonne übersetzen lasse. Seneca de Ir. II, 21: *Quoties superaverit, et dignum aliquid laude fecerit, attolli, non gestire patiamur; gaudium enim exsultatio, exsultationem tumor et nimia aestimatio sui sequitur*, wo angedeutet ist, dass das *gaudium* als eine lebhafte Freude schon der erste Schritt zum *tumor* sei.

9. Im Griechischen ist *ἥδεσθαι* opp. *ἀνιᾶσθαι* mit *gaudeo*, und *χαίρειν* opp. *λυπεῖσθαι* mit *laetari* zu vergleichen, so dass sich ἥδομαι auf den inneren Zustand des Frohen und auf sein Gefühl der *ἡδονή*, des Wohlseins beziehe; dagegen *χαίρειν* auf die Aeusserung dieses Gefühls durch die über seine Züge verbreitete Freundlichkeit und *χάρις*. Beides verbunden hat Herodot. VIII, 101. *Ξέρξης ὡς ἐκ κακῶν ἐχάρη τε καὶ ἥσθη*. Eine Nebenform von *ἥδεσθαι*, das homerische *γηθέω*, *γέγηθα* gehört zwar nicht so ausschliesslich wie *γάνυμαι*, aber doch vorzugsweise der Dichtersprache an; aus Herodotus, Thucydides und Xenophon wird keine Stelle angeführt, wohl aber aus Demosthenes. Dass aber *γάνυσθαι*, die späte Prosa abgerechnet, ausschliesslich der Poesie angehörte, wird eben durch die einzige mir bekannte Stelle bei Plat. Phaedr. p. 234, d, bestätigt: *ἐμοὶ ἐδόκεις γάνυσθαι ὑπὸ τοῦ λόγου μεταξὺ ἀναγιγνώσκων*: Denn *etiam verbo γάνυσθαι cum delectu ac paene dixerim parodice usus est*, bemerkt Ast p. 245 mit Recht, wie ja auch das folgende *ἐπαΐειν* und p. 235, c, *πλῆρές περ* rein poetische Wörter sind. Xenoph. Symp. 8, 3. *Ἔστι μὲν γὰρ δήπου καὶ Ὁμήρῳ γάνυται δέ τ' ἀκούων· τοῦτο δὲ φράζει, ὅτι ἥδεται δέ τ' ἀκούων*. — Eine andere Unter-

scheidung macht der Sophist Prodicus in Plat. Protag. p. 337 C: Εὐφραίνεσθαι μὲν γάρ ἐστι μανθάνοντά τι καὶ φρονήσεως μεταλαμβάνοντα αὐτῇ τῇ διανοίᾳ, ἥδεσθαι δὲ ἐσθίοντά τι ἢ ἄλλο ἡδὺ πάσχοντα αὐτῷ τῷ σώματι.

10. Das alte Wort *vitulor*, welches Macrob. Sat. III, 2. schon in den *libris juris pontificii* fand bei Fabius Pictor, erklärt Paulus ex Fest. *Vitulans, laetans gaudio, ut prato vitulus. Ennius:*

Habet is coronam vitulans victoria,

ohne sich durch die verschiedene Quantität von *vĭtulus* und *vītulans* irre machen zu lassen. Varro L. L. VII, p. 385. Sp. war ihm vorangegangen. Etwas näher steht der Wahrheit Non. p. 14 M. *Vitulantes veteres gaudentes dixerunt, dictum a bonae vitae commodo; sicuti qui nunc est in summa laetitia, vivere eum dicimus. Naevius Lycurgo:*

Ut in venatu vitulantes ex suis
Locis nos mittant poenis decoratos suis.

Aber richtiger so: *Vitulari* ist aus *vigetulari* zusammengezogen wie *litus* aus *lectus* nach S. 208, und findet mit *vita* und *vivere* seinen Stamm in *vigere*. Aehnlich Meineke ad Menandr. Fr. p. 496.

11. In ähnlichem Verhältniss wie *vitulari* steht die *alacritas* Munterkeit zu den Synonymen der Freude: als der allgemeinere Begriff zu dem specielleren. *Laetus est, qui gaudet et gaudium etiam vultu ostendit; at alacer est is, cui omnes sensus in loco quisque suo vegeti sunt et intenti*, nach Ascon. ad Cic. Verr. II, 6. wozu Forcellini sehr weise beifügt: *quare paratiores*

sumus ad agendum. Denn *gaudium* bezeichnet nur die Seelenstimmung, in der der Mensch sich absolut wohl fühlt und sein Glück geniesst; der *alacer* aber will seiner Freude Luft machen; aber nicht wie der *laetus* durch eine verklärte Stirne, noch wie der *hilaris* durch Heiterkeit und Scherz, sondern auf eine kräftigere Weise, durch Handeln und Uebung seiner Thatkraft. Dasselbe Gefühl des Wohlseins, welches den *lascivus* zu muthwilligen, treibt den *alacer* zu muthigen Handlungen. Kurz: *gaudium, laetitia, hilaritas* bedeuten die Freude über etwas, *alacritas* aber die Freudigkeit zu etwas.

12. Ich leite *alacer* samt *acer* von *ardere, arere* ab, ein Verbum, welches eigentlich *arcer* als Adjectiv bildete. Für diese harte Form traten zwei weichere Nebenformen ein, die eine *ăcer* mit Ausstossung des *r*, wie *măcero* von *marceo*, und die andere *ălăcer*, mit dem weicheren *l* anstatt des *r* und mit Einschiebung eines Vocals, wie in *cĕlĕber* für *crēber* von *cresco*, in ἀλέγειν, ἀλαπάζειν, κολούειν und κολάπτειν anstatt ἀρκεῖν, ἁρπάζειν, κρούειν und γράφειν. Vgl. Th. I S. 21.

13. Die Begriffe sind auch wirklich ziemlich so synonym, wie schon die alte Ableitung bei Asconius von *alis acer* ahndet. Der *alacer* ist nur erwärmt, oder höchstens enthusiasmirt, und dadurch munter, aufgelegt und aufgeräumt zum Handeln; der *acer* aber ist glühend, welche Gluth und Hitze sich bald als Energie und Thatkraft zeigt, bald aber auch in unzeitige Heftigkeit und Leidenschaft ausbricht; so wie ja auch *vis* bald den Nachdruck, bald die Gewaltthätigkeit

bezeichnet. Ganz entsprechend wird *αἴθων* gebraucht; vgl. Lobeck ad Soph. Aj. 1077.

14. Nichts scheint freilich näher zu liegen, als eine Stammverwandtschaft von *acer* und *acutus*. Plin. Ep. VII, 3, 5. *Ut . . dulcibus cibis a c r e s a c u t o s q u e miscerem.* III, 21. *Homo ingeniosus, a c u t u s, a c e r.* Cic. Orat. II, 30, 131. *A c r e m e t a c u t u m in-cogitando.* Und Horatius nennt Od. I, 4, 1. *hiemem acrem*, wie I, 9, 4. *gelu acutum.* Ich weiss dieser Ansicht auch nicht viel mehr entgegenzustellen, als die grosse Einfachheit meiner Erklärung namentlich für die Länge des *a*, und eine Stelle, welche scheinbar für die Identität von *acer* mit *acutus* spricht. Nämlich Tac. Germ. 6. *Angusto et brevi ferro, sed ita a c r i et ad usum habili, ut eodem telo . . vel cominus vel eminus pugnent*, und Hist. I, 15. *Acrioribus stimulis*, weist bei einer Vergleichung mit Ann. XV, 54. *Pugionem vetustate obtusum asperari saxo et in mucronem a r d e s c e r e jussit*, und Lucan. VII, 139.

> *Nec gladiis habuere fidem, nisi cotibus asper*
> *E x a r s i t mucro.*

unmittelbar auf *ardere* hin; denn *acutum ferrum* würde nur ein s p i t z i g e s Eisen bedeuten; die *framea* war aber gewiss zugleich vorn s p i t z i g wie ein Dolch, und an der Seite s c h a r f wie ein Schwert, was beides in *acre* liegt; *ita* aber muss man in Bezug auf *acri* q u a l i t a t i v wie *sic*, und in Bezug auf *habili* q u a n t i t a t i v wie *tam* fassen. Der Unterschied zwischen *acer* und *ardens* ist, von dem Participialcharakter des letztern abgesehen, ein ähnlicher wie zwischen *languidus* und *flaccidus* nach Th. I S. 107; nämlich *acriter pugnare* ist ein Tropus der

Sprache, *ardenter pugnare* ein Tropus des einzelnen Autors. Sen. Q. N. I, 14. *Quidam colores ruboris acerrimi quidam evanidae ac levis flammae*, verglichen mit Plin. H. N. XXI, 4. *Ardentissimus color;* die hohe Gluthröthe ist in beiden Stellen gemeint, aber mit *ardens*, insofern sie wirklich zu glühen scheint, mit *acer*, insofern sie hochroth und grell ist. Aehnlich verhält sich *sol ardens* oder *urens* zu *sol acer*, bei Horat. Sat. I, 6, 125, wo Heindorf noch mehr Beispiele giebt.

15. Durch die §. 4. angenommene Verwandtschaft von *hilaris* mit γελᾶν gehört auch der Begriff Lachen, die laute Aeusserung der Freude als ein Synonymum hieher. *Ridere* ist nach Vossius ein Derivatum von *ringere*, wie nach Th. II S. 74. *renidere* von *ningere*. Ovid. Art. III, 282.

Quis credat? discunt etiam ridere puellae,
Quaeritur atque illis hac quoque parte decor;
Sint modici rictus, sint parvae utrinque lacunae,
Et summos dentes ima labella tegant.

Fr. Varr. ap. Non. p. 456. M. bei der Schilderung eines reizenden Mädchens: *rictus parvissimus ut refrenato risu roseo*, wofür Scaliger Fr. Varr. p. 298. Bip. *ore frenato* gesetzt hat.

16. Der *rictus*, eigentlich jede Verziehung des Mundes bedeutet an sich selbst schon ein Lachen, aber jene Abart des Lachens, für welche die deutsche Sprache ein mit *ringi* verwandtes Wort in greinen, grinsen besitzt, wovon Griesgram, d. h. Grimm und

tig, wie γελᾶν: *ringi* aber ein hässliches, grinsendes Lachen, mit welchem man den Widerwärtigkeiten Hohn zu sprechen bemüht ist, wie *σαίρειν*, *σαρδάζειν*, *σαρδάνιον γελᾶν*, und endlich *cachinnari* ein lautes gellendes Gelächter, welches die Gränze der conventionellen Schicklichkeit überschreitet, wie *καγχάζειν* *): so besitzt die lateinische Sprache für das sanfte, gefällige Lachen, mit angenehmer Verlängerung der Lippen ohne Oeffnung des Mundes und ohne Schall, wodurch sich bald die Huld oder sonst ein inniges Wohlgefallen, bald die Missbilligung unter der Form des Mitleids kund giebt, weder ein besonderes Wort, wie *μειδᾶν*, *μειδιᾶν*, noch ein Derivatum, wie lächeln, sondern nur ein Compositum, *subridere*.

20. Zwei andere Composita *irridere* und *deridere* bezeichnen das Lachen als den Ausbruch einer übelwollenden Gesinnung, mit dem Unterschied, dass der *irridens* sich *al pari* stellt und dem andern ins Gesicht

---

*) *Cachinnus*, *cachinnari* hat einerlei Stamm mit *καγχάζειν*, nämlich *ΧΑΩ*, *χαίνω*, gähnen, *hiare*, aber ist auf ganz verschiedene Weise gebildet; nämlich durch Termination, ähnlich wie *marinus*, *lancino*, *fruinor* etc. dagegen *καγχάζω*, *κακχάζω*, *καχάζω*, *καικάζω*, *γαγγαίνω* durch Reduplication wie *μαρμαίρω*, *μαιμώω*. Aehnlich ist *καγχαλάω*, *καγχλάζω*, *γαγγαλιάω* bei Hesychius durch Reduplication von *γελάω* gebildet, wie auch jene Form, welche eine Art Gegensatz von *καγχάζειν*, laut auflachen, hahahaha enthält, — nämlich *κιχλίζειν* kichern, hihihihi, worin der feine und zitternde Laut, den die Grammatiker als Hauptbegriff anführen, mehr die onomatopoetische Wortbildung als den Begriff erklärt: Kichern ist ein halbunterdrückter *cachinnus*, ein vergebliches Bestreben, nicht laut zu lachen.

lacht und ihn auslacht, und sich über ihn lustig macht, sei es aus Neckerei oder aus Schadenfreude, dagegen der *deridens* sich höher fühlt und stellt, auf den andern herablacht und ihn verlacht und hohnlacht aus Stolz und Verachtung. Quintil. VI, 3. *A derisu non procul abest risus.* Petron. Fr. Tragus. cap. 61. Burm. *Satius est rideri quam derideri,* wozu Forcellini: *Rideri est risum movere jocis et aliis scurrilibus, derideri contemni;* vgl. Donatus bei Popma p. 600. Ernesti n. 2140: ganz wie Aristophanes in Plat. Symp. p. 189. B. *Φὸβοῦμαι περὶ τῶν μελλόντων ῥηθήσεσθαι οὔτι μὴ γελοῖα εἴπω (τοῦτο μὲν γὰρ ἂν κέρδος εἴη καὶ τῆς ἡμετέρας Μούσης ἐπιχώριον) ἀλλὰ μὴ καταγέλαστα:* eine Stelle, welche in den Noten zu Tim. Lex. Plat. s. v. *γελοῖον ἐφ' ᾧ ἄν τις γελάσειεν, ἤγουν καταγέλαστον,* Rücksicht verdient hätte. Cic. N. D. II, 3. *P. Claudius ... etiam per jocum deos irridens.* Dagegen Orat. III, 14. *Istos omnes deridete atque contemnite.* Verr. V, 92. *Derisum beneficium atque contemtum.* Sueton. Aug. 86. *Maecenatem per jocum irridet,* aber Rhet. 2. *Deridens ut inflatum ac levem ac sordidum.* Die *irrisio* hat in der Regel den unabsichtlichen Contrast und Widerspruch, die *derisio* aber die Schwäche und besonders die Anmassung ohne Kraft zum Gegenstand. Tac. Ann. I, 8. *Multum irridentibus .. nunc senem principem... auxilio scilicet militari tuendum,* oder XIII, 15. V, 2. IV, 9. verglichen mit Agr. 39. *Inerat (Domitiano) conscientia, derisui fuisse nuper falsum e Germania triumphum.*

93.

Gratus. Jucundus. Suavis.

1. Wenn der Participialcharakter der Endung von *gratus* nicht täuscht, so liegt *carus* als Stamm zu Grunde, in welchem die Verwandtschaft mit χάρις, χαίρω leicht zu erkennen ist. Die vielen gleichlautenden Stämme *căro, carēre, carĕre* und *cariare* mögen *carare* lieb haben oder hoch halten ausser Gebrauch gesetzt haben. Catull. 107.

Quare hoc est gratum, nobis quoque carius auro.

Hieraus erklärt sich vor Allem die doppelte Bedeutung von *gratus*; erstens in activem Sinn, liebend oder dankbar, gleichsam *carum habens*, was Donatus ad Ter. Ad. II, 2, 43. *Memorem me dices et gratum*, so bestimmt: *Memor, qui apud se meminit; gratus, qui meruit hoc nomine vocari, dum vicem reddit;* vgl. Cic. Fam. XIII, 9 und 60. Popma p. 476. Ernesti n. 1204. zweitens, in passivem, geliebt oder dankenswerth.

2. Hiemit ist zugleich fast schon das Verhältniss zu *jucundus* bestimmt. Nämlich *gratum* heisst das Angenehme nur in Bezug auf den Werth, welchen es für uns hat, *quod carum nobis est*, gleichsam schätzbar; *jucundum* dagegen in Bezug auf seine Erfreulichkeit, *quod nos juvat* *). Cic. Att. III, 24. *Ista*

---

*) Forcellini: *Grata sunt, quae habere praestat, quam carere, licet jucunda non sint.* Popma p. 374. *Gratum di-*

veritas, etiamsi j u c u n d a *non est, mihi tamen* g r a t a *est.* Famm. V, 15. *Amor tuus* g r a t u s *et optatus; dicerem* j u c u n d u m, *nisi hoc verbum in tempus perdidissem.* Vgl. ebend. XIII, 18. V, 11. *Cujus officia* j u c u n d i o r a *scilicet saepe mihi fuerunt, nunquam* g r a t i o r a. X, 3. *Quae omnia mihi* j u c u n d a, *hoc extremum etiam* g r a t u m *fuit.* Att. I, 7. *Fuit mihi saepe et laudis nostrae gratulatio tua* j u c u n d a *et timoris consolatio* g r a t a. Catil. IV, 1. *Et mihi* j u c u n d a *in malis,* g r a t a *in dolore vestro erga me voluntas.* Cic. Rosc. Am. 18. *Nihil, quod aut patri* g r a t i u s *aut sibi* j u c u n d i u s *facere posset.* Rep. I, 12. *Perjucundus et pergratus.* Plin. Ep. V, 3, 1. *Grata et jucunda.* Ep. VIII, 23. *Non minus* j u c u n d u s *et* g r a t u s, *quam usui fuit.* Plin. H. N. XXVI, 8. *Multa dictu grata et jucunda.*

3. Von *gratus* ist *gratia*, und davon *gratiosus*, d. h. *gratiae plenus*, oder, wie Nonius p. 118 sagt, *multae gratiae*, gebildet, und konnte demnach von gleich weitem Gebrauch wie *gratus* sein. Doch findet es sich fast ausschliesslich als Beiwort von Personen; (denn bei Plin. H. N. XVI, 33, 6. *Cupressus baccis* t o r v a . . *odore violenta ac ne umbrâ quidem* g r a t i o s â ist eine offenbare Personification) bezeichnet aber dann weit mehr als *gratus*. Denn der *gratus* ist nur willkommen, wie der *acceptus*, welcher freundliche Aufnahme findet,

---

citur proprie id, pro quo nos debere sentimus; denn so soll es doch heissen, anstatt *debemus sentire*. Ernesti n. 1203. Unrichtig Schmitson S. 96 so, als ob der Unterschied nur ein g r a d w e i s e r sei. Vgl. Hill. S. 475.

z. B. Cic. Tusc. V, 15, 45. *Quod approbaris, id gratum acceptumque habendum.* Nep. Hann. 7. *munus eorum gratum acceptumque esse*, wo sich *gratus* auf die Gesinnung, *acceptus* auf die Aeusserung derselben und die Behandlung bezieht; der *gratiosus* aber geniesst als Favorit einer ausgezeichneten Gunst und pflegt, wie der *potens*, sie für seine Zwecke zu benützen. Darum glaube ich, dass Orelli mit Recht in Cic. Phil. II, 37, 94. *Dejotarus .. a quo vivo nec praesens nec absens quidquam boni impetravit, apud mortuum factus est gratus*, Ubaldins Conjectur *gratiosus* auch gegen Garatonis Rath in den Text aufgenommen hat, nur ist es auffallend, dass in der Note gar nichts erwähnt ist; *gratus* wäre unerträglich matt, besonders wenn man den Gebrauch in Suet. Tib. 46 vergleicht: *Tiberius comitum suorum .. tertiam classem, non amicorum, sed gratorum appellabat.* Auch verlangt der Sprachgebrauch *gratiosus*, denn Cicero construirt nur *gratus alicui*, aber *gratiosus apud aliquem* oder *in aliquo loco;* was auch für die Lesart Ligar. 11, 31. Famm. I, 3. entscheiden muss. Zwar führt Scheller *gratiosus alicui* aus Cic. Planc. 19, 46 an; aber da steht jetzt seit Orelli *gratiosum esse in tribu sua* statt des ernestischen *tribulibus.* Lambin hatte *apud tribules* vermuthet.

4. Die Angabe bei Ernesti n. 387 scheint mir richtig, dass *suavis* sich auf den Geruch, *dulcis* auf den Geschmack beziehe; obgleich beide Begriffe auch allgemeiner gebraucht, und namentlich unter einander vertauscht werden. Z. B. Virg. Ecl. VII, 37. *Galatea thymo mihi dulcior Hyblae.* Lucret. IV, 659. *Quod*

suave est aliis, aliis sit amarum, während doch *amarus* sonst immer, z. B. Cic. Finn. II, 12. N. D. III, 13. der Gegensatz von *dulcis* ist. Plin. H. N. XXV, 9. s. 64. *Suavissimi gustus et odoris.* Plin. Ep. VI, 7. *Cujus literae tantum habent suavitatis, hujus sermonibus quantum dulcedinis inest,* ohne Unterscheidung. Gloss. Philox. *Suavitas, ἡδονή, εὐωδία, ἡδύτης.*

5. Der Grund dieser Verwechselung liegt in der genauen Verwandtschaft und Aehnlichkeit zwischen den Empfindungen des Geschmacks und des Geruchs, aus welcher ich S. 124 auch den erweiterten Gebrauch von *sapere* herzuleiten suchte; aber aus dem dort Gesagten erklärt sich's auch, wenn Plinius Ep. V, 8, 10. *dulcis* zur Steigerung von *suavis* gebraucht: *Haec vel maxime vi, amaritudine, instantia; illa tractu et suavitate atque etiam dulcedine placet.* Eines besonderen Epitheti für den Geruchsinn entbehrt die deutsche Sprache, aber in ziemlich gleichem Gradverhältniss würde unser angenehm (denn lieblich wäre schon zu viel) zu süss stehen; indem jenes mehr blos befriedigt, das letztere aber auch reizt. Denn wenn Horatius auf die Frage, wie es ihm gehe, antwortet: *Suaviter, ut nunc est,* so meint er damit nicht, dass er *in dulci jubilo* lebe.

6. Schon dem Stamm nach sollten *suavis* und *dulcis* Begriffe von ausgedehnterer Bedeutung sein. *Suavis* kann allerdings, wie auch Buttmann Lexil. Th. II S. 103 annimmt, von einem digammirten ἁδύς abgeleitet werden; für meinen Zweck aber ist die Verbindung mit *suadere* wichtiger. Diess zeigt die Synonymie von *suadus* und *suavis.* Stat. Theb. IV, 452 nennt *suadum cruorem ma-*

nibus. Für *dulcis* finde ich in der lateinischen Sprache kein Etymon; denn ehe ich der Ableitung von *delicit, delectat* bei Vossius beitrete, greife ich lieber gleich zu dem griechischen *θέλγειν.*

7. Demnach ist *suavis* das, was uns anspricht, oder uns zusagt, unsere Neigung für sich gewinnt und uns für sich einnimmt, von *jucundus* darin verschieden, dass das *suave* zunächst wohlthätig auf die Sinne wirkt, besonders auf den Gehör-, Geruch- und Geschmacksinn, so wie das *venustum* auf den Gesichtsinn, und nur entweder mittelbar oder tropisch auf das Gemüth; das *jucundum* aber unmittelbar erfreuend auf das Gemüth; eine Ansicht, in welcher mich Cic. Finn. II, 4, 14 nicht irre macht: *In eo autem voluptas omnium Latine loquentium more ponitur, cum percipitur ea, quae sensum aliquem moveat jucunditas; hanc quoque jucunditatem si vis, transfer in animum; juvare enim in utroque dicitur, ex eoque jucundum.* Vgl. Verr. V, 9. *Odor s u a v i s e t j u c u n d u s.* Finn. I, 17, 87. *Ut secunda j u c u n d e e t s u a v i t e r meminerimus.*

8. *Jucundus* unterscheidet sich von *laetus,* wie *juvat me* von *laetor,* also wie ein m o m e n t a n e s Gefühl der Freude von einem l ä n g e r d a u e r n d e n Zustand der Freude. Denn von dem Populären der deutschen Redensart abgesehen, lässt sich *juvat me* mit e s m a c h t mir S p a s s vergleichen. Plin. Ep. V, 12 sagt offenbar steigernd: *Quam mihi a quocunque excoli j u c u n d u m, a te vero laetissimum est.*

9. *Laetus* verhält sich zu *laetabilis* wie die W i r k l i c h k e i t zur M ö g l i c h k e i t. Cic. Tusc. IV, 17. *Is*

est beatus, qui nihil humanarum rerum aut intolerabile ad demittendum animum aut nimis laetabile ad efferendum videri potest. Eben so ist *favorabile, quod favorem potest conciliare.* Seit dieses Wort aus Liv. XXII, 26. *Auram favorabilis populi ex dictatoria invidia petiit,* durch die Lesart *favoris popularis* verdrängt ist, wird keine frühere Autorität als der ältere Plinius für dasselbe angeführt; allein es steht unbezweifelt schon bei Vellej. Pat. II, 34. *Metelli triumphum .. invidia Pompeji apud optimum quemque favorabilem.*

94.

Praeditus. Instructus. Exstructus. Ornatus. Comtus. Decoratus.

1. Die Ansicht Webers Uebgssch. S. 73. „*Instructus* versehen mit einem Werkzeuge, einer Waffe, einem Mittel zu etwas, *praeditus* begabt mit einer inwohnenden Eigenschaft," stimmt im ganzen mit Ernesti n. 1959 überein. Allein sie ist offenbar zu eng, da *sacerdotio, magistratu praeditus* ziemlich eben so häufig vorkommt, als *ingenio praeditus,* so wenig auch jene Begriffe zu den inwohnenden Eigenschaften gehören *).

---

*) Ein gelehrter Recensent von Peyrons Ausgabe der Fragm. Cic. Oratt. in der Jen. Litt. Zeit. 1825, n. 115 S. 435 fragt in Bezug auf die Stelle pro Scaur. p. 144 ed. Beier: *Num aut clarissimi viri Julii aut summo imperio praeditus M. Antonius potuit imitari?* um die asconische Lesart *summo ingenio* zu empfehlen: „Hat Peyron bei Cicero schon *imperio praeditus* gelesen?" Allerdings, kann Peyron antworten: in Cic. Rep. II, 32. *Summo imperio praeditis dictatoribus.*

2. Wenn *praeditus* in *datus* oder *donatus prae ceteris*, vor andern begabt, aufzulösen ist, — wenigstens kann ich keine bessere Erklärung geben — so bezieht sich *praeditus* zunächst auf die Auszeichnung und den Glanz, *instructus* und *exstructus* aber auf die Tüchtigkeit und den Nutzen; und zwar gebraucht man *instructus* bei Sachen und Personen, die zum Handeln, gleichviel ob offensiv oder defensiv, *exstructus* bei solchen, die zunächst nur zum Leiden bestimmt sind, z. B. *instructae naves*, aber *exstructae mensae*. Die *res exstructae* sind absolut fertig, die *res instructae* aber blos relativ; sie sind nur vollständig vorbereitet, um von jetzt an ihre Bestimmung antreten zu können.

3. *Ornatus* *) vereinigt beide Begriffe, *instructus* und *praeditus*, in sich; denn das *ornamentum* gewährt nicht einseitig blos Vortheil, wie das *instrumentum*, noch auch blos Schönheit und Pracht, wie das *decus*, sondern einen so ausgezeichneten Nutzen, dass er eben seiner Ausserordentlichkeit wegen als Schmuck gelten kann. *Instructus* schildert die Ausrüstung u. s. w. als Vollständigkeit, welche schützt und sicher stellt, *ornatus* als Vollkommenheit, welche imponirt. Der *ornatus* erscheint nur von einem höhern Standpunkt aus und bei

---

*) Man könnte *ornare* allenfalls als eine Syncope von *ordinare* ansehen, wie *caementum*, *tomentum* von *caedimentum*, *tondimentum*. Allein da *-nare* eine nicht ungewöhnliche Verbalformation ist, z. B. in *manare* von *madere* nach Th. II S. 2, so ist es natürlicher, *ornare* nicht durch, sondern mit *ordo*, *ordiri*, *hortari* u. a. auf den gemeinsamen Stamm ὄρω zurückzuführen.

idealen Anforderungen als Bedarf, den gewöhnlichen Ansprüchen des Lebens aber gegenüber als Auszeichnung. Cic. Phil. X, 4. *Graecia copiis non instructa, solum, sed etiam ornata.* Finn. II, 34. *Sapiens plurimis virtutibus instructus et ornatus.* Vgl. Pison. 2. Manil. 8. Off. I, 44. Suet. Caes. 44. *De ornanda instruendaque urbe.*

4. Hiemit ist auch gleich das Verhältniss von *ornare* zu *comere* und *decorare* festgestellt. Die *comtio* und *decoratio* hat nur ästhetischen, die *ornatio* aber zugleich praktischen Werth; überdiess ist *comere* nur formeller Art, indem ohne Zuthat von aussen durch bloses Ordnen und Säubern dem Ganzen ein schmuckes Ansehen gegeben wird, synonym mit *polire*, die *decoratio* und *ornatio* aber ist materieller Art, indem sie durch Zuthaten von aussen einen neuen Schmuck verleiht. *Comere capillos* bezieht sich nur auf das Kämmen und Flechten der Haare, *ornare* aber und *decorare* auf den Kopfputz, Diademe u. s. w. Quint. XII, 10, 47. *Comere caput in gradus et annulos.* Tibull. II, 2, 6. *Sertis decorare comas.* Virg. Eclog. VI, 69. *Apio crines ornatus amaro.*

5. Im weiteren Gebrauch aber unterscheidet sich *comtus* von *ornatus* und *decoratus*, ähnlich wie *nitidus* von *plenus*, oder *venustus* von *pulcer*, und bezeichnet den Schmuck mehr als etwas kleinliches und weibisches, oft mit Tadel, im Gegensatz der Natur, der grossartigen Einfachheit oder der genialen Nachlässigkeit, während *ornatus* und *decoratus* immer mit Lob den Schmuck als Fülle und Reichthum darstellen, und zwar *ornatus* dem

um zu drohen und zu verscheuchen. Darum greife ich lieber gleich nach *ferire*, von dessen Participio *fustis* gebildet ist, (wie *gestum* von *gero*, wie nach Th. II S. 60, wahrscheinlich auch *pestis* von *pereo*, und vielleicht auch *hostis* von *horreo*) mit demselben Umlaut in *u*, wie in *fur*, φώρ, von *ferre*, *auferre*, φέρειν.

2. Von demselben Stamm *ferire* ist *verber* gebildet durch Reduplication, wie *furfur* von *far* und *Marmar* von *Mars*; vgl. Th. I S. 65. Ich gebrauche diese Form des Nominativs in Ermangelung einer sicherern, ungeachtet Conr. Schneider Elementarl. T. II S. 429 richtig bemerkt, dass *verber* nicht vorkomme. Wenn er aber behauptet, dass *verbus* eben so gut angenommen werden könne, so bleibt *verber* doch wahrscheinlicher, weil, die Richtigkeit der von mir vorgeschlagenen Etymologie vorausgesetzt, jenes *-eris* nicht mehr blose Termination ist, wie in *temporis*, *vulneris*, *fulguris*, sondern zum Stamm gehört, wie in *furfuris*.

3. *Ferula* kömmt in den ältesten Stellen Hor. Sat. I, 3, 120.

Ut ferula caedas meritum majora subire
Verbera.

und Ovid. Art. I, 546.

Quadrupedem ferula tam malus urget eques.

als ein Schlagwerkzeug vor, so dass die bei Isidorus angeführte Etymologie: *Nonnulli a feriendo ferulam dicunt, hac enim pueri et puellae vapulare solent*, viel Wahrscheinlichkeit gewinnt. Ob die Staude *ferula*, νάρϑηξ, ein Homonymon sei oder nicht, muss ich unentschieden lassen.

4. Unter diesen drei Derivatis von *ferire* bezeichnet *verber* als der allgemeinste Ausdruck jedes Schlagwerkzeug; *ferula*, seiner Deminutivform gemäss, das gelindeste Schlagwerkzeug, eine Gerte oder Ruthe, dessen man sich zur Züchtigung der Schulkinder, und etwa wie der Reitgerte zum Encouragiren des Pferdes bediente; und *fustis* einen Prügel oder Knüttel, ein Schlagwerkzeug, das nicht besonders zum Schlagen gemacht ist, aber dazu gebraucht werden kann, und sich seiner Grösse und Plumpheit wegen als eine natürliche Keule mehr zum Todtschlagen, als zum blosen Prügeln eignet. Vgl. Popma p. 342. Ernesti n. 2467.

5. Ausser Liv. VIII, 28. *Nudari jubet verberaque afferri*, wird keine Stelle aus einem guten Prosaiker angeführt, wo *verber* das Werkzeug bedeutete; gewöhnlich ist die Wirkung desselben, der Schlag gemeint; gerade wie *vulnus* fast nur bei Dichtern das Schwert, sonst meist die Wunde bedeutet. Juven. VI, 478.

> *Hic frangit ferulas, rubet ille flagellis,*
> *Hic scutica.*

Cic. Verr. VI, 43. *Male mulcati clavis et fustibus.* Tac. Ann. XIV, 8. *Trierarchus fusti caput Agrippinae afflixit.* Plaut. Asin. II, 4, 21.

> *Nihil est; tanquam si claudus sim cum fusti est ambulandum.*

gerade wie wir unbedenklich einen Prügel zum Einheizen oder als Wanderstock gebrauchen.

6. *Rudes* oder *rudis* ist offenbar mit *sudis* einerlei Wort, denn *r* und *s* war in der alten lateinischen Sprache

fast einerlei Buchstabe. Ob nun gleich der Sprachgebrauch beide Formen so unterschieden hat, dass *sudis* einen Stock bezeichnet, den man einrammelt, als Pfahl und Pallisade, *rudis* aber einen Stock, den man zu Fechtübungen gebraucht als Rappier, so möchte ich doch keine Aenderung wagen, wenn in Liv. XI, 6. *Vulnera sudibus facta*, und Cap. 9. *Quem sudibus te inspectante prope occiderunt*, und in der schon vergessenen Stelle Tac. Dial. 34. *Adversarii et aemuli ferro, non sudibus dimicantes*, und endlich Juven. VI, 246.

Vel quis non vidit vulnera pali,
Quem cavat assiduis sudibus scutoque lacessit.

keine Handschrift das gewöhnliche *rudibus* giebt; besonders da die Glosse bei Festus: *Sudiculum, genus flagelli, quod vapulantes sudantes facit*, offenbar ein Deminutivum von *sudes*, bezeugt, dass auch die Form *sudes* ein Schlagwerkzeug bedeutete.

7. *Scipio* entspricht nach Stamm und Bedeutung dem griechischen σκίπων, σκηπίων, σκήπων, eben so wie *baculus* dem βάκτρον. Von σκήπτειν, σκίμπτειν, *inniti*, kenne ich ausser dem Wort und Namen *Scipio* keine sichere Spur, wage aber doch nicht zu behaupten, dass es eben so wie *sceptrum* aus dem Griechischen entlehnt sei. *Baculus* aber ist eine rein lateinische Formation, wahrscheinlich mit *imbecillis* von dem Grundstamm des Verbi *vado* und βαίνω gebildet, eben so wie das entsprechende βάκτρον.

8. Beide Ausdrücke unterscheiden sich von den vorigen Synonymen durch ihre Bestimmung nicht zum Schla-

gen, sondern zur Unterstützung beim Stehn und beim Gehn. Unter einander sind sie noch dadurch verschieden, dass *scipio* wie der Stab mehr zum Schmuck und Staat dient, indem ihn die Vornehmen einem Scepter gleich als Symbol theils der höhern Macht, theils des ehrwürdigen Greisenalters tragen, z. B. die Konsuln, Konsularen, Triumphatoren den *scipionem eburneum*, bei Liv. V, 41; dagegen *baculum*, oder was die Prosa des goldenen Zeitalters vorzieht, *bacillum*, der Stock, mehr zum Nutzen und zur Bequemlichkeit, zunächst um sich darauf zu stützen, zugleich aber auch, um nöthigenfalls nicht ganz unbewaffnet zu seyn; z. B. für die Lictoren; bei Cic. Verr. V, 54. Vgl. Ernesti n. 357.

96.

Varius. Diversus Contrarius.

1. Die erstern Synonyma habe ich S. 219 bei Gelegenheit von *vafer* zu Stammverwandten gemacht, indem ich *varius* als Adjectivum *) und *verto* als Frequentativum auf einen gemeinschaftlichen Stamm *VAR* zurückzuführen suchte. Daher nicht blos *variare*, wie Ernesti n. 1686 gethan hat, sondern auch *vertere* als Synonymum von

---

*) Meine Th. I S. 110 bescheiden geäusserte Vermuthung von einem Zusammenhang von *varius* und *vagari* nehme ich gern zurück, aber die mir von einem Recensenten dargebotene Ableitung von βαλιός kann ich nicht dagegen annehmen.

mutare behandelt werden kann. Cic. Rosc. Am. 36. *Videte nunc, quam versa et mutata in pejorem partem sint omnia.* Orat. III, 45. *Oratio ad omnem rationem mutatur et vertitur.* *Mutare*, bekanntlich das Frequentativum von *movere*, giebt unter dem Bild einer Verrückung des Gegenstandes aus seiner bisherigen Lage den Begriff der partiellen Veränderung, dagegen *vertere* unter dem Bild der Umdrehung, so dass die Kehrseite des Gegenstandes sichtbar wird, den Begriff der totalen Veränderung des Ansehns.

2. In *commutare*, *convertere* liegt eine Wechselbeziehung der beiden Sachen oder Formen, welche mit einander vertauscht werden, in *immutare*, *invertere* aber nur eine einseitige Beziehung dessen, was verändert wird, zu dem, in was es verändert wird. Cic. Finn. V, 25, 74. *Ut reliqui fures earum rerum, quas ceperunt signa commutant, sic illi ... nomina tanquam rerum signa mutaverunt.* Cic. Fam. III, 5. *Tua ratio postea est commutata*, nämlich *cum alia ratione.* Orat. 63. *Immutare verborum ordinem* nämlich *in alium ordinem.* Die *commutatio* thut etwas weg, und greift dafür nach etwas anderem schon bestehendem, die *immutatio* vernichtet etwas, und setzt ein anderes, bisher noch gar nicht bestehendes an seine Stelle. Suet. Tib. 42. *Ne quid ex consuetudine sua immutaret aut demeret.* Aber in Caes. 1. *Ut per singulas noctes commutare latebras cogeretur*, könnte *immutare* keinen Platz finden. Endlich *permutare* wird in der Regel nur von wirklichem Austausch im Handel und Wandel gebraucht, und wo es, wenigstens bei Cicero, verändern bedeu-

det, da heisst es durch und durch verändern, *prorsus mutare*, wie Forcellini sagt *).

3. Das *varium* ist in sich selbst verschieden, bunt, das *diversum* aber von etwas anderem verschieden, abweichend **). In diesem Sinne wird es häufig auch verbunden: Cic. Orat. I, 61, 262. *Quae collegisti ex variis et diversis studiis et artibus.* Ebend. III, 16, 61. *Quod ex illius variis et diversis et in omnem partem diffusis disputationibus alius aliud apprehenderat.* Manil. 10. *Varia et diversa genera bellorum.* Senec. Ep. 2. med. *Varia et diversa inquinant, non alunt.* Quintil. XI, 3, 182. *Hic.. varias manus, diversos nutus actor adhibebit.* Ovid. Met. X, 146.

---

*) Ein wunderliches Missverständniss von Ter. Andr. I, 5, 7.
Id mutavit, quia me immutatum videt.
hat folgende unhaltbare Bestimmung des Eugraphius veranlasst: *Immutatum id est mutatum. Nam motus species sunt commutatio et immutatio. Est illud circa quantitatem, istud circa qualitatem, ut cum quis ex magno parvus fit, commutatus; si quis ex nigro albus, immutatus dicatur.* Er bemerkte nicht, dass *immutatus* privativ ist. Aber auch Herzogs Bestimmung, „dass *immutare* meistens *sensu malo* für *in deterius mutare* gebraucht werde, wie umwandeln," kann ich nicht als gegründet betrachten; denn diesen Begriff enthält nach aller Analogie *demutare*, was man nun auch Cic. Rep. II, 3 liest, vgl. Plaut. Trin. I, 2. 37. 38. Festus: *Permutatus id proprie dici videtur, quod ex alio loco in alium transfertur, at commutatur, cum aliud pro alio substituitur. Sed ea jam confuse in usu sunt.*

**) Ernesti n. 879. Weber, Uebungssch. S. 15. „*Varius* geht zunächst auf das Aussehen der Oberfläche und Farbe eines Dinges; bunt, schillernd, abwechselnd; *diversus* auf charakteristische Auszeichnung und Verschiedenheit, unterschieden, abweichend, anders."

vergere verhält, wie *salvus* zu *servare*; vgl. Th. I S. 30. Den Unterschied dieser Synonymen bestimmt Heindorf zu Hor. Sat. I, 3 p. 69. „Wie es scheint, hiess *varus* der, „welcher Füsse hat *simulant qui cornua lunae.* Martial. „2, 35. mit unten zusammengehender Krümmung, *intror-„sum retortis pedibus.* Schol. Acr., dagegen *valgus*, wem „die Füsse oben einwärts gebogen waren, unten nach „aussen divergirten. Festus: *Valgos Opilius Aurelius alii-„que complures ajunt diei, qui diversas suras habeant.* „— *E contrario vari dicuntur incurva crura habentes.* „Vgl. Cels. 8, 20. wo *crus valgum* genannt wird, wenn „*extra pes ultimus spectat*; *varum*, wenn der Fuss *intus* „*inclinatur.*" Wahrscheinlich ist auch *vatius* bei Varro R. R. II, 9, 4, der unter den Eigenschaften eines guten Schäferhundes verlangte, dass er sei *cruribus rectis, et potius v a r i s quam v a t i i s*, d. h. am liebsten mit geraden, aber wenn das einmal nicht sein soll, immer doch noch lieber mit *varis* als mit *vatiis cruribus*; und Ulpian. Pand. XXI, 1, 10. *Quaesitum est, an.. v a r u s e t v a t i u s sanus sit?* nur eine Nuance von *varus* von dem Participio des Stammes *varo* mit ausgestossenem *r* gebildet. Plin. H. N. XI, 44. s. 105. *Hinc cognomina intenta . . . a cruribus Vari, Vatiae, Vatinii, quae vitia et in quadrupedibus*; wozu Hardouin bemerkt: *Nempe varus est, cui crura extrorsum contorta; vacia, cui introrsum.*

6. Wie *varius* von *multiplex*, so ist *diversus* ein Synonymum von *contrarius*. Cic. Lael. 6, 12. *Monstrum.. ex c o n t r a r i i s d i v e r s i s q u e inter se pugnantibus naturae studiis cupiditatibusque conflatum.* Vell. Pat. II, 75. *Quis non d i v e r s a praesentibus, c o n t r a r i a q u e*

exspectatis aut speret aut timeat? Doch ist *contrarius* weit stärker; denn die *contraria* machen Front gegen einander, und stehen sich schnurstracks entgegen, die *diversa* aber wollen nichts mit einander gemein haben, und gehen nach verschiedenen oder (besonders nach dem Gebrauch des silbernen Zeitalters) nach g a n z verschiedenen, d. h. entgegengesetzten Richtungen aus einander. Beide Begriffe sind eben so verwandt und eben so verschieden, wie *adversus* (völlig synonym mit *contrarius* in Cic. Orat. 19, 65 verglichen mit 39, 135) und *aversus*, was hundertmal verwechselt wird, ohne dass man entscheiden kann, welches das richtigere sei.

7. Wenn *varius* nach Cic. Finn. II, 3. *V a r i e t a s Latinum verbum est; idque p r o p r i e quidem in disparibus c o l o r i b u s dicitur; sed transfertur in multa disparia, varium poema etc.*, nicht tropisch oder κατ' ἐξοχήν, sondern eigentlich und fast ausschliesslich das b u n t e bezeichnete, was war dann *versicolor?* Propert. III, 13, 32. *Aut v a r i a m plumae v e r s i c o l o r i s avem. Varium* bedeutet das b u n t e, ποικίλον, welches verschiedene Farben zugleich zeigt; *versicolor* aber eigentlich das s c h i l l e r n d e, αἰόλον, welches seine Farbe ändert, je nachdem man es gegen das Licht hält; wie Plin. H. N. XXXVII, 10, s. 63 den Stein Mithrax zugleich *multicolor* und *contra solem varie refulgens*, also b u n t und s c h i l l e r n d nennt. Varr. R. R. II, 2. *Arietis lingua nigra aut v a r i a.* Plin. H. N. XXVIII, 8. *Nullum animal (chamaeleone) pavidius existimatur, et ideo v e r s i c o l o r i s esse mutationis.* Indess überlassen die besten Prosaiker den Gebrauch von *varius* für b u n t den Dichtern, und gebrauchen in

diesem engeren Sinne lieber *versicolor*. *Variegare* ist ein Compositum von *varium agere*, d. h. *reddere*, wie *purgare*.

97.

Aptus. Idoneus.

1. Das obsolete *apere* ist zwar etymologisch einerlei mit ἅπτειν, aber der Bedeutung nach weit mehr mit *ἈΡΩ*, ἀραρίσκω, ἀρτάω, ἁρμόζω. Diesen Begriff der Harmonie nämlich, den schon Festus als Hauptbegriff erkannte: *Comprehendere antiqui vinculo apere dicebant; unde aptus is, qui convenienter alicui junctus est*, hat eben *apere* mit *ἈΡΩ* gemein, und unterscheidet sich dadurch von seinen Synonymis *jungere* und *nectere*, welche gleichfalls eine Verbindung des an sich Getrennten bedeuten. Diese Verbindung wird durch *jungere*, *conjungere* ganz indifferent geschildert, als eine Vereinigung oppos. *separare* (nach der Stammverwandtschaft von *jungo, conjux*, mit *unus*, *uxor*;) durch *nectere, connectere* aber von einer mehr nachtheiligen Seite, insofern die Verbindung zugleich die freie Bewegung hemmt und die Selbständigkeit aufhebt; als Verflechtung und Verschlingung; opp. *solvere*, *dissolvere*, (nach seiner Verwandtschaft mit *nex* und *necessitas*; vgl S. 175) und endlich mit *copulare*, dem aus *coipulare* contrahirten Deminutivum von *apere*, von seiner guten Seite, insofern durch die Verbindung das, was seiner Bestimmung nach zusammengehört, wirklich verbunden wird, als Zusammenfügung oppos. *dissipare, divellere*. Cic. Orat. I, 51,

222. *An ideo inter se jungi copularique possint.* Orat. 154. *Libenter enim copulando verba jungebant.* Finn. V, 23, 67. *Copulatae connexaeque.* Plin. Ep. VIII, 20, 6. *Interdum junctae copulataeque sunt aquae.* Cic. Tusc. V, 25. *Rerum causae aliae ex aliis aptae et nexae.* Vgl. Finn. IV, 19. Cic. Orat. 71, 235. *Facilius est apta dissolvere, quam dissipata connectere.* Und 70, 232. *Efficiatur aptum illud, quod fuerat diffluens ac solutum.* Tac. Dial 17. *Ne... veteres vocetis, quos eorundem hominum aures agnoscere ac velut conjungere et copulare potuerunt.* Vgl. Ernesti n. 639. „*Paria conjungamus, ut similiter moveantur, agant et sentiant; convenientia copulamus, ut se mutuo juvent; conjungimus separata, ut una consistant; propiora connectimus, ne soluta divagentur.*"

2. *Idoneus* ist das Adjectivum von *ideo*, wie *ultroneus* von *ultro*, (an eine Composition mit *natus*, welche Donat. ad Ter. Andr. III, 2 anzudeuten scheint, ist nicht zu denken) und entspricht auch in seiner Entstehungsart dem griechischen ἐπιτήδειος. Denn dass ἐπιτηδές von dem Pronomen Demonstrativum abzuleiten sei, hat Buttmann im Lexil. Th. I S. 46 nachgewiesen; nur kann ich mich mit seiner Erklärung durch ἐπὶ τάδεσιν nicht befreunden. Mir scheint folgende Erklärungsart einfacher: πῇ heisst warum, also τῇδε darum, zu dem Behuf; zu diesem Dativus tritt eine Präposition, gerade wie zu den altlateinischen Dativen *eo* und *huc* in *adeo* und *adhuc;* dieses ἐπὶ τῇδε geht in eine üblichere Adverbialform ἐπιτηδές über, wie τῇ ἡμέρᾳ, τῷ ἔτει in σήμερον, τῆτες, und ähnlich, wie τοῖςδε in τοῖςδεσι; und hieraus

wird ἐπιτήδειος gebildet, wie zufrieden aus zu Frieden.

3. Demnach unterscheidet sich das gebräuchliche Participium *aptus* *) wesentlich darin von *idoneus*, dass der *idoneus* nur durch seine Eigenschaften überhaupt unter Mitwirkung des Zufalls und der Umstände zu einer Bestimmung taugt, allgemein und indifferent, wie gelegen, bequem; *aptus* aber sich auf den Werth bezieht, demnach etwas durch seine guten Eigenschaften zu einem Zwecke geschickt ist, mit Lob, wie treffend, passend, zweckmässig, angemessen. Der *idoneus* ist an sich unthätig und lässt sich zu einem Zweck gebrauchen, der *aptus* kömmt dem, der ihn gebrauchen will, gleichsam entgegen und tritt selbst in seinen Beruf ein. *Idoneus* hat seinen Gegensatz in *alienus*, dagegen *aptus* in *ineptus*.

4. Hieraus erklärt sich der auffallende Gebrauch von *idoneus* in Sall. Cat. 51. *Novum illud exemplum a dignis et idoneis ad indignos et non idoneos transfertur*, wo es die Strafwürdigen bedeutet, wie in Xenoph. Anab. II, 3, 11. Εἴ τις αὐτῷ δοκοίη τῶν πρὸς τοῦτο τεταγμένων βλακεύειν, ἐκλεγόμενος τὸν ἐπιτήδειον ἔπαισεν ἄν. Vgl. Wyttenbach Bibl. crit. T. XII pag. 31. Thuc. VIII, 70. Καὶ ἄνδρας τέ τινας ἀπέκτειναν οὐ πολλοὺς, οἳ ἐδόκουν ἐπιτήδειοι εἶναι ὑπεξαιρεθῆναι.

---

*) Wahrscheinlich verhält sich *ape* (bei Philoxenus) und *apud* zu *aptus*, wie *pone* und *post* zu *positus*, und die Form *apor* bei Festus zu *apud*, wie *ar* zu *ad*, oder *obscurus* zu *occultus* nach S. 167. Auf ähnlichem Wege war schon Vossius.

5. Bei den Grammatikern finde ich zwei ganz entgegengesetzte Ansichten, bei Fatius in Sax. Onom. T. II p. 589. *Aptus natura compositus ad aliquid agendum est; idoneum dicimus aut amicum ad danda consilia, aut servum ad usum domini sui*; ähnlich wie Pseudofronto bei Popma p. 100; dagegen Saalfrank in den Noten zu Selectt. Oratt. p. 552. „*Idoneus* von Natur aus passend, *aptus* durch Uebung, Vorbereitung zu etwas passend, geschickt;" ähnlich wie Ernesti n. 246 und Schmitson S. 30.

6. Ich habe in den zwei letzten Theilen oft das in der Vorrede zu Th. I S. XXX erwähnte englische Werk von John Hill citirt. Da dasselbe in Deutschland wenig bekannt scheint, so füge ich hier eine Uebersetzung seiner Bearbeitung eben dieses synonymischen Artikels S. 415 bei, um einen Begriff von seiner gewiss geistvollen Behandlungsweise der Synonymik zu geben:

„*Idoneus*, *Aptus*

„bezeichnen beide den Begriff des Geeignetseins zu etwas, (*fitness*) mit dem Unterschied, dass *idoneus* das einwohnende, von Natur in dem fraglichen Gegenstand befindliche Geeignetsein ausdrückt, *aptus* aber ein durch Kunst dem Gegenstand mitgetheiltes Geeignetsein. Die Bedeutung von *idoneus* schliesst zugleich mit ein, dass ein früher schon bestehendes Verhältniss zwischen zwei Gegenständen wahrgenommen wird, welches der Wahrnehmende benützt:

itane tandem i d o n e u s
Tibi videor esse, quem tam aperte fallere incipias dolis? Ter. Andr. 3, 2, 12.

„man durch Erfahrung als leichtverdaulich für jeden Zustand des Magens erkannt habe; in diesem letztern Fall meint er solche Nahrungsmittel, welche zu einer besonderen Zeit sich für den Magen eignen, entweder wegen der Beschaffenheit der Nahrungsmittel an sich oder wegen der Art ihrer Zubereitung. Eben so sagt er: *Vinum frigidum aptissimum est potui*, IV, 5, indem er damit andeutet, nicht dass man überhaupt kalten Wein als gesund für den Magen erkannt habe, sondern dass man dafür sorgen müsse, die Temperatur des Getränkes dem kranken Zustand des Magens anzupassen."

„Auch der Gebrauch, den Cicero in der folgenden Stelle von *aptus* macht, verträgt sich wohl mit seiner Anwendung von *idoneus* in Bezug auf Laelius: *Catonem induxi senem disputantem, quia nulla videbatur* *a p t i u s* *persona, quae de illa aetate loqueretur.* Cic. in Lael. 2. Der Sinn der zwei Beiwörter in den beiden Stellen ist nicht derselbe, wiewohl der freiere Gebrauch, den wir im Englischen von dem Worte *fit* machen, uns zu dieser Ansicht verleiten könnte. Wenn das Wort *idoneus* gebraucht ist, so finden wir nöthig, anzunehmen, Cicero habe ein von ihm bemerktes Geeignetsein im Auge gehabt, dem er bei Entwerfung des Dialoges nicht die Absicht haben konnte, erst Existenz zu geben. Gebraucht er hingegen *aptus*, so bedient er sich blos einer Beziehung, welche die Natur geschaffen hat, indem sie die Fähigkeit (*aptitude*) gab. Dieselbe Kraft, welche den Charakter schuf, hat also auch das Geeignetsein dieses Charakters geschaffen, über das Alter zum Frommen eines jeden Zuhörers zu sprechen."

„Cicero gebraucht häufig die Ausdrücke *idonei testes* und *calces ad pedes apti*. In dem ersteren Falle meint er Zeugen, welche geeignet sind, ihr Zeugniss abzugeben, weil sie gegenwärtig waren, als ein gewisses Ereigniss vorfiel. Hätte er *apti* gesagt, so bedeutete diess Leute, die man zu diesem Zwecke untergeschoben hätte, und die das, was sie bezeugen, nicht selbst gesehen hätten. In dem Ausdruck *calcei ad pedes apti* liegt ein Compliment für die Kunst des Schusters; *idonei* wäre hier ganz unverständlich gewesen, weil es an ein Geeignetsein von Natur erinnert hätte, welches hier nicht Statt findet."

98.

Arcessere. Accire. Evocare.

1. Die alten Grammatiker Charis. I pag. 227 und Diomed. I p. 375 unterscheiden die Nebenformen *accerso*, und *arcesso* als Synonyma, so dass ersteres *vocare*, letzteres *accusare* bedeute; die neueren und neusten streiten vielmehr, welche von beiden Formen die einzig richtige sei. Vergl. Drakenb. ad Liv. IX, 9, 12. Lagomarsini Nott. ad Pogium (in Seebod. Miscell. critt. II, 3. p. 433-436.) Seifert lat. Sprachl. Th. III S. 122 - 124 §. 1622. Fea zu Hor. Ep. I, 5, 7. und Seebode's krit. Schulbibl. 1828. n. 15. S. 114. Ich zweifle, dass sich auf diplomatischem Wege der Streit wird schlichten lassen, und halte beide Formen für vollkommen sprachgemäss.

2. Man muss nämlich *arcesso* nur nicht von *arcio* ableiten; denn das *i* in dem Stamm *cio* ist zu wesentlich,

um in einem Derivatum so leicht untergehen zu können, und eine Form *arceo* für *arcio*, *accio* ist völlig unerhört. Das Wahre liegt so nahe, als irgend etwas: *accerso*, *arcesso* ist so gewiss das Intensivum von *accedo* oder *arcedo* mit causativer Bedeutung, als *incesso* von *incedo*, welches Compositum gleichfalls causativ gebraucht wurde, nach Festus: *Incessere*, *immittere*. Vgl. Th. I S. 161. Ueber die alte Form *ar* für *ad* ist schon Th. II S. 161 bei Gelegenheit von *arguo* gesprochen. Vossius' Etym. s. *arcesso* führt sogar *arcedere* aus Turpilius an, ohne sich jedoch durch diese Analogie auf das Wahre führen zu lassen, und Alcuin. p. 2112 und Eutyches p. 2184 ed. Putsch, freilich keine sonderlichen Gewährsmänner, bezeugen die Existenz selbst einer Form *accesso*. Die Orthographie aber mit *rs* bestand neben der mit *ss* wie in *dorsum* und *dossum*, *Sarsinas* und *Sassinas*. Vergl. Schneiders Element. I, 2. S. 508 *).

---

*) Mit noch mehr Strenge und Despotismus als gegen *accersere* ist die Kritik gegen die Infinitivform *arcessiri* verfahren. Mit nicht gar vielen andern hat Heusinger Obss. Antib. p. 451 sie in Schutz genommen, gewiss mit Recht; zu den von ihm gesammelten Stellen, Caes. B. G. V, 11. (Held hat *arcessiri*) Sall. Jug. 62 (Gerlach hat *accersi*) Nep. Att. 21, 4. (Bremi *arcessi*.) Curt. VI, 11, 28 und VII, 6, 14. Justin. XVIII, 2, 4. Frontin. Strat. IX, 3. Liv. III, 45, 3. füge ich noch eine von ihm übergangene aus Tac. Hist. I, 14. *Galba.. Pisonem Licinianum accessiri jubet*, woselbst seit Gronov gegen alle Hdschr. *arcessi* steht. Auch Sueton. Claud. 37. *Appius.. arcessi statim et mori jussus est*, hat ein Codex *accersiri*, und eben so Tib. 53. So urtheilte auch Seiffert a. a. O. S. 124, und vergleicht noch dazu *lacessiri* aus Colum. IX, 8 und 15.

3. Nach der Bedeutung von *ciere*, wie ich sie Th. II S. 132 zu bestimmen versucht habe, stellt sich nun das synonymische Verhältniss leicht so: *accire*, *arcire* herbeirufen lässt ungewiss, ob der Gerufene dem Ruf wirklich folgt oder nicht; *arcessere* herbeiholen involvirt zugleich den Erfolg des Rufes. So wenig ich nun behaupten will, dass *arcessere* niemals abusive auch für holen wollen vorkomme, wie bei Pers. V, 112: *Ne nunc quum arcessor et ultro supplicat, accedam?* so glaube ich doch kaum, dass man z. B. in Cic. Att. XIII, 48. *Si acciërit, accurram* wird substituiren können *arcessiverit*, weil dann Protasis und Apodosis fast einerlei besagen würde.

4. *Accire* setzt eben so wie *invitare* ein coordinirtes, dagegen *evocare*, bestellen oder zu sich bescheiden, ein subordinirtes Verhältniss des Gerufenen voraus; *arcessere* ist als der allgemeinste Begriff bei beiden Verhältnissen anwendbar, und selbst bei Sachen. Cic. Att. V, 1. *Tu invita mulieres, ego acci vero pueros;* wo man sich die *invitatio* unter der Form einer Bitte, die *accitio* in der Form einer blosen Aufforderung zu denken hat. Dejot. 5. *Venit vel rogatus ut amicus, vel arcessitus ut socius, vel evocatus, ut is qui senatui parere didicisset.* Liv. X, 19. *Ne collegae auxilium, quod acciendum ultro fuerit, sua sponte oblatum sperneretur.* Aber XLV, 31. *Evocati literis imperatoris.* Ernesti Clav. Cic. s. v. „*Evocare dicitur aliquem magistratus provincialis, quum eum jubet aliunde ad se venire. Verr. I, 10, 33. Att. II, 24. V, 21.* „welche Bestimmung Bremi zu Nep. Con. 5, 3.

richtiger auf alle Magistratspersonen ausdehnt. *Arcessere* dagegen bedeutet als politischer Ausdruck vor Gericht belangen. Agraetius: *Advocatur elaturus patrocinium, invocatur praestaturus auxilium, evocatur praebiturus obsequium.* Popma p. 39. Ernesti n. 34. dessen willkührliche Bestimmung „*arcessere* aufbieten kraft eines Rechtes, welches man dazu hat," sich auch bei Hill p. 467 findet. Plaut. Rud. IV, 4, 12. *Abiisti hinc herum arcessitum.*

99.

Omittere. Amittere. Perdere. Deserere. Relinquere. Destituere.

1. Die deutsche und die griechische Sprache haben in schicken und senden, in ἱέναι mit der poetischen Nebenform ἰάλλειν, πέμπειν und στέλλειν einen Wortreichthum, hinter welchem die lateinische Sprache weit zurückbleibt. Bei schicken wird der *terminus a quo* ins Auge gefasst, indem man den Geschickten zunächst nur von sich entfernt, bei senden aber der *terminus ad quem*, indem man den Gesendeten oder Gesandten an den Ort seiner Bestimmung gehen heisst. Vgl. Eberhard Synonymik Th. V. S. 130, nach Gruber, und Handwörterbuch n. 1050. Unter den griechischen Synonymen entspricht ἱέναι, besonders von Sachen gebräuchlich, unserem schicken, und πέμπειν, zunächst von Personen, unserem senden, στέλλειν aber findet nur dann statt, wenn der Absendung eine Zu- und Ausrüstung vorangehen muss.

2. Wenn man von *legare* absieht, welches sich lediglich auf politische Sendungen beschränkt, so hat die lateinische Sprache für den so vieler Nuancirungen fähigen Begriff schicken kein Wort ausser *mittere* *), und auch in diesem kein Stammwort, sondern, wie schon Martinius sah, ein bloses Derivatum von *meare*, nämlich eine Intensivform mit causativer Bedeutung, eigentlich gehen machen, wie in *arcessere* (vgl. oben S. 282) mit demselben Umlaut, der in dem Derivatum *migrare* eintritt, welches sich zu *meare* nicht anders verhält, als *flagrare* zu *flare*. Die romanischen Formen *mettere*, *mettre* und *meter* lassen sogar vermuthen, dass es eine Form auch ohne diesen Umlaut gab, so wie *betere* neben *bitere* von *ire*; vgl. S. 180. Von einem allgemeineren Standpunkt aus ist selbst *meo* nichts anderes, als ein stark digammirtes *eo*.

3. Einige Composita von *mittere* bedürfen noch einer genauern Untersuchung. Eigentlich heisst *amittere* etwas aus der Hand lassen, was man bereits in Besitz hatte, *omittere* aber, etwas an sich vorbei lassen, ohne es in Besitz zu nehmen; allein bestimmter und durchgreifender ist folgende Differenz: *Omittimus volentes et sponte; amittimus inviti et casu*, ähnlich wie, ich weiss nicht welche Grammatiker bei Ernesti n. 1980. *Oblivione praetermittimus, omittimus industria;* denn *omittere* ist übergehen, nicht, wie man es jetzt bisweilen gebraucht, übersehen. In Liv. VII, 34. *Samnites dum huc illuc signa vertunt, utriusque rei amissa occasione*

*) Denn *abigo ut pecudem, mitto ut hominem* bei Donatus, sind doch wohl keine Synonyma.

neque insequi consulem . . *possunt nec erigere agmen*, konnte nicht, wie Drakenborch meint, auch *omissa* stehen; denn *omittere occasionem* heisst eine Gelegenheit nicht benützen wollen und darum ausser Acht lassen, *amittere* aber eine Gelegenheit ausser Acht lassen und darum nicht benützen können. Darnach sind die vielen von Drakenborch gesammelten Stellen zu beurtheilen, in welchen theils den Ausdruck wechselt, theils die Lesart schwankt. Umgekehrt ist in Tac. Ann. XIII, 44. *Poppaea* . . *nuptam se esse dictitans nec posse matrimonium amittere, devinctam Othoni per genus vitae, quod nemo adaequaret*, nach Graevius Rath aus Agricola's Handschrift *omittere*, verzichten, in den Text aufzunehmen, wie Cap. 44. *Mox ut omitteret maritum, emercatur*. Plautus Amph. I, 1, 85.

Animam omittunt, priusquam loco demigrent. wie nach den Handschriften und Taubmann statt *amittunt* zu lesen ist, schildert eine freudige Aufopferung des Lebens, wie *oppetere mortem*, dagegen Nep. Epam. 9, 3. *Epaminondam* . . *animam statim amissurum*; oder, wenn diess unlateinisch ist und mit Bremi *emissurum* gelesen werden muss, Pseudocic. Marc. 7. *Omnes* . . *sua pertinacia vitam amiserunt*, bezieht sich auf einen unfreiwilligen und unwillkommenen Tod, wie *obire mortem*. Auch in den meisten übrigen Stellen, wenigstens bei Autoren des goldenen und silbernen Zeitalters, finde ich keine einzige, in welcher man eine Verwechslung dieser Synonyma anzunehmen sich gezwungen sähe. Cic. N. D. II, 49, 124. *Plataleam* . . . *usque eo premere earum capita mordicus, dum illae captum amitterent*, könnte allerdings auch *omitterent* stehen;

dann würde Cicero das Loslassen der Beute als einen Willensact des Tauchvogels, um sich von dem Schmerz gleichsam loszukaufen, dargestellt haben; mit *amitterent* aber giebt er das Bild, dass der Tauchvogel besinnungslos vor Schmerz die Beute verliert.

4. Popma's an sich richtige Bestimmung pag. 75. *Amittere nolentium, dimittere volentium,* bedarf, da auch *omittere* nur *volentium* ist, noch einer weitern Unterscheidung. Die *amissio* hat in der Sorglosigkeit und Zögerung, die *omissio* aber in der Geringschätzung oder Resignation ihren Grund; die *dimissio* aber tritt ein, wenn man mit dem Object fertig ist oder zu sein glaubt, seiner Gegenwart oder seines Besitzes nicht ferner bedarf, und es deshalb — nicht aus der Hand entschlüpfen lässt, *amittit*, noch an sich vorbei lässt, *omittit*, sondern — von sich entlässt. So unterscheidet sich Cic. Off. III, 26. *Sed dimittamus fabulas et externa*, von dem in ähnlicher Verbindung häufiger vorkommenden *omittamus*, welches sich blos auf den noch nicht behandelten Rest der Fabeln beziehen würde, der gar nicht zur Sprache kommen soll, während *dimittamus* den gesammelten Fabelkreis ins Auge fasst, dessen Behandlung nun abgebrochen und bei Seite gesetzt werden soll. In Caes. B. Gall. VIII, 5. *Nuper enim devicti complura oppida dimiserant*, konnte Hirtius wohl auch *omiserant* schreiben, aber nicht, wie einige Handschriften haben, *amiserant*, weil die Carnuten ihre Städte schon vor der Eroberung freiwillig aufgegeben hatten. Das Verhältniss von *omittere* einstellen zu *intermittere* aus-

setzen, habe ich bereits Th. I S. 3 etwas schärfer bestimmt, als Goclen mit *omitto totum, intermitto partem.* Vgl. Popma p. 517.

5. In *perdere*, verlieren, bietet sich noch ein Synonymum von *amittere* dar: Cic. Famm. V, 16. *Minus miseri, qui liberos his temporibus amiserunt, quam si eosdem bona aut denique aliqua republica perdidissent.* Rosc. Com. 4, 10. *Hic tu si amplius H. S. nummo petiisti, quam tibi debitum est, causam perdidisti... Ad judicium hoc modo venimus, ut totam litem aut obtineamus aut amittamus...* Plaut. Trin. IV, 3, 50. *Vel illud quod credideris perdas, vel illum amicum amiseris.* Vell. P. II, 74. *Qui juste.. agros amiserant* im gleichen Sinn, wie Cap. 75. *Professus eorum qui perdiderant agros patrocinium. Amittere* bedeutet, etwas so verlieren, dass es nicht mehr in unserem Besitz ist, wie ἀποβάλλειν; dagegen *perdere* so, dass es gar nicht mehr vorhanden oder wenigstens nicht mehr brauchbar ist, wie διολλύναι. Sehr bestimmt unterscheidet der treffliche Auct. Rhet. ad Herenn. IV, 44, 58 beide Begriffe. *Decius, qui se devovisse dicitur, amisit vitam, non perdidit; re enim vilissima et parva maximam redemit; accepit patriam, amisit animam.* Cic. Verr. II, 5. *Classes amissae et perditae.* Pseudocic. p. red. ad Quir. 20. *Recuperata vero sua dignitate se non commissurum, ut cum ea, quae amiserat, sibi restituta essent, virtutem animi non haberet, quam nunquam perdidisset.* Der Gegensatz von *amittere* ist *retinere*, von *perdere* aber *servare*. Cic. Rep. V, 1. *Rempublicam verbo retinemus, reipsa vero jam pridem amisimus.* Vgl. Dejot.

13, 15. Sext. 47. Caecin. 5. Marcell. 7, 21. Terent. Phorm. III, 2, 22. Suet. Tib. 15. Dagegen Senec. Contr. III, 21. *Virginitatem, quam sub tyranno servaverat, perdidit sub patre.* Forcellini nach Popma pag. 74. *Amittimus etiam vitio alieno, perdimus duntaxat nostro: amittimus, id quod recuperare possumus, perdimus id, quod omnino perit.* Vgl. Herel zu Popma p. 542. Goclen. Observ. p. 241. Schmitson S. 24. Hill. Syn. S. 585. Ernesti n. 202.

6. Wie *perdere* die doppelte Bedeutung von verderben und verlieren hat, so heisst auch *jacturam facere,* eigentlich über Bord werfen, bald ein freiwilliges Opfer bringen, (in tropischem Sinn) bald einen unfreiwilligen Verlust erleiden. Hieher gehört die dunkele Stelle in Plin. Ep. I, 12, über den Selbstmord des Corellius Rufus: *Jacturam gravissimam feci, si jactura dicenda est tanti viri amissio.* Mir scheint, dass Plinius sich darum corrigirt, weil *jactura* ein sprüchwörtlicher, zu populärer, fast scherzhafter Ausdruck war, der etwa wie Einbusse gewöhnlich nur von Sachen gebraucht wurde, besonders von Dingen, die leicht zu verschmerzen sind. Sulpic. ap. Cic. Famm. IV, 5. *In unius mulierculae anima jactura facta est.* Justin. II, 5. *Amissis octoginta millibus hominum; quae jactura abundante multitudine inter damna non numerata est.*

7. Nun zu einigen Synonymis auch von *omittere.* Cic. Coel. 19, 46: *Omittendae sunt omnes voluptates, relinquenda studia delectationis, sermo familiarium*

deserendus, wo das jetzt herrschende *Obterendae* einen Antiklimax bildet. Der Unterschied ist, dass der *relinquens* sich von dem Gegenstand trennt, indem er ihn nicht mitnimmt, sondern hinter sich lässt, der *omittens* und *deserens* aber von sich den Gegenstand entfernt, was eigentlich, nach der Analogie von verwerfen u. a. auch bei verlassen, d. h. fortlassen der Fall ist. Zugleich aber ist *relinquere* eine blos physische Handlung ohne Beziehung auf ihre Beweggründe und Folgen; dagegen bei *omittere* ist man von der Entbehrlichheit des Gegenstandes überzeugt, und verzichtet aus guten oder vermeintlich guten Gründen auf seinen Besitz; und bei *deserere*, dem Gegensatz von *adserere*, setzt man sich ausser Verhältniss zu dem Gegenstand und nimmt sich seiner nicht weiter an, meist aus Feigheit, Pflichtvergessenheit oder andern nicht löblichen Gründen, im Stich lassen. Oder so: Der *relinquens* steht zu dem *relictus* nur in dem äussern Verhältniss der Nähe; dagegen der *deserens* zu dem *desertus* in einem innern Verhältniss als Besitzer oder Freund, welches er durch die Trennung zerstört *); demnach der Unterschied der nämliche ist, wie nach Th. I S. 154 zwischen *ferre* und *gerere*.

8. In dem Decompositum *derelinquere* tritt der Nebenbegriff des Tadels hinzu, denn *de* entspricht in solchen Fällen etwa dem, was die moderne Prosa durch

---

*) Die Bestimmungen bei Popma p. 596. *Relinquimus lubentes, deserimus inviti*, vgl. Pseudopalämon p. 993 sind ganz grundlos. Weit richtiger Hill. Syn. S. 656. Ernesti n. 1532.

n eingeschobenes leider! auszudrücken pflegt. Das
nfache *linquere* gehört fast blos der Poesie an, und
ich in den Stellen, in welchen es Cicero gebraucht,
ivin. I, 50, 112, ist ein rhetorisch-poetischer Ton
cht zu verkennen. Uebrigens ist *linquere, liquisse* einer-
i Stamm mit *λιμπάνειν, λιπεῖν*, wie *equus* mit *ἵππος*,
ulus mit *ὄπτομαι*, *sequor* mit *ἕπομαι*. Vgl. Kanne Verw.
97. Das Wort ist mit der Th. I S. 105 behandelten
Wurzel *lacere*, wovon *laxus* und *prolixus* stammt, viel-
icht verwandt, aber nicht verwandt mit dem ho-
onymen *liquere, libare, λείβειν;* denn der Ideenzusam-
enhang von verlassen und auseinander flies-
en kann nur einem ungeübten Etymologen einleuchten.

9. Nun die Stellen zur Begründung obiger Bestim-
ungen. Liv. IV, 43. *Desertam omissamque ab*
minibus rempublicam. Tac. Dial. 16. *Partes quas in-*
llexerimus te non tam omisisse quam nobis reliquis-
, d. h. was du nicht sowohl auslassen und über-
ehen, als vielmehr für uns übrig lassen und auf-
aren wirst. Ebendas. 9. *Relinquenda conversatio*
nicorum et jucunditas urbis, deserenda caetera offi-
a. Ter. Ad. III, 4, 52. *Animam relinquam potius,*
uam illas deseram. Cic. Finn. IV, 15, 41. *Quaesita*
rtus est non quae relinqueret naturam, sed quae
eretur; at illa .. partem quandam tuetur, reliquam
eserit. Uneigentlich ist im ersten Theil dieser Stelle
eri als Gegensatz von *relinquere* gebraucht; der eigent-
che wäre eher in *obtinere* zu suchen. Ep. ad Q. Fr.
, 3. *Cum amici partim deseruerint me, partim etiam*
rodiderint, vgl. Phil. X, 3, 7, welche Verba Donatus

nicht mit Unrecht als Synonyma behandelt, bei Popma p. 257. *Deficit socius, prodit parens, deserit patronus;* aber viel zu eng bestimmt; die *desertio* ist ein halber Verrath durch Nichthülfe, die *proditio* ein ganzer und thätiger. Cic. N. D. I, 5. *Nec vero desertarum derelictarumque rerum patrocinium suscepimus*, nach Heindorf und Moser für *relictarumque*, wie Planc. 5. *Deinde me deseruisti et dereliquisti*, und Verr. III, 51. *Agros deserunt, totas arationes derelinquunt.* Auch Verr. IV, 51, 114. *Quam deserta, quam inculta, quam relicta omnia;* möchte man, weil das Simplex nach *deserta* etwas matt ist, *derelicta* erwarten, wie V, 51, 135. *Cleomenem ab his relictum esse atque desertum.* Liv. V, 6, 14. *Autores signa relinquendi et deserendi castra ... in concione audiuntur.* Plaut. Most. I, 3, 45. *Reliquit deseruitque me.*

10. Scheller Anleit. S. 35. „*Destitui* verlassen werden, von einem, auf den man sich gewiss verliess, der „uns gewiss zu helfen versprach." Eben so Schmitson S. 131. Durch *destituere* wird wie durch *deserère* das Verlassene durch die Trennung preisgegeben, aber von dem *deserens* mehr nur einer möglichen, von dem *destituens* aber einer wirklichen und nahen Gefahr ausgesetzt. Cic. Att. III, 15, a. f. *Totam Italiam, erectam ad me defendendum, destitui et reliqui.* Liv. VI, 17. *Quod defensores suos . . in ipso discrimine periculi destituat.* Vellej. P. II, 120. *Varum . . magis imperatoris defectum consilio, quam virtute destitutum militum.* Curt. IV, 2, 32. *Desertus, destitutus sum, hostibus deditus.* Wie bei diesen Begriffen

die Pflichtvergessenheit, so wird bei *desolare*, wovon freilich nur *desolatus* üblich war, die Unbarmherzigkeit der Handlung hervorgehoben. Suet. Cal. 12. *Deserta desolataque reliquiis subsidiis aula.*

100.

Cunctari. Morari. Tardare. Cessare. Desinere. Desistere.

1. Schon mehrmals habe ich zu meinen Worterklärungen der Annahme bedurft, dass die Frequentativ- und Intensivformen bisweilen auch eine Art Desiderativbedeutung annehmen, z. B. bei *indeptare* S. 147, *explorare* S. 155 Eben so verhält sich *scrutari* zu *eruere* und *scitari* zu *scire;* am deutlichsten lässt es sich aber wohl an *sustinere* zeigen, wenn man Curt. VIII, 4, 16. *Forte Macedo gregarius miles seque et arma sustentans tandem in castra pervenit*, vergleicht mit VI, 1, 11. *Tandem Laconum acies languescere, lubrica arma sudore vix sustinens*, und Liv. XXIII, 45, 3. *Reliquias illorum virorum, vix arma membraque sustinentes pugnare.* Man kömmt in Versuchung, in der ersten Stelle *vix* einzuschieben, wenn man nicht bedenkt, dass der immer wiederholte Act des *sustinere* eben die ziemlich erfolglose Bemühung um eine wirkliche *sustentio*, also ein *vix sustinere* andeutet. Aehnlich verhält sich dem Sinne nach auch *auscultare*, ἀκροᾶσθαι, horchen, d. h. nicht etwa heimlich, *occulta aure* hören, sondern hören wollen, zu *audire*, ἀκούειν, hören; vgl. S. 130.

Ennius Annal. VIII ap. Varr. L. L. VI p. 260. *Audio* [*haut*] *ausculto.* Cato ap. Gell. N. A. I, 15. *Ita est cupidus orationis* (*loquax homo*) *ut conducat qui auscultet; itaque auditis, non auscultatis tanquam pharmacopolam.* Pacuv. ap. Cic. Divin. I, 57. *Istis magis audiendum quam auscultandum censeo.* Offenbar ist *auscultare* durch die Vermittelung von *auris, auricula* ein Frequentativum von *audire.*

2. Diese Bemerkung führt auch auf den Stamm von *luctari,* nämlich auf λέγειν, wie in τανηλεγής θάνατος; denn die *lucta* besteht ja in dem Bestreben, den Gegner hinzulegen. Den Stamm *lego* hat die lateinische Sprache verloren gehen lassen (denn *legere* sammeln kann man als ein Homonymum ansehen); aber auf seine ehemalige Existenz auch in der lateinischen Sprache weist *locus* und *longus* mit Wahrscheinlichkeit, *lectus* aber mit Evidenz hin. Scaliger bleibt bei λύω als Stamm stehen.

3. Diese Analogieen sollen als Anleitung dienen, wenn ich *cunctari* oder *contari* das Frequentativum von *conari* nenne. Der Stamm von *conari* ist schwer mit Sicherheit anzugeben; aber die bisherigen Versuche von κονᾶν, κόνις u. s. w. sind so offenbar ungenügend, dass auch eine kühne Annahme sich hervorwagen darf. Nach der Analogie von *cōgere* (d. h. *coigere*, nicht *coagere*) ist auch *conari* aus *coinari* contrahirt; demnach einerlei Stamm mit *animus* *) zu Grunde liegt, und *conari* durch

*) Der Zusammenhang von *animus* mit ἄνεμος ist dadurch so wenig geläugnet, als jener von θυμός mit θύελλα, oder von *vehemens* mit *ventus.*

cuncto animo facere zu erklären ist. Und wirklich unterscheidet sich dieses Wort eben dadurch von den bei Ernesti n. 600 und Hill p. 214 verglichenen Synonymen, welche gleichfalls ein schweres Unternehmen bezeichnen, dass *conari* sich auf die zu einem solchen Unternehmen nöthige Energie des Entschlusses und Willens, *niti* auf die bei der Ausführung angewandte Körper- oder Geisteskraft, und *moliri* auf die Grösse und Schwierigkeit des Objectes, der Unternehmung, bezieht.

4. Wenn daher, vom Stamm abgesehen, *conari* ein ernstliches Wollen im Gegensatz bald des thatlosen Gedankens, bald des erfolgreichen Vollbringens bezeichnet, nach Corn. Nep. Dat. 7. *Sibi cum viro forti ac strenuo negotium esse, qui quum cogitasset, facere auderet, et prius cogitare quam conari consuesset.* Cic. Orat. 30. *Demosthenem multa perficere, nos multa conari; illum posse, nos velle:* so ist das Verhältniss zu seinem Synonymum *audere* dahin zu bestimmen, dass bei *conari* nur die Schwierigkeit der Handlung und die Willenskraft des Handelnden, bei *audere* aber die Gefahr der Handlung und der Muth des Handelnden hervorgehoben wird. Liv. XXXV, 31. *Id ne fieret, omnia et conanda et audenda Magnetibus esse.*

5. Demnach bedeutet *cunctari:* immer etwas unternehmen wollen, und über dem Wollen das Vollbringen und selbst das Beginnen versäumen, ähnlich wie mit *μέλλειν* bald das im Sinn haben und so eben beginnen wollen, wie mit *conari*, bald das sich noch besinnen und zögern, *cuntari* ausgedrückt

wird. Cic. Famm. I, 7. *Si exploratum tibi sit, posse te illius regni potiri, non esse cunctandum; si dubium, non esse conandum;* von *haesitare,* dem Frequentativum von *haerere*, wie ein absichtliches Zögern von einem gezwungenen verschieden; denn der *cunctans*, oppos. *festinans, properans*, will nicht vorwärts, vor Bedenklichkeiten, der *haesitans*, eigentlich oppos. *fluens*, kann nicht vorwärts, vor Schwierigkeiten, woran er hangen, worin er stecken bleibt. Ernesti n. 729 fasst das Verhältniss nicht scharf auf, wenn er sagt: *Cunctatur plerumque prudens, haesitat incertus.* Vielmehr so: *Cunctatur incertus, haesitat impeditus*, wobei sich von selbst versteht, dass das Betragen des *cunctator*, die Unschlüssigkeit, eben so gut löblich, als Gegentheil des *festinans,* wie tadelnswerth, als Gegentheil des *properans* erscheinen kann; bald als *prudentia*, die nichts übereilen will, bald als *segnitia*, die sich vor dem entschlossenen Handeln scheut. Liv. XXII, 12. *Pro cunctatore segnem, pro cauto timidum, affingens vicina virtutibus vitia compellabant.* Und VI, 23. *Cunctatorem ex acerrimo bellatore factum.* Cic. Att. X, 8. p. m. *Assequor omnia, si propero; si cunctor, amitto.*

6. *Morari* an einem Ort verweilen, enthält den Begriff des Nichtweitergehens ohne den Nebenbegriff weder der Unschlüssigkeit, wie *cunctari*, noch der Unfähigkeit, wie *haesitare*, Cic. Att. XVI, 5. a. m. *Lucceius, qui multum utitur Bruto, narravit, illum valde morari, non tergiversantem sed exspectantem, si qui forte casus. Cunctari* und *haesitare* setzen ein Ziel voraus, dessen Erreichung verzögert wird, *morari* drückt

blos das Verweilen als Unterbrechung der Bewegung aus, mit Andeutung, dass es eine blos interimistische sei, und dadurch von *manere* verschieden; so wie auch *manere* zunächst dem *abire* überhaupt, *morari* aber speciell dem *pergere* entgegen steht. Cic. Sen. 23. *Commorandi natura deversorium nobis, non habitandi dedit.* Vgl. Popma p. 209, Famm. VI, 19. *Et villa et amoenitas illa non deversorii, sed commorationis est;* d. h. das Landhaus ist für ein bloses Absteigequartier zu gut und zu schön; man möchte und sollte länger als blos über Nacht seine Reize geniessen. Quintil. XI, 3, 158. *In hac cunctatione sunt quaedam non indecentes morae;* nämlich *cunctatio* ist ein rein subjectiver Begriff, *mora* aber ein rein objectiver; Plin. Ep. V, 8, 14. *Ne . . alia rursus cunctationis et morae justa ratio nascatur.* Und 11. *Sum et ipse in edendo haesitator; tu mora tamen meam cunctationem tarditatemque vicisti.* Sen. Ir. I, 10. *Fabius cunctari et trahere et morari scivit.* Lindemann zu Elog. Meermann. p. 235. „*Cunctari in loco pro commorari nemo Latinorum facile dixerit.* Cic. Tusc. I, 46, 111. *Diutius cunctari in vita; id aliter dictum esse nemo non videt.*" Vgl. Hill. Syn. p. 250.

7. So wie *morari* als Intransitivum mit *cunctari* synonym ist, so als Transitivum mit *tardare*, βραδύνειν, was beinahe als das Transitivum von *cunctari* angesehen werden kann. Cic. Man. 14, 40. *Hae res, quae caeteros remorari solent, non retardarunt.* Caes. B. Civ. I, 70. *Exercitum Caesaris viarum difficultates tardabant; Afranii copias equitatus Caesaris insequens morabatur.* Pseudocic. Ep. ad Brut. 18. *Arcesseremusne te atque id*

tibi conducere putaremus, an t a r d a r e *et* c o m m o r a r i *te melius esset.* Aber auch in diesem Verhältniss heisst *morari*, ἐπέχειν, blos einen v e r w e i l e n m a c h e n und nicht weiter lassen, gleichviel ob zu seinem Besten, wie in *morari* i n t e r e s s i r e n, oder zu seinem Nachtheil, kurz indifferent und lediglich mit Rücksicht auf den S t a n d o r t, wo man Halt macht; *tardare* und *detinere* aber, wie βραδύνειν, v e r z ö g e r n und κατέχειν, a u f h a l t e n, mit Hinweisung auf ein Z i e l, welches dem Aufgehaltenen gesteckt ist; und zwar bezieht sich *tardare* eigentlich nur auf die H a n d l u n g, welche durch die Unterbrechung der Eile später vollbracht wird, z. B. *cursus, profectio*, dagegen *detinere* auf die P e r s o n selbst, welche durch den Aufenthalt nun ihr Ziel später oder auch gar nicht erreicht. Cic. Verr. III, 57. *Cum ejus animum ad persequendum non* n e g l i g e n t i a r e t a r d a r e t, *sed conscientia sceleris* r e f r e n a r e t. Cic. Fam. VI, 20. *Si aliqua res eum vel* i m p e d i e t *vel* m o r a b i t u r, wo *impediet* synonym mit *retardabit* den Gegensatz von *morabitur*, d. h. *impellet, ut manere malis*, bildet. Ebend. VII, 5 und XII, 15. p. m. *Nonnullis etiam ipsi magistratus veniebant in suspicionem* d e t i n u i s s e *nos et* d e m o r a t i e s s e, *dum classis Dolabellae certior fieret de adventu nostro.* Phil. V, 11. *Unde est adhuc bellum tractum, nisi ex* r e t a r d a t i o n e *et* m o r a? Suet. Claud. 15. *Audiebam, adeo causidicos patientia ejus solitos abuti, ut descendentem e tribunali non solum voce revocarent, sed et lacinia togae* r e t e n t a, *interdum pede apprehenso* d e t i n e r e n t, nämlich vom Heimweg. Die andere Lesart *retinerent* ist schon wegen des vorherstehenden *retenta* unschicklich. *Retinere* bezieht sich nicht, wie *detinere*, auf

ein gestörtes Interesse des Zurückgehaltenen, im Gegensatz etwa von *dimittere*, sondern lediglich auf den fortdauernden Besitz des Zurückhaltenden, im Gegensatz von *amittere;* vgl. S. 288*); denn die Bestimmung von Staveren zu Corn. Nep. Att. 9, 4. *Detinere notat quem longius solito tenere apud se, sed volentem et illecebris demulsum; distineri dicuntur, qui plerumque inviti in re quadam gravi occupati sunt*, passt bei weitem nicht auf alle Stellen: Liv. XXVII, 12. *Ut quam acerrimo bello detineret Hannibalem.* Caes. B. G. III, 12. *Nostrae naves tempestatibus detinebantur.* Suet. Oth. 11. *Eos qui discedere et abire coeptabant, corripi quasi desertores detinerique sensit.* Ich meine, der *detentus* ist durch ein Hinderniss festgehalten, so dass er gar nicht vorwärts kann, der *distentus* aber durch ein anderweitiges Geschäft in Anspruch genommen, so dass er seine Kräfte für das, was er eigentlich vor hat, nicht concentriren kann. Da nun der *distentus* etwas ausführen möchte, wobei ihn sogar jede Zerstreuung hindert, der *detentus* aber nur nicht loskommen kann, gleichviel ob er einen Plan ausführen oder nur zur Ruhe kommen will, so scheint mir in Nepos a. a. O. *Fulviae, quum litibus detineretur* passender als *distineretur*, da Fulvia wenigstens damals nichts als Ruhe für ihre Person zu suchen hatte.

8. Endlich ist *cunctari* noch ein Synonymum von

---

*) Ernesti n. 1667. *Moratur otiosus, segnis, tardatur impeditus*, hat sich die Sache sehr leicht gemacht, indem er *morari* in seiner neutralen Bedeutung von dem activen *tardare* unterscheidet.

cessare, dem Frequentativum von *cedere*. Liv. XXXV, 18. *Tantum non cunctandum neque cessandum esse.* Und 35. *Parate animos dextrasque, ne quis in eo, quod me viderit facientem, cesset; qui cunctatus fuerit et suum consilium meo interponet, sciat sibi reditum ad penates non esse.* Beide zögern; allein der *cunctans* zögert, die Handlung wirklich zu beginnen, indem er sich noch besinnt, der *cessans* dagegen zögert, die schon begonnene Handlung fortzusetzen und zu vollenden. Wo aber *cessare* mit *cunctari* verwechselt scheint, da ist von dem Autor schon der Entschluss zur Handlung als der Anfangspunkt der Handlung selbst, mithin der Aufschub der Ausführung als Unterbrechung derselben betrachtet.

9. Durch dieses Verhältniss hat *cessare*, welches dem Gebrauche nach dem poetischen ἐρωεῖν entspricht, eben so nahe Sinnverwandtschaft mit *desinere* u. s. w. als mit *cunctari*; aber in der Bedeutung von aufhören verhält sich das intransitive *cessare* eben so zu *desinere* und *desistere*, wie das transitive *intermittere* zu *omittere*, also wie ein temporäres oder interimistisches Aufhören und bloses Pausiren, zu dem völligen und definitiven Aufhören *), doch so, dass *cessare* zugleich einen Tadel

*) Eben so unterscheidet Vömel Griech. Syn. S. 9. παύεσθαι von λήγειν. Meine Beobachtung jedoch beschränkt sich darauf, dass sich die Griechen παύεσθαι im Gegensatz der Fortsetzung, λήγειν in dem des Anfanges dachten. Hom. Il. IX, 96. Ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ᾽ ἄρξομαι. Herodot. VII, 216. Ἡ ἀτραπὸς ἄρχεται μὲν ἀπὸ τοῦ Ἀσωποῦ ... λήγει δὲ κατὰ Ἀλπηνὸν πόλιν. Xenoph. Πο. I, 3. Πρωιαίτατα μὲν ἄρχεται, ὀψιαίτατα δὲ λήγει.

involvirt, und das Aufhören als Folge der Trägheit oder Feigheit darstellt, während *intermittere*, *desinere*, *desistere* gar keine moralische Würdigung des Aufhörens in sich enthalten. Ernesti n. 486. *Cessatio pigrum et cunctantem arguit*, *intermissio est operis destinati*, *ut quiescas aut aliud agas.* Donat. ad Ter. Eun. III, 1, 15. *Cessat desidiosus*, *requiescit fessus*. Hill. Syn. p. 183 verweist auf Virg. Ecl. VII, 8.

Huc ades, *o Meliboee*, *caper tibi salvus et haedi*,
Et, *si quid cessare potes*, *requiesce sub umbra.*

d. h. *si abs te impetrare potes*, *ut cesses*, *requiesce.* Quintil. XII, 11, 3. *Malle eum deficere*, *quam desinere.*

10. *Desinere* endlich, eigentlich von sich lassen, oppos. *incipere* nach S. 157, unterscheidet sich von *desistere*, eigentlich von etwas zurücktreten, oppos. *insistere*, dem Gebrauche nach dadurch, dass *desinere* die Beendigung nur als einen Zustand in Bezug auf Personen und Sachen darstellt, so wie aufhören, *desistere* aber als einen Willensact, dessen nur Personen fähig sind, so wie abstehn, nach Forcellini: *Desinimus aliquando*, *licet voluntatem non deponamus*; *desistimus vero et simul voluntatem abjicimus.* Cicero beginnt Famm. VII, 7 an Trebatius mit: *Ego te commendare non desisto*, und schliesst Ep. 8 an denselben mit dem allgemeineren Ausdruck: *Ego te ei non desino commendare.* Vgl. Ernesti n. 485.

Ausserdem wird das reflexive παύεσθαι häufiger von Personen, das neutrale λήγειν von Sachen gebraucht.

11. Noch ein Synonymum von *cunctari* hat Cic. Att. XVI, 12. *De Ocella dum tu muginaris, nec mihi quidquam rescribis, cepi consilium domesticum*, vorausgesetzt, dass des Festus zweite Erklärung: *Muginari est nugari et* (viell. *aut*) *quasi tarde conari*, und die in den Gloss. Isid. *Muginatur, causatur* (d. h. *tergiversatur*) die richtige ist. Aber ich zweifle sehr. Die Erklärung bei Nonius: *Muginari, murmurare. Lucilius Lib. VII. Muginamur, molimur, subducimus. Aquis calidis: Atque eja muginantur atque ego clusero fontem*, womit das Glossar: *muginor, γογγύζω*, übereinstimmt, führen auf eine Verwandtschaft von *muginari* mit *mutus, mutire, mussare, murmurare;* und wenn diese Formen sämmtlich den Gaumenlaut ausgestossen haben, so hat er sich dafür in μυγμός erhalten, und besonders in mucken, mucksen, einem Ausdruck, der zwar ein Oppositum von still sein, *silere*, aber zugleich ein Synonymum von schweigen, *tacere* ist; vgl. Th. I S. 86. Wenn nun *muginari* bei Cicero durch mucksen und drucksen, und nicht mit der Sprache herauswollen, übersetzt werden kann, so folgt daraus nicht, dass in Plin H. N. Praef. *Dum ista* (*ut ait Varro*) *musinamur, pluribus horis vivimus*, gleichfalls *muginamur* erforderlich sei. Varro und Plinius wollten wohl mit der Bescheidenheitsformel *musinamur haec* nichts sagen, als dass sie bei ihrer Schriftstellerei nur gleichsam vor sich hinmurmeln, unbekümmert, ob es jemand höre und lese oder nicht, und keineswegs in der Absicht, andere zu belehren, sondern blos um ihren Gefühlen Luft zu machen, oder zum eigenen Zeitvertreib.

12. *Strigare* wird mit *cessare* synonym gebraucht, Senec. Ep. 31. *Ad honesta nitentes quanto magis incubuerint minusque sibi vinci ac strigare permiserint, admirabor.* Da ich hierin ein Derivatum von *terere*, durch Vermittelung von *tricae*, *intricare* (vgl. S. 87) zu erkennen glaube, so halte ich den Begriff vom Zeithinbringen, nämlich ohne etwas zu fördern, für den wesentlichen, mithin den Ausdruck nicht ursprünglich, sondern nur durch Gebrauch κατ' ἐξοχήν von dem Vieh verstanden, welches beim Pflügen inne hält, um zu verschnaufen.

Zusätze und Verbesserungen

zu

den ersten drei Theilen.

NB. Die Verbesserungen sind durch ein vorgesetztes * von den Zusätzen unterschieden.

Zu S. 1 Z. 8. Wenn *perpetuus* von *petere* abstammt, was mir nicht mehr so unwahrscheinlich ist, so bedeutet es eigentlich durchgängig; denn *petere* ist das Frequentativum von *ire*; vgl. Th. III S. 180.

*S. 2 Z. 1 v. u. lies 15 statt 16.

*S. 7 Note. Meinen Zweifel an der Quantität von *diŭturnus* hebt der Pentameter bei Ovid. Fast. VI, 352. *Fecerat obsidio jam diŭturna fames.*

*S. 9 Z. 10. *Amnis* hängt nicht mit *manare* zusammen; vgl. Th. II S. 6.

*S. 11 Z. 2 v. u. lies *νάω* statt *ναίω*.

S. 15 Z. 6 v. u. Wenn *ὕστατος* aus *ὑπότατος* entstanden ist, wie *βλάσφημος* aus *βλαβόφημος*, so lässt sich auch wohl *ὑσμίνη* mit Wahrscheinlichkeit von *ὑπομεῖναι*, dem Feinde Stand halten, ableiten. Vielleicht giebt eine antiquarische Untersuchung über *ὕσπληξ* und *ὕστριξ* ein ähnliches Resultat.

S. 15 Z. 12. Am deutlichsten wird der von mir bestimmte Gebrauch von *usque* aus Hor. Sat. I, 9, 19. *Usque sequar te*, d. h. bis du bei deinem kranken Freunde anlangst.

S. 17 Z. 16. *Saepe* steht regelmässig im Gegensatz von *semel*, *iterum*, *nonnunquam*, *numquam*, *semper*; dagegen *crebro* und *frequenter* im Gegensatz von *raro*.

S. 19 Z. 1 v. u. Vergl. Drakenb. ad Liv. T. I p. 1017. T. II p. 311. Eben so wie *fretus* von *confisus*, unterscheidet sich ἐρρωμένος von πεποιθώς.

S. 20 Z. 18. Für *facere quem* bei Varro vermuthet Moser in den Heidelb. Jahrb. 1827 p. 1023 sinnreich *ferre quiens*.

* S. 21 Z. 9 lies 4 statt 5.

Ebend. Z. 12. Mit φράσσω hängt ausser φυλάσσω auch φάλαγξ zusammen. Vgl. Hom. Il. XIII, 130. Φράξαντες δόρυ δουρὶ, σάκος σάκεϊ. Eben so verhält sich ἀρκεῖν und ἀλέγειν, ἁρπάζειν und ἀλαπάζειν, κρούειν und κολούειν, und nach Th. III S. 247 auch *alacer* und *arcer*.

S. 24 Z. 12. In Tac. Ann. XVI, 29. *Non illa nota et celebritate periculorum sueta jam Senatus maestitia*, verlangte Rhenanus *crebritate*. Eben so Lambinus in Cic. Famm. VII, 2. *Nos hic in multitudine et celebritate judiciorum*.

* S. 25 Z. 2 v. u. lies Crit. statt Plaut.

* S. 28. Z. 13 lies in statt von, und füge hinzu: und *sedare* in *sedere*.

S. 29 Z. 8 v. u. Umgekehrt wurde in der spätern Latinität auch *salvare* für begrüssen üblich; vgl. Du Cange s. v.

Ebend. Z. 9. Für die Identität von *servo* und *salvo*

spricht noch eine meines Wissens ganz unbeachtete Stelle in Plin. H. N. VII, 27 h, 29. *M. Sergius . . . secundo stipendio dextram manum perdidit; stipendiis duobus ter et vicies vulneratus est; ob id neutra manu, neutro pede satis utilis; uno tantum servo, plurimis postea stipendiis debilis miles.* Weder Hardouin noch Dalechamp erinnern etwas über *servo.* Es drängt sich die Annahme auf, dass *servo* hier als Substantivum von *servus, salvus* einen Soldaten bedeute, der noch den Gebrauch aller seiner Glieder hat, im Gegensatz von *debilo*, was als Nebenform von *debilis* Nonius p. 95 aus Ennius anführt.

S. 35 Z. 7. Meine Erklärung von *sospes* oder *sispes* durch *suppetere* wird sehr unterstützt durch *sistentare*, was in Plaut. Truc. II, 2, 14 aus zwei MSS. *Vaticc.* in den Text aufgenommen worden ist. Lipsius hielt dieses Wort für eine alte Form nicht von *sustentare*, sondern von *ostentare*, und drang sie selbst dem Text des Tacitus auf, Ann. XV, 18. *Nero frumentum plebis vetustate corruptum in Tiberim jecit, quo securitatem annonae sistentaret;* Oberlin aber sog es vor, *ostentaret* zu schreiben. Mir scheint das ohnehin anstössige *plebis* bei *frumentum* nicht an seinem Platz zu stehn, und die Stelle so zu schreiben: *quo plebis securitatem annonae sustentaret*, nämlich *labantem, ob belli metum.*

S. 36 Z. 17. Ueber den Unterschied von *salvus, incolumis, sospes* lässt sich noch bemerken: *Incolumis* unversehrt (ἀσκηθής, nach Th. II S. 93) ist mehr, als *salvus*, was sich eigentlich nur auf die Existenz bezieht, und blos die negative Bedingung von *incolumis*

enthält. Cic. Deiot. 15. *Sunt tuae clementiae monumenta eorum incolumitates, quibus salutem dedisti,* d. h. diejenigen, welchen du einmal das Leben geschenkt hattest, haben auch sonst keinerlei Beeinträchtigung erfahren. Tac. H. I, 66. *Verba Fabii salutem incolumitatemque Viennensium commendantis,* wo sich *salus* auf die angedrohte Ermordung, *incolumitas* auf die Plünderung bezieht. Denn *incolumis etiam de rebus inanimatis dicitur,* nach Mencken Obss. p. 475; und zwar vorzugsweise: Tac. Agr. 44. *Incolumi dignitate, florente fama, salvis affinitatibus et amicitiis.* — Und was Lindemann ad Hemsterh. Vit. p. 6 hat bemerkt: *Sospitator augustam aliquam ubique habere videtur significationem; ubique enim de diis proprie dicitur,* gilt eben so von *sospes;* es gehört mehr der Sprache der Dichter und des silbernen Zeitalters an.

S. 44 Z. 13. Mit meiner Bestimmung von *ferus* ist Tac. Ann. XIV, 34. *Britanni animo adeo fero, ut conjuges quoque testes victoriae secum traherent,* nicht wohl zu vereinigen. So wenig ich mir aber auch sonst erlaube, Stellen der Alten um meiner synonymischen Bestimmungen willen zu ändern, so kann ich mich doch hier der Vermuthung nicht erwehren, dass Tacitus, schon der Euphonie wegen, *adeo feroci* geschrieben habe.

Ebend. Z. 27. Senec. Clem. II, 4. *Possumus dicere, non esse hanc crudelitatem, sed feritatem, cui voluptati saevitia est;* denn die *crudelitas* ist ihm *atrocitas animi in exigendis poenis,* also Schonungslosigkeit, deren nur der Mensch fähig ist. Tac. H. V,

11. *Poscebantque pericula, pars virtute, multi ferocia, et cupidine praemiorum.* Vgl. Agr. 31.

S. 45 Z. 7 v. u. Ueber *immanis* vgl. Th. III S. 242.

* — Z. 8 tilge: synonym mit *vegrandis*.

*S. 51 Z. 12. Die Worte Kurz bis *habitabilis* zu tilgen; denn *debilis* ist aus *de* und *habilis* componirt.

S. 53 Z. 11 v. u. Kurz: *Deterior* ist der schlechtere, *pejor* der schlimmere. Verbunden auch bei Appul. Met. IX, pag. 200. Bip. *Pistor ille pessimam et ante cunctas deterrimam conjugem sortitus.*

S. 55 Z. 19. *Homo nequam* entspricht dem deutschen Taugenichts. —

*S. 61 Z. 2 v. u. lies: wie *cadivus* und *cadaver*.

S. 62 Z. 19. Senec. Ir. III, 7. *Nec pravae sint nec audaces nec improbae.*

*Ebend. Z. 21 lies: Crit. statt Plaut.

S. 64 Z. 1 v. u. Meine Behauptung, dass πέρπερος erst aus der lateinischen Sprache in die griechische übergegangen sei, ist unrichtig, wenn in Plutarch. Demosth. 9 (T. IV p. 706 Reisk.) die richtige Lesart steht, τῶν δὲ κωμικῶν ὁ μέν τις αὐτὸν ἀποκαλεῖ ῥωποπερπερήθραν, was H. Stephanus aus seiner Handschr. und aus Eustath. ad Iliad. N pag. 897 eingeführt hat. Allein ich kenne von diesem Wort keine befriedigende Erklärung, während sich das, was die Juntina und Aldina haben, ῥωποπερήθραν (nicht als Maskulinum ῥωποπερήθρας, wie die Lexica meinen, sondern nach dem von Eustathius verglichenen δακτυλήθρα gebildet) von selbst durch Galanteriebude erklärt, als Compositum von περᾶν oder πιπράσκειν. Ein solcher Tadel der demosthenischen Beredsamkeit, dass er gleichsam *pannos late*

qui splendeant zum besten gebe, entspricht dem darauf folgenden Vorwurf, dass er mit netten Antithesen spiele.

S. 73 Z. 10. Plin. Ep. VI, 30. *Rusticorum praediorum administratio poscit durum aliquem et agrestém.* Cic. Cat. II, 3, 5. *Ex agresti luxuria, ex rusticis mendiculis.* Liv. VII, 4. a. f. *Naturalem vigorem.. extinguere vita agresti et rustico cultu.* Hor. Ep. II, 1, 39. *Post haec ille, catus, quantumvis rusticus, inquit.* Vitruv. II, 1, 6. *E fera agrestique vita ad mansuetam perduxerunt humanitatem.* Vgl. Cic. Legg. II, 14. Orat. 51, 172. Post red. in Sen. 6, 13. Kurz: *rusticus* ist ländlich, *agrestis* bäurisch, wovon wahrscheinlich barsch, ein Wort, welches ich bei Adelung vergebens suche, nur eine Nebenform ist.

S. 74 Z. 8 v. u. *Rusticanus* kömmt bei späten Schriftstellern allerdings noch vor. Appul. Met. V, p. 113. *Sum quidem rusticanus et opilio,* sagt Pan, der kurz zuvor *deus rusticus* hiess. Ebend. VIII, a. f. p. 186. *Quendam fortissimum rusticanum.* Fronto Ep. ad Caes. IV, 3, p. 95. (ed. Mai 1823) *In verbis rusticanis et jocularibus et ridiculariis.* Eumen. Grat. Act. ad Constant. 6. *Rusticani in aere alieno vacillantes.* Jul. Capitol. vit. Max. 14. *Hic per rusticanam plebem interemtus est.* Ueber die entsprechenden Verba *rurari* und *rusticari* vgl. Popma S. 603.

S. 75 Z. 7. *Severus* unterscheidet sich von *serius* ähnlich wie ernst und ernsthaft von ernstlich.

S. 76 Z. 2. Die besten Schriftsteller wechseln, und nicht blos, wenn sie eines Superlativus bedürfen, dessen

serius entbehrt, wie Cic. Famm. VII, 11. *De re severissima, ut soleo, tecum jocor*, und Quintil. Inst. VI, 3, 102. *Severissimae orationi*, vgl. §. 106, sondern auch ohne Noth, aus Neigung zur Personification. Cic. Divin. II, 10, 25. *In rebus tam severis non est jocandi locus;* auch in Off. I, 29, 103. *Cum gravibus seriisque rebus satisfecerimus*, las man vor Victorius *severisque*. Ueber den späten Gebrauch von *serius* statt *severus* vgl. Vavassor Antib. p. 592; ein neues Beispiel bietet Fronto Epp. Amm. II, 6, p. 307. *Plerique ad caetera [minime] serii, in judicando tamen asperi fuere; scilicet ut pro severitate, qua carebant obtensui, saevitiam subornarent.*

S. 80 Z. 2 v. u. Plin. Ep. VIII, 9. *Olim nescio, quid sit otium, quid quies, quid denique illud iners quidem, jucundum tamen nihil agere*, verglichen mit IV, 23, 4. *Quando secessus mei non desidiae nomen sed tranquillitatis accipient?*

*S. 82 Z. 10 v. u. ist: und *instigare* zu tilgen,

S. 83 Z. 6. *Εὔκηλος* verhält sich zu ἕλκηλος, wie das kretensische αὖσος zu ἄλσος bei Hesychius. Vgl. Th. I S. 183.

S. 86 Z. 22. Cic. Divin. II, 26. *Quia galli victi silere solent, canere victores.* Plaut. Trin. I, 2, 110. *Si taceas, loquar.* Wie *loqui* und *dicere* der Gegensatz von *tacere* z. B. auch Plin. Ep. IV, 20 und VII, 6, 7. Liv. XXXIX, 15. Senec. Contr. III, 22, so ist es *eloqui* eigentlich von *reticere*, d. h. schweigen, wenn man eigentlich etwas zu sagen hat.

S. 87 Z. 8 v. u. Eur. Hec. 507. *Σίγα, σιώπα!* Etymologisch verhalten sich beide Wörter wie *σίαλος* und

σιγαλόεις, und *σιγᾶν* sich zu swigen, schweigen (vgl. Kanne Verw. S. 26) wie sehr zu schwer.

*S. 89 Z. 12 lies: Tac. H. I, 68. *Undique populatio et caedes, ipsi in medio vagi* (d. h. ohne festen Operationsplan und Anhaltungspunkt); *abjectis armis, magna pars saucii aut palantes* (versprengt und vereinzelt) *in montem Vocetium perfugere,* Vergl. Plin. Paneg. 30, 3 u. 4. Burmann. ad Phaedr. p. 151.

*S. 91 Z. 20 lies: XXII, 52, 4. statt LII, 4.

*S. 96 Z. 6 lies: *προΐεσθαι* statt *τροΐεσθαι*. Uebrigens verhält sich *ἰνάω* zu *κενός*, *κεινός* nicht anders als *ἰών* zu *κιών*.

S. 98 Z. 5. *Superfluus* ist nach Krebs Anleit. S. 611 kein gutes Wort.

*S. 100 Z. 16. 19 die Worte: Im Gegentheil bis: von *vanus* sei, zu tilgen. Vgl. Th. III S. 267.

S. 101 Z. 10. Curt. X, 9, 7. *Vanum eundem et infidum.* Sen. Ir. III, 8. *Offendet . . ventosus et mendax vanitate.*

S. 103 Z. 10. Die Stelle bei Livius steht XLIV, 38. Aber bei Plin. H. N. XI, 17. *Apes regem fessum humeris sublevant, validius fatigatum ex toto portant*, ist blos das Gesetz der Abwechselung im Ausdruck angewandt.

S. 109 Z. 11. Hor. Sat. I, 2, 59. *An tibi abunde personam satis est?* Plin. Ep. IV, 30, 11. *Mihi abunde est, si satis expressi quod efficitur*, d. h. vollauf genug.

*S. 110 Z. 3 lies: dass *sat*, anstatt: dass *satis*.

S. 112 Z. 16. In Cic. Brut. 81, 282. *Quia navarat operam imperatori*, könnte in keinem Fall *dederat* stehn.

S. 113 Z. 1 lies: *repugnare* statt *resistere*; und Z. 4 v. u. lies 60 statt 40.

Ebend. Z. 13. In Tac. Ann. XV, 65. *Ut post occisum opera Pisonis Neronem Piso quoque interficeretur*, verdient *ope*, was die Edd. vor Pichena geben und die Lesart des Bud. *opere* unterstützt, den Vorzug, weil durch *ope*, ganz dem Sinn der Stelle gemäss, Piso als blosses Werkzeug einer im Hintergrund wirkenden Partei dargestellt wird.

S. 117 Z. 8 v. u. Neben *assiduus*, welches eben so gewiss wie *residuus* von *sedere* stammt, besteht in *assiduus* von *as* und *dare* ein Homonymum; vgl. Niebuhrs Röm. Gesch. Th. I. S. 470 zweiten Ausg. *Sedulus* aber ist so wenig als *seditio* mit *sedere* verwandt.

S. 121 Z. 12. Plin. Ep. X, 17. *Probum et industrium et diligentem*. Gell. N. A. X, 17. *Industriae celeritas et diligentiae tarditas*.

S. 122 Z. 13 v. u. Ueber *sedulitas* vgl. Lambin. ad Hor. Ep. I, 13, 5.

S. 123 Z. 5 v. u. Zugleich gehört *actuosus*, δραστήριος, mehr der Schriftsprache an, wie *ingeniosus*, *differentia* u. a., wogegen *industria* zwar edel, aber dabei auch völlig populär ist, wie *solers*, *discrimen* u. a.

S. 127 Z. 10. Cic. Brut. 81, 280. *Industriam* non *sum expertus; studium certe fuit*.

S. 130 Z. 3. Sen. Q. Nat. III, 10. *Cum labantur assidue (flumina), quaedam vero concitata rapiantur*.

*S. 132 Z. 4 lies: nur an Energie.

S. 139 Z. 10 v. u. Fronto Ep. Caes. IV, 8, p. 106. *Ego in praesentiarum sic me habeo*, wozu Mai (Ed.

1823) bemerkt: *Inpraesentiarum repetitur in margine ut notabile vocabulum.* In Burmanns Syllog. Epp. T. I p. 53 antwortet Justus Lipsius auf einen unbekannten Brief von Peter Egmond: *De impraesentiarum, fateor, me doces; nunquam enim mihi venerat in mentem. Nec displiceat etiam inpraesentiadum, ut hauddum, iteradum, memoradum.* Bei meinem Erklärungsversuch ist die Bildung eines Adjectivs von einem Participialsubstantiv *praesentia* bestritten worden; aber eine Analogie giebt wenigstens das späte *pestilentiarius* und *Silentiarius.*

S. 144 Z. 4 lies 7 statt 8.

S. 146 Z. 6. Noch einige Stellen für den Gebrauch von *parum*, im Gegensatz von *multum*: Cic. Tusc. V, 14, 41. *Sine metu is habendus est, non qui parum metuit, sed qui omnino metu vacat.* Sen. Ep. 116, a. f. *Dolebimus, sed parum; concupiscemus, sed temperate.* Quintil. IX, 4, 40. *M litera, etiamsi scribitur, tamen parum exprimitur.*

S. 149 Z. 13. Cels. Med. III, 4. p. 119 Turn. *Neque potet, neque nimium siti crucietur.* Fronto de Fer. Alsiens. p. 209. *Proavus vester summus bellator.. tamen potavit satis strenue; tamen ejus opera P. R. in triumphis mulsum saepius bibit.* Sen. Q. N. III, 25. *Oves ut diutius potavere.* Desshalb wählt auch wohl Plin. Ep. IV, 30, 3. *Ex ipso fonte potas* statt *bibis*, nicht um die Unmässigkeit, sondern um die Art des Thieres, das unmittelbar aus der Quelle trinkt, zu bezeichnen. *Bibere* verhält sich zu *potare*, wie *edere* zu *vesci.*

Ebend. Z. 9 v. u. Eine Mittelform zwischen *poo* und *bibo*

ist in *imbuo* zu erkennen, was seiner Bedeutung nach nichts als ein Causativum von *imbibo* ist. Sen. Ir. I, 16. *Perbibisti nequitiam*, d. h. *valde imbutus es nequitia.* Ovid. Ibid. 229.

Gutturaque *imbuerunt* *infantia lacte canino;*
Hic primus pueri venit in ora cibus;
Perbibit *inde suae rabiem nutricis alumnus.*

Auch ist es bemerkenswerth, dass in Veget. R. Mil. I, 4. *Non enim tantum celerius, sed etiam perfectius* *imbibuntur*, *quae discuntur a pueris*, die sämmtlichen Hdschr. *imbuantur* haben. Aehnlich führt Nonius *vinibuas* aus Lucilius an, und in Plaut. Mil. III, 2, 20, wo jetzt in den Ausgaben steht:

Neque illic calidum *exbibit* *in prandium*

schwankt die Schreibart in den MSS. so, dass wahrscheinlich eine seltenere und näher an *buere* hinstreifende Form von Plautus herrührte; vgl. Taubmann u. a. zu dieser Stelle.

S. 155 Z. 7 lies *capessit* statt *pugnat*, vgl. Drakenb. ad Liv. T. III, p. 19. — Liv. V, 4. *Aut* *non suscipi* *bellum oportuit, aut* *geri* *pro dignitate populi Romani.* Tac. Ann. XV, 3. *Bellum* *habere* *quam* *gerere* *maluit*, d. h. er wollte zwar im Kriegszustand sein, aber den Krieg nicht mit Nachdruck verfolgen.

S. 161 Z. 4 v. u. Ovid. Epist. IX, 124. *Invitis oculis adspicienda.*

S. 162 Z. 11. Die *instigatio* wendet sich zunächst an die Intelligenz, und erfüllt das Gemüth mit einem Gedanken oder Wunsch, welcher dem *instinctus* von innen, wie durch eine unsichtbare höhere Macht, dem *instigatus* aber von aussen, durch Zuspruch kömmt. Die

incitatio wendet sich an die Willenskraft, und bezweckt ein munteres rasches Handeln, die *irritatio* wendet sich an die Leidenschaft, und bewirkt eine heftige stürmische Handlungsweise.

S. 164 Z. 5. Liv. XXI, 45. *Scipio .. nihil unquam satis dictum praemonitumque ad cohortandos milites ratus.* Sen. Ep. 13. *Nimium diu te cohortor, cum tibi admonitione magis quam exhortatione opus sit.* Ebend. 94. *Admonere genus adhortandi est.* Und verbunden: *Exhortationes et admonitiones.* Plin. IX, 33, 7. *Hortantes monentesque.* VIII, 10. *Hortor, moneo, confirmo.* Vgl. IV, 15, 8. Cic. Orat. III, 25, 97. Tac. Ann. XV, 12. Plin. Ep. VIII, 6, 4. *Non exhortandum modo, verum etiam compellendum.*

S. 166 Z. 2. In Sen. Ep. 24. p. m. *Quod facere te moneo, scio te fecisse; nunc admoneo, ut animum tuum mergas in hanc sollicitudinem*, ist es offenbar in *praeterea moneo* aufzulösen. Gifanius Obss. p. 14. *Admonere plerumque est in memoriam redigere, monere est hortari.* Vgl. Popma p. 29. Ellendt ad Cic. Brut. 3, 11, p. 18. „*Admonere cum aculeo in memo-* „*riam revocare explicuit Gronov. Diatr. Stat.* p. 49."

Ebend. Z. 11. M. O. F. ist Friedrich Otto Mencken, und die ganze Stelle findet sich wieder in seinen Obss. L. L. p. 852.

S. 167 Z. 11. Sen. Ep. 100. a. f. *Magis reminiscor, quam teneo.* Varro L. L. p. 222. Sp. *Reminisci, cum ea, quae tenuit mens ac memoria, cogitando repetuntur.*

S. 169 Z. 9. Tac. Ann. XIV, 63. *Recentior Juliae me-*

moria obversabatur .. praesentem saevitiam melioris olim fortunae r e c o r d a t i o n e sublevabant. Vgl. 40. Cic. Tusc. V, 31, 88.

*S. 170 Z. 3 lies 41 statt 4; und Z. 4 *ex* statt *eq*.

*S. 171 Z. 3 lies *intrinsecus* statt *extrinsecus*.

S. 173 Z. 9 v. u. Cic. Balb. 5, 13. *Vos, mutae regiones imploro et s o l a t e r r a r u m ultimarum;* vgl. Catull. 62, 7. Lucr. V, 1288. Virg. G. II, 160.

Fundit h u m o facilem victum justissima t e l l u s. Sen. N. Q. IV, 1. *Nilus arenoso et sitienti s o l o et aquam inducit et t e r r a m.*

S. 175 Z. 2 v. u. Hieraus erklärt sich auch das von Bentley angefochtene *Durataeque s o l o nives* bei Hor. Od. III, 24, 39., d. h. *in solum* oder *in solidae terrae speciem duratae.* Nach den Erklärungen bei Mitscherlich und bei Döring bleibt *solo* sehr matt.

S. 185 Z. 7 v. u. Plin. Pan. 61, 9. *R e n o v a r e gaudia, r e d i n t e g r a r e laetitiam.* Auct. ad Herenn. IV, 28, 38. *Interpretatio est, quae non i t e r a n s idem r e d i n t e g r a t verbum, sed id commutat.* Ebend. II, 30, 47. *Enumeratio est, per quam colligimus et commonemus, quibus de rebus verba fecerimus, breviter; ut r e n o v e t u r, non r e d i n t e g r e t u r oratio.*

Zum zweiten Theil.

*S. 6 Z. 8 lies *Tethyn* statt *Thetyn*.

Ebend. Z. 5 v. u. *Amnis aquae* verbindet auch Ovid. Ibid. 76. Ueber die Verwechselung von *agmen* und *amnis* vgl. Burmann. ad Claudian. Id. IV, 32.

S. 8 Z. 10. Curt. IX, 4, 5. *Quadraginta peditum millia alia gens in ripa f l u m i n u m* (des Hydaspes und Acesines) *opposuerat; quam a m n e superato* (der nämlich durch die Vereinigung dieser zwei Flüsse entstanden war) *in fugam compulit.* Cic. Divin. I, 50, 114. *Multos a m n e s, aut m a r i a commovent.*

S. 18 Z. 17. Senec. Controv. II, 13. *In deterius luxu fluente.* Hippol. 205. *Fluitque luxu.*

S. 31 Z. 11 lies *delectantur* statt *delectentur.*

S. 33 Z. 20. Sen. Ir. III, 17. *In lusum jocumque.* Plin. Ep. V, 3. *Rideo, jocor, ludo.*

S. 34 Z. 2 v. u. lies: Lucretius, Sallustius und Cicero. Vgl. C. Schneiders Element. Th. II S. 474.

S. 35 Z. 16 lies d a s statt d e r.

S. 36 Z. 2 u. 3. Die Ableitung von *limus,* schielend, und die von *rivalis* habe ich zurückgenommen, Th. III S. 67 und S. 66.

S. 38 Z. 6. nach *inquinare* beizufügen: vgl. s. v. *anxianulentae.*

Ebend. Z. 10 v. u. Also *obsitus* sagt man von t r o c k e n e n, *oblitus* von f e u c h t e n Unreinigkeiten. Beispiele von Verwechselung beider Ausdrücke in den Hdschr. giebt Burmann. ad Anthol. Lat. T. II p. 492.

S. 41 Z. 10 v. u. tilge: in letzter Instanz.

S. 43 Z. 3 v. u. Suet. Rhet. extr. *Modo s p l e n d i d e et adornate, modo circumcise et s o r d i d e.* Vgl. Sen. Contr. III p. in. Plin. Ep. V, 8, 9. Quintil. Inst. II, 5, 23. *Deterso s q u a l o r e e n i t e s c i t;* vgl. Sen. N. Q. I, 17.

S. 48 Z. 4 v. u. lies W e l c k e r statt J a c o b s.

S. 54 Z. 4 v. u. lies *portendere* und *protendere* statt *protendere* und *portendere.*

*S. 57 Z. 14 v. u. lies: Besudeln, noch bei Hans Sachs besulen, wofür u. s. w. Eben so ist schmâhlen von schmähen gebildet.

S. 64 Z. 15. Tac. Hist. II, 68. *Erupere legionarii in perniciem auxiliorum* (d. h. *ut necarent auxilia*).. *Aegre tamen cohibiti, qui exitium viri consularis et quondam ducis sui flagitabant*, d. h. *qui flagitabant, ut periret*, gleichviel durch wen.

*S. 67 Z. 6 tilge die Worte von: Cic. Somn. bis: Lichtkörper. Dafür Curt. VIII, 2, 21. *Sed aditus specus accipit lucem; interiora nisi illato lumine obscura sunt.* Cic. Divin. I, 11, 18. *Luce serenanti vitalia lumina linquit.*

*S. 68 Z. 12 lies: von *jubar* aus *dies*. Varro L. L. V, p. 71. Sp. *Olim Diovis et Dispiter dictus idem.*

*S. 71 Z. 1 v. u. lies: σπινθηρίζω.

S. 78 Z. 22. Liv. XL, 59, 4. *Fulguribus praestringentibus aciem oculorum, sed fulmina etiam sic undique micabant, ut peti viderentur corpora.* Curt. III, 4, 3. *Tertio die ab omni parte coeli emicare fulgura; erat prope continuus coeli fragor, et passim cadentium fulminum species videbatur.* Im Griechischen ist *fulgur* ἀστραπή, *fulmen* κεραυνός, verbunden bei Pind. Pyth. VI, 24.; unterschieden in Solons Fragm. XVIII Gaisf. Βροντὴ δ' ἐκ λαμπρᾶς γίγνεται ἀστεροπῆς.

S. 84 Z. 20. Demnach steht *luculentus* nicht leicht in einer emphatischen oder begeisterten Stelle. Cic. Off. III, 14, 60. *Hoc quidem satis luculente*, heisst nur: das lässt sich allenfalls hören! und Finn. II, 5, 15. kann er ohne Anmassung von sich sagen: *Cum Graece*,

ut videor, luculenter sciam. Diese Ansicht wird durch keine der Stellen bei Mencken widerlegt, Obss. p. 592.

* S. 87 Z. 1 lies: wie beleuchten, nämlich von aussen, von erleuchten, nämlich von innen. — In der Stelle aus Cic. Somn. 4. haben die Hdschr. nur *lustret,* nicht *illustret;* Moser und Heinrich schreiben *collustret.*

Ebend. Z. 1 v. u. Colum. II, 4. p. 63. Bip. *Subitaneis imbribus quasi hibernis pluviis.*

S. 88 Z. 1 v. u. Hasse de Causs. Stil. Lat. p. 111. *Imber vi cadit; pluvia exprimitur nubibus ventorum impulsu; nimbus est pluvia subita.* Pseudopalämon p. 987 ist zu corrupt, um seine Bestimmung von *pluvia* zu errathen: *Pluvia quamvis est ventorum; nubes pluvere coguntur, idem pulso violento exprimunt a nubibus venti; nimbus interdum erumpit, ut aliqua coeli partem minorem occupet, majorem poena relinquat.*

S. 89 Z. 14. Cic. Top. 9, 39. *Si aquam pluviam eam modo intelligeremus, quam imbri collectam videremus, veniret Mucius, qui quia conjugata verba essent pluvia et pluendo, diceret omnem aquam oportere arceri, quae pluvia crevisset.*

S. 91 Z. 2. Plin. Ep. IX, 10. *Poemata quiescunt, quae tu inter nemora et lucos commodissime perfici putas,* worin A. G. Lange (in Actt. Sem. philol. Lips. T. I p. 80) mit Recht eine Anspielung erkennt auf Tac. Dial. 9. *Poetis, si modo dignum aliquid elaborare et efficere velint .. in nemora et lucos, id est, in solitudinem secedendum est,* vgl. Cap. 12. Burmann ad Lucan. I, 453.

S. 92 Z. 16. Curt. VIII, 1, 12. *Magnis nemoribus saltibusque nobilium ferarum greges clausi. Spatio-*

sas ad id eligunt silvas. Nach Voss zu Virg. Georg. I, 16 wäre *saltus* eine aufsteigende Windung der Bergthäler mit Waldung, *nemus* weidereiches Gehölz. Vgl. Herzog zu Caes. B. G. VII, 19.

S. 93 Z. 1 v. u. Es verhält sich das allgemeinere ἀσκηθής zu dem specielleren Begriff von σκάζω eben so wie *laedere* und *claudere* zu *claudus*. Eine Verwandtschaft von σκάζω und schaden erkennt schon Adelung, Wörterbuch Th. III S. 1645.

S. 94 Z. 12. Hesych. T. I p. 752. *Βουκόλον· βουκόλον.*

*S. 96 Z. 9 lies *poterit esse celsus.*

*S. 101 Z. 7 und 6 v. u. lies *tetum* statt *letus.*

S. 104 Z. 3. Colum. II, 2. a. m. *Boves . . . quo speciosius ingrediantur, sublimes et altis capitibus.*

Ebend. Z. 1 v. u. Ovid. Met. XI, 150. *Riget arduus alto Tmolus in ascensu.*

*S. 108 Z. 5 lies *columen mearum rerum*, und Z. 10 lies 12. statt 11.

S. 109 Z. 4 v. u. Charis. p. 24. P. *Cacumen* κορυφή, *culmen* ὀροφή.

S. 111 Z. 5. Eine ähnliche Ideenverbindung, wie zwischen *fastigium* und *fatisco*, findet zwischen κάμπτω und κάμνω Statt.

*S. 112 Z. 7. Doch sagt Sil. It V, 488. *Quercus umbrabat fastigia montis.*

Ebend. Z. 16. Arnob. II, 12. *Ex altissimi culminis se rursum praecipitasse fastigio.*

S. 115 Z. 16. *Acervus* kann auch durch Ausfall eines *r* aus *argervus* entstanden sein; denn *arger dicebant pro agger* nach Priscian. I, p. 559. Putsch. Der *acervus* verhält sich eben so zu dem *agger*, wie die *fovea* zur *fossa*, die Grube zu dem Graben.

S. 119 Z. 15. Curt. VIII, 4, 11. *Passim acervos struesque incendunt.*

S. 124 Z. 11. Ganz wie *celer* von *cellere*, stammt *νωχελής*, langsam, von *ὀκέλλω, κέλλω*, wie schon Damm. Lex. Hom. p. 1201 sah.

*S. 127 Z. 11 v. u. lies *fulciri* statt *fulcire*.

S. 131 Z. 13. Sen. Ir. II, 35. *Irascentis.. corpus non ire, sed ferri.* Vgl. Curt. X, 5, 16.

S. 132 Z. 1 lies: *in tumultu festinatio quoque tarda est.* — Uebrigens sollte das Wort *confestinatio* aus Appul. Met. X, p. 333. Bip. in den Lexicis nicht fehlen.

Ebend. Z. 17. Plin. Ep. IX, 26. *Debet orator eripi, attolli, interdum etiam effervescere, efferri.* Das hiemit in Verbindung gebrachte *furere* verhält sich zu *festinare*, wie rasen zu rasch und reissend. „Das schwedische *rasa* bedeutet schnell laufen." Adelung.

S. 136 Z. 12 v. u. Curt. VII, 7, 53. *Equorum velocitati par est hominum pernicitas.*

S. 139 Z. 11 v. u. Dagegen Sen. Ir. II, 31. *Filius labitur, servus peccat.*

*S. 140 Z. 5. Der Begriff von *omittere* ist anders und richtiger Th. III S. 285 bestimmt.

S. 143 Z. 15. Aehnlich wie *supplicia* für *supplicationes* nach Ernesti ad III, 64.

S. 147 Z. 11. Und gleich darauf: *qui.. scelere barbaros, crudelitate hostes vicerit*, wo Schütz *feritate* vermuthete.

S. 149 Z. 11. Cic. Rep. III, 17. *Ut bonum illum virum sceleratum, facinorosum, nefarium putet.*

S. 150 Z. 8 v. u. Pseudopalämon p. 990: *nefarius in verbis intelligitur, nefandus in opere.* Und p. 997

Sceleratum autem est suo aliquo scelere contaminatum vel aliqua contagione pollutum et infamis autem scerum (vielleicht: *pollutum: scelestus autem est infamis scelerum*) *cogitator et commissor; scelerosus vero quasi insidiosus, periculosus, propter assiduitatem scelerum.*

*S. 151 Z. 2 v. u. tilge die Worte: doch erkennt er u. s. w.

S. 152 Z. 12. Cic. Lig. 1. *Quum a te non liberationem culpae, sed veniam errati impetrassent.* Vgl. Popma p. 303.

S. 153 Z. 3. Vellej. Pat. II, 118. *Casus in culpam transeat.* Sueton. Claud. 15. *Culpane an aliqua necessitate.*

S. 155 Z. 8. Pseudopalämon p. 988. *Innocens nemini nocens; innoxius culpa cujuslibet criminis vacuus.* Herzog zu Sall. Cat. 39, 2. — Z. 17 ist beizufügen: und selbst da ist die Lesart *nocuus* nicht sicher.

S. 159 Z. 15. Die Form *vitūpero* ist eben so aus *vitĭpero* (d. h. *vitii-pero*, nach *tibĭcen* in Vergleich mit *tubĭcen*) entstanden, wie *curūlis* aus *curiilis* von *curia*.

S. 160 Z. 9. *Vituperare* in regelmässigem Gegensatz von *laudare* auch Cic. Fat. 5. Invent. II, 59, 177. 178. Off. II, 2, 5. III, 32. 113. Brut. 17. Auct. ad Herenn. III, 6, 10 und 8, 15. IV, 49, 62. Curt. VIII, 3. a. E. Als Gegensatz von *reprehendere* aber lässt sich *probare* noch besser als *sinere* betrachten: Senec. Vit. B. 1. f. *Eadem probamus, eadem reprehendimus.* Controv. IV, 25. med. *Non possumus efficere, ut propter hoc non sit reprehendendus; non speramus, ut Flamininum judex probet, sed ut dimittat.*

*S. 160 Z. 1 v. u. *Castus* ist das Participium von *candere*. Vgl. Th. III S. 196.

S. 161 Z. 11. Plin. Ep. V, 3. *Amice simpliciterque reprehendere*. Vgl. Grotefend Mater. S. 33.

*Ebend. Z. 1 v. u. lies: *ob streperum garritum*.

*S. 163 Z. 7 fehlt es nach Sinne, und Z. 14 dadurch nach Synonymen.

*S. 170 Z. 10 v. u. lies *Miseratur* statt *Miseratus*.

*S. 171 Z. 7 v. u. Nach *miseret mei* ist einzuschalten: oder auch *miseretur mei*.

S. 172 Z. 12 v. u. Aelian. H. A. III, 1. *Ἵνα οἴκτῳ καὶ ἐλέῳ τύχης ὧν δέῃ.* Der neuerlichen Bestimmung von Chr. Wurm ad Dinarch. p. 149. *Οἶκτος misericordia, οἶκτοι miseratio, miserationes*, kann ich noch nicht beitreten.

*Ebend. Z. 1 v. u. ist die Behandlung des Fragmentes aus Archilochus zu tilgen.

S. 178 S. 3. Senec. Ir. III, 8. *Magis adhuc proderunt submissi et humani et dulces, non tamen usque in adulationem; nam iracundos nimia assentatio offendit. Erat certe amicus noster, cui non magis tutum erat blandiri quam maledicere.*

S. 178 Z. 4 v. u. Die Form *spernari* bietet auch der alte Scholiast (auch bei Cramer p. 119) und der Cod. Pithoei in Juven. IV, 4. *Delicias viduae tantum spernatur adulter*, anstatt des in neuern Ausgaben herrschenden *aspernatur*; welches ich auch in den drei Erlanger Hdschr. n. 18, 52 und 237 finde: in der letzten sogar mit der Gloss. interlin: *vere sola*.

S. 179 Z. 17. Die Ansicht, dass *aspernari* aus *abspernari* entstanden sei, würde noch an Evidenz gewinnen, wenn *exspretus* in Plaut. Bacch. III, 3, 42 sich recht

passend mit Lambinus durch *contemtus*, *rejectus* erklären liesse. Ganz neuerlich hat Chr. Wurm Comment. de Liv. I, 46. (als Nürnberger Schulprogramm im J. 1828) p. 9. die Erklärung durch *adspernari* in Schutz genommen; nämlich *aspernari*, sagt er, unterscheide sich eben so von *spernere*, wie *admirari*, *approbare* von *mirari*, *probare*; und *mirari*, heisst es p. 6, *proprie dicitur de affectu animi*, *admirari est*, *cum animi affectum mirationemque*, *ut ita dicam*, *convertere ad rem aliquam sive ad hominem*.

S. 180 Z. 6. Curt. X, 5, 13. *Hostibus novum imperium aspernantibus* verglichen mit §. 24. *Imitari devictarum gentium mores*, *quas ante victoriam spreverat*.

S. 185 Z. 7. Auch Plaut. Poen. I, 2, 66.

S. 189 Z. 6 v. u. Oder: *revereri* ist mit *metuere*, ferner *admirari* mit *diligere*, endlich *suspicere* mit *stupere* sinnverwandt.

S. 190 Z. 1 v. u. Cic. Orat. III, 29, 117. *Idemne sit*, *an aliquid intersit quaeritur*: *ut metuere et vereri*; *ut rex et tyrannus*; *ut assentator et amicus*. Dejot. 13. *Non enim jam metuo*, *ne illi succenseas*; *illud vereor*, *ne tibi illum succensere aliquid suspicere*. Sen. Ir. III, 32. *Quibusdam timeamus irasci*, *quibusdam vereamur*. Vgl. II, 21.

S. 191 Z. 11. Hom. Iliad. III, 172. *Αἰδοῖός τέ μοί ἐσσι*, *φίλε ἑκυρέ*, *δεινός τε*, d. h. Ich habe in deiner Gegenwart das Gefühl zugleich der Ehrfurcht, deiner Jahre und Tugenden wegen, und zugleich das der Furcht, um meines bösen Gewissens willen.

Ebend. Z. 5 v. u. Pseudopalämon p. 989. *Metus frustra prospicit*; *timor subita mentis consternatio*; *pavor animi motus*, *unde etiam pavida jumenta dicuntur*.

*S. 192 Z. 14 lies Divin. II. statt Divin. III.

S. 194 Z. 3. Liv. XXII, 12. *Pro cunctatore segnem, pro cauto timidum.*

*S. 199 Z. 11 lies ὀρθοκέρως.

*Ebend. Z. 3 v. u. lies III. statt I.

S. 203 Z. 8. Tac. G. 3. *Prout sonuit acies, terrent trepidantve.*

Ebend. Z. 1 v. u. Auct. ad Her. III, 2, 3. *Modestia est in animo continens moderatio cupiditatum.*

*S. 206 Z. 5 lies 8 statt 5.

Ebend. Z. 19. Die Verwandtschaft von *tempus* mit *tepeo* erkannte schon Scheid. ad Sanct. Min. p. 924.

S. 207 Z. 2 v. u. lies: *in tempore* (einerlei mit *adtemperate* bei Ter. Andr. V, 4, 13) erhalten hat.

S. 210 Z. 21. Curt. VI, 6, 1. *Continentiam ac moderationem .. in superbiam ac lasciviam vertit,* wo die Gegensätze chiastisch geordnet sind. Definitionen von *continentia*, *modestia*, *temperantia* giebt Cic. Inv. II, 54, 164, die jedoch für den Sprachgebrauch wenig Bedeutung haben.

S. 211 Z. 11 v. u. In Cic. Man. 14, 41. *Fuisse homines Romanos hac quondam abstinentia,* verdient das allgemeinere *continentia*, welches mehrere Hdschr. bieten, den Vorzug, damit sich das abschliessende *Itaque* und die Bewunderung der Provincialen nicht einseitig auf den zunächst vorhergehenden Satz *Postremo signa*, sondern auf den gesammten Werth des Pompejus beziehe.

*Ebend. Z. 2 v. u. tilge die Worte: (poetisch *pudibundus*) Vgl. Th. III S. 201.

S. 212 Z. 4. Sall. Cat. 54. *Cato .. cum strenuo virtute,*

cum modesto pudore, cum innocente abstinentia certabat.

S. 213 Z. 18. Nep. Timol. 4. Curt. IX, 6, 17. *Vobis grates ago habeoque.* Aber in Tac. Ann. I, 69. *Agrippinam stetisse apud pontis principium grates legionibus habentem,* sollte man *grates agentem* erwarten.

S. 214. Meine Erklärung von *gratulari* finde ich schon bei Fischer in Eichstädts Frühlingsprogramm, Jen. 1822. p. 7. „*Gratulari alicui aliquid est forma loquendi contracta pro gratulari gratias agere diis alicujus causa.*“

Zum dritten Theil.

S. 5 Z. 1 v. u. Cic. Att. XII, 27. *Villula valde pusilla, nihil agri.*

S. 15 Z. 12. Senec. Ep. 95. p. 417. Bip. *Eadem species capillorum, ne quis, cui rectior est coma, crispulis misceatur.*

*S. 17 Z. 4 v. u. lies Fr. Schlegel statt A. W. Schlegel.

S. 35 Z. 15. Aehnlich wählt Cic. Ep. Q. Fr. I, 3. a. m. *dulcis* zur Bezeichnung eines blos subjectiven Wohlgefallens: *Filium venustissimum mihique dulcissimum.*

S. 36 Z. 9. Cic. Fam. VI, 19. *Et villa et amoenitas* als Gegensatz von Kunst und Natur.

S. 44 Z. 8 v. u. Valerius Probus in den Miscell. Obss. Novv. T. IX p. 997. *Lascivum satullum gestientem significat, petulantem vero satullum libidinosum ostendit, temulentum vero satullum vinolentum demonstrat.*

*S. 46 Z. 8 v. u. lies *utrinque* statt *utrique.*

S. 54 Z. 18. Dieselbe Praeposition erscheint in dem synonymen Compositum *ommentare,* Frequentativum von *obmanere* bei Festus.

*S. 54 lies: *opperiri* statt *opperior.*

*S. 57 Z. 4. *Sperare* mit folgendem *ut* findet sich gleichwohl Caes. B. Civ. III, 85. *Hoc sperans, ut movendis castris pluribusque adeundis locis commodiore frumentaria re uteretur*, wo Held mit Recht das von keiner Handschr. anerkannte *spectans* verschmäht hat. Diese Anomalie steht nicht ganz isolirt: Sen. Controv. II, p. 281. Bip. *Non speramus, ut Flamininum judex probet, sed ut dimittat.*

S. 64 Z. 2 v. u. Liv. XXVIII, 21, 4. *Aemulatio et certamen.* Curt. IX, 4, 23. *Aequaret gloria, quos aemularetur.*

S. 70 Z. 1. Heindorf. zu Hor. Sat. I, 5, 3. „*Malignus* nirgends boshaft, sondern im Gegensatz von *benignus*, wer dem andern in irgend einer Hinsicht nicht genug zukommen lässt.“

S. 72 Z. 18. Suet. Vesp. 6. *Deposita simultate, quam ex aemulatione non obscure gerebant. Simultas* als politische Feindschaft steht auch Cic. Fam. III, 12. Attic. III, 24. a. f. Dejot. 3. Liv. XXXIX, 40.

S. 90 Z. 15. Colum. I, 5. *Aestuum calores.*

*S. 106 Z. 5 lies: *offendet* statt *offendes.*

*S. 107 Z. 2 v. u. Hemsterhuis ad Lucian. T. II p. 424. Bip. und Jacobs ad Achill. Tat. p. 431 weisen φέρων in der Bedeutung von *ultro* nach.

S. 119 Z. 8. Tac. Hist. I, 86. *Fames in vulgus, inopiâ quaestus et penuriâ alimentorum.*

*S. 128 Z. 5 lies: *Veteres* statt *Vetere.*

*S. 136 Z. 18 lies: *ferinunt* und *nequinunt* erklärt.

S. 139 Z. 14. Cic. Finn. III, 11, 38. *Quis autem honesta in familia institutus et educatus ingenue non ipsa turpitudine, etiamsi eum laesura non sit, offenditur?* Lucret. V, 1019. *Nec laedere nec violare.*

S. 147 Z. 7 v. u. Vgl. Cic. Finn. V, 7, 19. Tac. Dial. 36.

S. 152 Z. 7. Die Form *lessus* verhält sich zu *lactus* ganz so wie *fressus* zu *fractus.* Denn dass *faba fressa*

in diesem Sinn gesagt wurde, dürfen wir dem Festus glauben, ohne auch zugleich seine wahrscheinlich aus dieser Form abstrahirte Angabe: *frendere est frangere*, eben so unbedingt annehmen zu müssen.

*S. 157 Z. 8 v. u. lies *Verrius* statt *Ferrius*.

S. 160 Z. 7. Cic. Finn. V, 9, 24. *Cum autem processit paullum, et quatenus quicquid se attingat ad seque pertineat, perspicere coepit, tum sensim incipit progredi seseque agnoscere... coeptatque et ea, quae naturae apta sentit, appetere, et propulsare contraria.*

S. 163 Z. 14. Daher kann *initium*, wie Ellendt zu Cic. Brut. 53, 197 mit Recht bemerkt, nicht in die Bedeutung von *prooemium* übergehen.

S. 164 Z. 2. Pseudopalämon p. 988. *Principium totius operis cujuscunque, quasi primum operis caput; initium frequentius intelligimus et totius accipimus, quoties persona aut res mutatur, quasi initus* (MS. *unitus*) *in alteram rem. Et principium semel, initium saepius.*

S. 165 Z. 14 lies: δνοφερός und *labium*, *labrum*, *labellum*.

S. 170 Z. 1 v. u. Aehnlich wie in *opacus* mag auch in *coniscare* mit den Hörnern stossen, bei Lucret. II, 320 das *r* des Stammes *cornu* ausgefallen sein, wie auch wirklich in dem Fr. Cic. ap. Quinctil. VIII, 3, 22. *Caput opponis cum eo coniscans* einige Ausgaben *corniscans* schreiben.

S. 173 Z. 3 v. u. Nach dem Fragment des Valerius Probus in den Miscell. Obss. Novv. T. IX p. 997 musste es auch ein Adjectivum *letus* geben: *Inter laetum cum a et letum sine a hoc interest, quod laetum* (MS. *lectum*) *gaudentem significat, letum* (MS. *laetum*) *vero mortuum esse demonstrat.*

*S. 178 Z. 7 v. u. lies *intro* statt *intra*.

*S. 194 Z. 2 v. u. lies: muss *niger* als die Bezeichnung u. s. w.

S. 215 Z. 1 v. u. lies ῥηγμός statt βηγμός.

I. Register

der kritisch oder exegetisch behandelten Stellen.

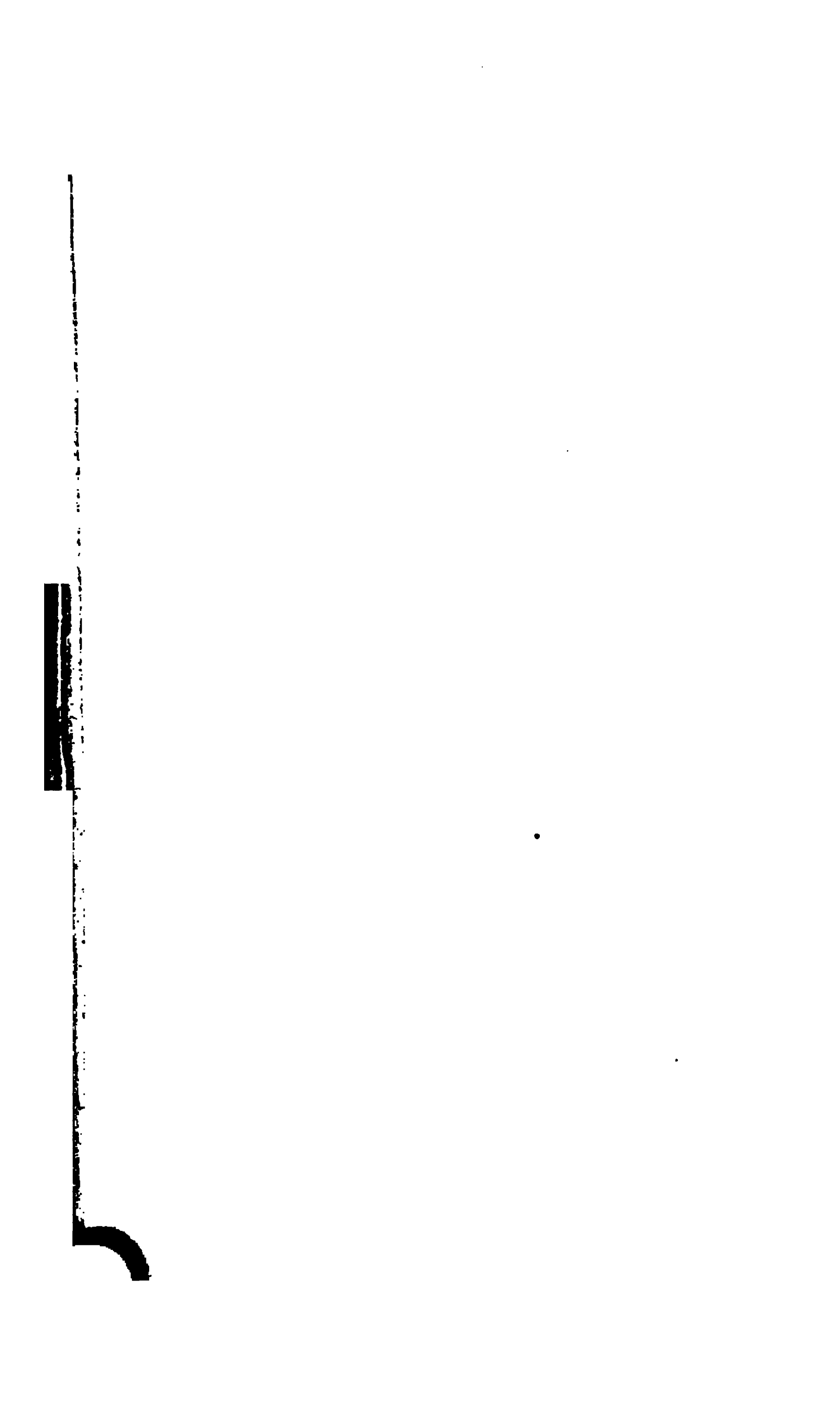
II. Register der gelegentlich behandelten griechischen Wörter.

III. Register

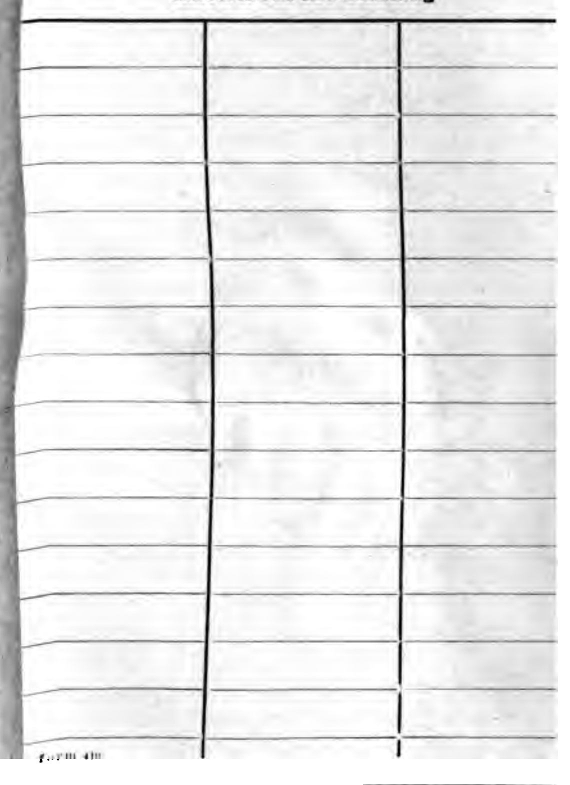
der behandelten lateinischen Ausdrücke.

Die Verbindung und weist auf synonymische Unterscheidungen, von und aus auf etymologische Erklärungen hin.








THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building





